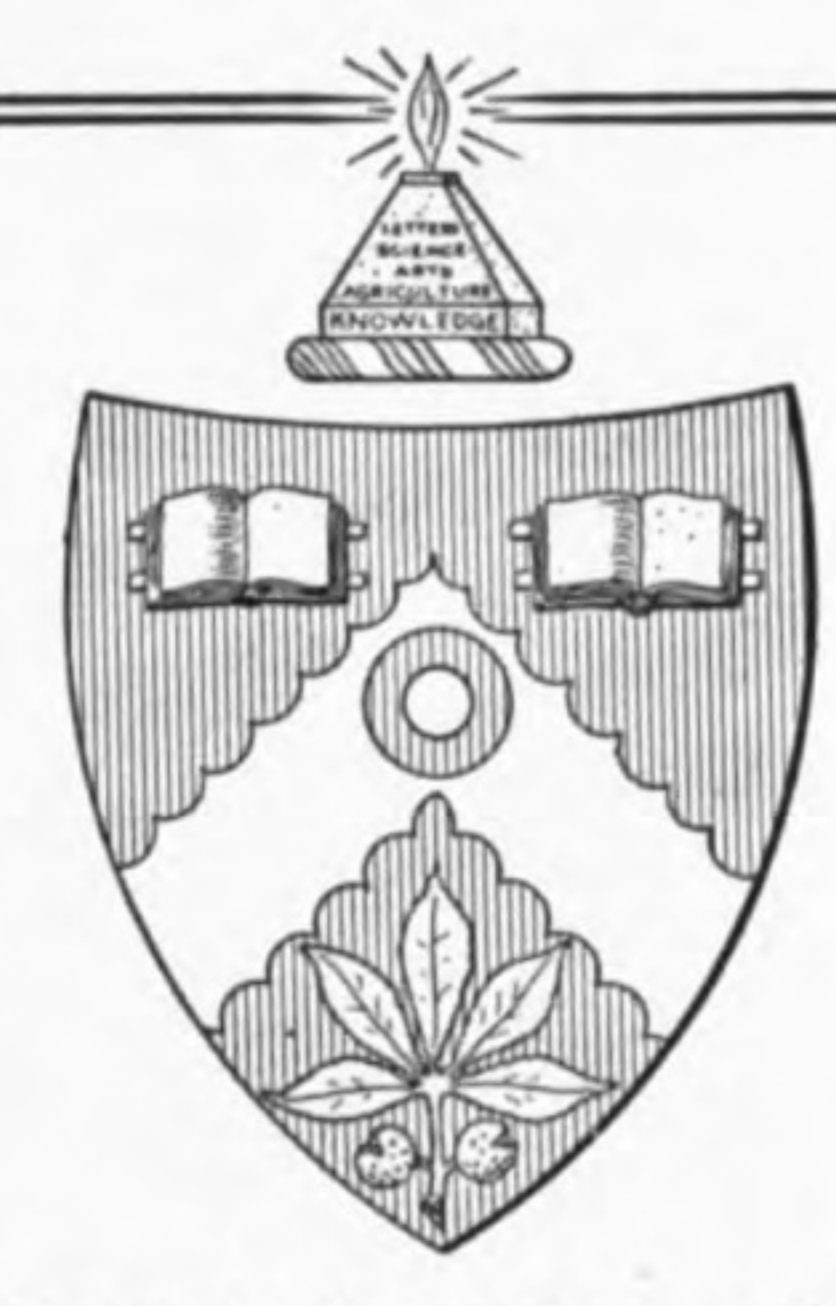
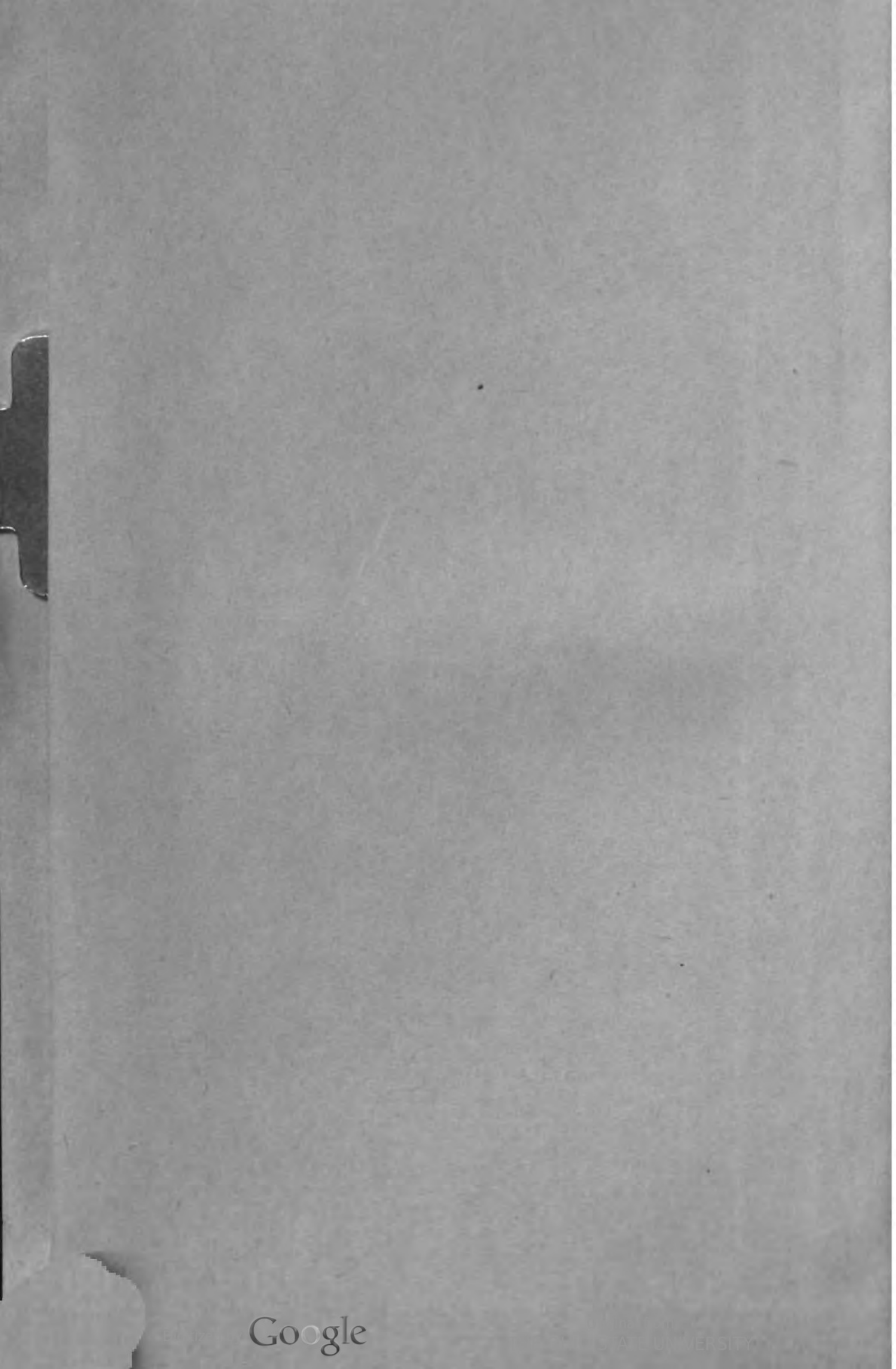








ACTA GERMANICA.

ORGAN FÜR DEUTSCHE PHILOLOGIE

HERAUSGEGEBEN VON

RUDOLF HENNING.

— Neue Reihe. —

Heft 1:

Altnordische Namenstudien.

Von

Hans Naumann.

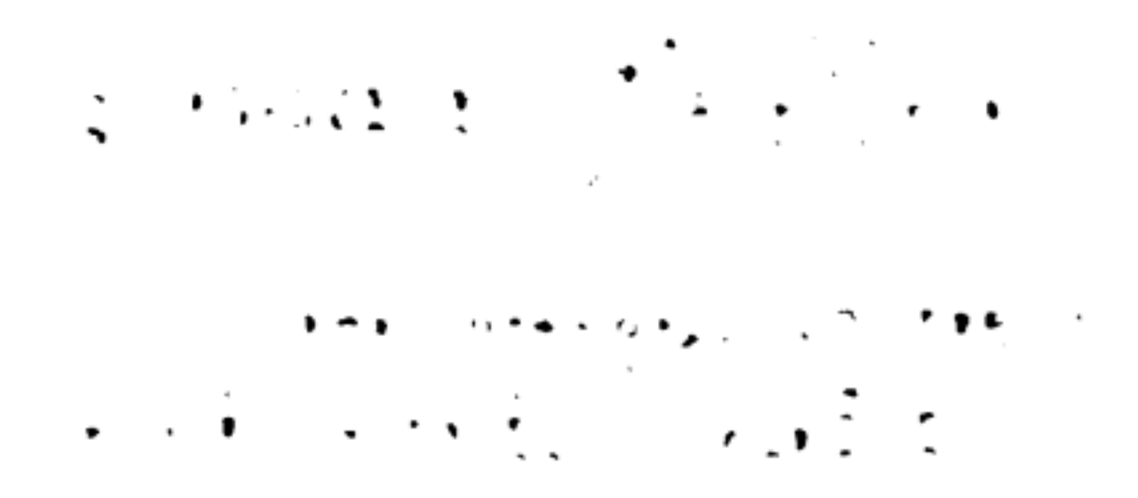
Berlin.
Mayer & Müller.
1912.

ACTA GERMANICA. NEUE REIHE. HEFT 1.

Altnordische Namenstudien.

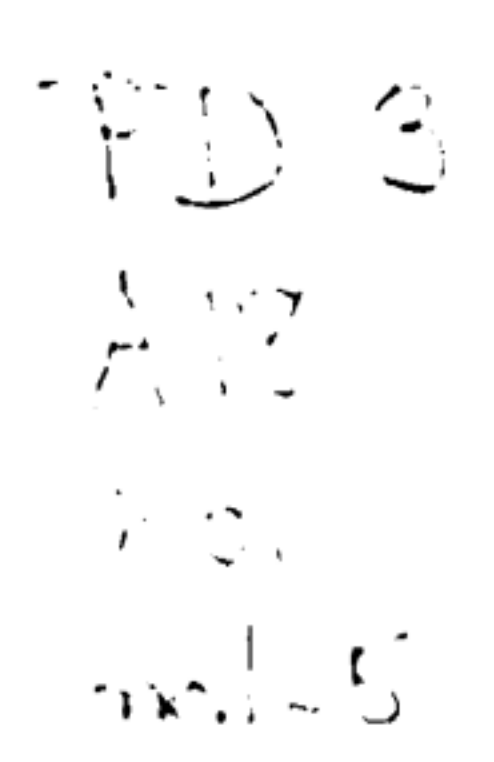
Von

Hans Naumann.



Berlin.
Mayer & Müller.
1912.





Vorwort.

Diese Arbeit sieht ihre Hauptaufgabe darin, einen Überblick zu geben über den Zusammenhang der nordischen Namengebung mit der germanischen. Das so oft ersehnte altnordische Namenbuch sollte natürlich damit noch nicht geliefert werden, wohl aber ein Beitrag zur Vorbereitung für dies und für das gleichfalls noch zu schreibende germanische Namenbuch.

Die Listen von Cap. I--III sollen eine Sammlung des urnordischen (runeninschr. überlieferten) und altnordischen Namengutes enthalten, geordnet nach der historischen Entwicklung, soweit sich diese durch Vergleichung mit dem Namenschatze des Ost- und Westgermanischen feststellen läßt.

Unter Vorbehalt sind die Namen der Heldensage aufgenommen. Evident nicht nordische wie Hlǫdver ahd. Hludowih, Niđuđr ahd. Nîdhad u. a. sind grundsätzlich ausgeschieden. Andere, die wie Angantyr u. Beli (Fridþjófrs.) wegen ihres singulären Vorkommens den Stempel rein mythischen Charakters an sich tragen (Mbff. Béow. 4), sind ebenfalls nicht aufgenommen. Wenn allerdings mythische Namen wie Heđinn, Hǫgni, Atli u. a. sekundär, infolge von Bekanntschaft mit der Heldensage, in Gebrauch traten, so mußten sie wohl berücksichtigt werden, zumal wenn sie, wie eben diese, etymologisch auch sonst mit der Namengebung in Zusammenhang stehen. Desgleichen mußten solche myth. Namen Aufnahme finden, die gemeingerm. Verwandschaft besitzen und womöglich die einzigen Stützen ur-

alter großer Zusammenhänge sind wie Dómarr und Dómaldi (dōm Cap. I). Zu einer fünften Klasse gehört etwa Friđþjófr selbst. Nachweislich historische Personennamen mit þiub (Cap. II) sind innerhalb und außerhalb des Nordischen äußerst spärlich. Da aber mytholog. Ursprung nicht direkt nachgewiesen werden kann, mußten solche Namen wohl oder übel aufgenommen werden.

Es sind also ausgeschieden: die nicht ursprünglich nordischen Namen (vergl. auch Cap. V) und diejenigen mythologischen und mythischen Namen, die in keinem organischen Zusammenhange weder mit der nordischen noch mit der germanischen menschlichen Namengebung stehen. Es sind aber aufgenommen diejenigen Heldennamen, die bestimmt und von vornherein nord. menschl. Namen sind (z. B. Gautrekr mit beiden Gliedern in großer Verbreitung) und solche, die es sekundär geworden sind und etymologisch an sich in der menschl. Namengebung begründet sind (Hǫgni, Atli etc.).

Sollte nun gerade hier in der Sichtung des Stoffes nicht immer das Richtige getroffen sein, so wolle man dies der immer veränderten Schwierigkeit der Frage zu Gute rechnen. — Möglichste Vollständigkeit ist angestrebt, jedoch sicherlich, zumal auf ostnordischem Gebiete, längst nicht erreicht. — Überhaupt muß ich um alle die Nachsicht bitten, die ein Lexicon, und etwas anderes ist ja ein Namenbuch auch nicht, in seiner ersten Bearbeitung wohl beanspruchen darf.

Herrn Prof. R. Henning, der mir in einer altnordischen Seminarübung die Anregung zu dieser Arbeit gegeben und mich nach ihrer ersten Vollendung auf so Manches aufmerksam gemacht hat, fühle ich mich zu tiefstem Danke verpflichtet.

Literaturverzeichnis.

1) Zur Materialsammlung wurden benutzt: für das Nordische:

S. Bugge: Norges indskrifter med de ældre runer. Christ. 1891 bis 1903.
J. G. Liljegren: Runurkunder. Stockholm 1833: und darauf beruhend:
N. W. Dieterich: Runensprachschatz: o. J. Stockholm u. Leipzig.
Fr. Burg: Die älteren nordischen Runeninschriften. 1885.
F. A. Wimmer: De danske runemindesmærker. København 1895 bis 1908 (Bd. IV[*]).
J. Undset: Indskrifter fra middelalderen i Throndhjems Domkirke. Christ. 1888.
S. Bugge: Bidrag til Tolkning af Danske ok tildels Svenske indskrifter med den længere rækkesruner, navnling paa guldbrakteater. Kjøb. 1906.
A. Noreen: Altisländische und Altnorwegische Grammatik (mit einem Anhang der älteren Runeninschriften) 1903.
A. Noreen: Altschwedische Grammatik 1897—1904, mit einem Anhang schwedischer Runeninschriften.
Islendinga sögur 1—29 ed V. Asmundarson, Reykjavik 1891 ff. (mit indices).
Landnámabók auch isl. Sögur 1. 1829 und 1843.
Ares Isländerbuch ed. W. Golther. Halle 1892.
Biskupa sögur 2 Bde. Kopenhagen 1858.
Sturlunga saga ed. G. Vigfusson 1878.
Islenzkar fornsögur I. 1880.
Konunga sögur ed. C. R. Unger 1870.
Fornmannasögur 1—12. Kopenhagen 1825 ff. (indices in III V VII X XI).
Fornaldarsögur útgefnar af. C. C. Rafn 1829 ff. (index in Bd. III).
Heimskringla ed. F. Jónsson I—IV. 1893 ff. (index in Bd. III).
Monumenta historica Norvegica ed. G. Storm 1880.
Diplomatarium Norvegicum ed. Lange, Unger etc. Christ. 1847 ff.



Carmina Norrœna ed. Th. Wisén 2 Bde. Lund 1886—89.
Guta Lag och Guta Saga, utgifna af Hugo Pipping, Samfund XXXIII, 1905—07.
Islandske Annaler udg. G. Storm. Christ. 1888.
Diplomatarium Islandicum. Copenhagen 1857.
H. S. Collin u. C. J. Schlyter: Corpus iuris Sweogotorum antiqui 1827 ff.
Saxo Grammatikus: Gesta Danorum ed. Holder 1885; Paul Hermann Comm. I.
Vita Anskarii rec. G. Waitz 1884.
O. Nielsen: Olddanske Personnavne 1883. Copenhagen.
O. Rygh: Gamle Personnavne i Norske Stedsnavne 1901.
K. Weinhold: Altnordisches Leben 1856, Namengebung s. 262—282.
F. Jónsson: Tilnavne i den islandske oldlitteratur. Aarböger 1907, p. 161—381.
B. Kahle: Die altwestnordischen Beinamen bis etwa zum Jahre 1400. Arkiv 26 p. 143 und 226 ff.

Dankbar sei auch genannt:

F. Holthausen: Altisländisches Lesebuch 1896: p. 128 ff. ein kleines Namenverzeichnis, das mit seinen Etymologien dem Anfänger die erste Hilfe bot.

2) Für die andern germanischen Dialekte:

a) allgemein:

E. Förstemann: Altdeutsches Namenbuch I. Personennamen [2] 1900.
R. Henning: Die deutschen Runendenkmäler, Straßburg 1889.
Fr. Stark: Kosenamen der Germanen, Wien 1868.
E. Schröder: Die deutschen Personennamen. Göttinger Festrede 1907.
G. Werle: Die ältesten germanischen Personennamen 1910. Beiheft zum XII. Bd. der Zeitschr. für deutsch. Wortforsch.; und: Zu den ältesten germ. Personennamen, Mainzer Zeitschrift 1910 S. 56 ff. Dissertation, Gießen 1910.
rec. M. Schönfeld. I. F. 28. anz. p. 73 ff.
M. Schoenfeld: Proeve eener kritische Verzameling van Germaansche Volks- en Personsnavne (A—B). Diss. Groningen 1906.
Als Fortsetzung uud Vollendung dieser Arbeit ist jetzt erschienen von dem gleichen Verfasser: Wörterbuch der altgermanischen Personen- u. Völkernamen, Heidelberg 1911. Dieses Werk systematisch zu benutzen, ist mir leider nicht mehr möglich. Ich verdanke ihm aber viele der Namen aus CIL. und mehrere aus den ohne Indices gebliebenen Chronika Minora

b) Für das Ostgermanische:

F. Wrede: Über die Sprache der Wandalen. QF 59. 1886.
F. Wrede: Über die Sprache der Ostgoten in Italien. QF 68. 1891; rec. Kögel Anz. 18. p. 43 ff.; cf. auch Meyer-Lübke (s. u.) p. 5, 6.
Müllenhoff im Index zu Mommsens Jordanisausgabe. M.G. auct. ant.
W. Wackernagel: Sprache u. Sprachdenkmäler der Burgunden. Kleine Schriften III 334 ff.
F. Dahn: Könige der Germanen, Bd. VI Die Verfassung der Westgoten 1885; von p. 421—490 in Anmerkungen die Namen der an den Conc. Tol. beteiligten Personen enthaltend.
A. Bezzenberger: Über die a-Reihe der got. Sprache, 1874 (zahlreiche westgot. Namen enthaltend).
W. Meyer-Lübke: Romanische Namenstudien I: Die altportugiesischen Personennamen germanischen Ursprungs. Wiener Sitzungsberichte 1904, 149. Bd.
M.-L. erklärt die hier behandelten Namen aus dem Nordwesten der iberischen Halbinsel für westgotisch und sein Rezensent (v. Grienberger Zs. f. d. Ph. 38, 541 ff.) hegt keinerlei Zweifel. Es muß aber bemerkt werden, daß für ihren Ursprung neben den Westgoten (und andern Völkern: Wandalen, Alanen) namentlich auch Sueben in Betracht kommen (Zeuß 458, Dahn aao. 559—582; Bremer P.G. 204), die im 5/6 Jh. hier ein starkes Reich gegründet hatten, aber noch vor 600 im Westgotenreiche aufgingen und die Zeuß allerdings (p. 456) von den „quadischen Sueven" trennt, (p. 457) mit den Semnonen identifiziert (doch cf. Bremer aao.). Überlieferte Königsnamen dieser Sueven sind Hermericus (Hyd. Cont 71 = * Ermanaricus), Rechila (ebda 114 = * Ricila), Rechiarius (ebda 137 = * Riciarius), Maldras (mit griech. s, also ogerm. Maldra; I.F. anz. IX, 201; v. Grienb. got. Wortk. p. 229) ebda. 181, Franta (Isidor c. 88), Remismundus ebda c. 90, Theudemirus Chron. Min. II p. 212, Miro ebda, Eboricus ebda 216, Audeca ebda, Siseguntia f. ebda, Malaricus ebda 217, Namen, die in Themawahl und Endung allerdings einen sehr ostgermanischen Eindruck machen (cf. auch Zeuß p. 456; Vorrede zu cap. II dieser Arbeit). Wir glauben uns daher im Allgem. Meyer-Lübkes Auffassung anschließen zu dürfen.

c) Für das Westgermanische:

P. Piper: Libri Confraternitatum St. Galli, Augiensis, Fabariensis. M.G.
A. Longnon: Polyptyque ... de l'Abbé Irminon, 2 Bde. Paris 1895.

W. Waltemath: Die fränk. Elemente in der franz. Sprache. Straßb. Dissert. 1885 (p. 11—37 ein Verzeichnis fränk. Eigennamen vom 5.—7. Jh.).

A. Socin: Mittelhochdeutsches Namenbuch. Basel 1903.

M. Heyne: Altniederdeutsche Eigennamen 1867 (9.—11. Jh.).

W. Bruckner: Die Sprache der Langobarden. QF. 75. 1895.

Kemble: Codex Diplomaticus aevi Saxonici, London 1839—48.

A. Hruschka: Zur ags. Namensforschung, 23 u. 24 Programm der Oberrealschule zu Prag 1884/85; rec. E. Schröder, Anz. 12. 181.

W. G. Searle: Onomasticon Anglo-Saxonicum 1897; cf. dazu Meyer-Lübke aao. p. 5 (jetzt auch Schönfeld, Wörterbuch p. IX); die hier konstatierte „Merkwürdigkeit" des Searleschen Buches können wir nur bestätigen.

Anm. J. Aasen, Norsk Navnebog 1878 und M. F. Lundgren, Personnamn från medeltiden (Nyare bidrag till kännedom . . X) blieben mir unzugänglich. Die nur erst in 4 Lieferungen vorliegende und nur das ja leichter zugängl. Westnord. betreffende Sammlung von E. H. Lind; Norsk-isländska Dopnamn ock fingerade Namn från Medeltiden 1905 ff. habe ich leider erst nachträglich aus Björkman (s. u.) kennen gelernt. Sie bemüht sich, den gesamten Variantenapparat zu verzeichnen, was in meiner Arbeit natürlich nicht anging und zudem bei der Durchsichtigkeit der meisten nord. Namenbildungen sich erübrigte. Ihr Inhalt ist im wesentl., von den „fingerade Namn" abgesehen, bei mir enthalten.

Vorbemerkung, die Belege betreffend.

Die Belege der nord. Namen sind so eingerichtet, daß sie auf den ersten Blick die Verbreitung eines Themas erkennen lassen. Es konnten aus Rücksicht auf den Raum nicht immer alle Belege angeführt werden. Schlägt man b e i d e Themen nach, so wird man im allgem. den genauen Beleg eines Vollnamens finden. Bei W. R. D. Schlyter. Fms. Fas. etc. erübrigten sich genauere Angaben teils wegen guter Indices, teils wegen alphab. Anordnung. Bei den Diplomatarien u. a., wo dies nicht der Fall ist, mußten die Angaben genauer sein. Vom 10. Jh. ab sind die Namen der Runeninschriften nicht mehr besonders als runeninschriftlich gekennzeichnet, was also zumeist die jüngeren dänischen (Wimmer) und schwedischen (Liljegreen, Dietrich) Runeninschr. betrifft; doch belehrt ein jedesmal hinzugefügtes W. oder Lilj. über ihren Ursprung. Namen aus Runeninschr., deren Lesung und Deutung gänzlich unsicher sind (z. B. ada Norw. Nedre Hof. Bugge z. St., umabera Kragehul. Bugge, Tolkning 26 ff.), wurden nicht aufgenommen. Die Literatur der ältesten nord. Runeninschr. immer anzuführen, war unnötig; man findet sie vollständig verzeichnet hinter jeder Inschrift bei Noreen (Altisl. u. altnord. Grammatik; nach Nummern zitiert), soweit sie hier vorhanden sind; sonst wird auf Bugge verwiesen.

Die Belege für das Ost- und Westgerm. haben natürlich zuvörderst nur den Zweck, zu erweisen, daß das betreffende Thema hier vorkommt, woraufhin wir es als gemeingerm. (Cap. I) oder nur als west- und nordgerm. (Cap. II) erklären können. Vollständigkeit wäre hier sinnlos, für das Westgerm. gradezu unmöglich; es sind z. B. auch nicht durchaus



alle Namen aus Gregor und Fredegar etc. angeführt, vielmehr ging das Bestreben dahin, für möglichst viele der Dialekte Vertreter zu stellen. Im allgem. sind ja dann auch wohl die ältesten Belege vorgezogen worden.

Die Belege der Namen aus den ahd. Dialekten bietet Förstemann mit genügender Sicherheit und Zuverlässigkeit; es sei daher auf ihn verwiesen. Nur die westfränk. Namen sind von neuem nachgeprüft auf Grund der Neuausgabe des Polypt. Irmin. von A. Longnon und mit P.I. versehen. Auch die Namen aus Piper sind als solche gekennzeichnet (L.C.). Für das Langobardische sei ausschließlich auf Bruckner verwiesen.

Die Zahlen hinter den Namen bedeuten das Jahrhundert, in dem der betreffende Name belegt ist.

Zu J. G. Liljegrens oben mit aufgeführten „Runurkunder" und dem darauf beruhenden „Runensprachschatz" von N. W. Dieterich ist noch folgende Bemerkung zu machen: Es sind bei Liljegren nicht nur die schwed. Runendenkmäler gesammelt, sondern auch dänische und solche der westnord. Gruppe; die Sammlung deckt sich also z. T. mit den andern Sammlungen (Wimmer etc.). Da aber das Cap. über die „Landschaftlichen Differenzen" s. u. sich für das Ostnord. stark auf Liljegren-Dieterich stützt, in unsern Listen aber immer nur nach der Nummer bei Lilj. zitiert werden kann, so sei hier folgende Tabelle eingeschaltet:

Schwedisch: **1—1414**; 1452; 1550—94; 1612, 13; 1616; 1629—47; **1655—1823**; 1854—58; 1860; 1900—24; 1937—53; 2009—12; 2028—32.

Norwegisch: 1453—67; 1595—1604; 1614, 15, 48; 1826—1834; 1888, 89; 1919—33; 1954; 1977; 1996—99; 2013; 2018—23; 2035—43; 2088—2162; 2233.

Aus Schonen: 1415—51; 1577; 1825; 1915—18.

Dänisch: 1468—1549; 1606—11; 1835—41; 1859; 1890—93; 1934—36; 2044; 2071.

Isländisch: 1653, 54; 1842—53.

Die wichtigsten Abkürzungen.

ofr. wfr. anfr. srhfr. mfr. = ost-, west-, altnieder-, südrhein-, mittelfränkisch.

lb. = langobardisch
as. = altsächsisch
an. = anord. = altnordisch
ags. = angelsächsisch
loc. = local (aus Ortsnamen erschlossen)
runischr. = runeninschriftlich
Fm = Förstemann
L.C. = Piper, Libri Confraternitatis
P.I. = Polyptychon Irminonis
Pd. = Pardessus, Dipl. chart. etc. 1843 ff.
K. = Kemble.
M.-L. = Meyer-Lübke
ep. = episcopus
edd. = eddisch
Nor. = Noreen
Nor. Nord. = Noreen, Altisl. u. Altnord. Gramm.
Nor. Schwed. = Noreen, Altschwed. Gramm.
N. = Nielsen
R. = Rygh
D.N. = Diplomatarium Norwegicum
D.I. = Diplomatarium Islandicum
D. = Dietrich-Liljegreen
I.B. = Ares Isländerbuch
L.B. = Landnámabók
Hkr. = Heimskringla
Fas. = Fornaldarsögur
Fms. = Fornmannasögur
Ks. = Konungasögur
isl. = Islendingasögur
Bs. = Biscupasögur
St. = Sturlungasaga

Teil I.

Cap. I.

Die gemeingermanischen Bestandteile des alt-nordischen Namenschatzes.

In den vorliegenden Listen ist auf die Vergleichung voller, zweigliedriger Namen zunächst nicht der Hauptwert gelegt worden. Die indogermanischen Personennamen sind Composita. Sie unterliegen also auch bei vollständiger Gleichheit beider Glieder in 2 oder mehreren verwandten Sprachen oder Dialekten viel eher dem Verdacht paralleler Entwicklung als die beiden Themen, die sie bilden, an sich. Von diesen wird man getrost behaupten können, sie gehörten einzeln beide der gemeinsamen Namengebung jener Sprachen oder Dialekte an; erscheinen sie beide zusammen in Komposition, so kann dies viel leichter, zumal wenn sie in vielen andern Zusammensetzungen nachweisbar sind, Ergebnis des Zufalls sein. Doch sei am Schluß dieses Cap. eine Aufzählung solcher voller zweigliedriger altnordischer Namen gegeben, die eine genaue Entsprechung in den beiden andern germ. Dialektgruppen finden, die also als gemeingerm. Vollnamen gelten können (s. auch u.).

Es handelt sich in dieser Liste von Cap. I darum, den Teil des nord. Namengutes zusammenzustellen, der als gemeingerm. gelten muß, den das nord. vom urgerm. ererbt hat. Was aber muß als gemein- oder urgerm. gelten? Um ganz sicher zu gehen: was in allen 3 großen germ. Sprach-



gruppen gleicherweise belegbar ist. Wir haben nämlich gegenüber jener Zweiteilung des Nordisch-Gotischen auf der einen, des Westgerm. auf der andern Seite uns vielmehr zu jener bekannten Dreiteilung in ost-, west-, nordgerm. entschlossen. Die Berechtigung dazu dürfte sich in folgd. erweisen; es wird sich zeigen, daß man, was den Namenschatz anbelangt, viel eher das Nord- und Westgerm. in eine Gruppe gegenüber dem Ostgerm. zusammenfassen könnte. — Diese hier für das Nord. erschlossenen gemeingerm. Vollnamen sind dann selbstverständlich die vorläufig erschließbaren gemeingerm. Vollnamen überhaupt, sofern man die hier angewandte Methode nicht für zu streng erachten mag.

Urgerm. Namen zu erschließen gäbe es noch eine zweite Methode: solche Namen müßten zweifellos urgerm. Sprachgut sein, die (vorausgesetzt, daß die Möglichkeit einer Entlehnung als ausgeschlossen erscheint) in mindestens zweien der verwandten Sprachen und in mindestens einem der germ. Dialekte vorkommen, wie z. B. ai. Ašvala, gr. *Ἵππυλος*, ags. Eolla (Kluge PG.[2] I 326) oder ai. Vṛkala, sl. Vukolin, got. Wulfila. (Es scheint, als ließen sich Gleichungen von Vollnamen durch mindestens 3 Sprachen überhaupt nicht aufstellen; in 2 Sprachen eher: ai. Kšemarâja, anord. Heimrekr, ahd. Heimirich Cap. II; tw. in lautl. Übereinstimmung dazu gr. *Κώμαρχος*; -rekr synonym = *-αρχος*). Aber diese Namen wären eben zugleich idg. und als solche, wie alles idg. Sprachgut, nur ein sehr geringer Teil des germ. Und diese Methode würde ein um so spärlicheres Ergebnis liefern, als, wie es den Anschein hat, wenigstens die zweithematischen Namen in den einzelnen Schwestersprachen viel mehr der Bedeutung, dem Inhalt nach übereinstimmen, weniger dem etymon, der wörtlichen, lautlichen Entsprechung nach. Es scheint, als trüge die Reichhaltigkeit der Synonyma und ihre wachsende Beliebtheit gegenüber den idg. Urwörtern die Hauptschuld daran. Und da es sich eben nur darum handelt, hier gemeingerm. Namengut zusammenzustellen, so schließt sich diese zweite Methode von selbst hier aus. —

Alle gemeingerm. Vollnamen, die sich finden ließen, werden also, wie oben gesagt, am Schlusse dieses Cap. aufgezählt. Es gibt aber eine große Menge von Compositionen, die das Nord. nur mit dem Westgerm. teilt. Diese konnten des mangelnden Raumes wegen nicht immer vollzählig aufgeführt werden; man wird sie sich aus Förstemann, Piper, Bruckner, Searle umso leichter ergänzen können, als vielmehr umgekehrt diejenigen Compositionen ausdrücklich aufgeführt werden, die sonst nirgends als im Nord. belegt erscheinen, z. T. also wohl hier völlig neu gebildet sind. Es schien dies lohnender und interessanter, weil diese Kompositionen, wie man bald erkennen wird, fast durchaus sehr typisches Gepräge tragen. Sie werden bei den einzelnen Themen besonders aufgezählt und zwar entsprechend unserm ganzen System (s. o. Vorrede die Belege betreffend) hier nur für die Kompositionen, die das betreffende Thema zum ersten Gliede haben. Wo es sich im zweiten Gliede befindet, muß man das jeweilige erste Thema aufschlagen, um unterrichtet zu werden.

Als unsicher in ihrer Zugehörigkeit zu gemeingerm. Namensthemen müssen aus der folgd. Liste: aug, bōt, erp, erþa, gand, hama bezeichnet werden (aus verschiedenen Gründen: s. d. einzelnen Themen an ihren Orten); ferner die im ogerm. einzig auf der burgund. Vertretung beruhenden hagu, magan, wobei es nämlich nicht völlig unzweifelhaft ist, ob das Burgund. überhaupt zur östlichen Sprachgruppe gehört (s. zuletzt Behaghel. GDS.[3] s. 6); und schließlich ald, ferho, fold, fram, rand, þrûđ, wîs weil sich ihre ogerm. Existenz nur auf diejenigen westgotischen Eigennamen stützt, die aus Meyer-Lübke ausgezogen werden konnten (vergl. aber darüber die Bemerkung zu M.-L. oben im Literaturverzeichnis).

Aus Cap. II gehören vielleicht noch hierher zu Cap. I angil, ehwa, hasu, iđ, waig (s. diese an ihren Stellen in Cap. II); eine Vermehrung von Cap. I auf Kosten von Cap. II läßt sich viell. noch erreichen bei einer Ausbeutung der gotischen Namen aus italischen Urkunden (Kögel. anz.

18, 43 ff.) sowohl, wie wohl auch aus spanischen (s. a. Cap. II).

1. ag- zu got. agis „Furcht, Schrecken"; an. agi „Unruhe"; gr. ἄχος; und zwar wohl weniger passive Bedeutung („sich fürchten", so Bruckner s. 218) als aktive „Furcht, Schreck einjagen".

a) der reine Stamm:

nord: Agmund N. s. 1 (aus Reichenauer Listen nord. Pilgrime; 10. Jh.) = isl. Ǫgmundr Fms. DI. 185? doch s. dies unter aug-; viell. hierher Ægileif f. LB.; Nor. Nord. s. 189 erklärt auch Ávaldr, Ámundi u. a. aus Agvaldr, Agmundi u. a., s. d. unter ana.

ogerm: got. Achiulf Iord. 14 (für Agiulf sive Agivulf, Mhff. im index 143) = Agiulf, wgot. König, Hydat. Cont. 139; Agiulfus nobilis gothus Fred. II 51. wgerm: wfr. Agericus Greg. III 35, Agebaldus PI.; ags. Agemund K. 11; lb. Agimundus 8; vergl. auch Aiberga < Agiberga CIL. XIII 7325.

b) die l-Ableitung:

nord: Egill Yngls. Hákonar s. góða. Fms. Ks. isl. N. s. 19 (loc. u. Necr. Lundense), viell. auch, falls die Lesung richtig, Agela Brakteatischr. Bugge, Tolkning 116.

ogerm: ogot. viell. Aillulfo var. Aliulfo Cass. Var. V 20, Wrede 123; wgot. Agil, Agila Iord. 136, 2 u. sonst; Agila legatus goth. Greg. V 43; Agila III Conc. Tol.; vergl. auch M.-L. s. 7. wgerm: Agilimundus, Quadenkönig Amm. 27, 12, 21; Agilo alam. Amm. 14, 10, 8 etc.; wfr. Agletrudis PI.; ags. Ægelnoth K. 10; lb. Agilulfus qui et Ago 7. PD. IV, 1, agelmund I 15.

c) die n-Ableitung.

nord: Agnarr (Agnerus Saxo), dän. schwed. Yngls. Fms.; Agni Schwedenkönig Yngls.; beide Namen auch R. u. N. aus norw. dän. Ortsnamen.

ogerm: got. vermutlich Aigina dux Vascon. Fred. IV 78. wgerm: Agenarichus Amm. 16, 12, 25; wfr. Aginus Greg. X 8, Agembert PI.; ofr. Eginher, Einher 9; ags. Ægenwulf 10. Searle; sächs. Agyna Fred. IV 54; lb. Agino, Agenardus 9.

Zu dem Kurznamen nord. Aggi N. (Reichenau), Saxo (schwed.; Brāv.), Aggo Saxo myth. vergl. lb. Ago s. o. Agilulfus, viell. auch Aio var. Agio PD. I 3; ahd. Acco Fm.

2. aid „Eid".

nord: Eiðr m. LB., masc.: Hróðeiðr Lilj. 1742, Nereiðr LB. Fms. (fem. Fms.), þóreiðr Lilj. 1286, Álfeiðr St. Von den fem. auf -eiðr gehören mit einiger Wahrscheinlichkeit nur Baugeiðr Ks. Fms. (und danach Ringeiðr) u. Randeiðr (vgl. hring Cap. II, rand u. Cap. I) hierher: vergl. Vǫlundarkv. 31. eiþa skalt mér ... at skjaldar rǫnd, at mars bœge; Hávam. 110: baugeið Oþinn hykk at unnit hafi ...., die übrigen: Álfeiðr, arn-, dag-, fold-, iór-, mó- mögen mit Schwund des h im Anlaut des zweiten Compositionsgliedes (Nor. Nord. § 284) wohl zu heiðr (Cap. II) gehören.

ogerm: ogot. Starcedio dat. Cass. V 36 von Wrede s. 128 als Stark -aiþeis gedeutet; Argaithus dux Gothorum sub Ostrogotha Iord. 81, 16 („Argaithus" verum esse nomen docet lb. Argait, Mhff. im index); viell. auch Aidoingus, ein Amaler Malch. 248 9, Wrede 74, anm. 4. wgerm: wfr.: Aitfredus PI.; srhfr. Eidring, vergl. Zs. 17, 428; ags. vermutlich kein Beleg, Kynath 9. Searle wohl = anord. Kin(n)aðr, s. kuni; lb. Argait PD. VI 24, Aidwald 8. — vergl. für das ogot. noch Edulf (var. Odulf) Iord. 77, Wrede 71. anm. 4, 128 anm. 3.

3. aiw- „Zeit, Gesetz"; got. aiws m., ahd. êwa f. „Zeit, Ewigkeit; Gesetz"; doch ist im nord. auch an *awi „gut", awia „Wasserland" s. d. zu denken; die hss. scheiden nicht genau zwischen ei u. ey u. variieren oft; runischr. ai- u. i- dürften jedoch auf aiw- verweisen.

nord: runischr.: viell. Aihuþrowʀ Nor. 700. Myklebostad, Bugge 355 ff. (das h hat nach B. nur silbentrennende Bedeutung); Aibiurn Lilg. 1034, Ifastr Lilj. 169, Ailifr Lilj. 187 = Eilifr Fms. = Eliw N. 19, Ailaif W., Elivus Saxo, Aimundr Lilj. 959, Airikr Lilj. 458 u. ö. D. 244 = Eiríkr norw. Háraldss. hárf. = eiríkr Fms. = erik N. 21. W., Eisteinn Háraldss. hárf., Iþorn Lilj. 87, Aivatr Nor. Schwed.

482, Aivinr Lilj. 1596; fem.: Ifríđr Lilj. 756, Ailíkn Nor. Schwed. 482; Ifastvi Lilj. 92; vergl. auch Nor. Schwed. 487, 491.

ogerm: wgot. Euricus 5 Hydat. Cont. 237 = Evarix Sidon. Apoll. 109, 10; Eusendus ep. Ilerda 7. M.-L. s. 8; wgerm: wfr. Eumund; Eopirin bayr 9.; Eotanchus LC. II 187, 7; Êwirât Fm. 51; ags. Æmund K. 8; lb. Eonand 8.

Die Compositionen mit -fastr, -lifr, -steinn, -þorn, -vatr, -vinr; f. -frídr, -líkn scheinen speziell nordisch zu sein.

4. alb- „Alp, Elf“; auch im zweiten Glied, entgegen Kossinna QF. 46, 65.

nord: runischr.: Alfiu f. Norw. ca 900 Hammeren, Bugge s. 380ff.; Álfr (Nor. Nord. § 222 Álfr < Áđwulfr s. unten aþ-) Fms. DI. 172 Saxo (brāv.), Álfr genannt Elfsi Yngls.; Álfarinn Yngls. LB., Alfarr Fas., -geirr LB. N. Lilj. 2119, -eiđr St., -kell W. Lilj. 831, -lákr W. (wohl auch in alah Lilg. 243 acc. D. 257), -ljótr LB. (sinngemäßer die Variante Úlfljótr) -ráđr N., -ríkr (rekr) N. Fas. Lilj. 2120, -varđr N. Lilj. 2162, -vini (vinr) Fms. W. N. (Necr. Lund. loc.); fem.: Álfdís LB., -(h)eiđr LB., -gerđr LB., -hildr Fms. Yngls. = Alwilda norw. Saxo, -ný Fas., -rún Fas., -vǫr Fas.; masc.: Gandálfr, Hrô(đ)-, Ió-, Þór-; Sunnelfr geschlossen aus Sunnilfua DN. I 279 (cf. sundan Cap. II), Ketilelfr f. N. (Necr. Lund.), Þórelfr f. LB. N. (Reich. Lund. loc.) s. 93. (-elfr Nielsen 113: feminine Form zu alf.; vergl. aber auch an. elfr < albis Bugge, arkiv 2, 210); Brandálfr DN. I 358.

ogerm: ogot. Albis (acc. Ἄλβην Wrede 103) Proc. got. I 20; Ἀλβίλας Proc. got. II 11; wgot. M.-L. Alverigus, allein v. Grienberger konnte diesen Namen nicht finden, Zs. f. d. Ph. 37, 543. wgerm: viell. Albruna Tac. germ. 8. (So Mhff.: Zur Runenlehre 51 ff. für hs. Aurinia, Albriniam; vergl. auch DA. IV 62 u. 211), wird belegt durch die späteren ags. Ælfrun Searle 19, an. Álfrún s. o., ofr. Albrun; viell. alam. Vestralpus Amm. 16, 21, 1. Grimm Myth. I 365 anm.; wfr. Albofledis 5 Greg. II 31, Albedrudis PI., Albigardis, Albhaidis Fm.; ofr.: Albleih 9, Alphilt 8; srhfr. Albniu 8; Albwart,

Albwine LC.; ags. Ælfric K. 10, größte Blüte hier erst im 10. Jh., z. B. Ælfhere, -gar, -red; lb. Alboin 5. PD. I 23, Alpari 8.

Die Compos. mit -arinn, -eiđr m., -kell, (-ljótr), -dís, -vǫr sind außernordisch nicht belegt.

5. ala-, alla- „omnis", meist wohl mit Intensivbedeutung.

nord: Álfinnr Fms., -fúss W., -gauti Fas., -gautr Fms. N., -geirr Yngls. LB., -gisl Lilg. 1363, -rekr LB. N. Yngls. Fas. Lilj. 588, -sterkr Fms., -styggr W., sviđr (svinnr) Fas. (auch edd.), -valdi W., valdr N. Lilj. 1742, -varđr Lilj. 1480, -viđr = Ǫlviđr St., Alviʀ Lilj. 1069 wohl = Ǫlver (s. auch alu Cap. II) vergl. Alewih, Widsiđ, ein Dänenkönig; Alli N. loc. (N. leitet es von Alwi ab, doch vergl. ogot. Alla); fem.: Aldís Fms., -gun N., -laug N. Necr. Lund., -vǫr Fas.; viell. auch noch Aleinn jarl Fms. IX, X (doch s. ain Cap. II).

ogerm: ogot. Alatheus Amm. 31, 3, 3; Alla Chron. Min. I 665; Alamôda (dat., Alamud acc. nom. Neapl. Urkunde; wgot. Alarîcus 5 August. I 1, 3; Oros. II 3, 3 etc. (ein erulischer Fürst, Iord. 88); Alavivus Amm. 31, 4, 1. Henning DR. 35 ff.; erulisch: Ἀλουίθ Proc. got. II 13 = Alwith Schönfeld 14 wgerm: Alaricus Iord. 129 ein Suebenkönig; Alagildus CIL V 8760; wfr. Alachis PI., Alagisil Ven. Fort; alam. Alaker; ahd. as. Alawih Fm. 54. Henning aao., merow. Alowio; ags. Alrik K. 7; lb. Alchis 8, Alvara, Alvardus 8.

Die Compos. mit -finnr, -fuss, -gaut-, -sterkr, -valdr, -styggr, -svidr, -dís, -gunn, -laug sind im ogerm. u. wgerm. nicht belegt.

6. ald- got. alds „Vetus", an. aldr „Zeitalter, Lebensalter".

nord: Altulf Lilj. 273; Veraldr D. N. IV 435, R., Stufialtr Lilj. 920 (D. 302) wohl zu valdan s. u. (vergl. Ingialdr, þóraldr u. a.).

ogerm: wgot. Aldegundia u. viell. andere, M.-L. 10.

wgerm: wfr. Aldulf, Altramnus PI.; as. Aldger; srhfr.: Altswind 8; ags. Ealdwulf, -here Searle; lb. Aldefrit 8.

7. ana 1. „Ahne“ 2. die Präposition, das Verbalpräfix ana; genaue Scheidung wird kaum möglich sein, viell. kommen auch noch andere Stämme in Betracht s. u.; vergl. auch Zs. f. d. Ph. 37, 544; Fm. 100.

nord: runischr.: Alaibu < Anlaibu f. = Álof, Ólof Norw. 7 By, Bugge 108, 171, ebda Anoana < Anwana Norw. 600 ca., unbekannter Herkunft, vergl. ahd. Anawan St. P. Ferner: Áleifr, Óláfr schwed. Yngls., dann auch norw. Königsname Fms. Ks. und auch sonst DI. 498, 500 etc. (= Analaph Adam. Brem. I c. 41); Atiarfr Lilj. 87, Adís Lilj. 151, Abiurn Lilj. 958 W., Ávángr LB., Ávaldr LB., Ávaldi Fms., Alaug Lilj. 734, Amuntr Lilj. 1930, Ámundi (Saxo. Amundus norw.) Fms., Agautr Lilj. 667, Afrídr f. Lilj. 617, Afari Lilj. 389 dürften zum Teil wohl sicher zur Präposition gehören, doch denkt Dieterich 220 auch an ahd. aha, awa „Fluß“; vergl. aber zu Ávángr z. B. ahd. Anawanc LC. II 344, AwæiRR W = Awair Guta Saga 64, 6: ahd. Anager St. P. u. a.; á < ag (s. o.) erklärt Noreen Nord. s. 189; in Atiarfr, Afríðr u. a. liegt es auch nahe an germ. â-privativum zu denken (vergl. ahd. adj. âfaro „farblos“ u. a. Kluge, Vorgeschichte PG² 476); Álof, Ólof f. Háralds s. Hárf. LB. u. a.

ogerm: Anagastes, -gastus (Wrede ogot. 190), thrak. Feldherr, Sohn des Arnigisclus, Prisc. 38, Mhff. Zs. 10, 175; ogot. Anna 6 Cass. I 5, IV 8 zu ana- mit hypok. Gemin. Wrede 107 (anders v. Grienberger Zs. f. d. Ph. 37, 544); wgot. Anaolsus (zu -wuls Cap. III Anhang) 5. Hyd. Cont. 92, Anagildus M.-L. 11. wgerm: ahd. Anawan, Anawanc, Anager s. o.; wfr. Animodus Greg. X, 5, Anbert PI.; ofr. Anamuot; ags. Onlafbeald (3fach komponiert?) Searle; lb. Anwaldus.

Zu Óláfr vergl. ags. Onlaf-; Atiarfr, -dís, -biurn, -laug, -gautr, -frídr, -fari dürften im ogerm. u. wgerm. keine Entsprechung finden.

Zu ana „Ahne“ das gemeingerm. Diminutiv:

nord: runischr.: Onla Norw. 6 Søtvet, Bugge aao.; Óli, Áli Yngls. Ks. Fms. so nennt sich Óláfr Tryggvason bei seiner Ankunft in England (Óláfs s. Tryggv. c. 32, 51); Áli auđgi = Óláfr Fms. X; vergl. noch Onela schwed. Béowulf.

ogerm: ogot. Anala, Stammvater der Goten, Iord. 65,4, Mhff. im index 150; wgot. Anila ep. Tuy in Spanien. wgerm: srhfr. Analo 8, Anulo.

Wie an. Áli aus *anal- so dürfte wohl auch Áki (die Quantität steht nicht ganz fest) Fms. Háraldss. Hárf. Bs. W. Nor. Schwed. 491. N. u. a., vergl. Zs. 30, 225 aus *anak- zu erklären sein, vergl. ahd. Anniko, Ennika Fm. 93.

8. and- 1) „Geist“ vergl. Wrede wand. 62, ogot. 126; an. ǫnd. 2) anda, das Nominalpräfix. 3) zu got. anþs „Spitze“, andeis „Ende“ M.-L. s. 13; v. Grienberger Zs. 37, 544.

nord: aus D. (Lilj. 47, 133 u. ö., 732), Nor. Schwed. 496, Kjalnesingas. u. a.: Andfinnr, -riđr M. vergl. aarb. 1870, 120 ff., -vinr Mon. hist. Norw., -vitr; Ǫndóđr = ahd. Anthad; Anddísi f. Lilj. 732, 745; dazu Viđanti Lilj. 1466 norw. D. s. 30.

ogerm: wand. Andwit 6 Vict. Vit. I 41. Wrede 62; ogot.: filio Andages fili Andele de prosapia Amalorum, Iord. 126, 23 = nom. Andag Mhff. im index 149, richtiger aber wohl Anda- Gis Wrede 126 (vergl. auch Zs. 6. 539; Zs. f. d. Ph. 37, 544) u. nom. Andela; Andwit Cass. V 29; wgot. Andiarius u. a. M.-L. 13; vergl. noch den Heruler Andonnoballus Cont. Dionis V. wgerm: Andevotus, Suebe 5 Hydat. Cont. 144; wfr. andoildis PI., andoin PI.; Antawin LC.; ags. Andhun Searle; lb. Anterad 8, Andwaldus 8.

Die Compos. mit -finnr, -riđr (zu rîdan s. u.) m, -dís- sind nur im nord. belegt.

9. ans „Gott“; Grimm. Myth. I 20; Maurer Bekehrung II 49, anm. 18.

nord: runischr.: Ansugisalas Dänem. ca. 400 Kragehul Nor. Nord. 24; Ansugas Norw. 6. Myklebostad Nor. Nord. 28; Asmunt Schwed. ca. 800 Sölvesborg Nor. Nord. 48; aus

allen Quellen, es wird wenigstens 1 Beleg immer genannt: Ásbjǫrn Háralds s. Hárf., -brandr Fms., -fastr Lilj. 198, -fari Lilj. 837, -fređr N. W. (Ansfridus ex gente Danorum, Vita Anskarii 33), -gauti Fas., -gautr DI. 172, -geirr DI. 186, -grímr Fms., -kell Nor. Schwed. 484 u. Schlyter ö., -kunʀ Lilj. 135 (Bugge, Tolkning 78), -leifr Fms., -leikr LB. (lákr DI. 172. Oláfs s. Tryggv.), -laugr N. ss. rer Dan., -mundr N. Lund. etc., -ráđr W., -úlfr W. (ólfr DI. 255), -tiarfr Lilj. 198, -valdr (-valdi) Fms., -varđr N. loc., -viđr W.; fem: Ásbjǫrg W., -bǫđ Lilj. 1235, dís Fms., -fríđr Lilj. 132, -gerđr LB., -gunn N. Lund., -hildr Háralds s. Hárf., -hilfr Lilj. 530, -katla N. -laug Hálfdans s. Svarta, -leif. LB., -móđ N. Lund. -ný LB., -vi Lilj. 1413, -vǫr LB.; Ási N. Lilj. 358, Varási Lilj. 948; Ásli N. Lund.; Ása, Æsa (so LB. u. a.) Lilj. 165. Yngls. DI. 172 u. a.

o g e r m: ogot. Ansila Iord. 77, 2; wand. Ansila Drac. 14, Wrede 72; burg. Ansemundus ss. rer. Merow. II (Vita Sigismundi u. sonst); wgot. Ansiulf 7, Ansericus, Ansila M.-L. 12 (s. auch Dahn, Könige VI 434). w g e r m: wfr. Ansovaldus Greg. V 3; 47 u. a.; Ansgaud, Ansfreda PI.; Ansegisil ss. rer. Merow.; Answald, Ansulf, Anseradus, Ansefred, Answart, Ansger LC.; anfr. Asgrim, sonst nd. = ags. ôs (doch ags. auch ans, as, bald nach 600), vergl. zu ôs auch DA. IV, 668; Fm.: Ansburgis, Ansegardis, Ansehildis.; Ansalicus Pd. 7; Ansegunde Fm., Ansmod Fm., ags. Ósbeorn, Ósláf, Anscytel Searle K.; lb. Ansprand 9, Anscârius 10.

Die Compos. mit -fastr, -fari, -kunʀ, -laug-, -tiarfr, -viđr, -bǫđ, -dís, -hilfr, -vi scheinen speziell nordisch zu sein.

10. a r a n- (Nebenform arn-u) „Adler", got. ara, ahd. aro, an. ari (ahd. arn, ags. earn, an. ǫrn), im Ablaut dazu arin-; zur Nebenform arnu vergl. man aber auch got. arniba, ahd. ernust, an. ern „strenuus" (an. erriligr dass.).

n o r d: aus allen Quellen, wenigstens 1 Beleg wird immer angeführt: Ǫrn Lilj. 1079, Arni N.; Arnaldr N. Lund., -bjǫrn DI. 186, -fastr Lilj. 33, -fasti N. (Reich.), -finnr aus Orkneyar Hákonars. Góđa., -gautr Lilj. 687, -geirr N. ss. rer. Dan.,

-gisl Lilj. 29, -grímr Fas., -gunnr LB., -kell wie -finnr, -ljótr Fms., -móđr Hkr., -niautr Lilj. 269, -oddr Fms., -steinn DI. 185, -úlfr helgi Fms. XI, -þjófr LB., -þórr (Arnórr) Fms. DI. 355, -viđr Háralds s. Hárf.; Hródarn; Arinbjǫrn Fms., -varđr Lilj. 1240, -mundr Lilj. 1221, Eringisl Schlyter IV; Álfarinn, þórarinn, Arlaugr N., Arlaug f. N., Armóđr Fms., Armundr Lilj. 66 neben Arn-; Ari DI. 180; Anki viell. < Arnkell, Anka f., Ambi viell. < Arnbjǫrn, Amba f. s. auch Rygh z. St. u. Cap. IV; fem: Arnbjǫrg Lilj. 761, -dís Fms., -eiđr LB., -gerđr LB., -gunn Fms., -(f)ríđr LB., -katla N. (Reich.), -leif St., -ljót Fms., -laug W., -(þ)óra LB., -þrúđr LB., -vi Lilj. 685 (Arnivi Lilj. 548), -ný (Ǫrný = Irni?) W. N. (Lund.), etc.; þórarna.

ogerm: Arnegisclus Thraker, Vater des Anagastus Iord. 42 (Ὀρνίγισκλος Prisc. 38); wgot. Ara ep. Lissab. 683 etc., s. auch M.-L. 13 unter arus; burg. Arenberga Grabschr. zu Briord. 501. CIL. XIII 2474; viell. auch erul. Ἄρουφος Proc. III, 26. (Ἄρουθ IV, 26 = Ἀρούθ Agath. 1, 20 s. Fm. 785) verschrieben für Ἄρουλφος = *Arawulfs Much. IF. IX. 206; ari- s. unter hari-. wgerm: Arintheus Amm. 15, 4, 10 etc.; Araharius, ein Quade Amm. 17, 12, 12; fränk.: Arogast lex Salica; Arnegisilus Greg. VIII 26, Aroildis PI.; Arneberht 7; ahd. Arnger, Arnoald, Arolf s. Fm.; bair: Zeizarn, Wolfarn 8; Arngrim LC. II 656 (doch unter viel. nord. Namen); ags. Earnred 8, Earngrim, Earncytel Searle; lb. Arnipert 8.

Die Compos. mit -fastr, -finnr, -laug-, -leif, -ljót-, -niautr, -oddr, -steinn, -þjófr, -þórr, -viđr, -gerđr, -þrúđr scheinen spez. nordisch zu sein.

11. arg „feige, nichtswürdig".

nord: Argsteinn < runischr. Arkstin Norw. Bradsberg. Lilj. 1457; die Gleichung argr = ragr adj. (Fritzner) legt es nahe, auch Ragi (LB., W. DI. 501) = Argi zu setzen, doch erfordert die zweifellose Beziehung zu runischr. dän. Wragi (W. IV 2 s. LXX) wohl eine andere Deutung.

ogerm: ogot: Argaithus Jord. 81, 16; wgot. Argimundus 6. Joh. Abbat 590, Argefrid 7 u. a. (doch s. M.-L. 34 und

u. harjis); vergl. noch den Greutungen Ἀϱγίβιλδος var. Ταϱγίβιλδος Eunap. 75, 6 u. 7. wgerm: bair. Unarc 8; ofr. Arclind; ags. —; lb. Argait 8 (s. dazu die Etymologie des Paul. Diac. VI 24 Argait ab arga nomen deductum).

Argsteinn ist außerhalb des nord. nicht belegt.

12. ask- „Esche", doch wohl als Waffe: „Eschenlanze, Speer", dann Krieger, der einen Speer tragen kann; (viell. auch Schiff: ascus vel navis, lex Salica; s. auch DA. IV 500; ascomanni, Bezeichnung der Dänen, Adam. Brem. II 29.

nord: Askr LB.; runischr. Æiska W. hierher?; als Zuname Álfr Askmađr Hákonars. Góđa c. 29; Æskil Schlyter (öfters) natürlich = Askell s. ans.

ogerm: wgot. Ascaricus ep. Palentia; Conc. Tol. VIII s. auch Zs. f. d. Ph. 37, 544. wgerm: Ascaricus rheinfränk. Fürst, Eumen. Paneg. I 11, Zeuß 349; Ascovindus Greg. IV 16; wf. Ascoildis PI., Ascarico Waltem. s. 14; srhfr. Ascwin 8; ags. Æscwine 6 Searle, Æscmann loc. K. (Æschere Beow.); lb. Asco 11.

13. atta „Vater".

nord: Atti W. N. (Lund. loc. SS. rer. Dan.); Atli Ks. LB. (hinn upplendski Yngl. s.); hierzu nach D. 253 runischr. Atmar Lilj. 1823 (aus Bleking).

ogerm: Attila Jord. 104 etc. (Grimm GDS. 189, 332); wand. viell. Ἄτταλος Proc. wand. I 2; Attalus ein Germanenkönig, Aurel. Vict. 33. 3 Jh. wgerm: Atto CIL XIII 6277 aus der Gegend von Worms (doch ev. keltisch. s. Holder z. St.); wfr. Atto PI.; ags. Atta, Ætla 7 Searle; lb. —

Vergl. zu Atmar jedoch wgot. Adimir ep. Tudensis 7 u. ahd. Adamar etc. Fm. 156 (zu aþa, ada).

14. aud „Reichtum, Besitz, Glück"; vergl. got. audahafts „beglückt"; an. auđr, as. ôd.

nord: viell. Auþa Brakt. ischr. Jütland, Bugge, Tolkning 103; Auđr m. u. f. Fms. Lilj. 18. LB. isl.; Auđi Fas. Yngl. s.; Auđgi W; Auđbiorn N. Háraldss. hárf., -finnr R, -geirr N. Lilj. 669, -grímr Fms., -kell Lilj. 1375, -leifr Fas., -leikr W, -ólfr LB. Lilj. 70, -valdr Lilj. 1773, -vatr

Lilj. 1771, -veli Lilj. 1698; Auþun(n) Fms. u. s. (daraus Aun Nor. 222 d. s. u. aun); fem: Auđbiǫrg Fms., -gerđr N. Lilj. 753; Auđa Lilj. 753; Butiauđr f. Lilj. 1721, 25.

ogerm: Audovacar 5 Scire oder Ruge, Jord. etc.; Odotheus, Greutungenführer Zosim. IV 35; ogot.: Odwulf Jord. 77, Odoin Anon. Vales. (Chron. Min. I 324) Wrede 83; wgot. viell. Audgari 6 Le Blant, inscript. chrét. I 435 Narbon., Odarius u. a. M.-L. 18; burg. Audericus Lex Burg., Audolena CIL XIII 1661; Audeca, ein gallicischer Sueve Greg. VI 43 u. sonst. wgerm: fränk. Audefleda Francorum regis filia Jord. 134; Audoaldus, Audoarius, Audovera Greg. X 3, IV 30, IV 28; ags. Eadbald 7 K., lb. Audoin PD. I 22, Authari PD. III 16.

Die Compos. mit -biǫrn, -finnr, -kell, -(h)vatr, -veli sind außerhalb des Nord. nicht belegt.

15. aug- viell. zu ags. eag „Meer".

nord: Augvaldr (Ǫgvaldr) LB. Fms.; myth. Óláfs s. Tryggv. c. 71; Ǫgmundr Fms. DI. 185 Ks. (Augemundr Óláfs s. Tryggv.); Ǫgr LB.

ogerm: ogot. viell. Augis Jord. 76; burg. viell. Augemirus, Augefredus LC. II 367, 7. 30 (Lyon); es erscheint doch sehr nahe liegend, diese 3 Namen hierher zu stellen; Augis könnte wohl (wie etwa Albis u. a.) eine Kurzform sein; Mhff. im index 143 weiß keine Deutung, weist aber auf Grimm Myth. I 196 ff. (an. Oegir); Much IF. 9, anz. 206 Anm. 2 faßt Augis etwas kompliziert als *Hauhgeis auf; die burg. Namen stellt Kögel Zs. 37, 229 anm. zu awia s. d. u. wgerm: wfr. Augwart PI.; Augram LC. II 455; ags. —; lb. Augemundus 9.

Die Compos. Augvaldr ist nur aus dem Nord. bekannt.

16. aun- Bedeutung unbekannt; vergl. Grimm Zs. 3, 144; Wackernagel Kl. Schr. III 393 setzt, nicht ohne Gründe, aun = aud „Hab u. Gut"; vergl. auch Kögel Litgesch. I 9; s. aber auch das Thema im kelt. auno, aunus Holder 294.

nord: Aun LB. (var. Ǫn); Auna Brakt. von Seeland, Bugge Tolkning (vergl. aber Nor. 222 Aun < Auþunn), Auno

m. Lilj. 1189; Aunundr LB., Ǫnundr Ks. Yngls. u. s. Hkr., Anundr W. Nor. Schwed. 484; Ǫnarr, Eynir LB. Fms.; Wackernagel aao. rechnet auch edd. Ionakr hierher, doch s. Heinzel, ü. d. Hervararsaee s. 516 u. Mhff. Zs. X 177; vergl. auch den Schweden Eanmund Béow. 2611.

ogerm: Onoulfus Scire oder Ruge (Odovacars Bruder) Eugipp 44, 4, 5 (= Unulfus Chron. Min. I 665) = *Aunawulfs; burg. Aunemundus lex Burg. u. a. (s. Wackern. s. 393); wgot. viell. Onegildus u. a. M.-L. 15. wgerm: Aunacharius Greg. IX 41, Auno VII 47, Aunulfus IV 50; ags. Eanfrith 7. K.; lb. Aunefrit 8.

zu ǫnarr vergl. Aunacharius, Eanmund = Aunemundus; Aunundr ist nur aus dem. nord. belegt.

17. aur- „Feuchtigkeit; See, Ocean"; DA. I 34 I^2 498; vergl. Aurvandill. Viell. ist r<s entwickelt, und so könnte wohl mit *Αὐσιλας* (Proc.) u. Osuin Cass. 275, 11, Wrede ogot. 112. an idg. us „leuchten" angeknüpft werden.

nord: Aurmóðr m. R.; Aurgeirr Lilj. 1391 (D. 231); Aurir Lilj. 576, 1673 (vergl. aber eyrir = aureus lat. Lehnwort, Kluge Vorgesch. 349); Eyrný LB. var. Erný, Eyrný St. (edd.: Eyr, Eyrgiafa).

ogerm: viell. Aoricus rex Gothorum Jord. 87 (ao<au, Wrede ogot. 166 anm. 5), vergl. aber die Var. Adrici (ad? hadu?), anders Mhff. im index 143 = *Hauhreiks; wgot. viell. Orgild, Orrgildo M.-L. 16, doch vergl. Zs. f. d. Ph. 37, 544. wgerm: Avrhildis PI. hierher oder zu abr. Cap. II?; Auriperga LC.; ags. Earcytel K., Earwig K. 11; lb. Auripert 8.

Die nord. Compos. sind im wgerm. u. ogerm. nicht belegt.

18. aust „Osten"; DA. IV 686.

nord: Austmaðr Lilj. 1085; Austmundr var. Austmaðr Fms.; Ostmarus dän. Saxo, auch N. ss. rer. Dan.

ogerm: ogot. *Οὐσδρίλας* Proc. got. IV 28, anders Wrede 116; *Οὐστρίγοτθος* Proc. got. IV 27 = Ostrogotha Iord. 58, Stammvater der got. Könige; Ostrogotho, Theodorichs

Tochter, Iord. 134; wgot. Ostrulfus conc. Tol. 681, ev. viele mit astr- vergl. M.-L. 17, Zs. f. d. Ph. 37, 544; burg. Austromerus LC. II 370, 4. Zs. 37, 227. wgerm: fränk. Austrechildis Greg. IV 25, Austrovaldus VIII 45, Austregisilus VII 47; bayr. Ostheri 9; ags. Eastmund K. 9; lb. Austrolf 8.

Austmaðr nur aus dem Nord.

19. awia „Wasserland“; vergl. das ethnicon der Aviones „Wasserlandbewohner“ (Tac. germ. 40) Grimm GDS 330; doch ist auch an *awi „gut“ (got. awiliuþ) zu denken, Kögel Zs. 37, 229 anm.; anders M.-L. 18. Vergl. aber auch oben aiw-; und Mhff. Zs. 23, 171.

nord: Ey f. LB.; masc: Eyfreðr LB., -gautr W, -grímr (aus Høgrimus Saxo), -kell W, -laugr Fms., -leikr W, -lifr Fms., -mundr W. Haraldss. Hárf., -steinn Yngl. s. W., -þjófr LB. Fridþjófrs, -úlfr N. (Eyjólfr Ks. DI. 282), -vindr Yngl. s. Óláfs s. Tryggv. = Øyndr W., Eyfari Ks., Oiboi Lilj. 1810 wohl = Eybói D. 82; vergl. Hervarars. c. 1. Grímr feck ser bústad í ey .. hann var kallaðr Eygrímr; fem: Eydís LB., -gerðr DI. 399, vǫr W. R.; ketiley, þórey, Bótey, Bergey; Önewus Saxo = Eynefr.

ogerm: Avila Hyd. Cont. 13; wgot. Awemarus M.-L. 18; burg. nach Kögel aao. gehören die Namen mit augehierher, doch s. d. oben aug-. wgerm: bayr. Awigaoz 9; ofr. Awileib 9, Auleib; ahd. Auwolf, Auuolf loc. Mhff. aao.; ags. Egbalth 7 Angl. Sachs. Chronik; lb. —

Die Compos. mit -freðr, -grímr, -kell, -laugr, -leikr, -mundr, -steinn, -þjófr, -vindr, -fari, -búi, -dis, -gerðr, -vǫr, -nefr sind nur aus dem nord. belegt.

20. aþ-, ad- Wurzel zu aþal (s. Cap. III Anhang) „genus, nobilitas“; ada: aþa viell. gramm. Wechsel, s. auch Wrede ogot. 114, 151.

nord: Aðísl < *Aðgísl, Yngl. König Yngls. IB. (auch Aðils wie Gísl neben Gils), doch auch sonst, so W. Nor. Schwed. 489. Nach Noreen Nord. § 222 ist auch Án (Ǫn) <Adwin entstanden und Álfr < Aðúlfr; zu Án wohl Áni (Óni) Nor. Schwed. 490. Fms. u. s., Ano norw. Saxo.

ogerm: Adaric (Odovacars Feind) Chron. Min. I 311; ogot. Adila Cass. II 29; Aderith, Ademund Schenkungsurk. Marini 86, Wrede 151. a. 553; wgot. Athawulfus Iord. etc.; Adica CIL. XII 2187. wgerm: wfr. Adegis PI.; Adwin 7; Atuin LC.; srhfr. Adabald 8; ags. kaum Athelm hierher, Searle; lb. Advald 8.

Zu aðísl vergl. Adegis; zu *Aðwin u. *Aðúlfr vergl. wfr. Adwin, wgot. Athawulfus.

21. badu „Kampf".

nord: was die Namen aus den schwed. Runischr. (Lilj.) betrifft (but-, buþ-, boþ-, bot-), so werden sie von D. s. 342 hierher gestellt, doch muß z. T. sicher auch an bót „Buße" s. d. u. gedacht werden; Bǫðaukr Lilj. 1800, Bǫðvarr Fms. Fas. LB. DI. 262, -biǫrn Lilj. 1594, -friðr 1810, -móðr LB. Fas., -mundr Lilj. 1590, -ólfr LB., -raifr Lilj. 1590, -viðr 1701, -varðr 1771 = Bǫrðr Nor. 147, Bórekr (= Bárekr LB.?) < Bǫðríkr ahd. Paturih Nor. 188: fem: Bǫðvildr (hildr) Lilj. 1639, -heiði Lilj. 1731, -vi Lilj. 9, 1782, Butiauþr Lilj. 1721, 25, Ásbǫð f. Lilj. 1235.

ogerm: ogot. Badwila, Beiname Totilas, Iord. 50, Zs. 6, 539, Henning D. R. 79, Wackernagel Kl. Schr. III 416; Marabadus 6. Cass. 79, 7. DA. II 120; Wisibadus Cass. X 29 u. a.; der Gepide Asbadus Proc. III 38. Nach Kögel Zs. 18, anz. 53 = *Ansbadus; wand. Marivadus 5. Vict. Vit. I 48, viell. Obadus var. Cubadus ebda. II 43, 44 = Gabadus Wrede 67; burg. Gundibadus Cass. I 46, Gundobadus Greg. II 28; wgot. Gundivadus M.-L. 56. wgerm: Baduarius Chron. Min. II 1, 214; fränk. Badegisilus Greg. VI 9, Gundobadus Greg. IV 25; Badericus Greg. III 4 thüringisch; ags. Beadufrith 7. K.; lb. Pattuco 9 Patericus 10.

Die Compos. mit -aukr, -biǫrn, -móðr, -raifr, -viðr, -heiði, -vi scheinen außerhalb des Nord. nicht belegt zu sein.

22. bald- „kühn"; Grimm. Myth. I 182.

nord: Baldr Lilj. 1533 aus Jütland; Baldrekr, Baldvaldr R.; viell. Baleikr < Baldleikr? Lilj. 39; Baldi R.; Bali, Balli, Ballungr N. W. R.; Bolli hierher? N. Bs.; Vilbaldr

isl. nicht echt nord. (Vilbaldr greifi); Stúfbaldr Lilj. 734, Iarlbaldr s. u. bei erl.

ogerm: vergl. die Balthi, Gentilname der wgot. Königsfamilie, Iord. 64, 96; wand. viell. Fredibalus < *Fridubalthus Hyd. Chron. 62a. Wrede 53; burg. Baldaredus CIL. XIII 2472; wgot. Winibald conc. Tol. VIII, Baltarius etc. M.-L. 18. wgerm: fränk. Theodobaldus Greg. III 27, Baldramnus PI. Baldarich LC. II 55, alam. Baldoald 8. ags. Bealdret, Æthelbeald 7 K.; lb. Paldefrit 9.

Die Compos. *Baldleikr fände sonst im germ. keine Entsprechung.

23. bera, berin „Bär"; ahd. bero, an. bjǫrn und ohne n: an. berfjall „Bärenfell".

nord: Bjǫrn Háraldss. Hárf. Fms. Ks. W. N. DI. 67. Lilj. 1 u. ö. D. 349; Biari N., Biarni N. W. Ks. DI. 185; Birna, Bera f. LB. Bs. Yngls.; Biarn(biǫrn) -geirr W. (Schonen) = Lilj. 1418, -(h)arđr (hinn saxlenzki, also nicht echt, Bs. LB. var. -varđr Bs.), -haufþi Lilj. 180, -heđinn DI. 185, -úlfr Fms. Lilj. 143; Bjarmód (Bermod) DN. IV 582, VII 684; Bjarmár Fms.; fem: Bjarnhildr R., Biarlaug Lilj. 817; Birningr St. R.; Bersi N = Bessi DI. 186; Bessus dän. Saxo; Hallbera f.; masc: Arinbjǫrn, Arn-, Ás-, Auđ-, Bót-, Ei-, Fast-, Fólk-, Frey-, Fróđ-, Geir-, Grau-, Gunn-, Hall-, Her-, Heđin-, Hólm-, Hróđ-, Hug-, Hús-, Igul-, Ingi-, Iofur-, Ió-, Ióđ-, Iól-, Ís-, Ketil-, Kol-, Kwik-, Lióđ-, Nes-, Hvít-, Ran-, Sǽ-, Sig-, Skjald-, Stýr-, Sneri-, þing-, þór-, Úlf-, Vé-.

ogerm: ogot. beric Iord. 60, Wrede 94, Mhff. im index 147, Beremud ein Amaler Iord. 77; wgot.: Bermudus, Berulfus, bera M.-L. 19. wgerm: fränk.: Beregisilus Greg. IV 35, Berulfus Greg. V 49; Bernus, Beroildis, Berengardis PI.; alam. Peramuot 9; Berolog LC. I 324; srhfr.: Beranfrid 8; ags. Beornfrith K. 8; lb. Perbrand 8; altfriesisch: Bernlef M.G. ss. II 412; ahd. Pernhetan Grimm. Zs. II 2.

Nur die Compos. mit -haufđi scheint speziell nordisch zu sein.

24. **berga** „Schutz“; im 2ten Glied nur fem. bildend; s. auch Kögel anz. 18, 48.

nord: runischr.: Birgingu f. zu an. bjǫrg „Schutz“. Norw. 6. Opedal Nor. Nord. 33; bjǫrg f. St.; fem: aus allen Quellen: Arnbjǫrg, Ás-, Auđ-, Geir-, Guđ-, Hall-, Her-, Hildi-, Ingi-, Ketil-, Odd-, Sal-, Sigr-, þór-, þjóđ-, þorn-, Val-, Vé-; Bjǫrgúlfr m. Ks.

ogerm: burg. Aisaberga CIL. XII 2384; ogot.: Amalaberga Iord. 135 u. a. **wgerm**: fränk. seit 5. Jh. -berga Greg. PI. u. sonst; alam. -pirc, birg s. Fm.; ags. Æthelburga K., Birgwine 9 K.; lb. Adelberga 9. u. a.

Was die stammverwandten betrifft, so sind auch mit „Berg“ (an. biarg, berg-) und „Burg“ (an. burg, borg im Ablaut zu biarg-), beide wohl von bergan „schützen“ abgeleitet, Namen gebildet worden. So gehören wohl zu:

bjarg, berg „Berg, Fels“.

nord: Bergr Fms. DI. 400. Ks. LB.; Bergljótr Fms., -þórr Oláfs s. Tryggv. DI. 399, -sveinn Fms., -úlfr N. Ks., -finnr Fas.; þórbergr; fem: Bergljót Háraldss. Hárf u. s. Hkr., -dís Fas., -ey LB., -hildr Fas., -þóra isl. var. Biargey; ferner Birgir m. Ks. St. Oláfs s. Tryggv.; Begga viell. aus Bergljót, s. a. R.

ogerm: —. **wgerm**: wfr. Pergulf 8; ags. —; lb. Pergo 8.

Die Compos. mit -ljót, -þórr, -sveinn, -finnr, -dís, -ey scheinen spez. nordisch zu sein.

Zu borg „Burg“.

nord: Borghildr Fms., -ný R.; fem: Ragnborg, Ram-, Stein-, Vé-, Vil-; femina nomine Frideburg Vita Anskarii 20; masc: Borgarr Ks. Fas., -úlfr Lilj. 542.

ogerm: —; doch vergl. das ethnicon der Burgunden; wgerm: die zahlreichen fem. auf -burg(a) seit 7. Jh. s. Fm.; ags. Æthelburh 6 Searle; lb. Borgolînus 8; ahd. Burghar Fm.

25. **berht-**, später bert- „glänzend“.

nord: Bjartr R. (vergl. Bjǫrt f. edd.); Bjartmarr LB.,

Bjartulfr R.; Hróđbiartr m.; Gunbertus, Herbertus N. (Necr. Lund.); Dagbiǫrt f. Fas.

ogerm: wgot: Bertiarius, Berto M.-L. 20; v. Grienberger Zs. f. d. Ph. 37, 545 rechnet mit Metathese auch wgot. Bre(t)tenandus, Bretus hierher, M.-L. 21; sicher wgot. sind Gisebertus XIII conc. Tol. u. a. M.-L. 57; viell. auch Bettericus rex Visigothorum Fred. 119, 31 u. a.; unsicher, ob gotischer Herkunft, ist Berhtari, der majordomus des Königs Theodorich. Demnach dürfte dieses Thema auch für das ogerm. erwiesen sein. wgerm: fränk: Dagobertus Greg. V 34, Charibertus IV 3, Berthefledis seine Tochter IX 33, Bertefredus VI 4; Bertegarius, Hildibert PI.; alam. Berathgaer 8; Gundobert, Hariberaht Fm.; ags. Beorhtric K. 8; lb. Autpert 8.

26. bôt- „Nutzen“; got. bota „Nutzen“, an. bót. „Besserung, Buße“, ahd. buozza.

nord: Bót f. LB. Fms.; Bótólfr Fms. Bs. Ks. R.; fem: Bótey Fms., -hildr Fms. R. St.; über die Namen aus den schwed. Runenischr. (Lilj.), die viell. hierher gehören, s. oben badu; vergl. auch Nor. Schwed. 496 Botbiǫrn, 497 Botmundr; Botair Schlyter VII, Guta Saga 65, 20 = Bótgeirr?

ogerm: vermutlich got. Butila Cass. 56, 14. Wrede 113; wgot. viell. Sisebutus 7 Anthol. I. 403. wgerm: Buozrat 9; as. Bozo?; ags. Bótwulf 7. Beda; lb. —

Zu an. Bótólfr vergl. ags. Bótwulf; sonst scheinen obige Compos. spez. nordisch zu sein.

27. brand „Schwert“.

nord: Brandr Ks. Bs. DI. 217. Nor. Schwed. 486 (Brand isl., Brander schwed. Saxo); Ásbrandr, Guđ-, Hildi- (Bs. St. N. (Lund. etc.)), Sig-, þang- (IB. nicht echt, vergl. þang Cap. III u. þank Cap. III Anhang); Brandúlfr isl.; Brandi LB.; Swartbrand N.

ogerm: ogot. Brandila 6. Cass. V 32, 33, Hildibrand (aus der Sage); wgot. Brandila XIII. Conc. Tol.; Brandirigus M.-L. 20. wgerm: wfr. Branthildis PI.; Ansbrandus

Pl.; Leutbrant CIL. V 706; ags. Brandwine, Brandulf, Searle, Brand 11. K.; lb. Ansprand, Prando 8.

28. **brunjo** „Panzer"; außerhalb des nord. leicht mit brûn „braun" zusammengefallen.

nord: Brynjólfr Óláfss. Tryggv. Ks. Fms. St.; Brynjarr, app. Brynjar-ólfr Fms.; fem: Bryngerđr LB., Brynhildr (nicht nur die Valküre, sondern auch Br. Rannveigar dóttir ischr. Undset 37); zu Bryngerđr vergl. ahd. Brongart Zs. 20, 116.

ogerm: wgot. Brunichilde, Tochter des Königs Athanagild Greg. IV 27. = Brunihilde Paul. Diac. III 10. **wgerm**: srhfr. Hildibrun 8; Brunihelm LC.; ags. Brynja m. Searle; lb. Brunipert 9.

29. **dag-** „Tag"; Grimm. Myth. I 183.

nord: runischr: Dagaʀ Norw. 6. Einang Nor. Nord. 10; Gođagas viell. aus Gođadagas (Bugge 340 ff.) Norw. 6 Valsfjord, Nor. Nord. 59. (vergl. Namenbildungen wie gr. *'Αγαϑήμερος*, ahd. Halegdag, ags. Godæg); Dagr myth. König Yngls.; Bs. Ks. Lilj. 1362. Fas. N. loc. (= Dahar norw. Saxo); Dagfari Fas.; Dagfinnr Ks. Fms. St., -mærr Fas., -styggr Fms. Bs. LB. St.; fem: Dagbjǫrt Fas., Dageidr Dagsdóttir Yngls., Dagný Fas., Dagrún LB.; vergl. auch Swipdagr Yngls. myth. König = Swibdagerus Saxo; Liafdag Adam. Brem. II c. 23.

ogerm: ogot. *Δαγισϑαῖος* Proc. 6. P. II 30, 35, *Δάγαρις* ebda I 15, 6, Daila Cass. V 30 = Dagila Wrede 127, anders Fm. 399; wand. Dagila Vict. Vit. II 33, Damira viell. < Dagamira f. Anthol. I 345 vergl. PBB. 21, 203; Zs. f. d. Ph. 37, 545; wgot: Dagila, Dagaredus, Damirus viell. < Dagamirus M.-L. 21. **wgerm**: Dagalaifus consul a. 366 Amm. 21, 8, 1 u. a.; Dagobertus Frankenkönig CIL. XXXII 2097, Greg. V 34, Dagaricus Greg. V 25; Tagamar LC.; ags. Dægbeorht K. 9, Leofdæg S.; lb. Tagipert 8, Hermentacus 9.

Die Compos. mit -fari, -finnr, -styggr, -eiđr, -rún scheinen spez. nordisch zu sein.

30. **dana** „Däne"; Mhff. Béow 29, 30.

nord: Dan(r) myth. König von Dänem. Yngls. c. 29. Fas. Saxo, dann auch sonst: N. Nor. Schwed. 488; Hálfdan myth. (Haldanus, Saxo) Dänenkönig Yngls. c. 29, dann auch schwed. Yngls., Nor. Schwed. 496. N. (Necr. Lund. etc.) LB. Bs.; Iórdan Ks.; Dana f. St.

ogerm: ogot. Dani gen. zu Danus Cass. XI 10; wgot. Danila conc. Tol. 693, Danildus M.-L. 22. wgerm: Danus Amm. 16, 8, 3. Mhff. aao.; Halptene LC.; srhfr.: Ingildan 8; wfr.: Dangildis PI.; ags. Daene K. 8, Deneberht K. 8; lb. Tanolfus, Tanwaldus 8.

31. dar- „Lanze"; an. darr.

nord: Darri LB. R. DI. 172. N. (aus Necr. Lund.).

ogerm: ogot. Darida Greg. Magn. Dial. Wrede 146. wgerm: wfr. Daroin PI.; bayr. Tarro, Tarwald; as. Derling; ags. —; lb. Taraldus 10.

32. dôm- „Urteil, Gericht"; got. dôms „Urteil, Sinn", an. dómr „Gericht".

nord: Dómaldi, Dómarr myth. Schwedenkönige, Yngls.

ogerm: ogot. Dumilda ishr. Rossi I 1027 Wrede 86; Dumerit Cass. VIII 27; wgot. Domarius IV, VI conc. Tol. wgerm: fränk. Domigisilus Greg. VI 18; Domald PI.; Domuald LC.; alam. Duomo 8; ags. Domfrith K., Domhere; lb. Tômolo 7.

33. druht- „Schar, Gefolge"; an. drótt, ahd. truht; vergl. auch PBB. 18, 454; anz. 18, 45.

nord: Drótt, Dómars hústrú Yngls.; Drota norw. Saxo (sagenhaft).

ogerm: wgot. Tructemundus conc. Tol. 681 u. a. M.-L. 23; ogot. Trocta (Drohta) registr. Farf. 793, Kögel, anz. 18, 45. wgerm: Dructacharius CIL. XIII 7203; fränk: Droctigisilus Greg. IX 37, Droctulfus IX 38; srhfr. Tructegis 8; bayr. Truhtuni 9; ags. Dryhtnoth 9. K., lb. Troctoald 8.

34. ebur „Eber"; Grimm. Myth. I 178; an. iofurr „Eber" u. „Fürst", ags. eofor.

nord: runischr: Eburinu f. Norw. 7. Ꝋdemotland, Bugge 248; Iofurr Fas. Lilj. 115 u. ö.; Iofurfastr Lilj. 121, -steinn

Lilj. 841; Iofurfríðr f. Lilj. 375; Iórúlfr Nor. Schwed. 499, Iórgeirr Lilj. 596, -vitr Lilj. 1308; Iórdan Ks. N. (ss. rer. Dan.); Iǫrundr (falls hierher gehörig, vergl. auch wind. Cap. II) Fas. N. Fms. Bs. LB. Nor. Schwed. 498; Iórunn f. Bs. LB. Ks. Fms.; Ióra f. LB. Bs.; Ióreiðr f. St. Bs. Fms.; Ióris < Iórwís Nor. Nord. 227; Iofurbiǫrn erschlossen aus Iburbern LC. II 676, wo auch andere nord. Namen.

ogerm: ogot. Evermud Jord. 48 = Ἐβρεμούθ Proc. got. 1, 8; bekanntlich deutete J. Grimm (Berl. Akad. 1846 = Kl. Schrift. III) den Namen des Jordanes nach der Variante Jornandis (Jord. 126, 24) aus ibr + nanþs; s. auch v. Grienberger, Germania 34, 409; wgot. Euervulfus Jord. 100, u. a. M.-L. 24; Eboricus gallicischer Sueve 6 Chron. Min. II 1, 216. wgerm: fränk: Eberulfus Greg. VII 47, Ebrachar IX 28, Ebregisilus X 15; ags. Eoforwulf 5. Searle; lb. Ibor 4 PD. I 3, 7, 14, Eberulfus 8.

Die Compos. mit -steinn, -fastr, -vitr, -dan, -vindr (?), sowie -fríðr f., -eiðr, -unn scheinen spez. nord. zu sein.

35. erl- „adliger Mann, Jarl“.

nord: runischr. ErilaR Schwed. 5/6 Lindholm u. Järsberg, Nor. Nord. 26 u. 21; Iarl Lilj. 75, 101 u. ö. D. 215, N. loc., Iarli R.; Iarlabanki Lilj. 403 u. ö. D. 215; Erlingr Haraldss. Hárf. Bs. Ks. St. DI. 223 (norw.).

ogerm: wgot. Arlabaldus, Arlefredus vergl. Zs. 37, 225; burg. Arlulfus LC. II 367, 10 ebda. wgerm: wfr. Erlebertus PI.; alam. Erlabald 9; ofr. Erlefridus 8; ags. Eorlebyrht K. lb. Erlingus, Rachierla 9. Vergl. noch aus den Hist. Patr. Mon. I 72. a. 919 den Nordländer Jarlbaldus bei Bruckner s. 10; die Lautform weist doch wohl eher auf das Nord. hin als auf das ags.

36. erp „dunkel, braun“; erp: arpus s. Zeuß 103 anm.

nord: Iarpr R.; Iarpúlfr dän. W. = Lilj. 1530; Iarpi Lilj. 521; Erpr (vergl. Erpr edd.) isl. LB. St. (2 mal).

ogerm: ogot. Erpamara von Wrede 229 hergestellt aus Eterpamara Jord. 65. wgerm: Arpus 1. Chatte. Tac. ann.

II 7 (Zs. 37, 226); wfr. Erpo Greg. V 14; Erpulf PI.; srhfr. Erpa 8, Erpgis 8; ags. Earpweald 7. Beda; lb. Erfo, Erfmâr 8.

37. erþa „Erde"; viell. „Grundbesitz", Wrede ogot. 74.

nord: Iarþarr R.; Iarđþrúđr f. Fms.

ogerm: Erdwih ogot. Wrede 74 aus Erdui u. Herduic Ennod. 36 u. 210; wgerm: ofr. Erdbirg 8, Erdolf Fm. 465; ags. Eardwulf K., lb. Erthomund 9.

Die Compos. mit -hari (arr) u. þrúđr sind nur aus dem nord. belegt.

38. euþa „Kind, Nachkommenschaft".

nord: runischr: Iuþingaʀ Norw. 600 Reistad, Nor. Nord. 34. vergl. bayr. Eodunc 8 u. das ethnicon der suebischen Juthungi, Bugge 219; Ióđhildr f. Lilj. 78 St.; Ióđarr, Ióđbiǫrn Lilj. 252.

ogerm: got. Euth[a]ricus Jord. 77; 122 u. a. wgerm: wfr. Euthari, Euthildis PI. 8; ags. Eȯdmund K. 9; lb. Eudo 8, Eudibert 9.

Die Compos. Ióđbiǫrn findet außer nord. keine Entsprechung.

39. fara „Geschlecht", far- zu faran „fahren"; nicht leicht zu scheiden; vergl. Henning Zs. 36, 316 ff.; 37, 304 ff.; Kögel 37, 217 ff.; zur Bedeutung Henning aao. 316.

nord: wohl zu fara „Geschlecht" folgende Namen aus Lilj.: Faraukir 898, -bjǫrn 687, -þikn (= þiagn) 1071 (Farþegn auch R. u. DN. II 506), -úlfr 602, -valdr 1947. Dagegen wohl zu faran, nord. fara „fahren": aus allen Quellen (s. d. einzelnen): Fari Lilj. 939, Ásfari, Ey-, Harđ-, Nátt-, Sæ-, Vé-, Viđ-; Kristofari Ks. Danakonungr wohl volksetymologisch aus Christophorus.

ogerm: ogot. Sendefara f. CIC. V 7414. a. 541. Wrede 134 (wohl zu faran.), Wilifara u. a.; burg. Feramundus LC. II 209, 11 Henning aao. 307, Kögel aao. 218; erulisch Fara Jord. 48 = Φάρας Proc. wand. II 4, 28. Zeuß 82. wgerm: Faramund Frankenkönig gest. reg. Franc. I, 4; fränk. Faramodus Greg. X 26, Faraulfus VII 18, Burgundofara Pd.

Henning aao. 320; Faruuald LC.; srhfr. Faramannus 9; ags. Farman Searle, Fara 7, Cynefar K.; lb. Fariulf 8.

Die Compos. mit -auk-, -bjǫrn, -þiagn scheinen spez. nord. zu sein.

40. fast- „fest".

nord: Fastbiǫrn Lilj. 89, -geirr 550, -leifr 81, -þign (= þiagn) 265, -úlfr 196 u. 1501 = W., Fasti Lilj. 158. Yngls. (dän.), Fasta f. Lilj. 224; desgl. fast nur schwed. (s. d. einzelnen): Arffastr, Arn-, Ás-, Ei-, Guđ-, Hug-, Iór-, Iǫkul-, Ingi-, Igul-, Iúl-, Heim-, Hólm- (auch LB.), Hiálm-, Ketil-, Rún-, Ran-, Ragn-, Sig- (auch Fms.), þing-, þór-, Úlf-, Stúr-; fem: Fastheiđi Lilj. 274, -laug 78, -ný LB., -vi Lilj. 646; Iófasta, Aifastvi Lilj. 92; Fastúlfr = Fostólfr LB. (arkiv 11, 269).

ogerm: burg. Fastila CIL. VIII 1072 (s. auch Zeuß 81); Fastida Gepidenkönig Jord. 83 u. a. wgerm: wfr. Fastrada; srhfr. Fastulf 8; ofr. Fastburg 8; ags. Fastwulf 10 K., Fæsta loc., lb. —

Die Compos. mit -biǫrn, -þiagn, -heiđi, -laug, -ný finden außer nord. keine Entsprechung.

41. ferho- „Leben, Welt".

nord: Fjǫrleif f. Bs. LB. R.; Fjǫri Fas.; viell. gehört auch Fiǫrnir Fms. hierher, doch vergl. forn Cap. III.

ogerm: wgot. (doch wohl sehr unsicher) Pervisenda, Fervila M.-L. 26. wgerm: ofr. Ferahbald 8; bayr. Ferholt 8; ags. —; lb. —.

Fjǫrleif findet außer nord. keine Entsprechung.

42. filu- „viel".

nord: Fjǫlmóđi Fas., Fiǫlmundr Fas.; Fiǫlnir, nicht nur der Yngl. König Yngls. c. 14, sondern auch Fms. (Tókason). LB.; vergl. Fiǫlsviđr edd.; Fiulmuþ auch Lilj. 1667. (Schwed.).

ogerm: ogot. Felithank 6. urk. Marini 86, Wrede 151; Filica = Eutharicus s. d. CIL. IX 410; Filimer Jord. 60 u. a.; Φιλήγαγος ein Gepide Proc. got. IV 8; erulisch. Φιλιμούθ Proc. got. II 22, 8 vergl. IF. 9, 207; Feletheus ein Ruge 5. Eugipp 8, 1 u. a.; wgot. Filimir 7. VII conc. Tol.

wgerm: wfr. Filibert 7; bayr. Filomuot 9; ags. Feolugeld 9. K.; lb. Filicausus 8.

Fiǫlmundr findet außer nord. keine Entsprechung.

43. fold- „Erde".

nord: Foldarr W.; Foldeiđr f. DN. II 437 R.

ogerm: wgot. Fulderone M.-L. 28, s. Zs. f. d. Ph. 37, 546. wgerm: anfr. Foldger 10; srhfr. Foldulf 8; ags. Fulder = Foldhere 1000 a. K. 924, Foldbrith 10. K.; lb. —

Foldeiđr bleibt ohne Entsprechung.

44. folk- „Heerhaufe, Schar"; MSD.[3] II 14.

nord: Fólkbiǫrn Lilj. 260, -marr N. Lund. loc., -leifr N. ss. rer. Dan., -ráđr Fms., -varđr N. ss. rer. Dan., -vinr N. ss. rer. Dan., -viđr Yngls. Fms. Ks. Lilj. 996, -war N. loc.; Fólki R. N. Lilj. 743. Saxo (schwed.); Fólka f. Nor. Schwed. 489; Fólkwi f. W. Lilj. 95; Fólkungr DN. I 180.

ogerm: erulisch Φούλκαρις 6. Agath. I 11 u. a. = *Fulkaharjis IF. anz. 9, 207. wgerm: wfr. Fulcardus PI.; ofr. Folcdag 8; Folcmar, -leib, -win Fm., Folkwid, -war, -wih LC.; srhfr. Sigefolk 8; ags. Folkburg K., Folkhere 7. K.; lb. Fulkulus 8, afriesisch: Folkwalda, Finns Vater Béow. 1089.

Fólkbiǫrn bleibt ohne Entsprechung.

45. fram- „hervorragend"; „wacker" M.-L. 26.

nord: Framarr Fas. R.; Frami N. loc.; Óframr jüngere Bildung s. un- Cap. I.

ogerm: wgot. Framirus, Framuldus, Framila M.-L. 26. wgerm: ahd. Framarius LC.; wfr. Framtrudis PI.; Framoinus PI.: ags. Framric, Frambeald Searle; lb. Frambert 9; vgl. den gallic. Sueben Framtane Hyd. Cont. 188, 89 (Franta Isid.).

46. frawa- „laetus"; as. frao, ahd. frô; schwer zu scheiden von frauja „Herr", ahd. frô s. d. Cap. II.

nord: runischr: Frawarađᴀʀ Schwed. 6. Möjebro Nor. Nord. 29 s. zuletzt IF. 29, 138; Frohila Dänem. 600 Darum II Nor. Nord. 9. (das h hat nach Bugge 247 nur silbentrennenden Wert).

ogerm: Froila(s) Jord. 126, ein Sarmate; wgot. Froari-

cus 7, Froila VII Conc. Tol.; w g e r m: Fraomarius ein Bucinobante Amm. 29, 4, 7; ofr. Frawirata 8; ags. Freomund 9, K.; lb. Fraupertus 9.

47. f r i d - es kommen zwei Stämme in Betracht: 1) germ. friđu, an. friđr, ahd. fridu „Friede", viell. auch das adj., das in an. friđr „friedlich" vorliegt, 2) ein Stamm mit langem i, der in an. adj. fríđr „schön" vorliegt; im nord. ist die Scheidung leichter möglich als in den andern germ. Dialecten.

n o r d: 1) wohl zu friđr „friedlich" und „Friede": Friđfróđi myth. Dänenkönig Yngls. Fas., -geirr W. N. Egilss., -leifr Fms. N. Yngls. (dän.), -mundr LB., -ríkr Ks., -þjófr Fas. Friđr Fas., Frøđr W.; Friđgerdr f. Fms. LB. Bs.; femina nomine Frideburg Vita Anskarii c. 20; ferner die masc. auf -friđr = fređr = frǫđr = rǫđr (vergl. Gislason, aarböger 1868 s. 351 ff., 1870 s. 120 ff.) = rauđr = reyđr (diese Variationen oft in den hss.; z. B. findet sich in der Ynglingasaga Guđraudr neben -rǫđr, -rođr, -reyđr c. 53 u. sonst.): Ans-, Bǫd-, Eld-, Ey-, Geirr-, Guđ-, Hall-, Her-, Hún-, Ió-, Ís-, Krist-, Land-, Leik-, Ragn-, Sig-, Stein-, þór-, Vé-; viell. gehören auch Ǫzorr etc., Gizurr etc. hierher s. d. Cap. III.

2) zu fríđr „schön" die feminina auf -fríđr = -ríđr (vergl. Gislason aao.) Á-, Álf-, Arn-, Ást-, Ás-, Bank-, Eld-, Geir-, Guđ-, Gý-, Hall-, Hólm-, Her-, I- (zu aiw), Ió-, Iór-, Igul-, Ingi-, Ís-, Hildi-, Ketil-, Iúl-, Ragn-, Rún-, Sig-, Snjó- (Snæ-), þjóđ-, þór-, Úlf-, Vé-, Ein-.

o g e r m: ogot. Amalafrida Jord. 135 u. a., Fridibadus Cass. IV 49, Freda 6. Proc. (Φρέδας) wand. II 26; wand. Fredbalus Hyd. Chron. 62 a. Wrede 53, Fridamal Anthol. I 304, Fridus ebda. 18; wgot.: Fritigernus regulus Wesegothorum Jord. 65 u. a., Amm. 31, 4, 8, Fredumirus, Fridaricus, Argifredus u. a. M.-L. 28; rugisch. Friderichus Jord. 107. w g e r m: thüringisch: Herminafridus Cass. IV 1, Herminefredus Greg. III 4; fränk. Bertefredus Greg. VI 4, Fredegundis IV 28; Fretimundus Chron. Min. II, 1, 23; srhfr. Fri-

duni 8; Friduleib, Frithuger Fm.; ags. Fridored 8 K., Eanfrith K., Fridla Grein.; lb. Fridus. 8, Alifrid 8. Zu fríđr „schön“ gehört vermutlich Frîtila (Ermanarichsage), bayr. Frîtilo, fränk. Frîdilo s. Zs. 30, 222 u. Kögel. Litgesch. II 214.

Zu Friđþjófr findet sich außer nord. keine Entsprechung, natürl. auch zu Fridfródi nicht.

48. frôd- „klug“.

nord: Fróđbiǫrn Lilj. 1476 dän. (ischr. Fruburnr s. D. 108), -gangr 782, -gunnr 170 (nicht sicher), -mar Fas., -mundr Lilj. 1064; Frowinus Saxo etc. hierher? s. frauja Cap. II; Fróđi (Saxo: Frotho) dän. Königsname Yngls. c. 29., doch auch sonst: Haralds s. Hárf. W. N. LB. isl. R. Fms.; Friđfródi, Fróđel Fas. Yngl.; aus D.: Ingfróđr, Leik-, Nyk-; außer in Fróđi kommt dies Thema auf Island nicht vor und nicht Ks. Fms. R.

ogerm: wgot. Frodoarius ep. Acci in Spanien 720. wgerm: wfr. Frôdbertus PI.; Frotmar, Frotmund, Froduin LC.; ags. Froda K. 704, Frodmær Searle; lb. Frôdipert 8.

Die Comp. mit -biǫrn, -gangr, -gunnr scheinen spez. nord. zu sein.

49. fugal „Vogel“; an. fugl.

nord: Fugli R.; Fygli N. loc. s. 28, Fugl desgl. s. 27; Sæfugl N. 81 (aus York), Sniofugl N. 86 aus SS. rer. Dan. etc., Somarfugl N. 86.

ogerm: wgot. Fugila Conc. Tol. a. 656. wgerm: ofr. Fugal 9, Fugilo bei Kraus christl. Inschr. 292. s. Fm. 547; ags. Fugel K. 10 und Comp. mit Sæ-, Sige-, Somer-, Winter- aus späterer Zeit (10. Jh.), s. Searle; lb. —.

Möglichenfalls besteht in den Compos. eine Entlehnung des dänischen aus dem ags.; sæfugl = søfugl Fritzner 3. 638, ahd. sêfogal = avis stagnensis, Graff III, 436; somarfugl bedeutet viell. „Schmetterling“, so im deutsch. D. W. X 1, 1563 (Fritzner kennt das Wort nicht) u. im dän.

50. funs „bereit“; wie im 1. Glied.

nord: aus D. u. Nor. Schwed. 495, 496 (s. d. einzelnen):

Gunnfúss, Heil-, Her-, Hróđ-, Líkn-; aus Fms. LB. isl. auch: Al- (ǫl), Sig-, Víg-.

o g e r m: wgot. Fonsa m. III Conc. Tol. 589; Ildephonsus IX conc. Tol. u. a. vergl. M.-L. 38; burg. Sigefunsus Wackern. 409. w g e r m: ofr. Herifuns 8; ags. —; lb. Fuso, Arifusus 8; vergl. auch Kern Zs. f. d. Wortf. 8, 1—3.

51. g a n d - „Werwolf" oder an. gandr „Zauber"; Kögel, Litgesch. I 52; Bruckner s. v.

n o r d: Gandálfr Fms. König von Wingulmark Yngls. c. 46, Hálfdanss. Svarta c. 1, ein Begleiter des Haraldr Hárf.; Gandi loc. N. 28; Gandr als Zuname: Hárekr Gandr Hálfdanss. Svarta.

o g e r m: sehr unsicher Gandaricus, so Kögel aao. (Iord. 89; 60 hat nur gen. Gadarici, Gadarigis). w g e r m: viell. Gandestrius (Adgandestrius) Chattenfürst, Tac. ann. II 88. vergl. Grimm GDS. 334 anm. 1; Zs. 35, 365; 37, 226 anm.; Gando alam. 700; wfr. Gantberga PI., Gandulfus urkundl. Iviaco, Waltemath 22; ags. —; lb. Candolf 8.

Gandálfr nur aus dem nord. belegt.

52. g a n g - „Gang".

n o r d: Gangr Lilj. 752; Gangúlfr Lilj. 252. N. ss rer. Dan.; Fróđgangr Lilj. 782.

o g e r m: erulisch *Οὐλίγαγγος* Proc. got. IV 9 = ahd. Willigang; gepidisch *Φιλήγαγος* Proc. got. IV 8, 30; wgot. Wiliangus vergl. IF. 9, anz. 207. w g e r m: wfr. Ermgengus, Gencbolda PI.; Gangbert 7 Pd.; ofr. Hruodgang; Gangulf ep. Constanz 7. Fm. 597; ags. Gangmær Searle, Gengberht K.; lb. Ulfegang 9.

53. g a r d - „Gehege, Schutz"; auch „Rüstung"? Kögel, Litgesch. I 22 deutet Gerđr als „Gerte, Zweig"; vergl. für das deutsche -gart f. die entsprechende Bemerkung Schröders bei Bechtel: Attische Frauennamen s. 100 anm. 2.

n o r d: Garđr Bs. R. N. Saxo; Garđarr LB.; Grjótgarđr LB. Nor. Schwed. 485, þór- Lilj. 551, Salgarthus dän. Saxo, N. loc. Ferner die Feminina auf -gerđr = ahd. -gardis: Gerđr LB. R.; aus allen Quellen (s. d. einz.) Ásgerđr, Auđ-,

Bryn-, Ey-, Frey- (= Frogertha norw. Saxo), Friđ-, Hall-, Hjǫ́lm-, Hlađ- (= Lathgertha norw. Saxo), Hún-, Iarn-, Ingi-, Ís-, Man-, Skjald-, þór-, Val-, Vé-.

ogerm: wgot. Gardingus III conc. Tol. 589; wgerm: wfr. Teudelgardis, Amalgardis PI.; alam. Hildigard 8; srhfr. Cardebert 8; Gardar Necr. Fuld. 913 = Gartheri Fm.; ags. Gardwulf N. 10, Frithugeard 11; lb. Wisigardis Greg. III 20.

54. gast- „Fremdling, hospes"; doch vergl. DWB. IV[1] 1458 gast = Held, auch Kögel anz. 10, 51.

nord: runischr.: Hlewagastiʀ Dänem. 300 Gallehus, Nor. Norw. 17; Saligastiʀ Schwed. 6. Berga, Nor. Nord. 2; Gestr DI. 399. Fms. R. LB. isl.; þórgestr Fms. IB. isl.; Gođgestr Halogiakönig, Yngls.; Úlf-, Végestr LB.

ogerm: Anagastus s. o. ana; ogot. Cunigastus Cass. VIII 28; burg. sehr unsicher, vergl. Wackernagel s. 388. wgerm: fränk. Arbogastes 4. Eunap. 172. Greg. II 9; Wisogast, Saligast lex Salica; Haldegastes 3. Vopisc. Aurel. 11, 4 (DWB. aao.); Gastinasius CIL XIII 8565 ein Ubier (Louba Gastinasi f[ilia] Ubia] zum 2. Glied s. PBB. 17, 216); ags. Gistheard K.; Eangist 804 Searle; lb. Castinus 8, Fârecastus, Ardegastius.

55. gaut- zum ethnicon der Gauten; Gautr auch ein Beiname Ođins; DA. IV, 183; Zeuss 158 anm.

nordr: Gautr Yngls. Ks. LB. Fms. (= Götarus norw. Saxo), Gautráđr Lilj. 1265, -rekr Yngls. N. Lilj. 1061, -tiarfr Lilj. 469, -úlfr N., -viđr Yngls.; Gauti Lilj. 1098. Fms. Bs. N. Ks.; Gautingr (nicht sicher) Lilj. 479; fem.: Gauthildr Yngls,, Gautilaug Lilj. 1420 (Schonen), Götwara = Gautvǫr dän. Saxo; masc.: Algautr, Arn-, Ás-, Ey-, Guđ-, Hialmun-, Hólm-, Sig-, þór-, Val-, Vé-, Vin-, Viđ-; Ógautan.

ogerm: viell. der Gotenkönig Gapt < *Gaft < *Gaut Iord. 76. vergl. Zs. 41, 95 ff. (schon Grimm so, GDS. 538, anders Mhff. DA. IV 183); Gauterit Gotenführer Chron. Min. I 664. wgerm: wfr. Gauzharius, Gautselmus PI.; bayr.: Hiltigaoz 8; srhfr. Gauz 8; thüring.: Gozbert 7; ags. Wulfgeat, Geatfleda K. 10; Causbertus 8.

Die Compos. mit -tiarfr, -laug, -vǫr scheinen spez. nordisch zu sein.

56. g i b a „Gabe“.

n o r d: Giafvaldr (Gefvaldr) Ks. Bs. LB. R., Gäfolfr Nor. Schwed. 487. Lilj. 1342 vergl. Gefwulf, ein Gautenkönig, Widsiđ; Gewarus schwed. Saxo = Gefr oder Gefarr; Giaflaug f. LB; Giafleikr DN. IV 469.

o g e r m: ogot. Gevica 6. Ennod. 116; *Γίβαλ* Proc. got. IV 23; *Γιβιμέρα* acc. Proc. got. II 11; wand. *Γιβαμοῦνδος* Proc. wand. I 18. w g e r m: alam. Gibuldus 6. Eugipp c. 19; wfr. Givaldus Greg. III 23, Gibohildis PI.; Gebolf, Gebaheri LC. srhfr. Gebaleich 8, vergl. auch *Γαϊοβόμαρος* 3. Cass. Dio 77, 20 ein Quadenkönig = ahd. Gebamar Zs. 29, 268 (anders Mhff. Hermes 2, 318); ags. Ælfgifu K. 10, Gifemund 7. Searle; lb. Gebwin 10.

Für Giaflaug findet sich außer nord. keine Entsprechung.

57. g î s -, g î s a l - „Speer“ oder „obses“, gaiza > gêr im gramm. Wechsel u. Ablaut zu gîs „Speer“.

n o r d: runischr. Ansugisalas Dänem. 5. Kragehul, Nor. Nord. 24; Haoarar = Hauhagairar Bugge 454 = wand. Oageis Anthol. I 345 = *Hauhagais (Wrede 77) = ahd. Hôgêr; Gismundr Lilj. 656, Gislaug f. Lilj. 775; Gísrǫđr = Gizorr (s. d. Cap. III), Bischof in Gautland, IB.; Gísiko W.; Gísl Ks. W. Yngls. = Gils DI. 186. Lilj. 1752; Algisl Lilj. 1336, Ađgísl = Ađísl s. o. ađ- aþa-, Arn-, Aud-, Hall-, Her-, þór-, Vé-; Eringisl Schlyter VII, Gísli LB. N. DI. 400. Lilj. 1379, Gísla f. N.

Geirr Lilj. 81. Ks. LB. R. Fms. N.; Geiri N. LB. Fms. Hákonars. góđa; Geira f. Fms. N. Óláfs s. Tryggv. (hier eine wendische Prinzessin); Geirálfr Fas., -bjǫrn N. Lilj. 1309, -brandr Fas., -fastr Lilj. 75, -finnr Hkr., -hiálmr Lilj. 608, -(h)vatr Nor. Schwed. 482 = Lilj. 1034, -laugr R., -leifr R. N. Lilj. 1571, -leikr R. N., -marr Lilj. 1048. N., -mundr Óláfss. Tryggv. Lilj. 910. N., -niautr Nor. Schwed. 484, -rǫđr Fms. Fas., -steinn Fms., -tiarfr Lilj. 637, -þjófr. Fas., -úlfr R. N., -valdr R. Lilj. 1765, -war N., -viđr Nor.

Schwed. 486, Geirarđr = Geirvarđr Bs.; fem: Geirbjǫrg N., -hildr Fms., -laug Egilss. N. Lilj. 2009, -ný Gunnlaugs., -ríđr Fas. N., -vi Lilj. 2, -vǫr N.

masc: Álfgeirr, Alm-, Arn-, Ás-, Auk-, Aur-, Auđ-, Ben-, Biarn-, Fast-, Fær-, Fiall-, Frey-, Hall-, Harđ-, Heđin-, Hiálm-, Hólm-, Hrafn-, Hróđ- (= Roger Nor. Schwed. 499), Hug-, Ing-, (= Ingiger Nor. Schwed. 500), Ió-, Iól-, Ketil-, Kwik-, Mun-, Nef-, Sǽ-, Sig-, Þór-, Vest-, Vil-, Vit-; ÁwæiʀR W. = ahd. Anager; Likkair Schlyter VII.

ogerm: ogot. Gesila Cass. IV 14, Gesimundus Iord. 121; Witigis Cass. X 31. Wrede 95, Witigisclus Cass. 9, 12, Andagis s. o. and-; wand. Oageis s. o.; *Γωδίγισκλος* Proc. wand. I 3 (= Godegisilus Greg. II 9) Godagis Vict. Vit. II 14, Gaisericus Hyd. Cont. 89 u. a., Radagaisus got. od. wand. Führer Iord. 41; burg. Godigisilus Greg. II 28; wgot. *Θευδέγισκλος* Proc. got. I 11, Gesalecus Cass. 170, 11, Gismondus, Gislemirus u. a. M.-L. 29, 32, Eldegesa 60, Gisebertus XIII conc. Tol.; rugisch. Giso f. Eugipp. Vita Sever. 8, 1. wgerm: cimbrisch. Caesorix Oros. V 16 = *Gaisareiks DA. II 120; Ariogaisus Quadenkönig 2. Dio Cass. 71, 13 DA. II 206 anm.; Merogaisus rheinfr. König. Paneg. Constant. I 11; fränk. Garivaldus Greg. IV 9, Godigisilus IV 50, Gundegisilus VIII 22; Gisulfus, Adalgisus, Gislebadus, Gairbertus u. a. PI.; bayr. Garipald P. D. I 21.; Gervara Fms.; Gisfrid, Kerlaif, Gerlaicus, LC.; ofr. Gerlaug 9. ags. Ansgis Searle, Gisheard K. 9, Garulf K. 9, Garmund Angelnkönig Béow. 1962; lb. Helmechis PD. II 29 6 Jh.; Gisulf PD. II 9, Harigis 8.

Zu Gíslaug und zu den Compos. von geir- mit -álfr, -fastr, -finnr, -niautr, -steinn, -tiarfr, -þjófr findet sich im ogerm. und wgerm. keine Entsprechung.

58. gōd- „bonus"; schwer von guđ „deus", im nord. auch von guđ < gund zu scheiden.

nord: runischr. Gođagas Norw. 6. Valsfjord, Nor. Nord. 59; Fms. u. s. Gódólfr, Goddreng N. Lund., Góđgestr

Yngls. (Halogiakönig), Góđrún fem. Óláfss. Tryggv.; doch ist die Quantität durchaus nicht sicher.

ogerm: ogot. Guodiscalco Cass. IV 47 var. Godiscalco var. Gudisal, eben wegen dieser Var. von Wrede 122 hierhergestellt; wand. Godagis Vict. Vit. II 14, Γωδίγισκλος Proc. wand. I 3 = Godegisilus Greg. II 9; burg. Godegisilus Greg. II 28; wgot. Gudenandus u. a. M.-L. 32, vgl. Zs. f. d. Ph. 37, 546/47. wgerm: fränk. Godegisilus Greg. IV 50, Godebaldus PI.; alam. Cuatlinda 8; Guterun, Guatolf LC.; ags. Goda K. 9, Godwinus K. 9; lb. Godpert 8.

Zur Compos. Godagas vergl. oben dag, Goddreng spez. nordisch.

59. griut- „Sand, Gestein“; dazu im Ablaut grut-.

nord: Grjótgarđr LB. Fms. DN. II 166. Haraldss. Hárf. Gráf. Nor. Schwed. 485; Grjótvǫr f. Fms.; Grjótbjǫrn = Arinbjǫrn Egilss., Grytingr König in Orkadal, Haraldss. Hárf.; Grjóti DN. III 611.

ogerm: Greotinge, Greutungi = Ostgoten, Mhff. Zs. 9, 135, Zeuß 407, Wrede 49; wgerm: Grutilo CIL. XIII 6259; ofr. Griuzing 8, 9. Fm. 675; Gruzing, as. Gruting Zeuß aao., Greot LC. II 214, 1; ags. — lb. —.

Obige Compos. sind nur aus dem Nord. belegt.

60. guđ „deus“; s. o. gōd; Grimm Myth. I 12.

nord: unmöglich von guđ < gund zu trennen; viell. hierher: Guđarfi Lilj. 1855, Guđleifr Lilj. 1053, Guđiliufr Lilj. 621, Guđmundr Lilj. 239 u. ö. D. 113; Guđini Bs. Ks. DI. 194.; Gormr W. Hálfdanss. Svarta (dän.) u. s. Hkr. < Guđþormr so Ks.; Guþormr Lilj. 1829 dän. = W. (Kurmr „synkopierte Form“ (D. 111) Lilj. 1384 u. ö.), Hálfdanss. Svarta u. s. Hkr., Guttormr Bs.; Górǫđr < Guđrǫđr Nor. Nord. 188; Gýđa Bs. W. Haraldss. Hárf. N.

ogerm: ogot. Gudila Cass. II 18, Gudeliva f. Cass. X 21, Guduin Cass. V 27, wand. Guththeus Wrede 85 < Γουθαῖος Proc. wand. I 24; wgot. Godiscalcus conc. Tol. 675 (s. auch das ogot. Guodiscalco oben unter gōd-), Guda VI conc. Tol., Gudila ebda. u. a. M.-L. 33; burg. Gudomarus

CIL. XII 2584. wgerm: wfr. Godinus 7. Waltemath 24; alam. Cotesshalc 9; Coteliup, Gotfrid LC.; ags. Godescealc 10 K., Ælfgod 11 K.; lb. Godescalc 6.

Guđarfi, Guđþormr finden west- u. ostgerm. keine Entsprechung.

61. guma „Mann, Mensch".

nord: Gumi Lilj. 270, 682, N. 24 (loc.) R. 103 loc. aus Gomnes u. a.; Gumi, Gummi Saxo schwed., Gummi (auch DN. III 206 u. ö.) könnte auch wohl Kurzform mit Assimilation von Guđmundr sein; þióđgumi Lilj. 600, 936.

ogerm: Goma 6 lex. burg. ein burgund. Graf.; wgot. Gomarigus, Guma, Gumila M.-L. 32. wgerm: Gomoarius Amm. 26, 7, 4; wfr. Gomadrudis 7. Fred; srbfr. Gomofrid 8; ofr. Gomahilt 8; vergl. noch Gumattius 2. CIL. XIII 8806; ags. Gumbeorht K. 7; lb. Gumipert 8.

62. gund „Kampf"; s. o. guđ u. gōd.

nord: Gunnr Lilj. 1830 (norw.), Nor. Schwed. 492; Gunni Fms. W. Ks.; Gunna f. N.; Guđki W. N.; Gunn- oder Guđ + arr Fms. N. DI. 192. Ks. W., -bjǫrn Fms., brandr Hálfdanss. Svarta. Lilj. 1302, -fastr N. Lilj. 170, -finnr DI. 400, -fúss Lilj. 1297, -gautr Lilj. 836, -kell Lilj. 1233, -laugr Yngls. (Gýlaugr c. 28) isl., -leikr Fms., -marr N. Lilj. 884, -mađr norw. Lilj. 1996, -ólfr Fms., -ráđr N, -riđr R., -ríkr Lilj. 920, -rǫđr (raudr etc.) Yngls. Fms., -serkr N., -stafr Lilj. 1286, -steinn Fms., -tiarfr Lilj. 589, -þjófr Ks. Fas. (= Gunnthionus schwed. Saxo, P. Herrmann Comm. I 498 nach Bugge; wie verhält sich dazu Gunnfiaun Guta Saga 62, 15 vergl. LXIV u. XCVII?), -valdr N. Lilj. 1474 dän. (= Gunnuldr W.), -var Lilj. 1247, 661, -ver Nor. Schwed. 485, -viđr Lilj. 85; đl > lb in Gullaugr, -leifr, -leikr vergl. auch R.; Gulli hierher? vergl. guld- Cap. II; Gubbi < Guđbrandr? vergl. R.; fem. Gunn- oder Guđ + burg. Lilj. 1071, -finna Bs., -hildr N. Haraldss. hárf., -hilfr Lilj. 160, -laug Lilj. 1291, -leif, -ný N. Fms., -rún LB. Fms., -þrúđr Lilj. 261, -vǫr N. 1455 Lilj. norw. = Gunnwara dän. Saxo, -ríđr (-fríđr) Lilj. 299, 24 = Gýríđr Ks. Bs.;

Arngunn, þórgunna, Hróðgunn(r), Raun-, Vé-, þór-, Vinr-, Ingunn(r) St. = In -gunnr? vergl. ing- Cap. II., Hildi-Njálss. Fms. Yngls.

ogerm: ogot. Gunthigis Iord. 126, Gundihildi urk. Marini 79 a. 557; wand. Gunthamundus Iord. 102, Guntharic acc. Iord. 51; burg. Gundibadus Cass. I 46 (Zs. 37, 226), Gundevechus Greg. II 28 = Gnudiuchus Iord. 117; wgot. Gundulfus conc. Tol. 681, Gundiarius u. a. M.-L. 33, 62. wgerm: alam. Gundimadus Amm. 14, 10, 1; fränk. Gundis CIL. XIII 10024, Guntelda Mutter des Guntio CIL. V 5415; Gundegisilus Greg. VIII 22, Gundovaldus VI 24, Gundulfus VI 11, Guntharius III 6, Aregundis IV 3, Ingundis IV 3; thüring. Radegundis Greg. III 4.; Gunderat Fm., Guntbern, Cundleib, Cunzmann LC.; srhfr. Guntfrid 8; ags. Guthlac K. 7; lb. Gundolînus 8, Gundiperga PD. IV 47.

Die Compos. mit -fastr, -fúss, -kell, -steinn, -tiarfr, -þjófr, -finna, -hilfr scheinen spez. nordisch zu sein.

63. ham- „Hülle“, ahd. hamo; vergl. Kögel, Litgesch. II 218.

nord: Hama Fms.; (edd. Hamðir); Hemingr (= huden af et dyrs bagben, Fritzner) Fms. R. N. DI. 172. Oláfs s. Tryggv. (norw. dän.) = Hammingus dän. Saxo; Úlfhamr Harðars.; Hamglúma myth. Friðþjófss; vergl. Hemmingus e stirpe Danorum, Ann. Fuld. a. 837., Adam. Brem. I 16.

ogerm: Ammius ex gente Rosomonorum Iord. 91. Mhff. im index 154, Zs. 3. 155, Symon PG.[2] 3, 683, Kögel aao. wohl verderbt aus *Hamjis, Kurzform etwa zu *Hama -þius. wgerm: fränk. Haming 6., Hamo Pd. 8; srhfr. Hamathio 8; ags. Hamgislo K. 7; lb. —

64. hard- „hart, tapfer“.

nord: Harðr W. Lilj. 1082; Harðbeinn isl. (Harthbenus Saxo. schwed.), -fari Fas., -geirr Lilj. 100, -refill Fas., -refr LB., -skafi Fas., -steinn Lilj. 85, 146, -vígr Fas. (Bs. deutsch); Harðþrúðr fem; Biarn(h)arðr 2 sächs. Bischöfe auf Island 11. Jh. IB.; Ríkharðr Ks.; Vígharðr Fms.; viell. Geirarðr Bs., doch s. vardan Cap. II; Harðleifr N. ss. rer. Dan.

ogerm: viell. Ardaricus Gepidenkönig Iord. 43; ogot. Hardica urk. Marini 131, Wrede 159. wgerm: wfr. Hartgarius PI.; Chardoino 7. Waltem.; srhfr. Hartigast 8; Hartleip Fm.; vergl. noch Vopisc. Aurel. 11, 4 Hartomundus germ. Fürst var. Hariomundus und *Λεύδαρδον* acc. fränk. Proc. got. IV 24; ags. Heardberht 8. K.; lb. Ardus, Ulfardus 10.

Die Compos. mit -beinn, -fari, -refill, -refr, -skafi, -steinn sind spez. nordisch.

65. hagu- „Gehege, Hof"; hagu = scema „Schemen, Popanz, Larve" Kögel Litgesch. II. 208.

nord: runischr. HagustaldaR Norw. 6. Valsfjord u. Strand., Nor. Nord. 59 u. 23; Hagbarðr Ks. Yngls. LB. N. (Lund. etc.). R.; Hagný f. Fas.; Hǫgni Bs. LB. Ks. DN. I 97 N. (loc. etc.) Yngls. Haraldss. Hárf.

ogerm: burg. Agathei, von Wackern. 391 wohl fälschlich zu agan gestellt, Agano 523 s. Wackern. aao. wgerm: wfr. Chagnerico 7, Chagno 7 Waltem. s. 25; alam. Hagustolt 8; ofr. Hagihari 8; Hagapart Fm.; ags. Hagbeorn Searle, Haguna 7 K.; lb. Acupard 8.

66. hari- „Heer"; DA. IV 560; Grimm. Myth. I 284 = miles.

nord: runischr: Hariuha Dänem. 6. Seeland, Nor. Nord. 39; Hariwulafa Schwed. 7 Istaby u. Stentofta, Nor. Nord. 20 u. 45 (Räfsal 800); Haringa 6. Scäang. Schwed. Nor. Nord. 42; auch Hariso 4. Dänem. Himlinghoie, s-ableitung zu hari (fem. zu Hersir, welches auch als Name üblich, Fms. Lilj. 870; IF. anz. 9, 206); Haraldr (her + valdr) schwed. norw. Königsname Yngls. u. s. Hkr. Ks. Saxo, jütischer König Hálfdanss. Svarta, dän. König Óláfss. Tryggv. = Herioldus var. Heroldus rex qui partem tenebat Danorum, Vita Anskarii c. 7, doch auch sonst.: LB.; norw. Haraldr Graenski Óláfss. Tryggv. c. 15, dän. Lilj. 1537; Herbjǫrn Fas. N. Lilj. 993, -barðr N., -bjartr N., -brandr Fas., -finnr Fms., -friðr Lilj. 1306, -fúss Lilj. 1594, -gautr Fms., -geirr N. Fas., -gils Fas., -grímr Fas., -laugr isl. N. Haraldss.

Hárf., -leifr Fas. N., -leikr N., -liufr Lilj. 1597, -móđr N. Lilj. 1196 Fas., -mundr Gunnlaugs. N., -raudr (rǫdr) Fms. LB. Fas., -stẹinn Fms. Lilj. 1215, -tryggr Fas., -þjófr Fas., -úlfr (Herjólfr) Lilj. 1539, 783, LB. Ks. Fms., -varđr Fas. Lilj. 1121, -ver = Hørver Nor. Nord. 68; Erlendr Hákonars. góđa u. s. Hkr. = ahd. Eri (Hari)land; fem: Herborg (bjorg) Fas., -dís Fms., -gerđr Fas., -gunn Fas., -laug N., -ríđr LB., -þrúđr LB., -vǫr Fms.; Heri m. St.; masc: Álfarr (álf + herr < hari-) Bǫđv-, Borg-, Brynj-, Dóm-, Ein-, Fold-, Fram-, Gefarr oder Gefr aus Saxo: Gewarus, Grím-, Gunn (Guđ)-, Háv-, Heim-, Hjálm-, Hild-, Hǫrd-, Hreiđ-, Hró(đ)-, Ís-, Ingv- (Ívarr), Iarđ-, Ió-, Orm-, Ótt-, Sig-, Stein-, Sǫlv-, þjóst-, þór-, Úlf-, Vald-, Vest-, Vind-.

ogerm: ogot: Arigernus Cass. 121, 18, viell. Ariaricus Iord. 87, Vandalarius Iord. 77; wand. Arjarith Coripp. Ioh. IV, 929., Wrede 89; wgot. nach M.-L. 34. gehören Argimundus Chron. Min. II 1, 219, Argifredus u. a. hierher, doch s. arg Cap. I, vergl. Zs. f. d. Ph. 37, 547, ferner Valtarius, Vistrarius M.-L. 64; burg. Arimundus CIL. XIII 2454, Gundaharius lex. Burg., Hariulfus CIL. XIII 3682; erulisch Hariso CIL. V 8750. wgerm: Cariovalda, Batavер Tac. ann. II 11; *Χαριόμηρος* Cherusker 3. Cass. Dio 67, 5; alam. Hariobaudes Amm. 18, 2, 2; Charietto Amm. 17, 10, 5; fränk. (Chari- = hari, Zs. 3, 139) Chararicus Greg. II 41, Charegisilus IV 51, Charibertus IV 3, Chariulfus VII 37, Charivaldus X 27; Herifuns, Herigauz, Erliub LC.; ags. Herafrith K. 7; lb. Aripert 7.

Die Compos. mit -finnr, -laugr, -tryggr, -þjófr, -dís, -vǫr scheinen spez. nord. zu sein.

67. hauh- „hoch“.

nord: runischr: HauhagaiʀaʀNorw. 7. Eidsvaag, Bugge 454; Hárr Fas. Fms.; Hákon, urspr. wohl norw. Jarlsname, Haraldss. Hárf. c. 7, doch auch sonst: Saxo (Haquinus) Fms. Lilj. 83, u. ö. D. 180. Nor. Schwed. 483. LB.; Hámundi Fas., Hamundus Saxo, Hámundr N. Lilj. 750. Fms. DI. 498,

-nefr Fms., -rekr Fms. Hálfdanss. Svarta, -steinn Fms. N., -varđr Fms., -valdr Nor. Schwed. 485, Hávarr LB.

ogerm: wand. Ὀάμηρ Proc. wand. I 9, Oamer Vict. Tunn. = 581 *Hauhamêrs Grimm GDS. 344, sein Bruder (?) Εὐαγέης Proc. ebda., Oageis Anthol. I 345, anders Wrede 77, 79; vergl. noch den Eruler Ὀχῶν Much. IF. anz. 9, 206 viell. *Hauh + kôns. wgerm: srhfr: Hochbert 8; ofr. Hochburg f. 8; ags. Heahred, -stán, -mund K. 9; as. Hoger (Corb.); lb. —

Hánefr, Hávarr spez. nord.; zu Hákon vergl. den Eruler Ὀχῶν (doch s. jetzt Schönfeld 176).

68. haþu- „Kampf"; Grimm. Myth. I 184.

nord: runischr. Hađulaikaʀ Norw. 6 Strand, Nor. Nord. 23; Haþuwulafr Schwed. 7. Istaby, u. a. Nor. Nord. 20, 18, 45; Hǫdr Hađalands konungr Fas. = Hotherus, Saxo, myth.; Hǫlfr < Hǫđwulfr. Nor.; Ǫndođr = ahd. Anthad Nor. 107 wie Niđuđr Vǫlkv. aus ahd. Nîthad; Namen auf -ađr im 2ten Glied (Róđađr, Hall-, Stark- s. d. u. Cap. IV) können auch präsent. partic. Bildungen sein.

ogerm: ogot. Theodahadus Cass. III 15 (Θευδᾶτος Proc. wand. II 14); wgot. Hađofuns aus span. Alfonso erschlossen, H. Kern Zs. f. d. Wortf. 8, 1—3; Adefonsus u. a. entspr. M.-L. 35, im 2ten Glied. Gomadus, Gontadus M.-L. 66. wgerm: Catumerus Tac. ann. XI 17; Catwalda, Markomanne Tac. ann. II 62, DA. II 121; wfr. Chadomari Waltem. 25; ags. Heađobald K. 803; lb. Hatto, Teudatus 8.

69. heru- „Schwert".

nord: runischr. Hairuwulafiʀ Schwed. 7. Istaby, Nor. Nord. 20; Hjǫrr LB.; Hjǫrleifr LB. Fas. R. vergl. LB.: Leifr drap þann man ok tók sverđit..., siđan var hann kallađr Hjǫrleifr; aus Fas: Hjǫrmundr, -ólfr, -varđr (Yngls. Lilj. 50); Hjǫrđís f. (edd.; Flateyarbok).

ogerm: ogot. viell. (H)erelieva (Cass. Ereleuva. 390, 4), Theodorichs Mutter, Iord. 128, von Wrede 61, 62 u. 143 anm. 1. hierhergestellt, anders Kögel anz. 18, 47 u. a. (nach Mhff. im index. ungermanisch.), Ἐρόυλφος Zos. IV 56 (var.

Πρίουλφος); wgot. Erenandus u. a. M.-L. 36. wgerm: nfr. Hirlindis PI.; bayr. Heruprecht 9; Hiriward Fm. 846; ags. Heorstan, -ulf K. 7; lb. —

Die Compos. mit -leifr, -mundr, -dís sind nur aus dem nord. bekannt.

70. hild- „Kampf".

nord: runischr: Heldar Schwed. 7. Tjurkö Nor. Nord. 51; Hildr m. St. Yngls. = Hialdr LB. Hildr f. Yngls. LB. Fms. N.; Hildir N. LB.; Hildarr Fms., -ráđr N. (Lund.) Hildúlfr W. Lilj. 1492 dän. 1825 (Schonen); Hildingr Fas.; Hildibrandr (nicht nur aus der Sage, sondern auch sonst. Bs. St. N. Fas.), -glúmr St., -grímr Fas., -ger N. (Lund.) Saxo; Zuname Hilditǫnnr Ks.; fem: Hildibjǫrg N., -gunnr Njálss. Fms. Yngls., -ríđr LB., -sif Fas.; Álfhildr (Alwilda norw. Saxo), Ás-, Biarn-, Brýn-, Borg-, Bǫđ-, Dóm-, Dýr-, Geir-, Grím-, Gunn-, Hrafn-, Góđ-, Kár-, Magn-, Ragn-, Rik-, Rún-, Sǽ-, Stein-. Svan-, þór-, Úlf-.

ogerm: ogot. wgot: *Ἰλδίβαδος* Proc. got. II 29; Ildico, Attilas Braut, Iord. 123; Sunilda Rosomonin Iord. 91; ogot: Hilderith Iord. 87, Hildigern urk. Marini 16, Dumilda s. o. dôm; Proc. g. III 25, IV 37 *Ἰνδούλφ* var. *Ἰλδούφ* (heißt IV 23 u. a. *Γουνδούλφ*), Wrede 145 = Hildwulf, anders Kögel anz. 18, 58; wand. Heldica Vict. Vit. II 15 (Zeuß 80 anm.), Hilderix Vict. Tunn. 523, Hildimer Coripp. Ioh. III 198; wgot: Ildephonsus X conc. Tol., Elduario M.-L. 66, 67 u. a.; Brunichildis Greg. IV 27. wgerm: viell. Thusnelda vergl. Zs. 35, 367 (sonst. Lit. s. Schönfeld 238); Hildomundus germ. Führer Vopisc. Aurel. 11, 4; fränk. Childebertus Greg. III 1, Childericus II 9, Austrichildis IV 25, Lante- II 31, Theode- IV 26; Nantildis gest. reg. Franc.; þuruþhild runischr. Spange von Friedberg 6, 7 Jh., Henning D. R. 115 ff.; ags. Hildemær 7. Beda; lb. Hildepertus 808.; burgund. Ursprungs. Chrodichildis Greg. II 43, auch fränk. IX 20.

Die Compos. mit -glúmr, -sif sind spez. nord.

71. hilpa- „Hilfe".

nord: Hjálpr m. Lilj. 1513 u. ö. Hjálp f. LB.; Hilf

Lilj. 1182; Hiálpi Lilj. 2, 14, 16, 23; Hiálprekr dän. König. Fas.; nur aus Lilj. Áshilfr f., Gunn-, Ragn- s. d.

ogerm: burg. Chilpericus 5. Greg. II 28., Iord. 117; ogot. Hilpidius Ennod. 234 = Helpidius Cass. IV 24. wgerm: Chilpericus Greg. IV 3; alam. Helpfo 9; ags. Helpwine 10 K. lb. Hilperinus 9.

72. hraban- „Rabe" (got. u. ags. wohl doch belegt, entgegen Schröder: d. d. Personenn. s. 9).

nord: runischr: Harabanaʀ Schwed. 6. Iärsberg Nor. Nord. 21. Hrafn auch (Hramn) LB. Ks. W. Fms. Saxo. N. DI. 395. Lilj. 260; Hrafngeirr Lilj. 1714, -kell Fas., -svartr isl. Ann. IX 1392; Hrafsi LB.; Skaldhrafn LB.; Hrefna f. LB., Hrafnungr W.; Hrafnhildr N. LB.; Valraffn N. 104. (aus Dipl. Copenh.).

ogerm: ogot. Valaravans Iord. 143, 15. wgerm: wfr. Chramnus Greg. IV 2, Gunthramnus IV 3, ein anderer IV 50, Chramnetrude 7. Waltem. Berthrammus Greg. V. 18; ags. Ræfengær aus Ellis (Searle 394; vergl. anz. 12, 181), Ingelram 10 K.; lb. Raueno 8, Goderam 9.

Hrafnkell spez. nord.; zu Hrafnhildr vergl. ahd. Rauenild LC.

73. hrap- zu „raffen"; „violentus".

nord: Hrappr LB. Fms. isl. Fas.; auch hierher ev. Hrafsi s. o. hraban.

ogerm: wand. Ῥάπτος 2. Dio. Cass. 71, 12; DA. IV 533; vergl. noch gepidisch Reptila Chron. Min. II 1. 233 (Ioh. Abbat.), Fm. 1221. wgerm: ahd. Hrafolt Mhff. Zs. 7, 528.

74. hrôđ- „Ruhm"; got. hrôþeigs „siegreich"; ags. hréđ „Ruhm" (alter i-Stamm).

nord: runischr: Rhvaltr = Hróaldr Norw. 6. Vatn, Nor. Nord. 60; Hróđr Lilj. 1145, Hróđi N. LB. Ks. Lilj. 551; Hróđ- oder Hró- + arr Fms. N., -álfr Lilj. 1817, -arn Lilj. 1945, -biarn Nor. Schwed. 486, -biartr N. (Lund.), -eiđr Lilj. 1742, -fúss Lilj. 1592, -gautr Lilj. 1593, -geirr N. Lilj. 860, -marr Fms. LB., -mundr Lilj. 710, -ormr Lilj. 1742,

-rekr Lilj. 547 = Hrókr Fms. = Hrærekr Fas. Fms. LB., -steinn N. Lilj. 1277, -úlfr N. = Hrólfr (kraki dän. König Yngls. c. 33, und sonst: Fms. N. Lilj. 730. LB. IB., Hróđúlfr Nor. Schwed. 486; mit Rólfr wieder, also 3fach komponiert: Rólfgeirr Fas., Rólfkarl N. Lund.), -valdr Lilj. 1571 = Hróaldr = Róaldr Fms. W. Háraldss. Hárf., -visl Nor. Schwed. 495, -viđr Lilj. 1795; mit Assimilation: Hrollaifr, Hrokkell, Hrollaugr R. Fms. Háralds. Hárf. Lilj. 1550; Hróđingr Lilj. 1950, Hrói N. Fms. Háraldss. Gráf.; Robbi, Rubbi nach R. viell. aus Róđbiartr etc.: fem. Hróđlaug Lilj. 1028, -lǫđ 1703, -ný LB., -vi Lilj. 1756; Róþanþr Lilj. 1593 = Róđađr. Nor. Schwed. 496.

ogerm: ogot. Ῥουδέριχος Proc. g. III. 5 = Ruderic Greg. Magn. 6 u. a.; erulisch Ῥοδοῦλφος Proc. g. II 14 vergl. IF. anz. 9. 206 (Rodvulf Iord. 60); wgot. Rudmiricus, Rudaldus u. a. M.-L. 37; burg. Chrodechildis Greg. II 28. wgerm: wfr. Rothildis PI. = Roteldis CIL. XIII 7320, Chrodebertus CIL. XIII 7559, Chrodieldis Greg. IX, 39, Chrodinus VI 20; Chrodegar 7. Waltem.; Rodstein LC.; ofr. Hruadlaug 8; ags. Hrothwara f. K. 8, Hrêthun K. 9; lb. Hrodhari = Rothari PD. I 21 Rodoald PD. IV 48.

Die Compos. mit -álfr, -ain, -fúss, -eiđr m., -ormr, -kell, -lǫđ f. finden außer nord. keine Entsprechung.

75. huld- „hold".

nord: Hultríkr Lilj. 588; Hulti Lilj. 616; Hulđr DN. IV 714.

ogerm: ogot. Holdigern Marini 121, Wrede 157; wgot. Uldila s. Wrede aao. anm. 9; wgerm: Hulderic ep. Coutances SS. rer. Merow. III 341; nfr. Huldrada 8; bayr. Engilhult 9; ags. erst im 12. Jh. u. sehr selten; lb. Uldepert 9.

76. hûn- Bedeutung in Namen nicht sicher, „Held der Vorzeit" Mhff. Zs. 11, 284; hûni „Stärke, Kraft" Kögel anz. 18, 50; an. húnn „catulus, ursinus" od. „recens natus" (wie niwi) Wrede ogot. 82; vergl. auch Grimm. Myth. I 433.

nord: Húnn DN. II 112. Fas. R. N. isl., Húnbogi Bs.

LB. DI. 501, -geirr DN. XI 125 (Hunger Saxo Brāv.), -fastr Fas., -freyr (nicht ganz sicher) Lilj. 260, -ólfr R., -rǫđr (rauđr) LB. Fms., -þjófr Fas., -viđr W., -untr Lilj. 1028; fem: Húngerđr LB., -vǫr Fas.; huni, hunki N.

ogerm: ogot. Hunimundus Iord. 129, gleichnamig ep. Ravennae 5. Agnell. lib. pont. eccl. Rav. c. 86, Hunila Iord. 49, *Οὐνίλας* Proc. g. I 16; wand. Hunericus Iord. 102. wgerm: sueb. Hunimundus (nisi auctor erravit, Mhff. im index) u. Hunulfus duces Suevorum Iord. 130, Hunulfus ev. ein Skire, so Fm.; Hungar LC.; ags. Huna, Hunwald K. 7; lb. Unifred. 8.

Die Compos. mit -bogi, -fastr, -freyr, -þjófr, -viđr, -vǫr f. finden außer nord. keine Entsprechung.

77. ig(il)- „Igel"; außer nord. unsicher; vergl. auch das keltische, Holder s. 30; s. auch M.-L. s. 24, Bugge 179.

nord: runischr: Igingo f. Norw. 500 Stenstad, Nor. Nord. 44; Igull Fas. R. N. loc. Lilj. 476; Ikulbjǫrn Lilj. 54, -fastr 109, -leifr 251; Ikulfríđr f. 623.

ogerm: wand. od. burg. *Ἰγίλλος* var. *Ἰγγίλλος* 3. Zosim. I 68; ogot. Igila 6 urk. Neapel, Wrede 144; wgot. viell. Igulfus M.-L. 24. wgerm: as. Ige (Heyne); nfr. Igo, Igeram LC.; ags. Igilsnith, Ighere Searle; lb. Igulfus 8.

Die nord. Compos. sind west. u. ostgerm. nicht belegt.

78. in, inna „in, hinein"; steigernde Funktion, Wrede ogot. 103, anm. 4.

nord: Innstein LB.: skald enn suđreyski, also von den Hebriden; Fms. R. Fas. (vergl. Útsteinn bei ût Cap. II); Ingunn (guđr, gunnr) f. LB. hierher oder = Ing-unn? (s. ingvi, unda Cap. II); Ingialdr s. ingi + valdan, doch vergl. ingeld bei N., ingeldus b. Saxo.

ogerm: got. Inwilja Iord. 131; vergl. die 3malige Variation von wgot. Alaricus bei Cass. im Cod. P.: Inalaricus III, 1; 79, 12; 80, 19; burg. Ingildus CIL. XII 2405. wgerm: fränk. Ingundis Greg. IV 3; Infrid Fm. 955; ags. Inwine loc. K. 8, Ingeld Searle; lb. Inigarda 8.

nord. Innsteinn bleibt ohne Entsprechung.

79. **îsarn**, **îsan** „eisern, Eisen".

nord: Iarnnefr Fas., -skeggi Fms. Háraldss. Gráf.; Skeggi kallaðr Iarnskeggi Oláfss. Tryggv.; -skjoldr Fms.; Iarni Lilj. 1104; Eldjarn Fms. LB.; Iarngerðr f. Bs. LB. Fms.

ogerm: ogot. Hisarnis Iord. 76, Mhff. im index 143. **wgerm**: srhfr. Isanbold 8; alam. Isanhard; wfr. Isenardus, Isentrudis PI.; Isingart LC.; ags. Isernwulf, Isenbeorht Searle; lb. Isarno 9, Isemperto 9.

Die Compos. mit -nefr, -skeggi, -skjoldr sind spez. nordisch.

80. **kuni** „genus, gens".

nord: runischr: Kunimundiu Schwed. 7. Tjurkö Nor. Nord. 51; Kunimar Lilj. 743, Kunigunðr f. Lilj. 365; dazu verwandten Stammes: zu konr „Art" Hákon s. o. hauh, ferner Kinríkr Fms., Kinlaug f. Lilj. 299, Kinnungr R., Kin(n)aðr R. Ks.; schließlich die, wie es scheint, nur im nord. vorhandenen Namen auf -kund „stammend von" (vergl. got. himinakunds „von himmlischer Abkunft"): Áskunnr (kuðr) Lilj. 135 (Bugge, Tolkning 78 „stammende fra æserne"), Fur- Lilj. 558, 392 W.; Ingi- Lilj. 973, Vé- 805, Við- Bs. Ks., Vit- 1062 Lilj. loc. doch kann spez. hier viell. auch an kunþ- „bekannt" gedacht werden, vergl. ags. Cuthbald 7. K.

ogerm: ogot. viell. Cunigastus Cass. VIII 28, doch stellt es Wrede 82 zu ahd. kuoni „kühn"; gepidisch Cunimundus Chron. Min. I 337; burg. Conigisklus Wackern. 396; **wgerm**: sueb. Cunimund 6; wfr. Chunibercthus PI.; ofr. Cunirih 8; ags. Cynebirht 8; lb. Cunochus 7.

Kinlaug spez. nordisch; zu Kinaðr vergl. ags. Kynath, entlehnt?

81. **laik-** „Spiel, Tanz"; an. leikr auch „Kampf"; vergl. bes. Kögel Litgesch. I 8 ff.

nord: runischr: Haðulaikaʀ Norw. 6. Strand Nor. Nord. 23; Leikr Fms. R.; Leikfrǫðr W., -vini norw. Lilj. 2099, -viðr Lilj. 190; Leiknir Lilj. 1570; aus LB. W. R. (Lilj. etc.) (s. d. einz.): Álfleikr (lákr), Auð-, Ás-, Ba-, Ey-, Finn-,

Giaf-, Guđ-, Her-, Sig-, Stýr-, þór-, Víg- (Vigletus Saxo.), Hug- (Hugletus Saxo).

ogerm: wgot. Gesalecus Cass. 170, 11. wgerm: wfr. Vulfilaicus Greg. VIII 15 Bertlaikus PI.; Laigobert 7; ags. Lecwine Searle, Guthlac K. 7; lb. Hunelâh 9.

Leikfróđr, -viđr finden ost-, westgerm. keine Entsprechung.

82. land- „Erde, Land".

nord: runischr: Landuwarijaʀ Norw. 6. Tørviken, Nor. Nord. 56; Landormr R., -fridus N. (Lund.); Erlendr Bs. Ks. (s. hari); Vandlandi var. Vanlandi Yngls. c. 15.

ogerm: ogot. Landarith urk. Marini 79. Wrede 153; wgot. Landericus Conc. Tol. 688; wgerm: fränk. Lanthacarius Chron. Min. II 1, 236, Lantechildis Greg. II 31; ofr. Landbold 8; Landfrid, Lantwari Fm.; ags. Landbeorht 7. Searle; lb. Lando, Landulfus 9.

Landormr spez. nordisch.

83. leuba- „lieb".

nord: runischr. Skinþaleubaʀ Schwed. 6 Skärkind, Nor. Nord. 43; Liufa f. LB., Liufvina f. LB. N.; aus Lilj. Guđiliufr, Herliufr s. d.; Liafdag hierher? (Adam. Brem. II c. 23).

ogerm: ogot. Herelieva s. d. heru; viell. Liuverith Cass. V 35, Luvirit etc., anders Kögel anz. 18, 57; wgot: Leubo 6, Leovegildus, Argileuva u. a. M.-L. 38, 68; burg. Sedeleuba 5 Fred. 22. wgerm: alam. Leubwinie runischr. Nordendorf 6, 7 Jh. Henning 105; wfr.: Leuba 6. Greg. VIII 28, Leubovera IX 39; srhf. Liubwin; ags. Leofrun 10 K. Leofdæg Searle 327; lb. Liupulus 8.

84. magan „robur".

nord: Meginbjǫrn Fms. Lilj. 794, -þórr N.; Magnildr Fms.; Magni Fms. N.

ogerm: burg. Maganus s. Wackern. s. 404. wgerm: wfr. Magnulfus Greg. VII 27, Magnatrudis VIII 39, Magnacharius IV 25, Magnericus VIII 12; alam. Maganperht 7; ags. Mægenstan loc. K. 8; lb. Magniperga 8.

Die Compos. mit -bjǫrn, -þórr spez. nord.

85. **manna** „Mann, Mensch".

nord: Manni W. N. Nor. Schwed. 500; Kaupmaðr DN. I 339, aus LB. Fms. Lilj. etc.: þjóð-, Guð-, Lǫg-, Víg-, Vest-, Aust-, Lið-, Vino- (s. d. einz.).

ogerm: ogot. Manna urk. Marini 75, Mannila 6. Cass. V 5; burg. Manno s. Wackern. s. 405, Manneleubus CIL. XIII 2472; wgot. Manila, Manulfus M.-L. 40. **wgerm:** nfr. Manno Waltem.; Manileubo 700; srhfr. Manliub 9; ags. Manwine K., Manne 10; lb. Manulfus 8.

86. **mâri** „berühmt"; ogerm. maro im 1. u. 2. Glied zu marh „Pferd", Mhff. DA. II 120, Marabodus (Strabo VII 1, 3 u. a.), M.-L. 68 u. 102; viell. dazu auch nord. Marsteinn Fas.; s. auch Cap. III Anhang.

nord: runischr: Marila Schwed. 6. Etelhelm, Nor. Nord. 12; Marilaʀ 600. Tanem. Norw.; Nor. Nord. 49. Bugge 367; aus Fms. Lilj. N. auch LB. (s. d. einz.): Austmar(r), Bjart-, Fólk-, Geir-, Gran-, Guð-, Hreið-, Hróð-, Ió-, Ingi-, Odd-, Ót-, Sig-, þjóð-, Vest-; vergl. auch aarb. 1870, 133.

ogerm: wand: *Ὀάμερ* s. oben hauh; ogot. Walamêr Iord. 42; Thiudemer Iord. 77; Mêrila Neapl. Urk.; wgot. Vistremirus u. a. M.-L. 69; burg. Gundomares, Widemeris Zs. 37, 227, 28; **wgerm:** Actumer, Ingiomer, Segimer Tac. ann. XI 16, I 60, I 71; fränk. Merofledis Greg. IV 26, Merovechus II 9, Merulfus PI.; Merogaisus rheinfr. König 4. Paneg. Const. I 11; Merobaudes consul Amm. 28, 6, 29; ags. Mærheard K. 8; lb. Marichis 8.

87. **môd** „seelische Erregung, Zorn, Eifer, Mut"; vergl. v. Grienberger PBB. 18, 394.

nord: Móðr R.; Móaldr Fms., Móeiðr f. Egilss. (Nor. § 222), Móði Fms. Fas., Móða f. N.; Móðrekr R.; Armóðr, Ás- f., Ber (Biar)- Her-, Hvat-, Ǫl-, Ketil-, Stein-, þór-, Wá- (Nor. Schwed. 492), Fiol- s. d.

ogerm: wand. Gamuth Vict. Vit. II 15; ogot. Modaharius Sid. Apoll. 108, 28, Alamoda dat. Urk. Neapel, Ebremuth s. o. ebur; wgot. Bermudus M.-L. 19; burg. Balthamodus Lex Burg. LII 2—4; **wgerm:** Modefredus Anthol.

II 854, Aistomodius CIL. III 4453; fränk. Modigisil 4, alam. Baldmuat 8; ags. Modulf K. 9; lb. Modoald 8.

88. munan „gedenken"; got. muns „Gedanke, Wille".

nord: Mungeirr Lilj. 100, Munulfr Lilj. 404; Munámr = Munheimr Nor. Nord. 43; Munan(n) m. Fms. Ks. R. Hkr.

ogerm: wgot. Monefonsus M.-L. 41; wgerm: fränk: Munegisilo Waltem. 32; alam. Munifrid 8, Muniger 9; Muneharius CIL. XIII 10026; ags. Monwulf Searle; lb. Munolf 8.

Munheimr bleibt ohne Entsprechung.

89. mund- „Schutz".

nord: Mundgerđr R., Mundi Lilj. 390; runischr: Kunimundiu Schwed. 7. Tjurkö Nor. Nord. 51, Asmunt Schwed. 800 Sölvesborg Nor. Nord. 48; sonst im 2. Glied aus allen Quellen (s. d. einz.) Á-, Ar-, Ás-, Auk-, Bót-, Ei-, Ey-, Fróđ-, Geir-, Gís-, Guđ-, Há-, Her-, Hró(đ)-, Ingi-, Ketil-, Ǫg-, Regin-, Sig-, Vé-, Ver-, Víg-, Sǫl-, Sæ-, þjóđ-, þór-.

ogerm: ogot. Θευδιμοῦνδος Proc. got. III 1; Gesimundus Iord. 121; vergl. auch Mundo, Nachkomme des Attila, Iord. 46 u. Mundila Chron. Min. II 1, 106; gepidisch Cunemundus Chron. Min. I 337; wand. Gunthamundus Iord. 102, Thrasamundus ebda.; wgot. Argemundus conc. Tol. 675, Monderigus, Gismundus u. a. M.-L. 40, 71; burg. Ansemundus Avit. 82. wgerm: Segimundus 1. Tac. ann. I 57, Munderichus Amm. 31, 3, 5; Agilimundus, Quade Amm. 27, 12, 21; Hildomundus Vop. Aurel. 11, 4; fränk. Mundericus Greg. III 14; ags. Eadmund. 9, K.; lb. Aunemund 8.

nord. Mundgerđr bleibt ohne Entsprechung.

90. nanþjan „Mut fassen; audere"; an. nenna, ahd. nendan, ags. nêdhan.

nord: viell. Nađr Fms. Bs.; doch könnte hier auch an an. nađr „Natter" gedacht werden; ferner vermute ich, daß hierher gehören Nænnir, Nor. Schwed. 494. Schlyter öfters. = Nanir Lilj. 1587 als nom. ag. zu nenna, sowie Úlfnađr R., Kin(n)ađr (s. kuni) Ks. LB. DN. III 384 (wovon viell. ags. Kynath entlehnt?) vergl. ahd. Wolfnand, Adalnand s. u.; Liknatr Nor. Schwed. 482 (oder Líkn- ađr?).

ogerm: ogot. *Nanduin geschl. aus Nandum Cass. 27, 25, Nanderit Wrede 156, Θευδενάνθη Proc. g. I 8, 3, Gudinandus Cass. V 19; wgot. Nanthildus, Nandulfus M.-L. 41, Bretenandus M.-L. 72. wgerm: ofr. Wolfnand 8; Folcnand srhfr. 10; fränk. Nanthinus Greg. V 36; Nantilde sächs. gest. reg. Franc.; Adalnand, Nandhere, Nandwulf LC.; ags. Folcnoth, Wulfnoth 10 K.; lb. Nando 8, Nandulfus 10, Eonand 8.

91. niujis „neu, jung", Grimm. K. Z. 1, 429 = νέος, s. auch Wrede ogot. 82.

nord: runischr: Niujila Dänem. 600 Darum, Nor. Nord. 8; Niuwila Dänem. 6. Næsbjærg Nor. Nord. 32; vergl. Nýráđr, ein Zwerg edd; zu Niujila u. Niuwila s. aber auch Bremer PG.[2] 836; feminina auf -ný im 2ten Glied aus allen Quellen (s. d. einz.): Álf-, Ás-, Borg-, Dag-, Eyr-, Fast-, Geir-, Guđ-, Hag-, Hróđ-, Lík-, Odd-, Ǫrn-, Sig-, þór-, Vé-.

ogerm: wgot. Neufila conc. Tol. 589, viell. Niviardus Périgueux Urk. Waltemath s. 32; ogerm. wohl auch Nevitta origine barbarus Amm. 17, 6, 3. wgerm: Neviogastus Chamaverkönig Zosim. VI 2; wfr. Theodenivja test. Rem.; Baudonivja 6, 7, Niwiard 6; bayr. Niwirat 9; ags. Nybald Searle; lb. Godania f.

92. rāđ- „consilium"; ogerm. -redus kann auch zu rîdan (s. d.) gehören.

nord: runischr: FrawaráđaR Schwed. 6. Möjebro, Nor. Nord. 29; Wanđarađas Norw. 6. Saude, Nor. Nord. 37; Ráđbarđr Fas., -ormr LB., -stafr Fas., -þialfr Nor. Schwed. 482, Guta Saga LXXXV, -úlfr Nor. Schwed. 492. N. Lilj. 262; Ráđi W. R. N. Lilj. 1511; Álf-, Ás-, Ást-, Guđ-, Hild-, Sig-, þór-, Úf-, Vand-, Vil-, Fólk-.

ogerm: wgot. viell. Theodoredus Chron. Min. II 222, Teuderedus conc. Tol. VII, Gunderedus, Segeredus M.-L. 72; wand. Radagaisus Oros. VII 37; burg. Baldaredus CIL. XIII 2472. wgerm: wfr: Ratbaldus, Bertrada PI.; thür. Radegundis Greg. III 4; Radegis ein Warne Proc. g. IV 20, 12;

ags. Rædwulf K. 8; lb. Walderada 6; altfries. Radbot 7. Paul. Diac. VI 37.

Die Compos. mit -barđr, -ormr, -stafr, -þialfr sind spez. nordisch.

93. ragin „Rat"; an. regin pl. „Götter"; blosse den Begriff des 2ten Gliedes steigernde Funktion nimmt Mhff. an Zs. 16, 147; 18, 8.

nord: Reginn Fas.; Reginbjǫrn LB., -mundr Lilj. 581, -leif f. LB.; Ragnarr Háraldss. Hárf. Fms. Lilj. 601, -fastr Lilj. 400, -friđr (frǫđr) Fms. Háraldss. Hárf. Lilj. 499, -viđr Lilj. 200, Rǫgnvaldr Fas. LB. Fms. N. IB. Yngls. Lilj. 436; fem: Ragnburg N. Lilj. 925, -(f)ríđr Ks. N. Lilj. 508, -(h)eiđr Fms. LB., -hildr Háraldss. Hárf. W. N. LB. Fms. (Regnilda norw. Saxo) Lilj. 1468, -hilfr Lilj. 378, -þrúđr Lilj. 926, -vi Lilj. 504; Ragna f. Fms. R.; Rainmot Lilj. 1823, Reynmoth N.

ogerm: ogot. Ῥάγναρις Proc. g. IV 26 = Ragnarith; wand. Raginari ischr. Carthag. Wrede 58; wgot. Ragnahilda Sidon. Apoll. 60, 8, Reimundus M.-L. 42. wgerm: fränk. Ragnethramnus CIL. XIII 10024, Ragnachar Greg. I 27, Ragnemod V 14, Ragnovald VI 12, Raganhildis PI.; Reginleiba bayr. 9; alam. Rekinheid 9; ags. Reyngar K. 9; lb. Ragipert 8.

Die Compos. mit -fastr u. -hilfr f. sind spez. nordisch.

94. rand „Schildrand, Schild".

nord: Randver isl. Fas. (auch edd.), Rǫndólfr Fas.; Randi Lilj. 140; Randeiđr f. Randvi Lilj. 1588; Rannveig Bs. LB.; (Gullrǫnd f. myth. Fas.).

ogerm: wgot. Randulfus M.-L. 42, Randus, Randinus ebda.; wgerm: alam. Rando Amm. 27, 10, 1; Rantbert 8; mfr. Wulfrand 8; Randvaldus CIL. XIII 7202; ags. Rondhere (Widsiđ), Randolf K.; lb. Randipert 8.

außer Rondǫlfr finden die nord. Compos. keine Entsprechung im west. u. ostgerm.; Randeiđr gehört vermutlich zu aid- (s. d.) sonst vergl. bayr. Rantheid 9.

95. rani „Eberschnauze"; „keilförmige Schlachtordnung"; Henning D. R. 10 ff., 135 ff.

nord: Ranbiǫrn Lilj. 288, -fastr 583, -leifr 1485 (dän), -úlfr 1720; Ranlaug f. 1458 (norw.); Rani Undset 57, Saxo (schwed.), Háraldss. Hárf. (var. Hrani), Lilj. 1562, Rana f. 176.

ogerm: ogot. Ranilda Cass. 314, 10; wgot. Ranimir, Ranimund, Ranila M.-L. 43, Henning aao.; burg. runischr. Raninga 3, 4 Jh. Henning s. 10. **wgerm**: thür. Ranigunda 6. Paul. Diac. I 21; Rana CIL. II 3454, Ranvicus CIL. XIII 10036 doch s. auch Holder; ags. Ranulf K. 10; lb. Ranfo (etwa aus Ranfrid, s. Bruckner) 9; weitere Belege Henning aao.

außer Ranúlfr sind die nord. Compos. im west. u. ostgerm. unbelegt.

96. **rîdan** „reiten, fahren"; urspr. wohl nur im 2. Glied nom. ag. bildend, Henning D. R. 4.

nord: runischr. Woduriđe Norw. 5 Tune, Nor. Nord. 55; Andriđr isl. (Kjalness.) Guđriđr R. (= Gýriđr offenb. masc. DI. 399); Eindriđr DN. I 358, Eindriđi Ks. LB. Fms. (Endriđi Háraldss. Gráf.), auch ein Beiname Þórs (edd.), Viđriđi Bandam. s.; (myth. häufiger vergl. Frariđr, Fast-, At- = Oþinn, Atriđi = Freyr, edd.); hierher auch Riđulfr Lilj. 1165? (fem. -ríđr s. fridu).

ogerm: got. Tilariđs runischr. 3. Kowel, Henning 3 ff.; ogoth. Gundarith, Ragna-, Dume- u. a. (s. d. 1. Glied), Frumarith Cass. II 13; wand. Blumarit Anthol. I 326. **wgerm**: **alam**: Bitheridus Amm. 29, 4, 7; Frigeridus Amm. 31, 7, 3; **wfr.** Ritbertus, Adalridus PI.; ofr. Waldrit 9; ags. —; lb. Rîtpert 8; fries. viell. Verritus Tac. ann. XIII 54 (s. wer-Cap. II).

Zu nord. Viđriđi vergl. alam. Bitheridus, viell. ist auch noch an wand. Vitarit Vict. Vit. II 3 zu denken (vergl. t statt th etwa in ogot. Tanca Cass. 257, 27, Tancila II 35 zu *þagks.).

97. **rîkja** „mächtig, fürstlich"; (zu ogerm. recca vergl. aber *Kögel*, Zs. 18 anz. 59 ff.).

nord: runischr: RikiþɪʀNorw. 7. Aagedal, Bugge s. 194; *Ríkr* Lilj. 261; Ríki N. Saxo; Ríkharđr (Rikiard, Nor-

manne Háraldss. Hárf. c. 24) N. Fms. Lilj. 1979 (engl.), -geirr Lilj. 142, -úlfr. N. Lilj. 1663, -viđr 309; Ríkauka f. 770, -hildr f. N.; masc. aus allen Quellen (s. d. einz.): Alríkr (rekr), Ba-, Ei-, Friđ-, Gunn-, Gaut-, Há-, Heiđ-, Heim-, Hiálm-, Hiálp-, Hróđ (hræ-)-, Kin-, Sia-, þjóđ-, þrý-, þór-, Úlf-, Vé-; Hróþr, Hrókr < Hróđrekr; Bórekr < Bǫđrekr Nor. 188.; Syricus Saxo, Sirik, Siricus ss. rer. Dan. Nielsen s. 83.

ogerm: ogot. Theudericus Iord. 44 u. a., Geberic Cass. IV 20, Aoricus Iord. 87 (vergl. hauh), Ῥεκιμοῦνδος Proc. g. III 18, Riccithank urk. 6. Marini 75. (Ῥεκιθάγγος Proc. 6. P. II 16); wand. Gunthiricus, Gaisaricus (s. d. 1. Glied); wgot. Theudericus Iord. 107, Alaricus Oros. II 3, Ricimer Iord. 107, Ansericus ep. Segov u. a. M.-L. 73; burg. Riculfus CIL. XIII 2484, Hilpericus Sidon. Apoll. 81. wgerm: Boiorix, Caesorix Cimbernkönige, Liv. Plut. Oros. DA. II 119; (rîx: rîcus vergl. Kluge PG.[2] I 417); fränk: Richimeris Greg. II 9, Richarius II 42, Riculfus V 14, Theodericus II 28, Childericus II 9, Chilpericus IV 3; bayr: Rihdeo 8; ags. Richert Beda; lb. Ῥισιοῦλφος Proc. g. III 35 = Riciulfus; dazu noch d. gallic. Sueben Rechila, Richiarius Hyd. Cont. 114.

Die Compos. mit -viđr, -auka bleiben ohne Entsprechung im ost. u. westgerm.

98. rug- zum ethnicon der Rugen.

nord: Rugálfr Fas., -starkr Lilj. 1323, -úlfr Nor. Schwed. 492, -valdr ebda. 491 (Rökstein), Rugi N.

ogerm: Ruga Chron. Min. I 659 (Ῥοῦας Prisc., roas Iord. 105) = Rugila Chron. Min. I 658 (Attilas Oheim); wgot. Rugemirus M.-L. 44. wgerm: kimbrisch Rugius Mhff. DA. I 121; ahd.: Rugolf, Rugo 9; ags. Ruga loc. K.; lb. Ruglieprando; s. auch Zs. f. d. Wortf. 8, 142.

außer Rugólfr sind die nord. Compos. im west- u. ostgerm. unbelegt.

99. rûna „Geheimnis"; im 2. Glied fem. bildend; zur Bedeutung s. auch Mogk Litgesch. 7 (PG.[2] 561).

nord: Rúnfastr Lilj. 238, -úlfr W. Lilj. 1062 LB. D I

186; Rúni Lilj. 723. N.; Raungudr LB.; fem: Rúnfríđr Lilj. 193, -hildr 1474 dän.; Runa Lilj. 191. Nor. Schwed. 496; Álfrún-, Dag-, Gođ-, Guđ-, Ingi-, Úlf-, Krist- (St.), Ǫl- Fas. (a. edd.), Sig-.

ogerm: ogot. Runilo f. 6. urk. Marini 86; wgot. Gunderona M.-L. 75. wgerm: Albruna s. alb.; wfr. Baldruna PI., Runicus Waltem. 33; Runa CIL. XIII 7077; Runhilt Graff. IV 912; srhfr: Runfrid 9; ags. Ælfrun 11. Searle; lb. Goderûna 8.

Die Compos. mit -fastr, -úlfr, -guđr sind außer nord. nicht belegt.

100. sal- gewöhnlich als „Haus, Halle, Saal" gedeutet; doch darf man wohl tw. auch an got. saljan „opfern" denken, vergl. etwa Saligastiʀ mit Végestr.

nord: runischr: Saligastiʀ Schwed. 6. Berga, Nor. Nord. 2; Salgarđr Fms. (Salgarthus dän. Saxo), Salmundr Lilj. 950, R. s. 210, N.; fem: Salbjǫrg Bs. LB., -dís R., -gerđr LB. Fms., -vǫr LB.; Salsi W.; Sali schwed. Saxo.

ogerm: ogot. Salia Chron. Min. I 61 (= Salla Hyd. Cont. 237), anz. 18, 46; burg. viell. Salaverus CIL. XII 4926 (doch s. Holder); wgot. Salamirus M.-L. 45. wgerm: anfr. Saligast lex. Sal.; Salegart LC.; bayr: Seliperht 8; Salacus, Salecus PI.; ags. Selebert, -burg. K.; lb. Salemodus 8.

Salmundr, -dís, -vǫr sind außer nord. nicht belegt.

101. skalk = „Knecht".

nord: runischr: Angilaskalkʀ Norw. 7. Fonnäs, Nor. Nord. 7, Bugge 50 ff.; Skalkr Fas. N. Saxo.

ogerm: ogot. Guodiscalco Cass. IV 47, wgot. Godiscalcus conc. Tol. 675; vergl. Mhffs. Deutung von wgot. Ascalc Iord. 116 = ā-skalks (im index 147) „liber" u. Kögels = *Ansiskalks Zs. 18, anz. 53 ff. wgerm: alam. Scalcoman, Cotescalh 7, 8; ags. Godesccalc K. 10; lb. Godescalc 6.

102. sig „Sieg".

nord: runischr: Ssigađuʀ Schwed. 7. Svarteborg, Nor. Nord. 47; Sigr Lilj. 1. Bugge, Tolkning 3; Sigarr LB. N., -bjǫrn Nor. Schwed. 486., -brandr N. Saxo, -fastr Lilj. 318,

Fms., -friđr (frǫđr, rauđr) N. Lilj. 1810. Hálfdanss. Svarta, -fúss IB. LB., -gautr Lilj. 465 (unsicher), -geirr Fms. N., -grímr Lilj. 2144, -hiálmr 36, -hvatr 285. DI. 501. LB., -leifr Lilj. 1091, -leikr 1697, -marr 352. N., -mundr LB. Nor. Schwed. 486. DI. 362. N. Fms. Lilj. 1082, -niutr 204, -reifr 670, -ráđr 266. N., -refr W., -ríkr N. Saxo -steinn Lilj. 559, -tiarfr 248, -tryggr Háraldss. Hárf. W. LB. (Sigtrugus schwed. Saxo) -úlfr N., -þórr Lilj. 2556, -valdi N. Lilj. 714. Oláfss. Tryggv. (Sywaldus schwed. Saxo) Ks. LB. W., -varđr Lilj. 2105. Ks. = Sywardus schwed. Saxo = Sigurđr DI. 321. Ks. LB. Háraldss. Hárf. u. s. Hkr., -werkr Yngls. c. 40, -viđr N. Lilj. 186; Sigi N., Sigingr Lilj. 39., Sibbi viell. < Sigbjǫrn, Sibba f. W.; fem: Sig(r)bjǫrg Fms. Lilj. 273, Siglaug Lilj. 1306, -ný LB. N. (= Signi Nor. 64. Lilj. 1690), -ríđr Háraldss. Gráf. N. LB., -þrúđr Nor. Schwed. 483, -rún W. R., -vǫr LB.

ogerm: ogot. Sigisvultus Chron. Min. I 720, anz. 18, 45; wgot. Segericus Oros. VII 43, Segemundus u. a. M.-L. 45; burg. Sigisvuldus s. Wackern. s. 409; Sigismundus Iord. 134. Greg. III 5 Sigiricus Greg. III 5; ogerm. wohl auch Sigila Greg. IV 51. wgerm: Segimerus, Segimundus Cheruscer Tac. ann. I 71, 57; fränk: Sigharius Greg. IV 45, Sigibertus II 37, Sigivaldus III 13, Sigulfus VII 27; Sighrim LC.; ags. Sigebald K. 8, Sigegeat Searle; lb. Sigualt 8.

Die Compos. mit -fastr, -reifr, -refr, -tiarfr, -tryggr, -þórr sind spez. nordisch.

103. stark „durus, firmus“.

nord: Starkađr (myth. Yngls.; Saxo: Starkatherus) W. Bs. LB. DI. 185. R.; Starki Lilj. 1250; Allsterkr Fms., Fullsterkr Fms., Vígsterkr LB.; Rukstarkr Lilj. 1323; Sterkolf Adam. Brem. II c. 23.

ogerm: ogot. Starcedio s. o. aid. wgerm: wfr. Starchildis PI.; ofr. Starkfrid 8; ags. Starkwulf Searle; lb. Starcolf 8.

Starkađr spez. nordisch.

104. swan- „Schwan“.

nord: Svanr m. LB., Svana f. LB.; Svanlaug LB. Fms. R., -hildr Háraldss. Hárf. Bs. Fms.; Swanhwita dän. Saxo (sagenh.).

ogerm: wgot. Swanila 7. conc. Tol. 633; die Rosomonin Suanahilda (Ermanarichsage) nicht hierher: Sunilda Iord. 91, Mhff. im index = Sônahildi. wgerm: wfr. viell. Soanachylda 8. Waltem. 34; ofr. Suanelaug 10; srhfr. Suanebald 8; ags. Swan K. 11; lb. —

zu dän. Swanhwita findet sich keine Entsprechung.

105. swart „schwarz“.

nord: Svartr W. Bs. DN. XIII 40. LB. Lilj. 177; Svarthaufđi DI. 186. N. Lilj. 53 Bs. LB.; Svartungr W. R. Lilj. 294, Svertingr Ks. LB. Bs. IB. DI. 500 N. Lilj. 909 (also viel öfter, als Mhff. Béow. 16 vermutet); hierher auch Surtr als Menschenname: LB. mehrmals, R.; vergl. noch Swartbrand N.; Hrafnswartr.

ogerm: erulisch Σουαρτούας Proc, g. II, 15 = *Swartawa IF. anz. 9, 206. wgerm: ofr. Swarzalah 9, bayr. Swarzolch 8; ags. Swearta K., Sweartbrant Searle; lb. —

Svarthaufđi ist eine jüngere, spez. nord. Bildung.

106. swind- „stark“.

nord: Swiđbálki Lilj. 934; Swiđingr W.; Alsvinnr (-swiđr) Fas, (auch edd.).

ogerm: ogot. Amalaswentha Iord. 77; wgot. Goswintha Chron. Min. II 1, 212, Swinthila 7, Chindaswinthus 7 vergl. Fm. z. St. wgerm: fränk. Clothswinda Paul. Diac. I 27, Galsvintha Greg. IV. 28, Swintbertus PI.; bayr: Ebarswind 8; srhfr. Swinther loc.; ags. Swithelm Beda; lb. Albswinda. P. D. I 27.

Swiđbálki spez. nordisch.

107. triuw- „treu“.

nord: Tryggr R. Lilj. 210; Ótryggr LB. Ks.; Tryggvi Háraldss. Hárf. u. s. Hkr. Ks. Fms.; Hertryggr Fas., Sig- W. LB. Saxo. Háraldss. Hárf. Lilj. 1565, 675 u. ö. D. 286.

ogerm: ogot. Triggwa Ennod. 306, Triggwila Cass. III 20 (aus dat. triwilae). wgerm: ofr. Triulaug; ags. —; lb. —

108. tuf- viell. zu an. tefja „hindern".

nord: Tófi W. LB. isl. Fms. R., Tófa f. ebda. = Tufi Lilj. 1428 u. ö. D. 314, Tufa f. Lilj. 1246 u. ö. D. 315.

ogerm: ogot. Tufa Ennod. 98, Cass. 128, 16 vergl. Kögel anz. 18, 56 (anders Wrede ogot. 121, Martin Zs. 36 s. 95). wgerm: wfr. Tofi urk. Lyon Fm.; ags. —; lb. –; vergl. noch ahd. loc. Zuvingen Fm. Ortsn. 1663. Zürich. a. 1044.

109. þiuda- „Volk"; zu teuto vergl. aber auch Holder, desgl. Kluge Zs. f. d. W. VII 165ff.

nord: þjóđr Lilj. 1385; þjóđarr LB., -geirr Lilj. 1053, -kell W., -gumi Lilj. 600, 936, -marr W., -mundr Lilj. 1053, -ólfr N. Fms. Ks. LB., -rekr LB. Nor. Schwed. 492, -valdr R.; fem.: þjóđbjǫrg W., -burg Lilj. 490, -fríđr 113, -gerđr LB. Fms., -unn R., -hildr LB., -vǫr R. (-vara edd.).

ogerm: wand. Theudarjo f. Wrede 61 aus Teucharia Vict. Vit. II 15; ogot. Θευδιμοῦνδος Proc. g. III 1, Thedericus Iord. 43 etc., Theodahadus Cass. III 15; wgot. Theudis Iord. 135, Theodegisilus Greg. III 30, Teuderedi III conc. Tol., Theodulfus conc. Tol. 681 u. a. M.-L. 49; burg. Theudelindis CIL XIII 7260 wgerm: teuton.: Teutobodus Florus. Oros u. a. DA. II 118, 120; fränk.: Teutomeres Amm. 15, 3, 10, Teutefridus Anthol. II 223, Theodebertus Greg. III 1, Theodericus II 28, Theodemeris II 9, Theodichildis IV 26, Theodovaldus III 6, Theodulfus VIII 18; bayr. Theudelinda Paul. Diac. III 30; ags. Theodbald Sachs. Chron. a. 603; lb. Theudelinda PD. IV 37, Theudo VI 44, Teutprand 8; altfries. Teudesinda, Radbods Tochter, Gest. reg. Franc. 50.

Die Compos. mit -kell, -gumi, -unn f. sind spez. nordisch.

110. þius „Knecht".

nord: runischr.: Owluþewaʀ Schleswig 300 Torsbjærg, Nor. Nord. 53; Rikiþiʀ Norw. 7. Aagedal, Bugge 194; Eggþér W. Fms., Hjálmþér Fas., Sveg(Sveig)đir myth.

Schwedenkönig Yngls. Fms.; (edd.: Hamđir, Sigþér = Ođinn); vergl. noch Bugge, Tidskrift VIII 181.

ogerm: wand. Guþ-þius Wrede 85 aus *Γουθαῖος* Proc. wand. I 47, 7; ogot. *Οὐλίθεος* Proc. wand. II 25, *Δαγισθαῖος* Proc. P. II 30; wgot. Alatheus Iord. 93; rugisch. Feletheus. Eugipp. Vita Severini 8. wgerm: Theolaiphus Amm. 21, 15, 4; Arintheus Amm. 15, 4, 10; wfr.: Ansedeus PI.; ahd. Eggideo, Helmtheo 9. Fm.; bayr. Rihdeo 8; ags. Angeltheow f. Searle s. 70; lb. Theuaprand, Alatheus 7.

111. þrasa „dräuen".

nord: þrasi, þrasa f. LB. Fms. u. a.; þraslaug LB. Njálss. (edd. Hlífþrasa).

ogerm: ogot. viell. Trasmerus LC. Kögel anz. 18, 46; gepidisch: Trasaricus Iord. 138; wand.: Thrasamundus Iord. 102; wgot. Trasaricus XIII conc. Tol. u. a. M.-L. 50; wgerm: wfr. Thrasemundus Waltem. 35; srhfr. Trasulf 8; ags. —; lb. Trasibert 8.

þraslaug spez. nordisch.

112. þrûđ- „Stärke, Kraft".

nord: þrýrekr Nor. 282 = þrýđrekr DN. I 379; aus Lilj. LB. Fms.: Gunnþrúđr, Harđ-, Her-, Jarđ-, Ragn-, Sig- fem. (s. d. einz.); þrúđr m. N. (Lund.; loc.).

ogerm: wgot. viell. Trudildis M.-L. 50; Alatrudea, Guntrode M.-L. 80; wgerm: fränk. þuruþhild runischr. Friedb. Spange 6, 7 Jh. Henning DR. 115 ff.; wfr. Trudulfus Greg. X 12, Trutboldus, Ermetrudis PI.; srhfr. Magindrud 8; alam. Drûtbald 9; ags. Aetheltryth N. 8; Thrydwulf Beda; lb. Agedrûda 8.

Zu þrýđrekr ließ sich keine Entsprechung finden.

113. un- Negativpräfix.

nord: aus allen Quellen (s. d. einz.): Ó (Ú) + blauđr, -feigr, -fótan, -fóti, -framr, -gautan, -mál, -mundi, -spakr, -svífr, -tryggr, -tamr, -rœkja, -þyrma, -þuakin; Unáss = Oneiss Nor. 43.

ogerm: ogot. Untancus CIL VIII 8650, Wrede 128 anm. 1; wgerm: Unfachlas CIL XIII 6260 (nach Holder

keltisch; doch vergl. Zs. 35, 204ff.); wfr. Unberta 8. PI.; bayr. Unforaht, Unarc 8; ags. Unwano K. 8; lb. Umbertus 10.

Im nord. liegen wohl zumeist jüngere Bildungen vor, die außer nord. keine Entsprechung finden.

114. Uzda „Ort, Spitze; Lanzenspitze".

nord: Oddr Bs. DI. 185. Fms. LB. Ks. Nor. Schwed. 496; Oddi LB. N.; Oddbiǫrn Fas., -geirr LB. N. DI. 410, Ottkell wohl hierher? LB. (ev. zu ót < âhta Cap. II), -leifr LB., -marr LB.; -vakr St., -ver R.; fem.: Oddbjǫrg LB., -fríđr LB., -laug LB., Ottkatla s. Ottkell (LB.), -leif LB., -ný Fms., -rún Fas., -vǫr Fms.; masc: Arnoddr, Drumb-, Nadd-, þór- s. d.

ogerm: ogot: Uzda aus *Ὄσδας* Proc. g. III 19; gepidisch: *Οὐσδίβαδος* Men. exc. de legat. 76; wgot. Osdulf conc. Tol. s. auch M.-L. 51; wgerm: wfr. Ortradus PI., Ort LC.; srhfr. Ortger 8; ofr: Ortleib 8; ags. Ordmær K. 11, Ordbriht K. 8; lb. —

Die Compos. mit -biǫrn, -kell, -vakr; -fríđr f., -katla, -laug, -rún sind spez. nordisch.

115. vadan „waten"; Henning D. R. 113.

nord: runischr. Vaþi Schwed. 8 Sölvesborg, Nor. Nord. 48; Vađi LB. R. N.

ogerm: ogot. Vuaduulfus Marini 131; Vadamerca f. Iord. 122 (Zs. 37, 314) neben Vulda-; wand. Obadus (Cubadus) Vict. Vit. II 43 (anders Wrede 67); wgot: Wadefred. conc. Tol. 655 neben Valde-; wgerm: alam. Vadomarius Amm. 18, 2, 16; Wato 9; wfr. Vadegarius PI.; Ubada fränk. runischr. Emser Spange 8. Jh. Henning aao.; ags. Wada K. 8; lb. Vadpert 8.

116. waka(r) „vigil, wacker".

nord: runischr: Wakraʀ Norw. 6, 7. Reistad, Fonnæs, Nor. Nord. 34, 14, Bugge 50ff.; Vakr Fms. Hkr. N.; Oddvakr St.

ogerm: rugisch: Audovacar Iord. 44 (Odoacer) u. a., Zeuß 489; ogot. Wacimuth Wrede 105 aus *Οὐάκιμος* Proc.

g. II 13; Οὐάκις Proc. g. I 18 = Waccenem acc. Cass. 309, 16; burg. Onovaccus s. Wackern. s. 406; wgot. Ebrovaccus CIL. XII. 2584 (Wrede 103); wgerm: Vaccarus, ein Warne Agath. I 21; ofr. Wakarolf 9; ags. Vacer Searle, Evervacer K. 11; lb. Οὐάκης 6. Proc. g. I 18, 39 = Waccho P. D. I 21, Wacchari 9.

117. wala- „strages, clades"; Scheidung von walh- „welsch" außerh. des nord. und ags. (vealh) schwierig; es kommt auch der Stamm von waljan „wählen" in Betracht (vergl. got. walis „auserwählt" in Welsung); bei eingliedr. Valr ist im nord. viell. auch an „Falke" zu denken; vergl. übr. auch Holder zu Valarius.

nord: Valr N. Fas. Lilj. 901; Valbjǫrn Fas., -brandr LB., -garđr Bs. R., -gautr Fms., -steinn (= sten norw. Saxo Brāv.), -þjófr Fas. LB. Bs.; Valraffn 16. Jh. Copenh. Dipl. Nielsen s. 104, vergl. aber Valrauen a. 1425 aus Flensburg, einen Deutschen, Nielsen ebda.; fem.: Valbjǫrg (borg) R. DN. II 175, -dís LB., -gerđr Bs. R. Fms.; Vali LB. N. DN. II 289; nach R. auch Valki, Valka f. hierher, doch wohl einfacher zu valkr Cap. III; þórvalr Lilj. 1931 (aus Drontheim), hier liegt es nahe an valjan zu denken, doch sei auch erinnert an Hárbarþlj. v. 24: Óþinn á jarla þás í val falla, en þórr á þræla kyn.

ogerm: ogot. Valaravans Iord. 77, Valamir Iord. 109; wgot. Valia Iord. 42. wgerm: Valmarus CIL. XIII 6400; srhfr. Walramnus 8, Walahram LC. II 107; and. Walburg 9; ags. Wælgist, Wælræfen Searle, Waltheof K. 10; lb. Walcunda 8, Walprandus 9.

Die Compos. mit -bjǫrn, -garđr; -dís, -gerđr sind außer nord. nicht belegt; ags. Walþeof ist viell. aus dem nord. entlehnt.

118. valdan „walten".

nord: Valdarr Fas., Valdi St. R. Bs.; Valdimarr Schwedenkönig Bs. Ks.; aus allen Quellen (s. d. einz.): Allvaldr, Aud-, Far-, Geir-, Giaf-, Gunn-, Hróđ- (Róaldr), Haraldr < her + valdr, Ingialdr, Móaldr, Ǫg-, Rǫgn-, Sǽ-,

Sig-, Snio-, þjóđ-, þór-, Rug-, Ver-; Ávaldi, Ás-, Ol-, Sig-, þór-.

ogerm: inter Gotones nobilis nomine Catualda Tac. ann. II 62, DA. II 121; wgot. Valdrig VIII conc. Tol., Gualtarius, Rodaldus, Asvaldus M.-L. 51, 81. wgerm: Cariovalda Tac. ann. II 11; wfr. Audowald Greg. X 3, Waldadrudis P. I., Ragnowaldus Greg. VI 12, Waldo VIII 22; ags. Waldhere 7. K.; lb. *Οὐάλδαρος* Proc. g. III 35, Waldefrit 8; afries. Folkwalda, Finns Vater, Béow. 1089.

119. wandjan „wenden"; vergl. auch an. vandr „schlimm, übel"; teilw. ist wohl auch an das ethnicon der Wandalen zu denken, Mhff. Béow. 30, DA. IV 128; Zeuß 444 anm.

nord: runischr: Wanđarađas Norw. 6. Saude, Nor. Nord. 37; Vandráđr Bs. N. (Lund.); Vandlandi, var. Vanlandi (Sohn der Vana) Yngls. c. 15, myth. König, Fms.; Vandill Njálss.; -vandill, -vendill in jungen Compos. (Drag-, Snar- Fas.; Hǫgg- LB.).

ogerm: das ethnicon der Wandalen selbst, wovon wand. Wandalaricus Anthol. I 215, Ehrentitel für König Hildiricus; ogot. Wandalarius Iord. 77; Wandil Cass. III 38. wgerm: viell. Mallovendus, ein Marse, Tac. ann. II 25; wfr. Wandelenus Greg. VI 1, Wandelmarus PI.; Wanduinus PI.; ofr. Wentila 8; ags. Wandefred Searle; lb. Guandilpert 8.

Vandráđr (auch Vandlandi) außerhalb des nord. nicht belegt.

120. varjan „wehren, behüten"; got. vars „aufmerksam, vorsichtig"; ahd. warî, warna „Wehr, Vorsicht"; mhd. warn, as. warôn „wahren"; z. T. gewiß auch zum ethnicon der Warnen, Mhff. Béow. 30; Zeuß. 132 anm.

nord: Var, 2 Schmiede des Königs Fróđi Fas., auch Lilj. 868; Varinn Óláfs s. Tryggv. c. 71 (myth.) Fms. Nor. Schwed. 492; masc: Landuwarijar runischr. Norw. 6. Tørviken, Nor. Nord. 56; Ketilwar Lilj. 484., Sǽvar Fas., Hafwar norw. Saxo, Fólkwar W.; Varasi Lilj. 948; Varnláfr Fms.; fem.: aus allen Quellen (s. d. einz.) Alvǫr,

Álf-, Ás-, Ey-, Griót-, Fólk-, Gaut-, Gunn-, Geir-, Hall-, Her-, Hún-, Kiǫl-, Odd-, Sal-, Sig-, Sol-, Skjald-, Stein-, þjóđ-, þór-.

ogerm: ogot. *Σκιπουαρ* = Scipwar Proc. g. IV 23, Hildewara urk. Marini 85; viell. Thuruarus Iord. 85; wgot. Alvarus, Ildwara M.-L. 81; wgerm: Warfrida PI., Waranfredus PI., Frodwara PI., Warinarius Greg. IV 40; bayr. Lantwar 8; ofr. Warburg 8; ags. Wærburg 7. K., Regenwær 10. Searle, auch warin ist vertreten (anders Schröder anz. 12, 181) Wernbeorht 8, 9 K., Warinus u. Werngær Ellis; lb. Guarpert 8, Warnefrit 8.

Die Compos. Varnláfr ist sonst im germ. nicht belegt.

121. wîs- „weise"; doch ist außer nord. auch an wisu- „gut" (Cap. III) und an ahd. wisa- „Wiese" zu denken.

nord: Ióris f. < Iórwís DN. X 6 22 (vgl. arkiv 10, 179).

ogerm: wgot. Wisaridus, Visoy M.-L. 54. wgerm: Ebarwis LC.; wfr. Wisberta, Teudoisus PI.; ags. Framwis Searle, Wisheard 9. K.; lb. Raudvisius 10.

122. wiđu- „Wald, Holz", witu „silva" MSD. II[3] 301; M.-L. 52 denkt für das got. auch an vîd- „weit", was auch im nord. teilw. vorliegt (wohl bei -fari, -riđi); wid = *ἀντί* s. Wackernagel s. 374.

nord: Viđarr LB. R. N., -anti Lilj. 1466 norw., -bjǫrn Lilj. 211, -gautr Fms., -gripr Fas., -hugsi Lilj. 692, -geirr N., -kunnr (kuđr) Fms. Fas. LB. Ks., -fari isl., -riđi isl. (Bandamannas.), -rekr R., -ólfr N.; Viđi Lilj. 201. N.; aus Fms. Lilj. u. a.: Arnviđr, Bark-, Fin-, Fólk-, Frey-, Geir-, Gunn-, Hólm-, Hróđ-, Hún-, Ragn-, Rask-, Sig-, Ǫl-.

ogerm: ogot. Vidimer Iord. 44, Videricus Amm. 31, 3, 3; Vidigoia Iord. 65, Veduco Iord. 85. wgot. Widericus VII conc. Tol., Vidisclus M.-L. 52; burg. Widemeris Wackern. 404; wgerm: Viduarius, Quade, Amm. 17, 12, 21, Bitheridus, Alamanne Amm. 29, 4, 7, Vidigabius alam. Amm. 27, 10, 3; as. Widukind 8; wfr. Widulf 8. PI.; ags. Wuda K. 8, Wudaman K. 11; lb. Guidoald 8.

Die Compos. mit -gripr, -hugsi, -kunnr, -fari sind spez. nordisch.

123. wîg- „Kampf".

nord: Vígbrandr Fas., -biǫrn Lilj. 665, -fúss Fms. LB. Ks. Óláfs s. Tryggv. (Vígaglúmsson), -harđr Fas., -leikr Lilj. 890, Ks. (Vigletus Saxo dän.), -lundr LB., -marr Lilj. 258, -mađr 1564, -mundr 499, -niautr 269 R., -sterkr LB., -tiarfr Lilj. 294, -úlfr N. Lilj. 51, -bjóđr LB.; Vígi Lilj. 608. N. isl. R.; Vígnir Fas.; fem: Vígdís DI. 171. Lilj. 1850 Fms. LB., -laug Fas., Fms., LB.

ogerm: ogot. Herdwic Ennod. 210, 34, Wrede 74; wgot. Guimirus u. a. M.-L. 52, Ildvigia u. a. M.-L. 82. wgerm: Wicbertus PI.; ganz singulär in Bezug auf das zweite Glied Wicdarp ep. Augsburg. u. Regensb. 8, Wictarp LC. u. noch einige male s. Fm. 1581; srhfr. Wighelm 8; ags. Wîgheard 7. K.; lb. Wîgilinda 9.

Die Compos. mit -bjǫrn, -fúss, -lundr, -niautr, -sterkr, -bjóđr; -dís sind außer nord. nicht belegt; zu Vígsterkr vergl. etwa ahd. Wicswind Fm. 1588.

124. wĭh-, wĕh- „sacrum"; Henning D. R. 33 ff. u. anm. 2; zur Bedeutung ebda. 36/37.

nord: runischr. Wiwaʀ Norw. 5. Tune, Nor. Nord. 55; Wiwila Norw. 7. Veblungsnæs Nor. Nord. 61; Véalfi Lilj. 1283, -biǫrn LB. N., -brandr LB., -dan Lilj. 487, -fari Lilj. 67, -fastr 578, -fótr 1361, -fređr LB. Fms., -garđr Fms., -gautr W. R., -geirr LB., -gestr LB., -gísl Lilj. 345, -grímr 573, -hjálmr 850, -kell LB., -ketill Lilj. 509, -mundr DI. 172 Fms. N. Lilj. 1266, -niautr 589, -leifr Fms., -seti Fms. Óláfss. Tryggv. (dän.) Lilj. 190, -steinn LB. Lilj. 417, -rekr Lilj. 1225, -þormr LB. (var. -ormr), -þorn LB. (var. -ǫrn); fem: Vébjǫrg (borg) Fas. N. W., -dís LB., -freýja Fas. (Fas. III 594. Sturlaugss. Véfreyja hét kona ... ok hafđi buit á þeim bœ Vé), -fríđr N., -gerđr Lilj. 382, -laug Fms., -ný W.; Véásfríđr W.; hierher viell. auch Víkarr Ks. Lilj. 1301; vergl. LB. 2, 29: Geirr hét mađr ... hann var kallađr Végeirr, þuí at hann var blótmađr mikill; hann atti mǫrg bǫrn: Vébjǫrn

var elztr sona hans, Vésteinn, Vé(þ)ormr, Vémundr, Végestr ok Véþorn (Véǫrn), enn Védís dóttir.

masc: Alewih Widsiđ = Ǫlvir, Bǫdver, Guđ-, Odd-, Rand-, Stein-, Sǫrk-, Gylvir? (Nor. Schwed. 490) s. d.; Nor. stellt diese masc. zu weihan „vincere", wozu wing- in gramm. Wechsel stünde: an. Vingi, Vingiþórr Fms. X; ags. Vingbeald 8; lb. Wingidiu 8; ahd. Wingdeo 9.

fem. aus allen Quellen (s. d. einz.): Arnvi, Ás-, Bǫđ-, Fast-, Fólk-, Geir-, Hal-, Heil-, Hróđ-, Ketil-, Liđ-, Rand-, þór-; Eifastvi Lilj. 92; Thýri = Tyre < þórwi (þurwi) (arkiv 11, 268).

o g e r m: wgot. Alavivus Amm. 31, 4, 1 (Ἀλάβιχος Sozom. 9, 12); Farnobius Amm. 31, 4, 12 (s. Henning s. 33); Wiumar conc. Tol. 680, Wifredus 9, Erwig 7. w g e r m: fränk. Chlodoveus Greg. II 9, Gamalveus, Wandalveus P. I.; Guimari merow. Münze, Wiomad 5 Henning aao.; bayr: Wolfwiha 8; ofr. Wihlaug 9, Wihcart LC., Wigart, Wihgoz Fm. 1583; ags. Oswiu Sachs. Chron., Wiohstan 8, Alwih 9 (Henning 33 anm. 3); lb. Wihbodus 9, Guîfrit 9, Guaiferius (s. dazu Henning Zs. 37, 309 anm. 2).

Die westgerm. Compos. sind meist schwer von denen mit wîg- zu trennen, Fm. 1578 ff., 1590; doch scheinen die Compos. mit -álfi, -biǫrn, -fastr, -fótr, -kell, -þormr, -þorn; -freyja, -ný spez. nordisch zu sein.

125. w i l j a- „Wille, Freude"; Kögel anz. 18, 54.

n o r d: Vilbaldr LB., -geirr LB. W., -hjálmr LB. Ks. Fas., ein Normanne Haraldss. Hárf., -mundr N. LB. Bs. Ks., -ráđr Bs., -grip N. ss. rer. Dan., -rekr R.; fem: Vilborg Fms. LB. DI. 171, -gerđr LB.; Wili N. W. Lilj. 361; Auđveli Lilj. 1698; þorvillus Saxo.

o g e r m: ogot. Wilja Cass. I 18; Οὐλίϑεος Proc. wand. II 25; Viliarit Cass. 35, 28; Wiliarius Cass. 157, 22; Wiligis Cass. II 20; wgot: Wiliefredus u. a. M.-L. 53; burg. Viliaric CIL. XII 2150, Wilioberga s. Wackern. s. 414; erulisch Οὐλίγαγγος Proc. g. IV 9, 5, I. F. anz. 9, 207. w g e r m: wfr: Wilibertus PI., Wiliulfus Greg. IX 13, Willacharius

VII 13; bayr. Willapat 8; ags. Wilberht 7 Sachs. Chron.; lb. Wilipergula, — vergl. noch Martin, Q. F. 100 s. 78, 79.

Es ist keine von den Compos. außer Vilgrip spez. nordisch.

126. win- „Freund“.

nord: runischr: þingwinaʀ Norw. 600 Arstadt, Nor. Nord. 67; Eburinu Norw. 7. Ɵdemotland, Bugge 248; Álfwinr W. (Álfwini Fms. Óláfss. Tryggv.: ein Engländer), Andvinr Mon. Hist. Norw.; aus Lilj. N.: Eivinr, Fólk-, Guð-, Leik- s. d.; ev. Án < Aðwin s. ad-; Frowinus Saxo (s. frauja Cap. II); Wini N. Saxo; Liufvina LB. N; Vinrkunr Lilj. 1977, -gautr N., Vinomanr Lilj. 527.

ogerm: ogot. Guduin Cass. V 27, Odoin Chron. Min. I 324, Winnigildus var. Unigildus Lib. Pontif., Wrede 66; wgot. Winibald VII conc. Tol., Evorinus M.-L. 83, 24; burg. Wenaharii Wackern. 414. wgerm: alam. Leubwinie 6, 7. runischr. Nordendorf, Henning DR. 105, Liubine QF. 3, 109; MSD.[3] II 155, Fridwin 8; wfr. Winibaldus PI.; ofr. Winibald 8; ags. Wini 7. Beda, Winibeald 9. K.; lb. Alboin, Audoin PD. I 23.

127. wind- an das ethnicon der Wenden ist wohl in erster Linie zu denken (an. Vindland = Pommern), zuweilen wohl auch an „Wind“; kelt. vindo „weiß“ in Namen s. Kögel anz. 18, 51, Fick[1] s. LXXXVIII, Holder s. o.

nord: Vindr Fms.; Windar schwed. Saxo, Brāv. wohl = *Vindarr, Vinder ss. rer. Dan. u. loc. N. s. 107; hierher viell. auch Aunundr, Ǫnundr LB. u. a. aus *Aunvindr und Iǫrundr Yngl. s. Fms. LB. aus *Iǫrvindr? (s. auch Nielsen s. 117); Eyvindr Yngl. s. c. 26, Óláfss. Tryggv. (= Ɵyndr W.).

ogerm: ogot. Venetharius Iord. 77. (Winitarius Cass. 330, 19) als *Winithaharjis „Wendenkämpfer“ gedeutet (Mhff. im index s. 144, Wrede ogot. s. 102); wgot. Wenedarius Conc. Tol. 652. wgerm: srhfr: Winidheri 8; Winidhere LC.; bayr. Winidram 8, alam. Winidulf 8; daneben wfr.

Windbertus PI.; ofr. Windhelm 9; ags. Windhelm Searle; lb. —; vgl. Winidrîh D. A. II 120.

128. w i s t- „Westen"; DA. IV 686.

n o r d: Vestarr LB. Fms., -geirr R., -liđi LB., -mađr N. (Lund.) LB., -marr LB. Saxo dän.; loc. s. Falkman s. 188.

o g e r m: burg. Vistrigilde Wackern. s. 415, Zs. 37, 225; wgot. Wistrimirus Zs. 37, 230 u. M.-L. 54, Wistrarius u. a. ebda. w g e r m: alam: Vestralpus Amm. 16, 12, 1; 18, 2, 18; Zeuß 44; wfr. Wistrimundus Greg. X 29, Wistrildis P. I.; ofr. Westrad 9; ags. Westueor Searle, Westerfalca Mhff. Béow. 66; lb. Westripert 8.

Die Compos. mit -geirr u. -liđi sind außernordisch nicht belegt.

129. w i t- „weise"; doch ist auch an anord. víti, ahd. wizzi „Strafe" zu denken, Wrede ogot. 95.

n o r d: Vitr Lilj. 125; Vitgeirr Haraldss. Hárf., -kuđr Lilj. 1062 loc., -kárr 402 (anders D. s. 40); Ainvitr Lilj. 1050, Andvitr Lilj. 47, 133 u. ö. (D. 242).

o g e r m: ogot. Witigis Cass. X 31, Witigisclus IX 12; wand. Andwit Vict. Vit. I 41, Vitarit ebda. II 3. (s. aber wiđu-); wgot. Vitarigus, Vitemirus u. a. M.-L. 55; w g e r m: bayr: Reginwiz 8, Wizmund 8; ags. Witmær Beda, Witgar K. 9; lb. —

Vitkuđr, -kárr spez. nordische Compositionen; über wand. Andwit ist anderer Meinung Schröder Cass. 488., aber ohne Berücksichtigung des sicher identischen nord. Andvitr.

130. w u l f- „Wolf".

n o r d: runischr. HaþuwulafR, Hariwulafa, HaeruwulafiR Schwed. 7. Istaby, Nor. Nord. 20; Ulf norw. 8. Hammeren, Bugge 178, 379 ff.; Úlfr Fms. Ks. LB. W. N. Lilj. 77 u. ö. (D. s. 59); Úlf + arr N. Fas., -biǫrn N., -fastr Lilj. 386, -geirr N. Lilj. 42, -gestr LB., -hamr Harđars., -heđinn Fms. DI. 186. Lilj. 796, -kell Fms. N. Lilj. 414, -ketill Lilj. 31, -ljótr LB. (wohl richtiger als die var. Álfljótr) DI. 500, -nađr R., -rikr N. Lilj. 958; Ylfingr Fas.; fem: Úlfhildr N. Fms. LB. Saxo, -ríđr Lilj. 146, -rún LB., -(h)eiđr Fms. LB.

Aus allen Quellen (s. d. einz.): Ásúlfr (-ólfr), Auđ-, Berg-, Bjart-, Biǫrn-, Blót-, Bǫđ-, Bót-, Brún-, Brynj-, Burg-, Far-, Fast-, Finn-, Frađ-, Gang-, Gaut-, Gef-, Geir-, Grím-, Gunn-, Herj-, Hjálm-, Hild-, Hró(đ)-, Hring-, Hug-, Iarp-, Ing-, Ís-, Kár- (Kǫlfr), Ká-, (Kveld-), Kvik-, Liđ-, Nátt-, Nefj-, Móđ-, Mun-, Ǫrn-, Ráđ-, Ran-, Rask-, Rauđ-, Reiđ-, Rík-, Rug-, Rún-, Sand-, Sǽ-, Sig-, Skjald- (Skold-), Snǽ- (Snjó-), Sǫkk-, Sǫx-, Stár-, Stein-, Stór-, Strut-, Sunn-, Tind-, Þjóđ-, Þór-, Vé-, Viđ-; Hrólfr < Hróđúlfr; Iólfr < Ióúlfr; Þólfr < Þórúlfr; Stólfr < Stórólfr; Sterkolf Adam. Brem. II c. 23.

ogerm: wgot. Wulfila Iord. 127, Ansiulf 7. ep. Portug, Everulfus Iord. 100, Agiulf Hydat. Cont. 139, Agrivulfus Iord. 117, Atavulfus Hyd. Cont. 45, vergl. noch M.-L. 55, 83; ogot. Vultvulf Iord. 77, Odvulf Iord. 77, Aliulfus Cass. V 20, *Γουνδούλφ* Proc. g. IV 23; skirisch: Wulf = *Οὔλιφος* Proc. g. III 12; erulisch: Rodvulf Iord. 60; burg. Hariulfus CIL. XIII 3682, Hildeulfus Wackern. 394; wgerm: Hunulfus ein Skire oder Suebe, Iord. 130; fränk. Faraulfus Greg. VII 18, Riculfus V 14, Romulfus X 19, Wiliulfus IX 13, Vulfilaicus VIII 15, Chariulfus VII 37, Berulfus V 49; Ulfvardus Pl.; Agrivulf ein Warne 5, Fm. 41; alam: Wolfbald 8; ags. Wulfhere K. 7, Wulfcytel, Wulfgist Searle; lb. Agilulfus PD. IV 1, Ulferad 9.

Die Compos. mit -fastr, -hamr sind sonst nicht belegt; zu Úlfríđr f. vergl. das seltene ags. Wulffrith K. Searle 506.

131. wulþus „Ruhm, Herrlichkeit".

nord: runischr: Owluþewaʀ statt Wolþu- Schleswig 300 Torsbjærg = *Ullþer, Nor. Nord. 53; Ullr (nicht der Gott!) Bs. St., Ulir Lilj. 1390; Ulli Óláfs s. Tryggv. c. 53.

ogerm: ogot. Wulth 6. Greg. Magn.; Vultvulf Iord. 77; Sigisvultus Chron. Min. I 437; wgot: Uldida 6. Chron. Min. II 1, 218 (var. Uldila; doch s. o. huld-), viell. Goldoavus? M.-L. 55, 84. wgerm: alam: Gibuldus Eugipp. c. 19; wfr. Wulderat 7, Vuldpert 8. Pd.; ags. Wultred K. 10; lb. Gotuldus 10.

*Ullþer sonst nirgends belegt.

132. wunsk „Wunsch"; Grimm Myth. III 55, I 115, 119; Óski ein Beiname Oðins.

nord: Ósk f. Bs.

ogerm: ogot. Unscila Cass. 28, 25 = *Wunskila Wrede 111, Kögel anz. 18, 56; wgerm: Sigiwunsc Grimm aao.; ags. Wuskfrea Mhff. Béow. 66; lb. —

Es folge nun die Liste der unter den oben (Vorrede z. Cap. I) angegebenen Bedingungen erschlossenen

Gemeingermanischen Vollnamen.

Hierbei kam es zunächst darauf an, eine ostgermanisch-nordische Entsprechung zu finden durch Vergleichung beider Namensschätze, für das nordische nach unsern Listen, für das Ostgermanische sowohl nach diesen, als auch (das Westgot. betreffend) nach den vollständigeren Verzeichnissen bei Meyer-Lübke. Daß sich dann im Westgermanischen die Gleichung vervollständigen ließe, war bei der unerschöpflichen Fülle des Materials grade hier (Förstemann, Bruckner, Searle) nicht anders als zu erwarten. Nur für einen einzigen Vollnamen hat sich hier nirgends eine Entsprechung gefunden: für ogerm. Andwit, anord. Andvitr. Dies wäre demnach die einzige ausschließlich ostgerm.-nord. Gleichung, die sich hat finden lassen, während ausschließlich westgerm.-nordische ja in Menge vorhanden sind (s. zu jedem Thema).

Gleichungen, die lautlich nicht auf völliger Übereinstimmung beruhen, sind mit einem Sternchen bezeichnet.

1. an. Álfrekr; wgot. Alverigus; ags. Ælfric.
2. an. Alrekr; wgot. Alaricus; ofr. Alrih.
3*. an. Alvǫr f.; wgot. Alvarus m.; lb. Alwara f.
4. an. Ǫlvir (Alewih); ogot. Alavivus; fränk: Alovio.
5. an. Árnbjǫrg; burg. Arenberga; lb. Arniperga.
6. an. Ásmundr; burg. Ansemundus; wfr. Ansmund.
7. an. Ásúlfr; wgot. Ansiulfus; ahd. Ansulf.
8. an. Ásvaldi; wgot. Ansvaldus; ahd. Answald.
9. an. Auðúlfr; ogot. Odwulf; ahd. Autulf.
10. an. Biarmóðr; wgot. Bermudus; alam. Peramuot.

11. an. Dagmær; wgot. Dagamirus; ahd. Tagamar.
12. an. Dómarr; wgot. Domarius; ags. Domhere.
13. an. Dómildr; ogot. Dumilda; ahd. Duamhilt.
14*. an. Eburinu f. runischr; wgot. Evorinus; ags. Eoforwine.
15. an. Iórúlfr; wgot. Euerulfus; wfr. Ebrulfus.
16. an. Fiolmóđr; erulisch. Φιλιμούθ; bayr. Filomuot.
17. an. Friđmundr; burg. Fredemund; ahd. Fridamunt.
18. an. Friđrekr; wgot. Fridaricus; ahd. Fridrich.
19. an. Gísmundr; wgot. Gismondus; ahd. Gismundus.
20. an. Gunnarr; burg. Gundaharius; ahd. Gontari.
21. an. Gunnhildr; ogot. Gundihildr; ofr. Gundhilt.
22. an. Guđiliufr; ogot. Gudeleub; ahd. Coteliub.
23. an. Guđmarr; ogot. Gundimer; ahd. Cundemar.
24. an. Guđmundr; burg. Godemund; bayr. Kotmunt.
25. an. Guđmundr; wand. Gunthamund; ags. Guđmund.
26. an. Guđráđr; wgot. Gunderedus; ags. Gudhred.
27. an. Gunnrekr; wand. Guntharix; srhfr. Gunderih.
28. an. Guđriđr m.; ogot. Gundarith; srhfr. Guntrid.
29. an. Guđrún; wgot. Gunderona; ahd. Gunderun.
30. an. Gunnþrúđr; wgot. Guntrode; ahd. Guntdruth.
31. an. Gunnólfr; wgot. Gundulfus.; wfr. Gundulfus.
32. an. Guđvinr; ogot. Guduin; srhfr. Codwin.
33. an. Haraldr; wgot. Arwaldus; Bataver: Cariovalda.
34. an. Hárekr; got. Aoricus; ahd. Hohrich Graff II 390, ags. Heahric. K.
35. an. Herfúss; wgot. Argifonsus[1]); ofr. Herifuns.
36. an. Herfrǫđr; wgot. Argifredus[1]); ags. Herefrith.
37*. an. Herliufr; wgot. Argileuua f.[1]); alam. Herliup.
38. an. Hermundr; burg. (H)arimundus; bayr. Harimund.
39. an. Herjólfr; burg. (H)ariulfus; ahd. Heriolf.
40. an. Hauhagairaʀ; wand. Oageis; as. Hoger.
41. an. Hildarr; wgot. Elduario; wfr. viell. Hildier Fm. 831.

1) Nach M.-L. s. 34; doch vergl. oben Nr. 11 u. 66.

42. an. Hildúlfr; ogot. Hildwulf; wfr. Childolf.
43. an. Hiálprekr; burg. Hilpericus; wfr. Chilpericus.
44. an. Hróaldr; wgot. Rudaldus; lb. Hrodowald.
45. an. Hróđrekr; ogot. Ruderichus; srhfr. Ruotrig.
46. an. Hróđúlfr; erulisch: Rodwulf; ahd. Hruodolf.
47. an. Húnólfr; ev. skirisch. Hunulfus; srhfr. Hunolf.
48. an. Iarlbaldr; wgot. Arlabaldus; alam. Erlabald.
49. an. Kunimundiu; gepidisch. Cunemundus; ofr. Cunimunt.
50. an. Ragnarr; wand. Raginari; bayr: Raginhari.
51. an. Ragnhildr; wand. Ragnahilda; wfr. Raganhildis.
52. an. Reginmundr; wgot. Reimundus; srhfr. Reginmunt.
53. an. Rǫndúlfr; wgot. Randulfus; ags. Randolf.
54. an. Ricúlfr; burg. Riculfus; ahd. Rigolf.
55. an. Sigrǫđr; wgot. Segifredus; alam. Sikifrid.
56. an. Sigfúss; burg. Sigifunsus; wfr. Sigifuns.
57*. an. Sigmarr; ogot. Sigismer; srhfr. Sigemar.
58*. an. Sigmundr; burg. Sigismund; bayr. Sikmunt.
59. an. Sigráđr; wgot. Segeredus; srhfr. Sigrad.
60. an. Sigrekr; wgot. Segericus; ahd. Sigarich.
61*. an. þjóđarr; wand. Theudarju f.; alam. Thiethere.
62. an. þjóđmarr; ogot. Thiudemer; srhfr. Ditmar.
63. an. þjóđmundr; ogot. Theudimundus; wfr. Thiotmund.
64. an. þjóđólfr; wgot. Theodulfus; alam. Thiodolf.
65. an. þjóđrekr; wand. Theudarix; as. Thiodric.
66. an. Valdarr; wgot. Gualtarius; lb. Valtari.
67. an. Valraffn; ogot. Valaravans; ahd. Walahram.
68. an. Vígmarr; wgot. Guimirus; ags. Vigmær.
69. an. Viđrekr; wgot. Widericus; ahd. Witrih.
70*. an. Vilborg; burg. Willioberga; ofr. Willibirg.
71. an. Vilrekr; burg. Wiliarik; alam. Willirih.
72*. an. Vilgeirr; ogot. Wiligis; ahd. Willigis, Williger.
73. an. Vindarr; ogot. Venetharius; ahd. Winidheri.
74*. an. Vitgeirr; ogot. Witigis; ags. Witgils.

Ferner gibt es ein Patronymikon:

1*. an. Grytingr; ogot. Greoting; wgerm: Griuzing, Gruting.

Und eine Reihe von Kurz- und Deminutivnamen, die wir als gemeingerm. ansprechen dürfen:

1. an. Egill, Agela; wgot. Agila; alam. Agilo.
2. an. Agni; got. Aigina; lb. Agino.
3*. an. Álfr; ogerm. Ἄλβις; alam. Albo.
4. an. Alli; ogot. Alla; ahd. Allo.
5. an. Áli, Óli, Onla; wgot. Anila; ahd. Analo, Anulo.
6. an. Ásli; ogerm. Ansila; ahd. Ansilo.
7. an. Ári; wgot. Ara; alam. Aro.
8. an. Atli; ogerm. Attila; ags. Ætla.
9*. an. Biǫrn; wgot. Bera; ahd. Bero.
10*. an. Butti viell. < Butli; ogerm. Butila; alam. Bucili.
11*. an. Dan; ogot. Danus; ags. Dæne.
12. an. Friðr; ogot. Freda, wand. Fridus; lb. Fridus.
13. an. Frohila; ogerm. Froila; bayr. Fruouilo.
14. an. Fugli; wgot. Fugila; ahd. Fugilo.
15*. an. Gísli; ogerm. Gesila; alam. Gisalo.
16. an. Gumi; burg. Goma; ahd. Gomo.
17*. an. Hǫgni; burg. Agano; wfr. Chagno, ags. Haguna.
18. an. Manni; ogot. Manna; wfr. Manno.
19. an. Niuwila; ogerm. Neufila; bayr. Niwilo.
20*. an. Oddr; ogerm. Uzda; as. Ordo.
21. an. Rugi; ogerm. Ruga; ahd. Rugo.
22. an. Tófi; ogot. Tufa; wfr. Tofi.
23*. an. Þjóðr; ogerm. Theudis; alam. Deoto.
24. an. Úlfr; skirisch: Wulf; ahd. Wolf.
25*. an. Vakr; ogot. *Οὐάκις*; lb. Waccho.
26*. an. Vandill; ogot. Wandil; ofr. Wentila.
27. an. Wili; ogot. Wilja; srhfr. Wille.

Cap. II.

Altnordisch-Westgermanische Namensthemen.

Überraschend groß ist die Zahl derjenigen Namensthemen, die das Nordgermanische mit dem Westgerm. (ahd., lb., ags.) gemein hat. Sie werden in folgd. Liste behandelt. Demgegenüber besitzt das Altnord. mit dem Ostgerm. (wand., burg., ogot., wgot. etc.) auch nicht ein Thema gemeinsam, das nicht im Westgerm. auch zu belegen wäre. Selbst die speziell ostnord. (schwed.) Themen (deren Überlieferung ja allerdings spärlicher fließt als die der westnord. Gruppen), die auch im Ostgerm. nachweisbar sind, wie *dôm-*, *huld-*, *swind-*, *wit-*, *frôd-*, *fast-* u. a. vergl. Cap. VI, finden wiederum ihre Entsprechung im Westgerm. Man muß sich wohl diesen Umstand mit der verhältnismäßig geringen Anzahl überlieferter ostgerm. und dem übergroßen Reichtum westgerm. Namen erklären, aber daß auch nicht ein einziges Thema eine ausschließliche Gemeinsamkeit zwischen Ost- und Nordgerm. erweist, gibt doch zu verwundern[1]). Die Beziehungen

1) Speziell ostgerm. Namensthemen anzugeben lohnt sich kaum der Mühe; es mag hierher etwa das erste Glied von ogot. *Rosemud* (Urk. 557) gehören (Wrede 154 entw. zu *hriusan „fallen“ oder zu an. rausn „Herrlichkeit, Ruhm“), ferner die wand. (aber in der Bedeutung unklaren) *Gento* Hyd. Cont. = *Γένζων* Proc. (Wrede 65.), *Pinta* Wrede 64, 75 (*Etemund* Anth. I 78; Wrede 78, falsch gelesen aus *item unde supra* s. Schönfeld s. 81), ferner bluma- in wand. *Blumarit* Anth. II 579, Wrede 76 (doch vergl. ahd. Pluoma LC. I 124 Salzburg), eine Zusammensetzung, die wegen ihrer Sinnlosigkeit eine frühere große Beliebtheit dieses Themas voraussetzt, ev. auch got. þrafstjan „trösten“ Zs. 37, 229 in burg. *Trapsta* ss. rer. Merow. II 338, 4 u. ogot. *Trapstila* (Trafstila) Iord. 138, 8. — Mit mehr Erfolg ließe sich viell. die ostgerm. Namengebung charakterisieren durch eine Aufzählung derjenigen Themen, die als bes. bevorzugt, d. h. rel. am häufigsten überliefert erscheinen und die sämtlich ein sehr altertümliches Gepräge tragen: Hierher gehören: *amala, athal, aude, aune, -gern, -mer, -mirus, rimis, -rit, -ridus, -redus, sise, thank, theudi, thrasi, wili-* u. a.; die Deminutivbildung mit *ila* u. *ida* (Fastida u. a.).

zum Süden u. Westen erscheinen also schon sehr früh viel gepflegter als die zum Osten; der Connex mit den ostgerm. Völkern hört nach deren Abzuge gänzlich auf.

Ein Teil der in dieser Liste enthaltenen Themen scheint tatsächlich älter, also im Ostgerm. verloren zu sein; von einigen wird dies direkt bewiesen durch die idg. Vertretung [so *ehwa-* Fick Griech. Personennamen[1] CXCIII ff. (vergl. zu ehwa- auch die das wgot. betreff. Anm. unten i. d. Liste), *hund-* ebda. CXCVI u. a.]. Von germ. Standpunkt aber, den wir der Einheitlichkeit wegen hier nicht verlassen wollen, gehören sie in diese Liste von Cap. II. — Es ist wahrscheinlich, daß, wenn das Wgost. noch stärker, als dies möglich ist, herangezogen werden könnte, das Bild sich ein wenig, sicher nicht mehr wesentlich ändern dürfte zu Gunsten einer Vermehrung des gemeingerm. Materials. Doch ist davor zu warnen, den wgot. Namen vom 8. Jh. ab, wo eine Durchsetzung mit fränk. Namensgut eintritt, zu großes Vertrauen entgegen zu bringen (vergl. Henning D. R. 82).

Aus Cap. III gehören viell. noch hierher mit mehr od. weniger großer Unsicherheit: auk-, bí-, dig-, hal-, hæring-, hólm-, hreiđ-, kaup-, skog-, þorn- (s. d. an ihren O. i. Cap. III).

Zu Cap. I gehören viell. außer ehwa (s. o.) noch angil-, hasu-, iđ-, waig- (s. d. a. i. O.).

Die Compositionen, die das Nord. besonders aufweist, d. h. bei denen es nicht gelang, im Westgerm. eine Entsprechung zu finden, sind der in Cap. I Vorbem. angegebenen Methode entsprechend bei jedem Thema aufgezählt.

1. a b r - „stark"; an. afl „Kraft"; vergl. Bruckner s. 215.

n o r d: Afli Ks.; Fullafli Fas.

w g e r m: Abrilda LC. II 378, 3, alam. Avarhilda 8; wfr. Avrildis, Avremarus PI.; doch vergl. aur- Cap. I; ags. —; lb. Averulfus 9. Vergl. auch den Matronennamen Afliae 2. CIL. XIII 8211; Much Zs. 31, 357; 35, 316.

2. a g j a - „Spitze, Schneide, Schwert"; ahd. ekka, ags. ecg, an. egg.

nord: Eggđer W. Fms.; Egtherus Saxo; doch vergl. DA. V 128, 136.

wgerm: ahd. Eggideo Einh. ann. MG. ss. I 204, vita Hlud. MG. ss. II 623; alam. Eccihart 8; ags. Ecga K. 8, Ecgulf K. 8; lb. —, doch vergl. Acchideus lb. oder fränk. Bruckner s. 7, anm. 24.

3. āht- „feindliche Verfolgung; Recht-, Friedlosigkeit"; ahd. āhta, ags. ōht; as. āhtian „verfolgen".

nord: Óttarr, nicht nur der Ynglingerkönig Yngl. s., auch sonst: W. LB., ein Gaute Óláfss. Tryggv.; Ótmar Fms.

wgerm: wfr. Actohildis P. I.; Actemer LC.; Ohtmar Fm. 44; as. Ahtard LC.; ags. Ohter Sachs. Chron.; lb. —.

4. ain- „ein, allein", viell. auch „einzig, vorzüglich".

nord: Einarr D. I. 186. Bs. Ks. R.; Ainvitr Lilj. 1050, -biǫrn D. N. VI. 461, -fastr D. N. XIV 40, -untr Lilj. 612 (s. wunan); Einrađi W.; Eind(End-)riđi (mit euph. d) LB. Ks. Fms. Haraldss. Gráf., Eindriđr DN. I 358; viell. auch Aleinn Fms. IX, X, doch vergl. IX 416 u. X 134 die Variante Alinn (als p. praet. auf ala „zeugen" weisend) Alin LC. II 577; fem. Einfríđr DN. XIV 227.

wgerm: zu an. Einarr vergl. ahd. ofr. Einher Dronke a. 806, Einwiz L. C. I 314, 13 II 509, 13 (bei Fm. unter agin s. 39; s. a. Wackernagel s. 373); alam. Einicho 10; srhfr. Einciho 9; ags. viell. Anberht Searle und Onoc 8. K.; lb. —

Die Compos. mit -biǫrn, -fastr, -rađi, -riđ, -fríđr scheinen spez. nord. zu sein, doch vergl. zu Einrađi wfr. Ainrat P. I., ofr. Eintrađ Dronke a. 814. (Fm. unter agin).

5. alm- „Ulme"; ahd. elmboum, an. álmr; viell. im Sinne von anord. álmr „Bogen aus Ulmenholz"; vergl. auch Bruckner 222.

nord: Álmsteinn Fms., -geirr St., -arr St. (so Vigfússon, doch könnte man wohl auch an Al-marr denken); hierher wohl auch dän. Almær u. Almi N. s. 2. (aus Nekr. Lund. u. Ortsnamen) und wohl nicht, wie Nielsen meint (wohl nach Fm. s. 86), zu ahd. amal-; Álmveig f. isl.

wgerm: ahd. Almo LC., Almisinth LC.; ags. —; lb. Almaricus 9, Almoinus 10.

Obige Compositionen sind also speziell nordgerm.

6. alu- „Bier“; doch vergl. auch aul- u. al- Cap. I.

nord: runischr. Aluco Norw. 700 Førde, Nor. Nord. 16; aus Fms. LB. etc.: Ǫlbiǫrn, -móðr Óláfs s. Tryggv., -valdi, -ver, -fúss; fem: Ǫlrun Fas. (edd.), -vǫr; doch vergl. auch ala Cap. I, s. auch Martin Q. F. 100 s. 75.

wgerm: as. Aluco 9; ahd. Alupert, Alured aus LC.; ags. Ealwulf Sachs. Chron., Ealubeorht 8. Searle; lb. —

Die nord. Compos. sind, falls sie alle zu alu- gehören, im wgerm. nicht zu belegen.

7. angil- zum ethnicon der Angeln; Mhff. Béow. s. 30, D. A. IV 466.; viell. gemeingerm.: vergl. ogoth. Angelfrith (Urkunde von Arezzo), von Wrede 144 u. danach von Schönfeld 21 noch aufgeführt nach Maßmanns (wohl falscher) Lesung; die Ausgaben der got. Bibel etc. von Bernhardt, Heyne, Streitberg nennen ihn nicht, ebenso Kluge nicht PG.[2] I. 515; auch anz. 47, 337 wird er nicht genannt.

nord: runischr. Angilaskalkʀ Norw. 7. Fonnås, Nor. Nord. 14, Bugge 50 ff.; Engilborg f. var. Ingiborg Fms. XI; Engli St. Ks. (Ívarr Englason) R. D. N. IV 833; Engla Nor. Schwed. 496; viell. Aungull var. Angull, Ǫngull LB. R. hierher.

wgerm: bayr: Engilscalh 8—10. Jh. (bes. Salzburg); wfr. Angalberga P. I., Angilbercth 7; ags. Angelþeow f. Searle 70 (merc. Königsgeneal.; fehlt bei Schröder anz. 12, 181), auch angil-, engel- z. B. Engelram K. 11; lb. Angelfrit 8.

8. anst- „gratia“; got. ansts, ahd. anst.

nord: Ástráðr Lilj. 1265. N. (Astradus Saxo) von Nor. 196 wohl unnötig aus Ásráðr erklärt mit volksetymologisch eingeschobenem t; Estret D. I. 172 = Ástrádr od. Ástríðr?, Ástúlfr Lilj. 728; Ástríðr f. LB. Ks. Óláfs s. Tryggv.; Ásti, Ásta f. Ks. W. Fms. Óláfs s. Tryggv.

wgerm: ofr. Anstrat 8; srhfr. Anstulf 9, Anstramnus 8; Ansthild LC.; ags. —, lb. —

Die Compos. Ástríðr (< anst + frîd Cap. I) ist außerhalb des nord. nicht belegt.

9. arbi- „Erbe“; got. arbja, ahd. arbeo „der Erbe“; ahd. got. arbi n. „das Erbe“.

nord: nur aus Lilj.: Arfastr 86 viell. für Arffastr (D. 233), Arfuntr 263, vergl. o. Ainuntr, Arva f. 1065; Kauparfi 1750; Guðarfi 1855; dazu viell. Arwi N. (LC. II 676, 10).

wgerm: wfr. Fulkarbus P. I.; srhfr. Arbio 8; fränk. Arbogastes 4. Eunap. Oros. u. a. = Aroagastes Hyd. Cont. 17 etc. (wegen dieser Var. nicht ganz sicher, vergl. Zs. 35, 320 ff.); viell. gehört auch hierher Arbetio magister equitum Amm. 15, 4, 1; ags. —; lb. —

Die nord. Compositionen sind im wgerm. nicht belegt.

10. aul- Bedeutung? Fm. 206 weist auf lat. Aulus hin.

nord: Auli Lilj. 1590; viell. auch Ǫl- (wie ǫg- < aug- Cap. I) vergl. al- Cap. I, alu- Cap. II.

wgerm: ahd. Aulfrid LC.; ags. Ealwulf (var. Ealdwulf) Sachs. Chron.; lb. Auleram 8.

11. bain- „Bein, Knochen“, ahd. bein, ags. bán; ahd., an. bein-n auch „Unterschenkel“; doch sei auch an an. beinn adj. „grade“ erinnert, an. beini „Hilfe, Gastfreiheit“ (vergl. auch Schönfeld s. 42).

nord: Beinir LB. Fms. Bs. R.; jüngere Bildungen: Digrbeinn, Harð-, Birki-, Kol- Ks. Fms. Bs. etc.; Strabain Guta Saga 64, 7.

wgerm: viell. Bainobaudes Amm. 14, 11, 14 etc.; wfr. Bainus 7. Pd.; alam. Beino; srhfr: Beinhard 9; ags. Baingiardus (Bangeard) Searle 80; lb. —

12. balu- „Verderben“.

nord: Bǫlverkr D. I. 501. LB. Fms. (auch ein angenommener Name Oðins, Bragaroeður c. 4.); (vergl. auch Bǫlþorn, den Riesen, den Vater der Bestla, Gylfag. c. 6); Bolli wohl zu bald- Cap. I.

wgerm: wfr: Balfrida, Balovildis P. I.; alam. Palfrid 9; ags. —; lb. Balericus 9; markom. Ballomarius 2. Cass.

Dio. 71, 3 wohl nicht hierher, sondern zu bald- Cap. I. vergl. Zs. 35, 237 ff.; vergl. auch den wand. Fredbalus 5. Hyd. Fred., von Wrede 53 zu got. balþaba „kühn“ gestellt.

Die Compos. Bǫlverkr ist außerhalb des nord. nicht belegt.

13. bano „Tod“; an. ben „Wunde“; wgerm. muß auch an ban „Befehl, Bann“ gedacht werden.

nord: Bengeirr Ks. Fms., -teinn Fms.; Beni Ks. DN. II 390; Swartbani dän. N. runischr. ss. rer. Dan. I; vergl. auch banka Cap. III.

wgerm: ahd. Baniger LC. II 230; Panafredus act. Sanct. oct. IX.; wfr. viell. Frotbanus P. I.; bayr. Panburg 9; as. Bentêt 10; ags. —; lb. Bano 8.

an. Bengeirr = ahd. Baniger; Benteinn im wgerm. nicht belegt.

14. baug- „Ring, Spange“.

nord: Baugr LB. R.; fem: Baugeiðr Ks. Fms., -gerðr Fas.

wgerm: wfr: Bauco Pd. 7; ofr: Baugulf 8, der Abt von Fulda; ags. Beage K., Beagnoth 8. K.; lb. —; vergl. noch Baugo LC. II 537, 9.

Die Compos. mit -eiðr u. -gerðr sind nur im nord. belegt.

15. barda- „Streitaxt“; doch muß wenigstens wgerm. teilw. auch an „Bart“ gedacht werden.

nord: Barðr Fms. Ks. LB. N.; Barði LB. Bs. Fms. N.; Hagbarðr Fms., Ráð- Fas. (Rathbarthus Saxo); viell. hierher auch Barþakn Nor. Schwed. 490 = Barðþiagn, desgl. Barlaf? ebda.; Bassi Bs. Nor. Schwed. 490 von Bar(ð)sigr?, Herbarðr N. 43. ss. rer. Dan.

wgerm: wfr. Isenbardus, Sicbardus PI.; srhfr. Parthart 9; ags. Bardwulf Searle; lb. Pardo 8, Acupard 8 (ahd. Hagapart).

16. basan „zaubern“ vergl. Henning D. R. s. 82, woselbst weitere Belege.

nord: Bósi. W. N. Fas. R. Falkman, Ortnamnen i. Skåne s. 113, norw. isl. nur als Zuname bekannt.

wgerm: fränk. Boso runischr. Freilaubersheim 6 Jh. Henning aao.; wfr. Boso 6. Joh. Abbat. 589; Bosogast lex Salica; ags. Bósa 7. urkundl. u. Sachs. Chron.; lb. Posso 9.

17. bild- „Pfeil“.

nord: Bildr Fas. N.; Bildi, Billi R. Falkman 110; Bildus dän. Saxo; nicht isl.

wgerm: wfr. Bildrat P. I. 8; ahd. Pildhart LC.; ags. —; lb. —

18. bior- „Bier“ vergl. alu-; nord. biórr kann auch „Biber“ (ags. beofor) bedeuten.

nord: Biórr D. N. II 725, R.; Biórólfr var. Biǫrgólfr Fms. X, R. s. 44 auch viell. aus Biǫrgúlfr.

wgerm: Beorius LC. II 205, 17 (Klingenmünster); ags. Beôrwulf Searle, Beôrlâf K. 11, Beôring K. 11; lb. —

ev. nord. Biórólfr = ags. Beôrwulf.

19. biudan „bieten“, an. bjóđa.

nord: Vígbjóđr LB.; Margbjóđr Scota iarl Fms., viell. also schott. Ursprungs.

wgerm: ofr. Bioda 11; srhfr: Bieta f. 8.; ags. —; lb. —. Viell. sind die nord. Namen zu vergl. mit den ahd., lb. auf -bodo, poto cf. lb. Wigbodus etc.

20. blank- „glänzend, schön“.

nord: Blakkr Fms. Ks.; Blakkmarr Fms.; Blakki R. N. (Blacco Saxo); nicht isl.

wgerm: ahd. Blanka f. LC.; anfr. Blankard 11; ags. Blaca loc. K.; Blacmann, Blækwine Searle; lb. —

Blakkmarr außerh. des nord. nicht zu belegen.

21. bôb- „Bube“.

nord: Bófi (Búfi) W. N. Yngls. (ein Gaute), viell. Bofgarđr D. N. II 300.

wgerm: wfr. Boboleno Waltemath. 17; alam. Boabo 8; srhfr. Buabo 8; ags. Boba, Bofa 8/9 K.; lb. Bôbo 10.

22. boga „Bogen“.

nord: Bogi LB.; Bugo dän. Saxo, N.; Hunbogi Bs. LB.; Finnbogi Bs. LB. St.

6*



wgerm: ahd. Bograt LC. (Niederaltaich), Ilbogo LC.; ags. Boga Searle; lb. —

23. braid- „breit".

nord: Breiðr LB.; Breiðskeggr Ks.

wgerm: alam. Braitold 9; wfr. Braiding 9; ags. viell. Brada K. 8; lb. viell. Braifred 8.

24. bram- zu breman „fremere".

nord: Brami Fas.; Bramr W. N. Falkman 114.

wgerm: wfr. Bramigardis 8; Pramolf loc. s. Fm. 333; ags. Bremhelm 905 K., lb. —

25. brord- „Spitze".

nord: Broddr LB. Lilj. 1198; Broddi LB. Bs. N. Broddo, Brodder dän. schwed. Saxo; Skeggbroddi LB.; Hothbroddus, schwed. König, Saxo; Broddhelgi, hier als Beiname, LB.

wgerm: ahd. —; ags. Brorda 8. K.; Willibrord ca. 700 Searle; lb. —

26. brôþar „Bruder".

nord: Brôþer W. N., Broderus dän. Saxo.

wgerm: alam: Broter 8, as. Brother 11; ags. Broder K.; lb. —

27. brûn- „braun".

nord: Brúnketill D. N.; Brúnólfr Nor. Schwed. 487, var. Brynjólfr LB.; Brúnn R. N.; Brúni LB. W. R. N., Bruno dän. Saxo, Brynki W.; Bryning N.

wgerm: alam: Pruno 9; srhfr. Brunulf 8; wfr. Brunardus, Bruningus P. I.; ags. Brun 8. K., Brunheard K. 9; lb. Brunulf 9, Bruning 8.

Brúnketill sonst nicht belegt.

28. bû- „Bau, Wohnung".

nord: Bústeinn Lilj. 1741; Bjólfr LB. = Bœjólfr = Béowulf? vergl. ahd. Gardulf, Heimulf, Gering Béowulfübers. s. 100; Búi, Bói W. N. St. Óláfs s. Tryggv. Nor. Schwed. 488; von ders. Wurzel auch Bóndi W. N. St. DN. IX. 123; Oiboi Lilj. 1810 = Eybúi? (s. auch D. s. 82).

wgerm: alam. Buo 8, Puwo 9; srhfr: Buman 8; ags. —; lb. —

Die nord. Comp. sind im wgerm. nicht belegt.

29. dall- „clarus, superbus“, ags. deall; vergl. übrigens Mhff. Zs. 30, 245.

nord: Dalli, Dalla DI. 172. LB. Fms. DN. III 417 (loc.).

wgerm: wfr. Dalbertus P. I.; alam. Tallo 8; ags. Dealla, Dealing Searle; lb. Talliverto 9.

30. dîs- zu an. dísir „Disen“; vergl. Grimm. Mythol. I 333; zu got. filudeisei „Klugheit“, zuletzt Uhlenbeck PBB. 33, 184, Brate Z. f. d. W. 13, 143.

nord: Dís f. LB. Fas. DN. I 184; viell. Tesalfr = Dísálfr m. Lilj. 169, D. s. 328; aus Fms. LB. D. etc.: Adís, Al-, Álf-, Arn-, Ás-, Berg-, Ey-, Hall-, Her-, Hjálm-, Hjǫr-, Hólm-, Ió-, Sal-, þór-, Val-, Vé-, Víg-; Anddisi < Antisi Lilj. 732, D. s. 242, Oþintisa Lilj. 1005, D. s. 81; Hiþintis Lilj. 724 D. 167; Frautis Dybeck 2, 197.

wgerm: wfr. Agedisus P. I. 8, Agedis 9; mfr: Disibod 6; Tisulf Poet. Lat. III 361; alam. Disi 8; ags. —; lb. Tiso, Aredisius 8.

Die nord. Compos. sind im wgerm. sämtlich nicht zu belegen.

31. diur- „teuer“; doch ist auch an dius „Tier“ zu denken.

nord: Dýrfinna LB.; Dýrhildr Bs.; Dýri LB. Lilj. 1154. R.

wgerm: wfr. Deorwaldus P. I., Deurtrudis PI.; ofr. Tiurhilt 9; srhfr. Diura 8; alam. Teormar 8; ags. Deor 8, Deorbriht 9. K.; lb. —

an. Dýrhildr = ahd. Tiurhilt, Dýrfinna speziell nord.

32. dulg- got. dulgs „Schuld“, an. dólg „Wunde, Feindschaft, Kampf“, ags. dolg; an. dólgr „Feind“, ahd. tolg „Wunde“; vergl. das ethnicon der Dulgibini Zeuß 112, DA. IV 62, 426.

nord: Dólgfinnr Bs., (Dólgr edd., Dólgþrasir edd. Zwergnamen).

wgerm: ahd. Dulciold LC.; wfr. Dulcierdis, Dulcebert P. I.; loc. Dulgesheim öft. Fm. II 489; ags. —; lb. —

Dólgfinnr nur aus dem nord. belegt.

33. ehwa- „Pferd“, vergl. got. aihwatundi; viell. zu Cap. I, vergl. v. Grienbergers Deutung von wgot. Euenando aus aihwa- Zs. f. d. Ph. 37, 543; Kluge, Vorgeschichte PG.[2] 326.

nord: runischr. Ehinga Schwed. 6. Krogsta Nor. Nord. 25, Bugge 128 ff.; aus allen Quellen: Ióálfr, -árr, -bjǫrn, -fređr, -freyr, -geirr, -grímr D. I. 498, -kell, -marr, -rekr, -steinn Nor. Schwed. 498, Óláfs s. Tryggv.; Iólfr < Ióólfr; fem: Iódís, -fasta, -fríđr, -rún Haralds s. Hárf.; ganz anders erklärt dies Ió- Kögel: Sievers Beiträge 16, 502, dagegen v. Grienberger Zs. f. d. Ph. 27, 440 ff.; Iódís ein Beiname der Hel, Yngl. s. c. 20.

wgerm: wfr. Echarigo 7. Waltemath. s. 20; bayr: Ehadrûd; alam. Eholt 8; viell. Eholf loc. Fm. 451; ags. Eomær K. 7; Eola Eolla, Searle, Kluge P. G.[2] I 326; lb. — Außer denen mit -marr, -rekr, -úlfr sind die nord. Compos. im wgerm. nicht zu belegen.

34. fadar- „Vater“.

nord: Faþer W. N. Lilj. 1447, 48 (Schonen.).

wgerm: as. Faderiko 10. alam. Fader 8; ags. Fæđer K. 8; lb. —

35. finn- zum ethnicon der Finnen.

nord: runischr. Fino f. Schwed. 6. Berga Nor. Nord. 2; Finnr D. I. 188 Bs. Ks. LB. etc.; aus Bs. LB. Fms. W. D. etc. Finnálfr, -bjǫrn DI. 395, -bogi, -geirr, -leikr, -kell D. I. 186, -úlfr LC. II 656, 18, -varđr, -viđr N.; Finni LB. N., Finna f. W. LB.; masc: Alfinnr, And-, Arn-, Dag-, Dólg-, Geir-, Geit-, Guđ-, Stein-, Stýr-, þór-; fem: Dýrfinna, Kol-, Guđ-; Halfindr, Brate Runverser 252 ff. (s. halb-).

wgerm: srhfr: Fingast 8; ofr. Finnold 8; anfr. Autfin 9; ags. Merefin Beda, Dæg-, Gar-, (Searle) wohl meist entlehnt?; lb. —; afriesisch: Finn (Béow.).

Die nord. Compos. mit finn- im ersten Glied sind im wgerm. nicht zu belegen.

36. **frauja-** = Freyr, der Gott oder nur „Herr", ahd. frô; Grimm. Myth. I 175; im wgerm. schwer zu trennen von ahd. frao, frô laetus s. d. Cap. I.

nord: Freybjǫrn W. Fas., -garđr Fas., -geirr W. = Frogerus Saxo, -steinn Fms. W. LB. Fas., -viđr LB. Fms.; Frowinus Saxo (Herzog von Schleswig) = Freysvinr (so Grimm Myth. I 76) oder = Fróđvinr (cf. frôd- Cap. I), desgl. N. Frøwin s. 27; Fröko dän. Saxo; Iófreyr Fms. Ks.; fem: Freygerđr LB. N., -leif Bs. var. Fjǫrleif; Véfreyja Fas. III 594 (Sturlaugs s.) Véfreyja hét kona ok hafđi buit á þeim bæ Vé; Frautis Dybeck 2, 197.

wgerm: viell. Fraomarius, Bucinobantenkönig, Amm. 29, 4, 7. (oder zu ahd. frô s. o.); bayr: Frowini 9, Frauger; srhfr: Frawibald 8, Frewigarda 8; ags. Frealaf 9. Sachs. Chron., Freawine ebda., Freobeorn, Frebern K. 11; lb. Fraupert 9.

Die Compos. mit -garđr masc., -steinn, -viđr, -dís scheinen nur im Nord. vorhanden zu sein.

37. **frijônd-** part. praes. zu frijôn got. „lieben"; „Verwandter, Freund", ahd. friunt, ags. fréond.

nord: Frændi W. R. N. DN. III 628.

wgerm: ofr. Friunt 9; alam. Friuntilo 8; srhfr. Friunthard 8; ags. —; lb. —

38. **frisi-** zum ethnicon der Friesen; vergl. auch Zeuß 136 anm.

nord: Frisi W. N.

wgerm: Frisius CIL. III 1771; srhfr. Friso 8; ia, ie < i Mhff. Zs. 12, 303, also hierher auch Friaso, Friese; srhfr: Friasini 9. Fm. 525; ags. —; lb. Fresa 11.

39. **fôt-** „Fuß", an. fôtr, ahd. fuoz.

nord: Fótr D. Nor. Schwed. 487; Véfótr Lilj. 1361. D. s. 28 erinnert an ags. weofod „Altar"; hierher auch Ófotan Fms., Ófoti Fas.?

wgerm: Fuaz LC. II 395, 33; Foto loc. altfries. Fotdenheim Fm. I 513, 546; ags. —; lb. —

40. f u l l - „voll“, an. fullr, ahd. fol.

n o r d : Fullafli Fas.; Fullsterkr Fms.; Fullr W. N.

w g e r m : wfr. Fulberta P. I.; Vullihelm, Vulolf LC.; Fullofaudes Amm. 27, 8, 1; ags. Fulbeorht Searle; lb. Fulbertus 9.

Die beiden nord. Compos. sind im wgerm. nicht belegt.

41. f u n d - part. pass. zu findan „finden“.

n o r d : Fundinn W. (auch ein Zwerg so, edd.), Lilj. 262, 791. DN. II 241.

w g e r m : Funtan LC. I 5, 17 (Canton Solothurn); ags. —; lb. —

42. f u r - „vor“; an. for-, ahd. fora.

n o r d : Furkair Lilj. 1450 = Forgeirr; Furkuþr Lilj. 558 = Forkunnr (kuđr) D. 1. W.

w g e r m : ahd. viell. Foramund, Formund Fm. 512, 498 (dieser zu fara Cap. I, Fm. s. 498); lb. viell. Furimund 10. Bruckner s. 250 ohne etymon; ags. —

Die nord. Compos. sind im wgerm. nicht belegt.

43. g a m a l - „alt“.

n o r d : Gamall W. N.; Gamli Hákonar s. gođa. LB. Bs. etc. (= Galmi? LB. und dazu viell. Galmr? St. Fritzner ohne Angabe).

w g e r m : wfr: Gamalboldus P. I.; srhfr. Gamalher 8; ags. Gamelbearn Searle, Gamal K.; lb. —; vergl. noch Gamaleda CIL. XIII 3613.

44. g a u k - Kuckuck, an. gaukr, ahd. gouch.

n o r d : runischr: Gaukaʀ Schwed. 600 Schonen Nor. Nord. 38; Gaukr LB. R.

w g e r m : ahd. —; ags. —; lb. Cauculus 8.

45. g r a m - „feind, zornig, übelwollend“, an. gramr, ahd. gram; oder zu an. gramr „Fürst“.

n o r d : Gramr Fas. N., Gram dän. König Saxo, isl. Saxo.

w g e r m : ahd. loc. Grameshofen 11. Fm. s. v.; Gremisdorf 10; Grama, Gramuoldus LC.; ags. —; lb. —

46. g r a n - „Bart, Schnurrbart“.

n o r d : Grankell Fms. Isl. Ann. VIII 1028, -marr Yngl. s. Fas.; Grani LB. Bs. St.; Granki N. (Nekr. Lundense).

w g e r m: lb. Ansegranus 9; ags. —; ahd. viell. loc. Granisheim, Granesdorf Fm. s. v.

Die beiden nord. Compos. sind im wgerm. nicht belegt.

47. g r a u- „grau", an. grá-r, ahd. grâo.

n o r d: Kraubiurn Lilj. 993. = Grábiǫrn D. 130.

w g e r m: ofr. Grawolf 8; srhfr. Graulf 8, Graobard 8; Graolf, Graman LC.; ags. —, lb. —

Die Compos. Grábiǫrn scheint spez. nord. zu sein.

48. g r î m a- „Helm mit Gesichtsmaske", DA. IV 170; für das wgerm. ist wohl auch an das adj. grim „saevus", an. grimmr zu denken; vergl. auch Mhff. Zs. 12, 300; ganz anders Fick, Griech. P.[1] CCXVII.

n o r d: Grímr DI. 500. LB. Ks. etc.; aus LB. Fms. Ks. D. R. N. Grímarr, -kell, -úlfr; Grimilda aus d. Nibl. s. Saxo, aus Ortsnamen N. 33; Grími N., Grimo Saxo; Gríma f., Hallgríma, Kolgríma LB.; masc.: Ásgrímr, Arn- N. (schwed. Saxo), Auđ-, Eld-, Ey- (= Høgrimus Saxo), Haf-, Hal-, Hjálm-, Kol-, Sig-, Stein-, þór- N., Vé-, Veđr-.

w g e r m: ahd. Grimheri, Grimalf LC.; wfr. Grimberga, Grimaldus, Leutgrimus P. I.; alam. Grimfrid 8; ags. Grim 10. K., Grimbald 9. K., Grimcytel K. 10; lb. Grimoald 7.

Von den Compos. mit grím- im 1. Glied ist keine spez. nord., falls nicht ags. Grimcytel entlehnt ist; über Grimhildr im wgerm. vergl. Mhff. Zs. 12, 300; Fm. 549; Kögel Litgesch. II 205 ff.

Das adj. grimmr „zornig" liegt wohl vor in schwed. Krimbr Lilj. 658.

49. g r ô n i- „grün"; an. grœn, vergl. Greland = Groenland.

n o r d: Grelaug, -lǫđ fem. LB. Fms.

w g e r m: Gruonmuot LC.; bayr. Cronhart 9; ags. —; lb. Gruno 9.

Die nord. Compos. sind im wgerm. nicht belegt. — Es sei hier auch erinnert an die burg. Königstochter Sedeleuba, die — freilich erst „mutata veste" Greg. II 28 — den Namen Chrona (Crona) führte (Wackern. s. 346 u. 396).

50. guld- „Gold“, an. gullr.

nord: Gullrǫnd f. Fas. (vergl. Gullveig edd.); Gylvir hierher? Nor. Schwed. 490; vergl. noch Gullkula Fas., Gullharaldr Fms. etc.; Gulli DN. III 134. Nor. Schwed. 488 viell. auch zu gund- Cap. I (Gullaugr < Guđlaugr etc.).

wgerm: alam. Coldine 9; Colduwin LC., Goltniu, Coldburg LC.; ags. Goldwine K., Golde f.; lb. Culdo 10.

Die Compos. Gullrǫnd scheint spez. nord. zu sein; zu edd. Gullveig vergl. ahd. Choldwaih 8 s. waig- u. Cap. II.

51. habuk- „Habicht“.

nord: runischr: Haukoþuʀ Schwed. 6. Vanga Nor. Nord. 66, Haukr Haralds s. Hárf. LB. Fms. R.; Hauknefr. isl.

wgerm: anfr. Habbico 11; viell. Habacholdus LC.; ags. Heafeca loc. K.; lb. —

Hauknefr spez. nord. Composition.

52. haidu- „Beschaffenheit“, got. haidus „Art u. Weise“, ahd. heit „persona, Rang, Stand“; an. heiđr „Ehre“.

nord: Heiđr f. LB. Fas. Fms.; fem: Arn(h)eiđr LB., Úlfheiđr LB. Fms., Álfheiđr Bs., Ragnheiđr Bs. vergl. auch aiþ- cap. I. (Dag-, Fold-, Iór-, Mó-).

wgerm: wfr. Amalhaidus 8; srhfr. Heidrich 8; Heidirich LC.; srhfr. Haidulf 8; ags. hád- nicht von had- „Kampf“ = heađu (Cap. I) zu trennen; lb. (H)aidulf 8.

53. hail- „salus“.

nord: nur aus schwed. Runenischr. Nor. Schwed. 496: Heilfúss; Heilvi f.; viell. dän. Helret für Helrec N. s. 42. Necr. Lundense. und Helwin Saxo.

wgerm: alam. Heilo 8; bayr. Heilwih Fm. 729; srhfr. Heilmund. 8; ags. Hælric 7 K.; lb. —

Heilfúss nur aus dem nord. belegt, zu Heilvi f. vergl. Heilwih m., Helwin nur nord.

54. hailag- „heilig“.

nord: Helgi, dän. Königsname Yngl. s. c. 29, dann auch sonst: Hálfdans. s. Svarta, D. I. 185, Ks., R. N. etc.; Helga f. N. Saxo etc.; Broddhelgi LB.

wgerm: ofr. Heilagthrud 8; bayr. Heilica f., Halicko; ags. Haligbeorht Searle; lb. —

55. **haim-** „Wohnung, Dorf; Welt“.

nord: Heimir LB. N. (auch edd.); Heimarr Fas.; Heimrekr, Heimfastr Nor. Schwed. 77, Heimlaug f. LB.; Monámr Nor. Nord. s. 43 = Munheimr.

wgerm: bayr. Heimperht 8; ofr. Heimirich 800, auch LC.; wfr. Haimildis PI.; ags. Hæmgils 7 K.; Haimerus, Haimhere Searle; lb. Aimo 8.

Die Compos. mit -fastr, -laug sind spez. nord.

56. **haist-** „heftig“; von Kluge Zs. f. d. W. VIII, 141 zum ethnicon der Aestii „Esthen“ gestellt.

nord: Lilj. Nr. 14, 15 etc. u. 199: Aist, Aistulf.

wgerm: Aistomodius, germ. König CIL. III 4453 (Erdmann, Heim. der Angeln 94 zu got. aistan; anders v. Grienberger PBB. 18, 393 ff. u. Streitberg Urg. Gramm. 144 zu lat. aistus, gr. *αἶθος*); Heistolf 9 ep. Mainz. Vit. Eigil. c. 11; ags. Hasting?; lb. Aistulf 8 var. Ahistulf P. D. VI cap. 26. (Bruckner s. 264 zu haist-).

57. **halb-** „halb“; vergl. Mhff. Beow. s. 24.

nord: Hálfr LB. (aus *Haþuwulafr erklärt: Andrews, Hálfssaga s. 39); Hálfdan, dän. (Yngl. s. c. 29), schwed. Königsname Yngl. s. (Haldanus Saxo), N. (LC. II 636, 20) Bs. LB. Ks. etc.; Helfitr Lilj. 1307 (Halfitr liest Brate, Runverser 252) = Hallfindr od. Hálffindr, Brate 255.

wgerm: ofr. Halbthuring 9, Halbwalah 8; ags. Healfa loc. K., Healfden K. 10 wohl entlehnt; lb. —

Hálfdan, Hálffinnr (?) spez. nord. Compositionen.

58. **hasu-** „grau“; viell. auch wgot. vergl. M.-L. s. 35.

nord: Hǫsvir Fms. R.; Hǫskuldr Ks. LB. Fms.; doch siehe zu Hǫsvir auch Hausver u. hauss Cap. III.

wgerm: srhfr: Hasbert 8, Hasleip 8; ags. —; lb. —

Die nord. Compos. ohne Entsprechung im wgerm.

59. **heđin-** „Pelz“; Grimm Zs. II, 2; D. A. IV 677 anm.; Maurer, Bekehrung II 109 anm. 32.

nord: Heđinn Fms. LB. Ks. D. N. = Hithinus Saxo. norw.; Bjǫrnheđinn Ks. LB., Skarp- isl., Úlf- LB.; Hiþinbiarn Lilj. 243, -kair Lilj. 48, -fast Lilj. 139; fem: Hiþintis Lilj. 724.

wgerm: Grimm aao. ahd. Hetan, Wolfhetan, Pernhetan, Hetanwulf; ags. Heoden (Widsiđ); lb. —

60. helta- „Schwertgriff“.

nord: Hjalti Fms. LB. N. D. I. 185 = Hialto dän. Saxo; Hialtr, ein Zuname, bedeutet „Hialtlænder“ = Shetländer, aarb. 1907, 173.

wgerm: alam. Helzolt; ofr. Helzawin; ags. Hiltwine Searle; lb. Hilziperga 8.

61. helm- „Helm“.

nord: Hjálmr Bs. R. D.; Hjálmarr Fms. N. = Hialmerus Saxo, -fastr D. 171 < Hialfast Lilj. 27, -geirr Lilj. 222. D. 171, -grímr Fms., -ólfr LB., -þér Fas.; (vergl. Hjálmgunnarr edd.); Hjálmungautr LB.; Véhjálmr, Vil- LB., auch Undset s. 56; fem. Hjálmdís Lilj. 774, -gerđr LB. Bs.; Geirhiálmr Lilj. 608; Helmericus N. ss. rer. Dan.

wgerm: wfr: Helmengaud. Mabillon 752, Fm. 813; Wilhelmus P. I.; ofr. Helmolf 8; Helmher loc. Fm. 811; Helmger LC.; ags. Helmwulfus K. 7; lb. Helmus 8, Helmegis 6. Mar. Avent. 572, Helmedrûda 9.

Die Compos. mit -fastr, -grímr, -þér, -dís sind außerhalb des nord. nicht zu belegen.

62. herut- ahd. hiruz, an. hjórtr „Hirsch“.

nord: Hiǫrtr LB. D.; Hiarthwarus Saxo, 2 Schweden = Hiǫrtr. P. Herrmann, Commentar 499; als Zuname mehrfach Hkr. (Sigurđr Hiǫrtr Hálfdans s. Svarta cap. 5, Þorir Hiǫrtr Óláfs s. Tryggv. c. 43).

wgerm: bayr: Hiruz 8, Hirizpero 11; ags. —; lb. —

63. hit- Bedeutung? Fm. 846.

nord: runischr: Hite Schwed. 6. Järsberg. Nor. Nord. 21.

wgerm: Graff III 203: Hizipirna, -wip; alam. Hitzi 8; wfr. Hizzo 8; ags. —; lb. Hitto, Izo, Izzo 8; vergl. auch Hitarinius CIL. XIII 8791.

64. hîwa- zu ahd. hîwo „Gatte“, got. heiwafrauja.

nord: runischr: Hiwigaʀ Norw. ca. 600 Nor. Nord. 67.

wgerm: wfr: Higisil Pd. 7; bair: Hiuperht 9; auch loc. s. Fm. 846; ags. —; lb. —

65. **hlewa-** „Ruhm" = gr. *κλέος*, ai. šravas; doch vergl. auch ags. hleo „Grabhügel, Schutz"; Literatur s. b. Nor. Nord. s. 337 no. 17; bes. Fr. Burg: Die älter. nord. Runischr. s. 19 und I. F. X 106.

nord: runischr: Hlewagastiʀ Dänem. 4. Gallehus Nor. Nord. 17.

wgerm: bayr: Hleoperht 8; ags. Hleobeorht Searle, Hlæwa loc. K.; lb. —

Die Compos. Hlewagastiʀ ist im wgerm. nicht belegt.

66. **hnaban-** „abschneiden"? Lit. Nor. Nord. no. 6, Bugge s. 242.

nord: Hnefi Fas. nicht isl. (anord. hnefi „Faust"); runischr: Hnabđas. Norw. 6 Bø Nor. Nord. 6.

wgerm: alam. Hnabi 8; ahd. Nebi, vergl. Siebs. Gesch. d. fries. Litr.[2] s. 4. (P. G.[2] s. 524); ags. Hnæf loc. K.; vergl. auch Hnæf Béow. Finnsb.

67. **holt-** „Wald".

nord: Holti LB. N. Hkr. DN. I 225; runischr. Holtingaʀ Dänem. 4. Gallehus Nor. Nord. 17.

wgerm: bayr: Hulzilo 8; ofr. Holzmann 9., ags. —; lb. —

68. **hôr-** „lieb" = lat. carus, ai. cara „Freund", Lit. Nor. Nord. no. 27, 15.

nord: runischr. Horaʀ Dänem. 6. Maglemose u. Fünen, Nor. aao.

wgerm: bayr. Horin, Horinc 9; ags. Horling Searle, loc. Hormær K.; lb. —

69. **horn-** „Horn"; ags. hornung = spurius, an. hornungr „Kind einer Freien von einem Knecht" von horn „Ecke", „der in der Ecke geborene", Fritzner II 44.

nord: Horni loc. N. s. 47, Hyrningr LB. N. Óláfs s. Tryggv.; Hurnigr ischr. Undset s. 18; Hornbori W. R. N. (auch edd.), Hornklofi Skaldr, Haraldss. Hárf. c. 9.

wgerm: srhfr: Hornung 8; ags. —; lb. —

70. **hring-** „Panzer, Rüstung"; übertr. „junger Held"; manchmal wohl auch = „Ring" (= baug) z. B. in aid + ring.

nord: (H)ringr Haralds s. Hárf. Fms. Ks. Fas. R. N., Ringo dän. Saxo; Ringormr Lilj. 1570; Ringeiðr f., Hringja f. Fas. (Hálfss.); Ringulf N. 76 nicht sicher.

wgerm: ofr: Ringolf 8; alam. Amalring 9; lb. Rinculus 8; ags. Hringwine 8. K.

Ringormr nur im nord. belegt; Ring + eiðr im 2ten Glied desgl.; doch vergl. Eidring srhfr. 9, Mhff. Zs. 17, 429.

71. hrôr- „hurtig", ags. hréran „rühren"; Bugge s. 98.

nord: runischr. Hrorar Hrorer = *Hrórr *Hrorsson, Norw. 7. By. Nor. Nord. 5.

wgerm: Fm. 1281: wfr. Roricus 6; Rorulf LC.; srhfr. Hrorich 9; ags. Roricus Searle; doch fühlt man sich versucht, an eine Entlehnung von an. Hrórek (< hróð- Cap. I) zu denken; lb. —

72. hross- „Roß"; Fm. 867, 1282.

nord: Hrossbjǫrn Fas. LB.; Hrosskell (ketill) Fas. LB.; vergl. noch Rostiophus Saxo, ein Finne (myth. Hrossþiófr auch edd.).

wgerm: wfr. Roslindis P. I.; Hrosmar LC.; ags. Horsa 5; lb. Rospald 9 (Bruckner 301).

Die beiden nord. Compos. sind im wgerm. nicht belegt.

73. hug- „Sinn".

nord: Hug voc. von *Hugir, inschr. Bugge, Tolkning s. 93; Hugbiǫrn Lilj. 362, -leikr Schwedenkönig, Yngl. s. = Hugletus dän. Saxo, doch auch sonst R. N. DN. II 19; Hikulfr Lilj. 998, Hikifastr Lilj. 935, Hikair Lilj. 1575 von D. s. 169 als Hugulfr, -fastr, -geirr erklärt; Hugi Fas. Fms. R. N.; Viðhugsi Lilj. 692 D. 29.; Illugi isl. R. N.; außer Illugi nicht isländisch.

wgerm: alam: Kerhug 9, Hug 8; srhfr: Hucger 7; ofr. Hugibern Necr. Fuld. 810, Hugileih 8; wfr. Hucboldus P. I.; Hugolf LC.; vergl. auch Hucdio, ein Bataver, CIL. XIII 8779 (Zs. 35, 395); ags. Hygeberht K.; lb. Hugbald 9.

Nur Hugfastr ist eine speziell nord. Composition.

74. hund- „Hund".

nord: Hundr Hkr.; Hundólfr DN. I 190, LB.; Hundi

Óláfs s. Tryggv. LB.; Hundingus norw. dän. Saxo, Hundingr R.

wgerm: alam. Hunda 9; ofr. Huntolf 9; wfr. Huntfridus PI.; ags. Hundulf 10. K.; lb. —

75. hûs- „Haus".

nord: runischr: Husingr Norw. 7. Fonnås Nor. Nord. 14, nach Bugge s. 50 ff. appell. zu einem vorausgeh. Wakrs; Hysingr var. Hísingr Fms.; Hysingr Hálfdans s. Svarta, Hísingr R. DN. I. 691; Huskarl Lilj. 265, Husbiorn Lilj. 325. D. 159, 160.

wgerm: Chusabald 6 Frankenkönig; alam. Huso 8; bayr. Husing 8; ags. Huscarl Searle (wohl entlehnt); lb. Huswald 8. — Zu Husing, Hysingr vergl. die Übersetzung von Nôtker bei Piper I 735[20] penates = husinga.

76. huzd- „Schatz, Hort".

nord: Hoddbroddr Fas. = Hothbroddus schwed. Saxo.

wgerm: wfr. Hortbert Fm. 866; srhfr: Horther 8; ags. viell. Ordbriht 8. K.; lb. —

Hoddbroddr spez. nord. Composition.

77. hvat-, hvatt- „scharf, streng".

nord: Hvatr R. DN. I 247; Hvatmóđr DN. VI. 346; Auđ(h)vatr Lilj. 1777, Ei-, Geir- Nor. Schwed. 482, Sig- Fms.; Hvati LB. isl.

wgerm: bayr. Hwasmot 8; ofr. dto. 9; ags. Hwætred 8. K.; lb. Guaspertus 9.

78. hwelp- „catulus".

nord: Hvelpr Fms. (Hvelpr eđa Hundi Óláfs s. Tryggv. c. 52) N. s. 48 aus Necr. Løgumense.

wgerm: ofr. Berewelf 7; srhfr: Welpfrid 8; ags. Welfwine Searle; lb. Guelfo 11.

79. hwît- „weiß".

nord: Hvítserkr LB. Fas. Fms. (Witsercus Saxo), -biorn N., -haufđi Lilj. 258; (H)uitarn Dybeck 2, 131; Hvitastiarna f. Guta Saga 62, 6; Hvitingr Ks. Fms.; Swanhvita dän. Prinz. Saxo.

wgerm: ahd. nicht zu unterscheiden von wizzan; ags. Hwíta K. 8, Hwíting K. 9; Hwithyse 8 K.; lb. —

Die nord. Compos. scheinen aus dem wgerm. nicht belegt werden zu können.

80. ill- „übel, schlimm“; doch kommen im deutschen noch andre Stämme in Betracht, Fm. s. v.

nord: Illugi D. I. 496. R. N. Lilj. 1553.

wgerm: ahd: Ilbogo, Illinc, Ildrud L. C.; ags. Ilberd K. 11, Ilbodus Searle; lb. Illarus, Illarius 8, 9.

Illugi im wgerm. nicht belegt.

81. im- Bedeutung?; Bruckner s. v. denkt an anord. skaldisch imr „Wolf“.

nord: Imaldr Fas.; Imi Fas. Bs. St. W. (auch Immi, W. N.); viell. Imlauk f. Lilj. 438. (= Imlaug?).

wgerm: bayr. Imidanch 8; srhfr. Imiko 8; ags. —; lb. Imitanco 8.

Zu an. Imaldr vergl. ahd. Imenald LC. I 190, Emmolt LC. II 143; Imlauk spez. nord.

82. ingw- zum ethnicon der Ingväonen (I. F. VII, 300), Ingvi = Beiname des Freyr, Freyr hét Ingvi ǫđru nafni Yngl. s. cap. 12; vergl. auch Mhff. Zs. 23, 9 und Zs. 9, 250; Zeuß 73; DA. IV 591 ff.; Fm. 959 ff.

nord: runischr: Ingiʀ in loc. Ingisarb(iske adj.) Norw. 7. Fonnås Nor. Nord. 14, Bugge 50 ff.; Ingi W. Ks. DI. 399 = Inki Lilj. 359 = Yngwi Yngl. s. (also nicht bloß der Yngl. König) = Ingo Saxo; Inga f. N. Ks. = Inka Lilj. 496; aus Fms. Fas. LB.: Ívarr = Ífarr (Nor. Nord. s. 70) = Yngvarr (Inkvar Lilj. 436) (Ingvarus Saxo. N.) aus *Inguhari (Nor. aao.), nicht bloß der Yngl. König, sondern auch sonst: DI. 498, Nor. Schwed. 485; Inkibiarn Lilj. 270, Ingibjǫrn Fms., -fastr Lilj. 18, -fróđr (Inkfruđr) Lilj. 502. -geirr Lilj. 310, Ikikunr Lilj. 937 = Ingigunnr D. 207, -leifr, -marr N. Lilj. 923 Ingimarus Saxo, -mundr Lilj. 580 N. DI. 186, -ólfr Lilj. 252, N. DI. 248, -valdr = Ingjaldr Yngl. s. Lilj. 903, 403 = Ingellus Saxo. dän. (P. Herrmann, Comm. s. 500), -viđr; fem: Ingibjǫrg norw. Haraldss. Gráf. N. Lilj.

937 (= Ingiburga Saxo), -gerđr Haralds s. Hárf. u. sonst Hkr., N. Lilj. 816, -laug D. 208 aus Ikiluk Lilj. 399, -leif, -riđr Óláfs s. Tryggv. N. Lilj. 435, -rún Lilj. 805, -þóra Lilj. 396, Ingvildr f. LB.; Ingunn(r) St. = Ingunnr oder Ingunnr?; Ungwinus Saxo = Yngwi, Herrmann aao. 507, oder = Ingwin N. 51. (ahd. Ingwin Fm.).

wgerm: Inguiomerus, Cherusker, 1. Tac. ann. I 60 etc.; vergl. auch Ingonius CIL. XIII 8820; wfr: Ingramnus, Ingulf, Ingvildis, Ingardis, Hincfreda P. I.; Ingoberga Greg. IV 26; srbfr. Ingofrid; ofr. Inguheri 9; ags. Ingweald 8. Sachs. Chron., Ingær Searle, Ingimund K. 11; lb. Ingiald 8.

Die Compos. mit -bjǫrn, -fastr, -fróđr, -leif, -viđr, -laug, -rún scheinen spez. nordisch zu sein; zu Ingigunnr m., Ingunnr f. vergl. ahd. Ingundis.

83. îs- „Eis".

nord: Aus St. W. Fms. etc.: Ísarr St., -bjǫrn, -leifr D. I. 67. LB. Fms., -ólfr N. LB. (Isulfus Saxo dän.), -rǫđr (rauđr) LB.; Ísi N.; Ísli W.; Ísgerđr Fas. LB., -ríđr Fms. fem; Ísakr Ks. Fms. wohl = biblisch Isaak.

wgerm: alam. Iso 8; as. Isheri 8; wfr. Isoardus, Isulf, Isgildus P. I.; ags. Iseard K. 7; lb. Iso 9.

Die Compos. mit -bjǫrn, -leifr, -friđr (= rǫđr), -gerdr, -ríđr (frîd) sind nur im nord. belegt.

84. iđ- (ags. eđ; ahd. ita, it) „opus, negotium"; viell. gemeingerm., falls wgot. itemundus M.-L. 38 wirklich hierher gehört (vergl. Zs. f. d. Ph. 37, 547).

nord: Iđunn f. (der Name der Göttin als Menschenname: LB. 2 mal; anders erklärt diesen Namen Bugge, arkiv 5, 24), Iþi Fas.; vergl. Ida N. 49; Iđungr R. 142, 149; (Iđmundr edd.).

wgerm: ofr. Itoger 11; wfr. Iduinus, Itburgis PI.; Itvig LC. II 677, 5; ags. Edberge Searle, Edbirtus 801 K.; lb. — Zu Iđmundr vergl. oben wgot. Itemundus.

85. iuti- zum ethnicon der Jüten, Zeuß 146.

nord: Iúti W. N.; Iútr Lilj. 514, 837 (ev. andre Deutung, D. s. 200).

w g e r m: wfr. Iutradus P. I. (hierher?); ahd. Iuto, Iuzo; ags. Eota nur loc. K.; lb. —

86. î w a - „Eibe“, ags. eow, êoh, îh.

n o r d: runischr: Ēhaʀ Schwed. 6. Åsum. Nor. Nord. 68, Bugge s. 111, 123; Ýr(r) f., Ýri LB. R. Fas.

w g e r m: wfr. Iwa PI.; bayr. Iwo; anfr. Iwibodo 9; ags. Ivo Searle, Eowa 7. Sachs. Chron.; lb. —

87. k a m p o - „Kämpfer“.

n o r d: Kampi, Kappi R. W. N. DN. IV 431.

w g e r m: ahd. Kamfo, Cempho; ags. —; lb. Campo, Campulus 8.

88. k a r l - „Mann; Gemeinfreier; Bauer“ (vergl. Rigsþula).

n o r d: Karl Ks. Bs. Fms. N. DI. 304; Karli N. Fms. LB. Nor. Schwed. 485; Kalli N. = Karli? (wie kall = karl, Fritzner s. v.); Karlshǫfuđ Ks. LC. II 637, 12 (Karlhofthus Saxo); Karlungr Lilj. 790, Kǫrlungr Ks.; Karolus, Statthalter in Götland, Saxo; Huskarl Lilj. 265, Othenkarl N. mehrfach s. 71 aus ss. rer. Dan.; þórkarl Lilj. 1601; Stafkarl Lilj. 280.

w g e r m: wfr. Carolus 7, Carlmann 7; ags. Ceorl 6. Beda, Huscarl Searle (wohl entlehnt); lb. —

Karlshǫfuđ nur aus dem nord.; (desgl. Othenkarl, þórkarl).

89. k a t i l - „Kessel“, Grimm. Myth. I 51.

n o r d: aus allen Quellen: Ketill Ks. W. Fms. LB. N. DI. 172, Lilj. Kitil 11, 46 etc. (D. 139); Katla Vita Ąnskarii c. 20, Kitila Lilj. 802; Ketilbjǫrn Fms. LB. N. Lilj. 34, -fastr Lilj. 514, -geirr Lilj. 394, -haufđi Lilj. 847, -mot LC. II 634, 7, -mundr Lilj. 173, -var Lilj. 484; fem: Ketilbjǫrg, -ey, -elv N., -(f)riđr LB. Lilj. 388, -laug Lilj. 529, -vi Lilj. 489; masc: Brunketill, Luf-, Tver-, þór-, Vé-; fem: Ás-, Arn-, Ott-, þórkatla; masc: Alkell, Álf-, Arn-, Ás-, Auđ-, Ey-, Finn-, Gran-, Grím-, Hall-, Hólm-, Hróđ-, Iól-, Ref-, Ros-, Skám-, Smiđ-, Stein-, þór- (Torkillus dän. Saxo),

þióđ-, Úlf-, Vé-; Hrokkell = Hróđkell; Rankill Saxo = Rafnkell. isl. Brāv.

wgerm: bayr. Kazzilo hierher? vergl. u. catta; Chezil?; ags. Cytel K. 10, Cytelbearn K. 10 wohl entlehnt; lb. —

Die nord. Compos. sind im wgerm. nicht zu belegen.

90. catta- „Katze“.

nord: Kǫttr Fas.; Cata W. hierher?

wgerm: ahd. Cazo, Cazzo 8, 9. ofr. u. srhfr.; bayr. Chazili 11. doch s. o. katil; ags. —; lb. —

91. kiol- „Fahrzeug“; ags. ceol „Langschiff“.

nord: Kiolvǫr f. LB.

wgerm: ahd: Kielher, Kielo Fm. 986; ags. in großer Verbreitung, Ceol K. 8, Ceolfrith K.; lb. —

nord. Kiolvǫr im engl. und sonst im wgerm. nicht belegt.

92. knut- „der zwingende“, an. knyja „zwingen“.

nord: Knútr nicht nur der dän. Königsname, sondern auch sonst Lilj. 264. Ks. Bs. N. DI. 186 (Kanutus Saxo); Knýtlingr (Nor. Nord. 94).

wgerm: alam: Chnuoz 8; srhfr. Cunuz 8; ags. Cnotta? Searle; lb. —

93. kol- „Kohle“; Kolgrímr u. Svarthǫfđi, 2 Brüder LB.

nord: Kolr N. Ks. LB. (Bs. var. Kollr s. d. cap. III), Colo dän. Saxo; Kolbeinn N. DI. 274, -bjǫrn Fms., -brandr N., -grímr LB., -gríss LB., -skeggr Fms., -sveinn N. LB.; fem: Kolfinna Fms., -frosta, -gríma, -torfa Fms., -þerna DI. 172.

wgerm: srhfr. Colo, Colobert 8; Coloman Fm. 372; ags. echt wohl nur Colman, Colbeorht Searle (-bein, -beorn, -brand, -grim wohl entlehnt); lb. Colo 8.

Die nord. Compos. sind im wgerm. nicht belegt.

94. krâw- „Krähe“.

nord: Krákr Bs. Fas. R. St.; Kráki, Kráka f. isl. N. (Kráki var. þormundr krákr Óláfs s. Tryggv. c. 53).

wgerm: ahd. —; ags. Krâwe 10. K.; lb. —

95. krist- „Christus, Christ“.

nord: Kristrǫđr Fms.; Gillikristr zu irisch giolla

„Diener“ Hkr. Ks.; Kristrún f. St.; Kristofari Danakonungr Ks. vergl. Cap. I fara-.

wgerm: wfr. Christoildis P. I.; Cristoinus P. I.; lb. Cristelm 9; ags. Cristthegn 10 Searle.

Die nord. Compos. sind im wgerm. nicht belegt.

96. kụik- „lebendig“.

nord: nur aus Lilj. (D. s. 120): Kvikr 635, Kvikbiǫrn 479, Kvikúlfr 322, Kvikunr 456.

wgerm: Kekhart LC. II 31, 5; ags. Cwichelm 6. Sachs. Chronik; lb. —

Die nord. Compos. sind im wgerm. nicht belegt.

97. ladôn „laden“; ags. lađu „Einladung“.

nord: Grelǫđ f. Fms. Hkr. LB., Hróđ- Lilj. 1703, Sunn- Fas.; Gunnlǫđ (nicht nur edd. Suttungs dóttir) auch Fas. Hróksdóttir.

wgerm: wfr. Lathomar 8. Pd.; Ladrat LC.; ags. viell. Lodmær, Ladwulf Searle; lb. Ladipertus 9, Rôdoladus 11.

Die ganze Art der Compos. (fem. im 2ten Glied) ist, wie es scheint, spez. nordisch.

98. lagu- „Gesetz“.

nord: Lǫgbersi Hkr.; Lǫgmađr Hkr. Fms. N. s. 59.

wgerm: bayr: Lago 9; srhfr. Lagêr 8; ags. Laga loc. K., Lagmann Searle; lb. —

Lǫgbersi nur aus dem nord.

99. laiba- „Nachlaß, Nachkommenschaft, Sohn“.

nord: runischr: Ormalaiba Norw. 700 Myklebostad, Bugge s. 336/7; Alaibu Norw. 7. By, Nor. Nord. 5, Bugge 108, 171; Leifr LB. Fms. N.; Áleifr, Óláfr, fem: Álof, Ólof vergl. ana- Cap. I; Leifdagr Fms., -steinn (Lif-) Nor. Schwed. 484; Leifi R. N.; Ásleifr, Bar-, Ei-, Fólk-, Friđ-, Geir-, Guđ-, Harđ-, Hjǫr-, Ingi-, Ís-, Odd-, Ran-, Sig-, Sunn-, Þór-Varn-, Vé-; fem: Ás-, Arn-, Ægi-, Fjǫr-, Gunn-, Ingi-, Lang-.

wgerm: Theolaiphus Amm. 21, 15, 4 etc.; Dagalaifus Amm. 21, 8, 1 etc., auch CIL. X 4487.; srhfr. Guntleiba 8, Leibhilt 8; ags. Cynelaf K.; lb. Audelapus 8; altfriesisch: Bernlef M. S. ss. II 412.

Die Compos. mit -stein und mit -dag sind nur aus dem nord. belegt.

100. laid- „widerwärtig, verhaßt“.

nord: Leiđólfr LB. R.

wgerm: wfr. Laidradus P. I.; srhfr. Leither 8; ofr. Leitbraht 9; ags. schwer zu scheiden von lad- s. o. ladôn; viell. Ladwulf; lb. Laydolfus.

101. lamb- „Lamm“.

nord: Lambkárr Bs. N.; Lambi Fms. LB. R. DN. II. 158.

wgerm: srhfr. Lempfrit 8; mfr. Lampo 10; ags. Lambecarl Searle; lb. —

Lambkárr nur im nord. belegt.

102. lang- „lang“.

nord: Langr Lilj. 1839, N. R.; Langi N.; Langlif f. St. N.; vergl. Lang-Ormr Bs.

wgerm: ahd. Langpert LC.; wfr: Langbard 8; Lango Graff II 227; ags. Langa loc. K.; lb. —

103. laug- „warmes Bad“, DA. V 371, Schröder s. 10.

nord: aus Fms. LB. Lilj. etc. (vergl. die ersten Glieder): masc: Arlaugr, Ás-, Ey-, Her-, Stur-, þór-; fem: Allaug, Ar-, Ás-, Bjǫrn-, Drop-, Ey-, Fast-, Gaut-, Geir-, Giaf-, Gís-, Gré-, Gunn-, Her-, Heim-, Hólm-, Hróđ- (= Hrollaug), Ingi-, Ís-, Ketil-, Kin-, Odd-, Ran-, Sig-, Skir-, Snǽ-, Stein-, Svan-, þór-, þras-, Vé-; vergl. auch Imlauk Lilj. 438. fem. = Imlaug? (anders D. 218).

wgerm: bayr: Lauganperht 9; srhfr: Hildilaug 8; ofr: Svanelaug 10, Triulaug 8; ags. —; lb. —

104. liđ- „Gesinde, Kriegsvolk“; doch vergl. Fritzner II 500 liđ heitir scip; die Bedeutung „starker, berauschender Trank“ kommt wohl nicht in Betracht.

nord: Liđmađr Lilj. 787, -úlfr Lilj. 4. N. s. 64 aus ss. rer. Dan, -vallr Lilj. 681, wohl = valdr vergl. valdan Cap. I, -varđr R. DN. IV 87; Liđvi f. Lilj. 794; Liđr m. St.; anders N. s. 61 (Lithulf).

wgerm: ahd. Lidrat, Litramnus, Lidhart LC.; ags. Hildelith 7 Searle 298; lb. —

Die nord. Compos. sind sämtlich im wgerm. nicht belegt.

105. lîk- „Person“; got leik, an. as. ags. lîk „Leib, Körper“, ahd. lîh.

nord: Nor. Schwed. 482: Líknatr, -reifr; Líkný f.; Likkair Schlyter VII. Guta Saga 65, 28. = Líkgairr; Liki N. s. 60 (W.) (hier zu laik- gestellt).

wgerm: wfr: Lîkhardis P. I., Ansalîcus Pd. 7; alam. Liuplîh 8; ags. —; lb. Lîcwald 8.

Die nord. Compos. sind im wgerm. nicht belegt.

106. lin- „lenis, mollis“.

nord: Lini Lilj. 1065. Nor. Schwed. 490; Lina f. LB. St.

wgerm: alam. Lino 9; ags. Linbeald Searle; lb. Linicunda 8, Linulf 9.

107. liut- „schlimm, häßlich“; vergl. die Bemerkung bei Heinzel, Beschr. d. isl. S., Wien. Sitz. Ber. 97 s. 126.

nord: Ljótr LB. Ks. R.; Ljót f. LB. Fms.; Ljótr = Leotarus norw. Saxo; Ljótólfr LB. Fms. N.; Ljótun(n) f. LB.; aus Fms. etc.: masc: Arnljótr, Berg-, Haf-, þór-, Úlf-; fem: Arnljót, Bergljót, þórljót.

wgerm: ahd. Wolfleoz LC.; srhfr: Liezbert 9; Leozgar LC.; ags. —; lb. —

Ljótólfr, Ljótunn aus dem wgerm. nicht belegt (doch vergl. Wolfileoz).

108. lund- an. lundr „Hain“ kommt wohl weniger in Betracht als an. lund f. „Sinn, Sinnesart“ Fritzner II 570, vergl. übrigens Bruckner s. 8. anm. 29.

nord: Víglundr LB.; „Hain“ viell. in Lundr, Riesenname Armans S. c. 1.

wgerm: fränk. Rodelundus (wenngleich ein Verschreiben für das auch im wfr. nicht seltene Hrodland Fm. 909 nicht ausgeschlossen ist) und Lundoaldus, aus den Hist. Patr. Mon. XIII bei Bruckner aao.; ags. —; lb. —

109. mûs- „Maus“.

nord: runischr. Mûsan- Schweden 6. Krogsta Nor.

Nord. 25, Bugge 128 ff.; Musgea f. Nor. Schwed. 500; Musi N., als Zuname Fms.

wgerm: bayr: Musula f. 8; lb. Mûsandus 9; ags. Mus 9. Searle 568.

110. nagal- „Nagel".

nord: Nagli R. LB. Eyrbyggjas.

wgerm: ofr. Nagalhard 8; bayr: Nagal 9; ags. —; lb. —

111. naka- „Nachen".

nord: runischr. Nuki Schwed. 9. Gimsø; Nǫkkvir R., Nœkker DN. IV 397; Nǫkkvi Haralds s. Hárf. Fms.; Nakki R. DN. VIII 90; (nicht isl.).

wgerm: ofr. Nahho 9; srhfr. Nahilo 8; ags. —; lb. —

112. naht- „Nacht".

nord: Náttfari LB. N.; Náttulfr R.; Nottólfr, Notúlfr DN. II 671, V 821.

wgerm: Nahtbert, -here, -ram LC.; vergl. Nectaridus Amm. 27, 8, 1 falls nect-, wie Fm. s. 1147 will, hierher gehört; viell. auch Noctoinus, Nictvildis P. I.; ags. —; lb. — Die nord. Compos. sind im wgerm. nicht belegt.

113. namo- „Name".

nord: Nafni W. N.

wgerm: ofr. Namo 8; wfr. Namucho 7 Pd.; Namelibo LC.; ags. —; lb. —

114. ner- zu nasjan „retten", nisan „genesen"; Graff II 1103; Fm. 1153, Grimm GDS. 486.

nord: Nereiðr m. Fms. R., Nereiðr fem. St.

wgerm: alam. Neribert 8; ofr. Neriswind 9; ags. —; lb. —

115. niutan an. nióta „genießen", niutr (niautr) "Teilnehmer, Genosse".

nord: Geirniautr Nor. Schwed. 482; -niautr = -niutr: Signiutr Lilj. 204, Ǫrniutr Lilj. 269, þorniutr aus þruniutr Lilj. 806 D. s. 70; Viniutr = Véniautr Lilj. 589; Vihniutr = Vígniautr Lilj. 269. R.

wgerm: alam: Niezliub 8; Niuzilo loc. 8; Neozzo LC.; ags. —; lb. —

116. r a u đ - „rot“.

n o r d : runischr: Rauninga Norw. Stabn, vergl. Bugge 31; (doch sind noch andere Deutungen möglich, Bugge ebda.); Rauđr LB. Fms. N.; Rauđfell Fas. Rauđúlfr Fms. LB.; Rauđsveinn St.; -rauđr = -rǫđr cf. friđu cap. I.

w g e r m : Rautbald 8; ags. Readwulf Searle. 9; lb. Reodveald zu ags. reód „rötlich“.

Rauđfelld, -sveinn sind im wgerm. nicht zu belegen.

117. s a x - „kurzes Schwert“, ahd. sahs; sakso „Sachse“.

n o r d : Sǫxólfr LB. N.; Saxi LB. Fms. W. R. N., ein Gaute Yngl. s. c. 43; Saksi Lilj. mehrmals 17, 837 etc.

w g e r m : alam. Sahsbert 9; Saxolf LC.; ags. Saxwulf K. 7; lb. —; bayr. Sachso 8; wfr. Saxo, Saxa P. I.; ags. Seaxa 6. Searle; lb. Saxo 8, Saxulus 8.

118. s a l u - „dunkel, schmutzig“.

n o r d : Sǫlvi Yngl. s. c. 46, LB. Ks. N. DN. IV 20; Sǫlva f. (doch vergl. Sǫlva = Solveig (s. sawil u.) Yngls. cap. 46); Sǫlmundr LB. Ks. DN. I 707, Sǫlvarr Bs. Fas. Yngl. s. 46.

w g e r m : anfr: Salubald 9; alam. Salucho 8; ags. Salo Searle; lb. Salo 9.

Sǫlmundr, Sǫlvarr im wgerm. nicht belegt.

119. s a m - „derselbe; geneigt, bereitwillig“; die nord. Namen werden von Mhff. DA. II 56 zu Sāmo, Sāmland = Finnland in Beziehung gesetzt; wieder anders Kahle arkiv 26, 171; vergl. auch Bruckner s. 9 anm. 31.

n o r d : Sámr Fms. LB. N.; Semingr Fms. LB., Sæmingr Fms. Hkr.; Sambar (= Sámr) Saxo Brāv.

w g e r m : alam: Samo 9; ofr. Samwih 9; wfr. Samanildis PI.; ags. —; lb. —

120. s a n d - „Sand“; Fm. 1296, Bruckner 302 denken an as. ags. sôđ „wahr“.

n o r d : Sandúlfr R.; zu sôđ „wahr“ vermutlich: Saþr, Mannsname Lilj. 1174. D. 296.

w g e r m : ahd. Sandulf LC. III 71; bayr. Sandolf 8; ags. Gærsand K. 10, Sanda loc. K.; lb. Santepert 8.

121. s a w i l - „Sonne“; ganz unsicher das wgot. M.-L. 48.

n o r d: Solveig f. Yngl. s. Bs. Fms.; Solvǫr f. LB. R. (vergl. edd. Solbiartr, Solkatla etc.).

w g e r m: vergl. Sawilo CIL. XIII 6370; wfr. Solberta 8. Pl.; srhf. Solburg 9; ags. viell. Sola Searle u. Sollmær K.; lb. —

Solveig, -vǫr sind spez. nord. Compositionen.

122. s e l - an. selr, ags. seolh „Seehund“; Nor. Nord. 12.

n o r d: Selþorir, Selsbani, Selkolla Fms. Bs. etc.

w g e r m: ahd. —; ags. Seolca, Seolcwine Searle; lb. —

123. s e r k - „Hemd“; Serkland = Afrika.

n o r d: Serkr isl. Fms.; Serkir (Sarazene) Fms. Lilj. 1188 = Serker norw. Saxo. Brāv. = Serkvir, Sǫrkvir? Ks.; Hvítserkr LB. Fas. Fms.; Guđserkr N. 36 aus Necr. Lundense.

w g e r m: mfr. Saracho 10; bayr. Sarhilo 9; ags. Sercar Searle; lb. —

124. s ê w - „See“, got. *saiws „See, Sumpfland“; ahd. sêo „See, Meer“.

n o r d: Sǽbiǫrn Ks. LB. Fms. Lilj. 1324, -fari Fas., -geirr Lilj. 172, -mundr DI. 185. LB. Fas. Ks. Lilj. 1844, -úlfr Lilj. 887, -valdr N. ss. rer. Dan, -var (al. Sǽfinnr) Fas., -viđr Fas., -wini N.; fem: Sǽbjǫrg N., -hildr LB., -uđr (-unn) LB.; masc. Siarekr Hákonar s. Gođa., Sæfugl N. 81.

w g e r m: ahd. Sewald, Sewin Fm. 1312; bayr. Seopurg 9; as. Sebern 9; alam. Semunt 9; ofr. Seolf 10; ags. Sæbald Sachs. Chron., Sæhild, Sæfugl, Searle; lb. —

Die Compos. mit -fari, -geirr, -var, -viđr, -rekr, -uđr(unn) finden im wgerm. keine Entsprechung; zu Sæfugl s. fugl. Cap. I.

125. s k a m - „kurz“, an. skammr; im wgerm. ist wohl auch an skama „Schamhaftigkeit“ zu denken, so Bruckner s. 305.

n o r d: Skamkell Njálss. R. N.; Skammi N.

w g e r m: ahd. Skamberga, Scammar Fm. 1304; ags. Scamma loc. K.; lb. Scambertus 8, Scamburga 9.

Skamkell im wgerm. nicht belegt.

126. skapt- „Schaft; Speer“.

nord: Scapti, Scafti LB. Bs. DI. 186. R. N.

wgerm: wfr. Scaptarius Greg. IV 13; Scaptimund epist. Merow. I 152, srhfr. Scaftleih 8; ags. Scefthere 7. K.; lb. —

127. skarp- „scharf“.

nord: Skarpr Njálss; Scarpheđinn LB.; Skarfr Lilj. 973.

wgerm: srhfr: Scarpholt 8; ofr. Scerpfolf 9; ags. —; lb. —

128. skild- „Schild“.

nord: Skjoldr Fas. isl. N. DN. II 149. Yngl s. = Skioldus myth. Saxo; Skialdbiǫrn LB., Skjoldúlfr LB. R.; Skjaldi Fms.; Iarnskjoldr Fms.; fem: Skial(d)dís Fms., -gerđr Fms., -vǫr Ks. Hkr. DN. II 622.

wgerm: Gotaskild, Schiltolf LC.; Scilto loc.; ags. Scyld loc. K.; lb. —

Die nord. Compos. sind außer Skjoldúlfr im wgerm. ohne Entsprechung.

129. skîr- zu got. skeirs, an. skírr „clarus“ oder direkt zum ethnicon der Sciren.

nord: Skírlaug Lilj. 881. fem; Skyrgunna hierher? R. 227; Sciri N. 85 loc.

wgerm: bayr: Skîri 9; ofr. Skîrhilt 9; ags. Scira 8. K., Scirgeard 7 K.; lb. —

Die nord. Compos. sind im wgerm. nicht belegt.

130. smiđ- „Schmied, Handwerker“.

nord: Smiđr LB. Fas. N. Nor. Schwed. 485; Smiđkell LB.; Smiđskeggi LB. = Þórsteinn smiđr skeggjason.

wgerm: alam. Smidhart 9; ags. —; lb. Smido 9.

Die nord. Compos. sind im wgerm. nicht belegt.

131. snel- „robustus, celer“.

nord: Snjallr LB. Fas.; Snjalli N.; Snjallsteinn LB.; Sporsnjallr Yngl. s. c. 40.

wgerm: bayr. Snello 8; ofr. Snelburg; ags. Snel 10 K., Snelling K.; lb. —

Snjallsteinn spez. nord. Composition.

132. s n ê w - „Schnee“.

n o r d: Snær Fas. 2 mal = Snjar Yngl. s. König in Finnland (Snio Saxo), Sni Lilj. 245; Snæ(Snio)biǫrn Fms. LB., -kollr Fms., -úlfr N. Fms., -valdr Lilj. 1726; fem: Snæ (Snio) fríðr Fms. Haraldss. Hárf., -laug LB. Fas. Lilj. 1064.; Sniofugl N. 86.

w g e r m: wfr. Sneoburg 9. Fm. 1352; alam. Snewart 9; as. Sneward. Corb. 9; ags. Snāhard Searle, aber Snæbeorn, -coll wohl entlehnt; lb. —

Die Compos. mit -úlfr, -valdr, -fríðr, -laug sind im wgerm. nicht belegt, wozu -beorn, -coll noch kommen.

133. s t a l d a n - „besitzen“.

n o r d: runischr: Hagustaldaʀ Norw. 6. Valsfjord Nor. Nord. 55.

w g e r m: bayr: Hagustalt 8; hessisch: Heristalt 9.; ags. —; lb. —

134. s t a b - „Stab“; an. stafa „anordnen, bestimmen“.

n o r d: Guðstafr D. 121 aus Lilj. 1286 Kusta, Ráðstafr Fas.; Stafkarl D. 306 aus Stibkarl Lilj. 280.

w g e r m: hessisch: Sigistab 9; Stabelindis 10; ags. —; lb. Stavelis 8, Stablevertus 9.

Stafkarl im wgerm. nicht belegt.

135. s t e i n - „Stein“.

n o r d: Steinn LB. DI. 179. N. Fms.; Steinarr LB., -bjǫrn N. LB., -finnr LB., -frǫðr (rǫðr, rauðr) LB. DI. 172, -grímr Fms., -kell N. Fms., -móðr Fms., -ólfr Fms., -þórr Fms. DI. 399, -þórir Fas., -veggr Ks.; fem: Steinburg Lilj. 889, -fríðr Lilj. 540, -gerðr Kormákss., -hildr Lilj. 181, -laug Lilj. 1656, -unn(r) Fms., -vǫr Fms.; Steini isl.; Steina f. Lilj. 1191; masc: Álm-, Arg-, Arn-, Bú-, Ei-, Ey-, Frey-, Geir-, Glum-, Gunn-, Haf-, Hall-, Harð-, Her-, Hólm-, Hró(ð)-, Inn-, Iofur-, Ió-, Lif-, Orm-, Sig-, Snjall-, þór-, Út-, Var-, Vésteinn; Hastinus Saxo. norw. = Hásteinn, Walsten Saxo norw. = Valsteinn.

w g e r m: ahd. Stainfrid Trier Fm. 1360; bayr. Hildi-

stain 8; wfr: Stainardus, -oldus PI.; srhfr: Steinher 9; ofr. Steinolf 9; ags. Heahstan, Stanflæd Searle; lb. —

Die Compos. mit -bjǫrn, -grímr, -finnr, -kell, -móđr, -þórr, -þórir, -veggr, fem: -burg, -friđr, -gerđr, -hildr (doch vergl. Hildistain), -laug, -unnr, -vǫr sind im wgerm. nicht belegt.

136. stor- „groß“.

nord: Stórolfr (= Stólfr) LB. Fms. DN. IX 170; Stórverkr, der Vater des Starkáđr (Storverkus Saxo).

wgerm: srhf. Sturolf 8; ofr. Stur 9; ags. Stori Searle; lb. —

Stórverkr nur aus dem nord.

137. strîđ- „Streit“.

nord: Striđ f. Lilj. 437.

wgerm: alam: Stritgrim 9; Striter 9; ags. —; lb. —

138. stump- „Stumpf“; an. stúfr „benævnelse paa penis“ Fritzner 3. 582; isl. styfr „hartnäckig“.

nord: Stúfr Fms. Lilj. 1503; Stúfialtr Lilj. 920, Stúfbaldr Lilj. 734. D. 301, 302.

wgerm: ahd. Stumpo loc. 10, 11; ags. Stuf 6 Searle; lb. —

Die nord. Compos. sind im wgerm. nicht belegt.

139. sumar- „Sommer“.

nord: Sumarr Lilj. 888; N. 86 aus ss. rer. Dan.; Sumarliđi LB. Bs. Ks. N.; Sumarfugl N.

wgerm: alam. Sumar 8; obd. Sumerwîp 11; vergl. Sumaro, Sumaronius CIL. XIII 4127; ags. Sumerled K. 10, Somerfugel Searle; lb. —; zu Sumarfugl s. o. fugl.

140. sundan- „Süden“; DA. IV 686.

nord: Sunnleifr R., -ólfr LB. St. N. (Sundólfr Ks.); Sunnelfr geschl. aus Sunnilfua DN. I 279 (vergl. Sunniva Saxo u. Necr. Lund. N. 88); fem: Sunnlǫđ Fas.; Sunda N. Necr. Lundense.

wgerm: ahd. Sundolf LC. II 76; srhfr. Suntgis 8; ofr. Sunthilt 8; wfr. Sunthildis PI.; ags. Suda loc. K.; Sudan Searle; lb. Sundipert 8.

Sunnleifr, -elfr, -lǫđ sind im wgerm. nicht belegt.

141. tain- „Zweig, Schößling“, an. teinn; zur Bedeutung als surculus „Losstab“ vergl. Wackernagel s. 363.

nord: Benteinn Fms.

wgerm: ofr. Teino 9, Zeino Graff. 5, 679; bayr. Wolfzein 9. s. Fm. 1387; ags. —; lb. —

142. tait- „zart, lieb“.

nord: runischr: Taitr Norw. 8 Bugge s. 358, Teitr LB. N. Fms. DI. 185 DN. I 257 = Tatar isl. Saxo, P. Herrmann Comm. I 506; vergl. noch Herteitr, Beiname Oðins Grm. 47, 2. (ags. Tathere).

wgerm: as. Teto, Maintet 10; alam. Zeizzo 8; ofr. Alazeiz 8; srhfr. Zaizlaib 8; ags. Tathere 8, Tata K. 902; lb. —

143. tam- „zahm“.

nord: Ótamr Lilj. 913; Tamma f. wohl hierher N. 91. Necr. Lundense.

wgerm: bayr: Zamhilt 10, Zamila 9; ags. —; lb. —

144. tunþ- „Zahn“, tan, tand „Zahn“.

nord: runischr: Tunþa Norw. 700 Ødemotland, Bugge 248; Tunni Yngl. s.; Tannr St. R. (vergl. den Zunamen Hilditǫnnr Ks.); Taþr; Tanni DI. 399. LB. St. N.

wgerm: ahd. Zunduco 9; Peronzan 8; ags. —; lb. Zanvîdus 10.

145. þerb- „ungesäuert“; übertragen: „niedrig, gemein“; an. þiarfr, ahd. derp; afries. derf „heftig“; an. þirfingr „niedrige Person“.

nord: Tiarfr Lilj. 38, 47 etc. D. 328; Atiarfr Lilj. 87, Ás- Lilj. 198, Gaut-, Geir- Lilj. 637, Gunn- Lilj. 589, Sig- Lilj. 248, þór- Lilj. 668, Vé- Lilj. 736, Víg- Lilj. 294.

wgerm: ahd. Terbwin 8; Wicdarp, im Wgerm. ganz singulärer Name, ep. Augsburg u. Regensburg. 8, Wicterp LC. u. noch einige Male Fm. 1581; ags. —; lb. —

146. þegn- „Freier Mann; junger Krieger“.

nord: þiakn = þegn Lilj. 404 u. ö. D. 76; Farþegn D. N. II 506. R. Lilj. 1071; Fast- Lilj. 265; Barthagn Nor. Schwed. 490.

wgerm: srhfr: Thegan 8; alam. Degenbold 9; ags. Beaduthegn c. 700 Searle; lb. Thechinula f. 10.

147. þing- „conventus, consilium“.

nord: runischr: þingwinaʀ Norw. 600 Årstad. Nor. Nord. 67; þingr D. 74 < þik acc. Lilj. 1240; þingfastr Lilj. 71, -bjorn Lilj. 738, vergl. auch Bugge 225, wo auch noch þingúlfr aus schwed. Runeninschriften (woher?) angeführt wird; abgeleitet hiervon þengil s. d. Cap. III.

wgerm: alam. Thingolf 9; bayr. Thingmunt 8; ofr. Dingwin 9; ags. Thingfrith 8 K.; lb. —, vergl. noch Everdingus 5. Chron. Min. I 664 Fm. 1456, Schönfeld 84.

Die Compos. mit -fastr, -bjǫrn sind im wgerm. nicht belegt.

148. þiub- „Dieb“; vergl. auch Mhff. DA. II 117; die Herleitung von an. -þjófr aus ags. Namen mit -þéow „Diener“ (Bugge, arkiv 6, 225 ff.; noch Palaestra 11, XC so!) ist völlig unwahrscheinlich, da -þéow m. (s. þius Cap. I) in ags. Namen gar nicht vorkommt.

nord: aus der Friđþjófss. cap. 11, 11: þjófr; Eyþjófr (auch LB. St.), Geirþjófr (auch Bs.), Friđ-, Gunn- (auch DI. 273. Ks. DN. II 122.; Gunthionus schwed. Saxo für Gunnþjófr, so P. Herrmann nach Bugge, Comm. I 498), Hel-, Her-, Hún- (auch Haraldss. Hárf.), Val- (auch Bs. DN. I 174, 402); dazu noch Arnþjófr LB.; vergl. die Zwergnamen: edd.: þjófr; Al-, Hlé-; Hrossþjófr (Rostiophus Saxo, ein Finne, myth.).

wgerm: ofr. Thioba 10; as. Thiebico 10; ags. Theofeca loc. K., Waltheof 10. K. dieser Name hier mehrfach seit dem 10. Jh., aus dem nord. isl. entlehnt?; lb. —

149. þonar, der Gott; Grimm. Myth. I. 155; Zs. 7, 529.

nord: Aus allen Quellen, es wird wenigstens ein Beleg immer genannt: þórálfr Hákonars. Góđa, -aldr LB. (= valdr Fms.), -aldi Fms., -arn (= arinn DI. 185), -arr Fms., -bergr Hákonars. Góđa, -bjǫrn Fms., -brandr Fms., -eiđr Lilj. 1286, -fastr Lilj. 29, -fasti N., -finnr DI. 399, -(f)rǫđr LB., -garđr Lilj. 551, -gautr LB., -geirr DI. 172, -gestr Fms., -gils DI.

186, -gísl Fms., -gnýr W., -grímr N., -haddr LB., -gunnr Lilj. 1312, -hallr DI. 251, -karl Lilj. 1601, -kell DI. 185 (-ketill Óláfss. Tryggv.), -lákr DI. 174 (-leikr Fms.), -laugr DI. 306, -leifr Hálfdanss. Svarta, -ljótr Fms., -marr N., -móðr Fms., -mundr N., -niautr Lilj. 806, -oddr DI. 500, -ólfr (úlfr) Óláfss. Tryggv., -ormr LB., -ríkr Lilj. 1455, -ráðr Fms., -steinn Lilj. 100, -tiarfr Lilj. 668, -valr Lilj. 1931, -valdr Fms. (s. o. -aldr), -varðr DI. 400, -viðr Fms., -untr Lilj. 170; þorvillus Saxo; þorri Fas.; þórðr Fms.; þólfr N. < þórólfr oder þórleifr; fem: þórarna Fms., -bjorg Fms. (-berg N.), -dís Lilj. 1966, -elfr LB., -ey W., -gerðr Fms., -gunn N., -halla W., -hildr Fms., -katla Fms., -laug Fms., -ljót Fms., -ný LB., -odda Fms., -ríðr DI. 172, -unn Fms., -veig W., -vi N. (= þyri, þyra), -vǫr Fms.; þóra Haralds s. Hárf.; masc: Arnþórr (= Arnórr), Berg-, Hall-, Megin-, Sig-, Stein-; Ingiþóra, Hafþóra fem; þórir < þórgeirr nach Noreen, Nord. 110 (= Thorus norw. Saxo) Haraldss. Hárf. u. sonst Hkr. etc., kann vielleicht auch ein nom. agentis sein zu þora audere, vergl. auch Cap. III (anord. Fehlbestände); dazu: Arnþórir, Sel-, Stein-.

wgerm: bayr: Donarperht 9 u. viell. Donarad 8. srhfr. Fm. 1467; as. Thunerulf; ags. Thuvor 7. Sachs. Chron. K. (Mörder der Söhne Eormenreds von Kent); lb. —; ferner Albthonar ofr. 8, Fm. s. 72.

Obige Compositionen sind also, abgesehen von denen mit -úlfr u. viell. -ráðr, sämtlich im wgerm. nicht zu belegen.

150. þûm- „Daumen“.

nord: þumall Fas.

wgerm: viell. Thumelicus Θουμέλικος Strabo VII, 1, 4, vergl. Zs. 35, 369 (sonstige Literatur siehe Schönfeld 238); ags. —; lb. Thomelbert 8.

151. ub-, ufar- „super“.

nord: runischr: Ubaʀ Schwed. 6. Iärsberg Nor. Nord. 21; Úfr Lilj. 6, Úfi vergl. Bugge s. 247; Ufhikr Lilj. 41, Ufraðr Lilj. 1095; Ubir Lilj. 121, Ubbi N. Fms. Fas.

Haraldss. Hárf., Ubbo dän. Saxo; Uffo norw. Saxo, Uffi N.; Ufrir Lilj. 171.

wgerm: as. Ubbi; srhfr: Oberolt 8; wfr. Ubo 10; Ubolf LC.; ags. Uba, Ubba K.; lb. —

Ufhikr, Ufráđr sind im wgerm. nicht belegt.

152. ûfo-, ûwo-, ûwila- „Uhu, Eule".

nord: runischr: Uha Norw. 7 Aagedal Bugge s. 248, auch Ødemotland; Hariuha Dänem. 6 Seeland Nor. Nord. 39; Uwinga Dänem. 3 Vimose, vergl. auch Bugge, Tolkning 87, 92, 138, 144; Úfr, Úfi hierher, s. o. ub, ufar; Yfli W.

wgerm: bayr. Uvo 9. Mhff. zur Runenlehre s. 50, Uvilo; wfr. Ulberg 8, Ulo; ags. Ufa K. 8; Ulestan Searle; lb. —

153. unda- „Welle".

nord: Unn = Unnr = Uđr f. LB. isl.; aus LB. Fms. etc.: Iórunn(r), Sǽunnr (unn, uđr), Steinunnr, þjóđunn R., Ljótunn, þórunn; viell. Ingunn (oder Ingunn s. in, ingw-, gunn-).

wgerm: bayr: Unda, Undolf 8; ags. Ontwin 8. K., Ythswith Searle 527; lb. Undeþert 8, Ondemar 9.

154. urliug- „bellum, fatum".

nord: Erlygr (Ǫrlygr) LB. isl. (Njálss.).

wgerm: bayr: Urliuc 9; Urliuch 11; ags. —; lb. —

155. ût- „aus".

nord: Útsteinn Fas. (Hálfss.; Innsteinn u. Útsteinn hier wohl nur in Beziehung auf einander erfunden; ein Ortsname so, z. B. Haralds s. Hárf. c. 40).

wgerm: ahd. Uzman loc. Fm. II 1522 Uzmaningen; ags. —; lb. —

156. waig- „Erregung, berauschendes Getränk", Henning D. R. 136; vielleicht zu Cap. I, falls Waiga (runischr. Berliner Brakteat) wirklich rugisch, Henning aao. 125 ff.; vergl. auch DA. V, 95.

nord: fem: Álmweig Fms., Hall- Fms., Rann- Bs. LB. (wohl für rand-), þór- W., Sol- Ýngl. s.

wgerm: bayr: Weiko 9; Choldwaih 8 (vergl. edd.

Gullveig s. o. guld-); ags. Wægmær 7. Searle (Wægmund Béow.); lb. —

157. ward- „custos", nom. ag. zu varðan „hüten".

nord: Biarnvarðr var. Biarnharðr Bs., Ás- N. Fms., Fólk- N., Finn-, Geirarðr, Hallvarðr, Há-, Skag-, Þór- aus Fms. Bs. N. etc.; Sigurðr Ks. Fms. St. etc. < Sigvarðr N. (Sywardus schwed. Saxo); Varði St.; Liðvarðr DN. IV 87. R. N. s. 62. (nicht isl.), Hervarðr Fas.

wgerm: wfr. Flodoardus, Fulcardus PI.; ahd. Ansuard, Sigiwart etc.; as. Tancward 9, ags. Vearda loc.; lb. Guardo 11, Gêrvardus 9.

158. wegan „movere".

nord: runischr. Wage Norw. 6 Opedal Nor. Nord. 33.

wgerm: alam. ofr. as. Wago 8, 9; ags. Waga Sachs. Chron.; lb. —

159. wer- „Mann".

nord: Vermundr LB. St. N. Vermundus Saxo (doch vergleicht Nielsen s. 105 ahd. Warimund.), Veraldr DN. IV 436. R.

wgerm: Virmundus 10. Fm. 1556 span. Inschr. (Hübner); ahd. Werhere, Werhilt LC., Wirpirc; ags. Verardus 9. K.; lb. Werolfus 9; viell. fries. Verritus Tac. ann. XIII 54 s. PBB. 11, 13, anders Zs. 41, 117 anm.

Veraldr nur aus dem Nord. (vergl. zu dieser Compos. ahd. Irmindeot Salz. Nekr.).

160. wibil- Bedeutung?; viell. zu ahd. wibil „Käfer"?

nord: Vífill LB. Fas. (Vívill) R.

wgerm: ahd. Wibil, Wipil LC.; anfr. Wifil 800; Vibilius, ein Ermundure, Tac. ann. II 63 vergl. Kossinna IF. 2, 176 (doch s. Much Zs. 35, 370); ags. Wifel loc. K.; lb. —

161. wintrus „Winter".

nord: Vetrliði LB. Hkr. R. Bs. (Sumerliða son Bs.).

wgerm: wfr. Wintrio, Waltemath 37; ofr: Wintarhilt 8, alam. Wintar 9, ags. Wintra K. 7; Winterleða Searle (aus dem nord. entlehnt?); lb. —

162. **werk-** zu an. verka „ausführen“.

nord: Bǫlverkr Fms. LB. (s. o. balu), Stór- LB. IB. (Storwerkus Saxo, Vater des Starkáđr), Sig- Yngl. s. c. 40.

wgerm: srhfr: Werkhari 8; as. Friduwerk 9; ags. Verca 7. Beda, Weorc loc. K.; lb. —

163. **wôđ-** „rapidus“.

nord: runischr: Wođuriđe 2 mal Norw. 5 Tune Nor. Nord. 55, s. a. Henning D. R. 4.

wgerm: sueb. Andevotus Hyd. Cont. 114; Berinwuoto LC.; alam. Woto 8, Wodalbert 8; vergl. auch Wuotunc Zs. 12, 403; ags. Eadwod Searle; lb. —

164. **wôdan-** der Gott; Grimm Myth. I 109, 131; Mhff. Zs. 12, 401 ff.

nord: Ođinkárr W. N. 71; Ođinkarl N. ebda.; Ođindísa f. Lilj. 1005 (Westmanland i. Schweden).

wgerm: ofr. Wotan etc. 800 Fm. 1630, vergl. auch Zeuß 44; ags. —; lb. —

Die nord. Compos. sind im wgerm. nicht belegt.

165. **worm-** „Wurm, Schlange“.

nord: runischr: Orumalaiba Norw. 700 Myklebostad, Bugge s. 336/7; Ormr Bs. Fas. LB. Fms. Hákonar s. Góđa (u. sonst Hkr.) N. DI. 262. Lilj. 1412; Ormica Guta Saga 65, 8; Ormarr LB. Fas., Ormgeirr Lilj. 841, -steinn Lilj. 2018; fem. Ormhildr LB.; masc.: Hallormr, Hróđ-, Land-, Ring-, Ráđ-, Vatn-; Gormr = Gođormr W. Guþormr Lilj. 1829.

wgerm: bayr. Perhtwurm 9; Wurmhart 8; alam. Wurmhari 8; Wurmger LC. I 258; ags. Wyrmhere (Widsiđ); lb. Asturm 8.

Die Compos. mit -laiba, -steinn, -hildr sind im wgerm. nicht belegt.

166. **wunan** „zufrieden sein“, an. unna „lieben“; isl. unnat oder unnt „geliebt“.

nord: Unar Fms.; Uni Lilj. 385, 415. N. Fms. LB. Bs., Una f. Fms. N.; Unúlfr Lilj. 968 s. D. 27; von D. 69 etc. hierher gestellt: þoruntr Lilj. 170, Ainuntr Lilj. 612, Hununtr

Lilj. 1028, Iuruntr Lilj. 294. (Vergl. die Namen auf -kund, gleichfalls part. praet.)

wgerm: bayr. Wunigodo 9; Wunifred LC.; Wunnaheri Mon. Boica VIII 371 Fm. 1665; ags. Wynhere, Wynfrith, -beorht K. 7; lb. Wunipert.

167. **wurd-** zu werdan; ags. vyrđ „fatum"; an. Urþr.

nord: runischr. Urþi, Vestergötl. (Brate, Runv. 367).

wgerm: ofr. Wortwin 9; as. Ostword 11; ags. —; lb. —

Man wird bemerkt haben, daß es aus Cap. II nur 4 Themen sind, die sich im Deutschen nicht belegen lassen und die dann übrigens in einem der beiden andern westgerm. Dialecte (ags. lb.) gleichfalls fehlen: *brord* (fehlt auch lb.), *gauk* (fehlt auch ags.), *krâw* u. *sel* (fehlen auch lb.). Aus Cap. I fehlte dem Deutschen auch nicht ein einziges Thema. Es lassen sich überhaupt weitgehende Beziehungen zwischen dem Deutschen und dem Nordischen nicht verkennen in ausschließlicher Gemeinsamkeit von Compositionen sowohl (*Svanlaug* u. sehr viele andere), als auch von einzelnen Themen. Es sind dies vor allem die Themen, die dem ags. u. dem lb. gemeinsam fehlen, und zwar denke ich hier weniger an diejenigen aus Cap. I — es sind nur *ferho*, *griut*, *hrap*, *triuw* u. der eingliedrige Name Tófi (Tufa), — denn die besitzt ja auch das Ostgermanische und man muß wohl an einen nachträglichen Verlust im ags. u. lb. glauben, sondern vielmehr an die aus Cap. II. Diese brauchen im ags. und lb. nie vorhanden gewesen zu sein, was heißen würde: sie sind wohl erst nach dem Abzuge der beiden Völker neu aufgekommen. Eben das würde dann von Beziehungen zwischen dem Nord. u. dem Deutschen Zeugnis ablegen. Es fehlen aber aus Cap. II dem ags. u. dem lb. gemeinsam: anst, arbi, bild, biudan, bû, dolg, frijônd, fôt, fund, gram, grau, herut, hîwa, holt, catta, knut (doch vergl. das ags.), laug, liut, lund, mûs, nagal, nahho, naht, namo, ner, niutan, sam, skarp, staldan, strîđ, tain, tam, þerb, urliug, ût, wôdan, wurd.

Von engerem Zusammenhang des nord. mit dem lb. läßt sich nichts erkennen; der ausschließlich gemeinsame Besitz

von *gauk* wird wohl zufällig sein. Es läßt sich vielmehr eine große Anzahl von Themen im lb. gar nicht belegen. Sofern sie aus Cap. I sind, werden wir wieder nachträglichen Verlust vermuten; von denen aus Cap. II mag ein großer Teil wohl gleichfalls zu altem, einst besessenem Gut gehören (*āht*, *ehwa* u. a. wie oben schon *laug* u. a.), aber einige geben viell. einen Anhaltspunkt für die Zeit des Auftretens dieser Worte in der Namengebung an, denn man möchte meinen, daß *finn*, *katil*, *kiol*, *serk* u. a. erst nach dem Abzug der Langobarden „Mode" geworden sind. Es fehlen aber allein dem lb. aus Cap. I: atta, awia, bôt, fast, fold, hamo, hauh, heru, swan, swart, uzda, wit, wunsk; und aus Cap. II: agja, āht, ain (viell. auch ags. fehlend), alu, bain, baug, bior, blank, boga, bram, brord, brôþar, diur, ehwa, fadar, finn, gamal, habuk, hail, hailag, halb, heđin, hlewa, hnaban, hôr, horn, hrôr, hund, huzd, hwît, iđ, iuti, îwa, karl, katil (auch im Deutschen sehr unsicher), kiol, krâw, kwik, lagu, lamb, lang, liđ, sax, sawil, sel, serk, sêw, skapt, skild, skîr, snel, snêw, stein, stôr, stump, sumar, hait, þing, þiub, þonar, ub, ûfo, unda, waig, wegan, wibil, wind, wintrus, werk, wôđ.

Nicht so bedeutend ist die Zahl der Themen, die dem ags. fehlen. Aus Cap. I sind es vielleicht *aiþ*, *aþ*, *huld*; mit Sicherheit *arg*, *aug*, *berg*, *dar*, *funs*, *gand*, *rîdan*, *þrasa*; dazu fehlt die Möglichkeit mit *niujis* im 2ten Gliede Feminina zu bilden. Wir werden auch hier wieder an einen Verlust zu glauben genötigt sein. Aus Cap. II fehlen dem ags: abr, alm, balu, bano, dîs, frisi, fur, gauk, gran, grôni, hit, hûs, im, kampo, lîk, smid, stab, tunþ(tan), þûm. Diese Themen mögen z. T. in Aufnahme gekommen sein in der Zeit, als die Angelsachsen durch ihre Auswanderung eine Weile lang der westgermanischen Gemeinschaft entrückt waren. Andrerseits aber lassen sich Spuren des historisch bekannten engeren Verkehrs zwischen Engländern und Nordleuten auch in der Namengebung deutlich erkennen; dahin gehört die ausschließliche Gemeinsamkeit der Themen *brord*, *krâw*, *sel*;

die Bevorzugung von *kiol*, *bior*, *kol*, *finn* (fin) und *ketil* (*cytel*) im 2ten Gliede — mag auch vielleicht direkte Entlehnung vorhanden sein[1]) — und eine Reihe von ausschließlich nord.-ags. Compositionen wie Lǫgmađr (Lagman), Rauđulfr (Readwulf), Sumarliđi, Vetrliđi, Ulfgestr (Wulfgist) u. a. m.; vergl. auch das engl. dänische *-fugl* in einigen gemeinsamen Compositionen (Sæ-, Somer-).

Cap. III.

Ausschliesslich nordgermanische Namensthemen.

In folgd. soll die Liste derjenigen Namensthemen zusammengestellt werden, die das Altnordische mit keinem der andern germ. Dialecte teilt. Viele der aufgezählten Namen muten durchaus wie Zunamen an[2]) und in der Tat ist der Übergang von Zunamen zu echten Namen völlig unmerklich, zudem weisen hier auch die einzelnen Landschaften manche Verschiedenheiten auf (z. B. Tóki isl. nur Zuname, dän. echter Name u. a. m.). Darüber, wie Zunamen die eigentlichen Namen verdrängen, vergl. Kahle, Arkiv 26 s. 145[3]).

---

1) Aufschluß hierüber müßte die Arbeit von Joh. Köpke geben: Altnordische Personennamen bei den Angelsachsen, Berl. Diss. 1909, die mir zu erlangen leider unmöglich war. — Leider erst nachträglich habe ich statt dessen die treffliche Arbeit von Erik Björkman: Nordische Personennamen in England (Halle 1910; L. Morsbachs Studien zur Engl. Philologie 37) kennen gelernt. Darin werden z. T. meine Vermutungen bestätigt und -grim s. 3, -cytel s. 19, -fin s. 40, -coll s. 43, Gyrd s. 59, Valþeof s. 173 (s. auch zusammenfassend s. 191 ff.) als nord. Ursprungs erwiesen.

2) Schon in den beiden vorhergehenden Listen befinden sich einige deutlich zu Namen gewordene ursprüngliche Znnamen, so aus Cap. I: Skaldhrafn, Audgi (W.; isl. Zuname!) etc.; aus Cap. II wohl Lambi, Illugi, Hialti etc. (vergl. auch Kahle aao.; siehe auch unter bain- u. a.); aber wir mußten sie, der germanischen Entsprechung und Verwandschaft wegen, an ihren Orten aufführen.

3) Lokalen Ursprungs, von Vorkommnissen im Leben abgeleitet („um eines einzelnen Ereignisses willen") und (meist vom Großvater) vererbte

Es war deshalb nicht leicht, hier unter dem überreichen Material die unserm Zweck entsprechende Auslese zu treffen und die Frage: liegt hier ein Zuname oder schon ein echter Name vor? immer glatt zu beantworten. Die hier angewandte Methode, die als die zweckmäßigste erschien, war kurz folgende: Composita, die wie echte Vollnamen klingen, d. h. die keinen Compositionsvocal mehr aufweisen, wurden unbedenklich aufgenommen, auch bei nur einmaligem Beleg, so z. B. Kveldúlfr, Málmfríðr, Droplaug u. a. Bei einstämmigen Namen hingegen wurden mindestens zwei Belege, in denen sie den Eindruck echter Namen machen, womöglich aus verschiedenen Landschaften, gefordert als notwendige Voraussetzung, um hier aufgenommen werden zu können. Demnach mußte außerhalb unsrer Sammlung eine Reihe von Namen bleiben, von denen vielleicht eine Anzahl doch noch als echte Namen angesehen werden mag oder sich noch als solche erweisen läßt. Für solche und andere, die etwa noch vermißt werden könnten, sei hier auf die reichen Sammlungen nordischer Zunamen von F. Jónsson (Aarböger 1907, 161—381) und B. Kahle verwiesen (Arkiv 26, 143 ff. u. 226 ff.; beide Arbeiten mit ausführl. Indices). Übrigens bin ich mir bewußt, daß grade am meisten in dieser Richtung meine Sammlung noch der Ergänzung bedarf.

Noch zu Cap. II gehören viell. mit mehr oder minder großer Sicherheit: auk-, bí-, dig-, hal-, hæring-, hólm-, hreið-, kaup-, skog-, þorn- (s. d. an ihren Orten; hólm- würde eine nähere Beziehung des Nordischen zum Langobardischen aufweisen, vergl. den Schluß von Cap. II), auch halte ich es für wahrscheinlich, daß sich noch dieses oder jenes Thema aus Cap. III als zu Cap. II gehörig erweisen läßt.

Zunamen sind zumeist diese neuen Namen (nach Kahle aao.). Wie Zunamen durch Vererbung zu Eigennamen werden, zeigen folgende zwei Stammbäume: þorðr gellir — Eyólfr — þórkell — Gellir und Úfeigr grettir — Tochter — Grettir (LB.; isl.).

1. auk- got. aukan, an. auka „augere“; nur aus schwed. Runeninschr.

Aukgeirr Lilj. 690, -mundr Lilj. 1569 (nicht ganz sicher), Auka f. Lilj. 1344; Bǫđaukr Lilj. 1810; Faraukir Lilj. 898; Rikauka f. Lilj. 770.

Viell. auch ahd., vergl. Fm. loc.: Oucheresdorf.

2. balk- an. bálkr „Balken, Gehege“.

Bálki Ks. LB.; Swiđbalki Lilj. 934.

3. bank- dän. banke, isl. banga „klopfen, schlagen“; nur aus schwed. Runeninschr.

Iarlabanki Lilj. 403, 445 u. ö. D. 215; dazu Binkil m. Lilj. 1732.

Bankfríđr f. Lilj. 1629 viell. zu aisl. bekkr „Bank“ (vergl. as. gibenkeo); s. dazu den Walkürennamen Bekkhildr Vǫls. s.

4. bí- (bý- fluga) „Biene“: Bíleifr R.; Bilews, Bileiwus DN. IV. 34, 40; viell. Bjólfr LB. (vergl. bû- Cap. II).

Zu bí- im wgerm. vergl. anz. 27. s. 136.

5. bjálfi (bjálbi) „Pelz“; anders Kahle ark. 26, 146: Bjálfi (Bjálbi) Ks. LB. Fms. V, X.

6. bjúgr (bjúfr) „krumm“; (Nor. § 254, 3): Bjúgr, Bjúfr R. öfters s. 40; nicht LB. Fms. N.

7. blængr „der schwärzliche“: Blængr isl. LB. R. N. Fas.

8. blauđr „schwach, zaghaft“: Óblauđr Bs. LB. St. von N. auch hierhergestellt Ublith Nekr. Lundense 12. Jh. (Nielsen s. 102).

9. blika „glänzen“: Blikr Lilj. 259. N. s. 13, Falkman 111; im Ablaut dazu blak s. blank Cap. II.

10. blót „Opfer“: Blótsveinn Fms., -marr LB., -ólfr Hákonar s. Góđa; vergl. Ubbi kallađr Blótubbi Fms. III.

11. bǫrkr „Rinde“: Bǫrkr LB. Fms. III. X etc. = Borcarus dän. Saxo (Buch VII Hagbarđssage).

12. blunda „blinzeln“: Blundketill isl. z. B. IB., vergl. Ketill Blundr Eg. 39, Fritzner I, 166.

13. bora „bohren“: Bori W.; Hornbori W. N. loc. R. (auch edd., ein Zwergname).

14. brá „Augenlid“: Brái, Bráviðr Fas.; Brawith 12 Jh. N. 15 Necr. Lundense.

15. bragnar plur. „Männer“: Bragi LB. isl. N. loc.; Brache dän. Saxo (myth.); Bragr Lilj. 1427, wohl = Brak, Bracus norw. Saxo.

16. brattr „steil, hoch“: Brattr LB. DN. I 147. R. N.; Brat, ein Iüte, Saxo Brāv.

17. brúsi „der Bärtige“, isl. brusi „Ziegenbock“: Brúsi Bs. Ks. Fms. N. loc. Lilj. 138, 1049.

18. dálkr „Mantelspange“: Dálkr LB. DI. 201. Bs. St.

19. digr „dick“: Digrbeinn, -ormr, -ketill LB. isl. (Njálss.).

Vergl. hiermit lb. Dignevertus, ahd. Dignipranda, Dignovar LC., wenn sie nicht direkt an deigan anzuknüpfen sind.

20. dóttir „Tochter“: Dóttir Lilj. 334. R. N. 18 Necr. Lund.

21. draf „Abfall, Schmutz“: Drafli LB.; als Zuname: Drafdrítr LB. (zu dríta „cacare“).

22. drengr „junger Bursche“: Drengr DN. I 446. R. N. 18 loc. u. ss. rer. Dan.; nicht isl.; Goddreng N. Necr. Lund.

Vergl. drengr als langobard. Zuname Drancus, Bruckner s. 13.

23. drífa „treiben“: Drífa f. Yngl. s., Tochter des Snio von Finnland; Drífr m. Fas. (Hálfss.); Skógdrífr m. DN. IV 573; vergl. Sigrdrífa edd. u. mhd. Frou Trîbe.

24. dropi „Tropfen“: Droplaug f. Njálss.

25. drumbr „Stumpf“: Drumbr LB. Nor. Schwed. 498; Drumboddr LB.; Drumb-Bjǫrn St.

26. dvergr „Zwerg“: Dvergr W.; als Zuname Ks.

27. eldr „Feuer“: Eldgrímr LB., -jarn Fnss. Bs. LB.; Eldríðr f. Ks. DN. V 59.

28. fax „Haar, Mähne“: Faxi LB. R. N. 24 loc. u. von der Reichenau (LC. II 634, 29); Faxi bedeutet „Pferd“, Maurer, Bekehrung II 47 anm. 12, Fritzner I 396.

29. fœrr „geschmeidig, stark“, Fritzner I 531, D. 18: Fair Lilj. 329, Fairgair Lilj. 1777.

30. fiall „Berg, Gebirge“: Fiallarr Fas. N. loc. DN. I 93. R. = Fiallerus Saxo (Statthalter in Schonen), Fiallgeirr St.

31. forn „alt“: Forni St. R. N. isl.; viell. Fjornir Fas. hierher? s. ferho- Cap. I; vergl. edd. Fornjótr.

32. fleinn „Pfeil, Spieß“: Fleinn R. LB. N. loc. (Flensborg u. a.) s. 25.

33. flóki „einer, der zusammen gewickeltes Haar hat“: Flóki LB. oft; isl. R. vergl. Floccus Saxo, ein Russenfürst = Flóki P. Herrmann, Comm. s. 496.

34. flosa „Schale“: Flosi LB. Bs. DN. VII 114. St. DI. 501.

35. fraði „Schaum“: Fraðmarr Fas. (auch edd.), Fraðulfr W.; Fraði W.

36. frost „Frost“: Frosti Lilj. 404. R. Fas. Yngls. c. 22. (ein Finnenhäuptling; auch edd. ein Zwerg); Kolfrosta f. Fms.

37. geit „Ziege“: Geitfinnr, Geitir Bs. LB. N. Fms. R. Nor. Schwed. 483.

38. gǫltr „verschnittener Eber“: Galti LB. N. St. Fms.

39. gialla, gella „ertönen“: Gialli Nor. Schwed. 486, Gellir LB. Fms. V. DI. 501.

40. Gizurr Bedeutung? Gitsr Fms. X, Gizurr, Gissorr Ks. LB., Gitzor DI. 263, Gizsr DI. 68, Gissur DI. 262 etc., Gissur, Gitzorr Óláfs s. Tryggv. c. 47 etc.; vergl. IB. X 1 der Bischof Gísrǫðr ward auf Island Gizorr genannt; „en þá vas namn hans rétt, at hann hét Gísrǫðr“ „aber da war sein Name richtig, daß er G. hieß.“ Viell. ist nun Gizorr etc. nichts anderes als eine Art Contraktion oder contrahierte Entstellung aus Gísrǫðr (s. gîs- Cap. I). Doch dürfte es nach der Schreibung der Hss. auch nicht so unrecht erscheinen, das zweite Glied von Gizur etc. mit -þórr zu erklären (vergl. D. I. 172 Zurarinn = þórarinn, Zurrider = þórríðr und sonst), also Gizur, Gissorr etc. = Gísþórr,

welche Composition freilich nicht belegt und wenig wahrscheinlich ist. Vergl. auch Ǫzurr, Assur weiter unten!

41. glađ, glǫđ „fröhlich": Glæđir, Glœđir R. St. (vergl. edd. Menglǫđ f.), Glǫđ f. Fas.

42. glama „lärmen": Glámr LB. St.; Stafnglámr Fas.

43. glúmr „Lärm": Glúmr Lilj. 1465. N. 32 loc. Hákonar s. Góđa. LB. Fms. W. Bs.; Glúmsteinn N. loc.; Hildiglúmr St.; Vígaglúmr Óláfs s. Tryggv.; Glúmr = Glomerus, Glumerus Saxo isl., dän. u. aus Wermland.

44. gnúpr zu gnípa „eine Art Fels": Gnúpr Bs. LB. R.; Gnúpa W. isl. masc, auch Nor. Schwed. 501; Gnypli W.

45. gnýr „Lärm, Getöse": þórgnýr LB. Fms. W.

46. goti, guti „Hengst": Goti, Gutti R. Schlyter VII. Saxo (schwed.) N. loc. u. aus Reichenau (LC. II 629, 21) s. 36, Guta Saga 62, 14. (isl. Goti nur als Zuname).

47. greip- „Greifhand": Greipr var. Gripr LB. Fas. R. Schlyter VII. Guta Saga 62, 15; Grep, Greppus dän. Saxo; Vil-, Viđgrípr Fas. zu grípa „greifen".

48. grettask „grinsen": Grettir Fas. R. Fms. St. (3 mal), Gretir Saxo (Bräv.) norw.

49. grund „Wiesengrund": Grundi Ks. Fas. R. (Grundi schwed. Saxo, Bráv.) N. loc. s. 33.

50. gyrđan „gürten": Gyrđr Yngls. LB. Ks. Fms. W. N. s. 36. loc. u. Necr. Lund. etc.; hiervon wohl ags. Gyrth 11. Jh. (Searle) entlehnt?

51. haf „Meer": Hafr s. u.; Hafgrímr St. LB., -steinn St. LB., -ljótr LB.; Hafliđi LB. Bs. St., -þórir, -þórr St. LB.; Hafli N., Hafsi W., Hafþi Guta Saga 62, 6; Hafþóra f. LB.; Hafwar norw. Saxo. Bräv. wird von P. Herrmann, Comm. I 498 = Hafr gesetzt, doch könnte man wohl auch an haf + war < wars (s. d. Cap. I) denken; Haphlius, ein Riese Saxo = Hafli N. s. 30, = Hafliđi P. Herrmann aao. 499.

52. hafr „Ziegenbock", s. auch d. vorige: Hafr LB. St., Hafrsteinn LB., Hafrbjǫrn LB.

53. hákr „unverschämte Person"; hierzu (doch ist die Quantität nicht sicher; vergl. arkiv 26, 147) Háki Yngls.

Haralds s. svarta. Fms. LB. R. N.; als Zuname þrand Haki Hákonar s. góða; Hákr Fms.

54. **hallr** „großer Stein"; ob auch ahd. Halfrid, -fred Fm. 738 hierher gehört, ist völlig ungewiß. Hallr LB. DI. 185. Fms.; Halli Fms. Ks. LB. N.; Hallbjǫrn Lilj. 938. Fms., -finnr R., -freðr Óláfs s. Tryggv. Fms., -garðr Fms., -geirr LB. N., -gils LB., -grímr LB., -kell Fms. DI. 395, -ormr LB., -steinn Lilj. 820. N. Fms., -þórr (dor) Fms. Óláfs s. Tryggv., -varðr N. Fms. D. I. 186. Haralds s. Svarta; fem: Hallbera LB., -bjǫrg LB., -dís R., -fríðr DI. 169. Fms., -gerðr Fms., -gríma isl., -katla LB., -veig Fms., -vi Lilj. 1809, -vǫr LB., -þóra Lilj. 1851; Halla W. LB.; þórhallr DI. 250, þórhalla W.; — Hallaðr Fms. Haraldss. Hárf. zu halla „hallen" part. praes.

55. **háls** „Held": Háls Lilj. 170, 1446. LB.

56. **hauss** „Schädel": Hausver Fms. (Hǫsvir edd.).

57. **hængr** (høingr): „männl. Lachs": Hængr LB. Fms. IB.

58. **hæringr** „Mann der alt u. grau ist": Hæringr LB. R.; (wohl nicht hierher ahd. Hairing LC., Herung Fm. 764).

59. **hegge-træ** Fritzner I 751: „prunus padus"; hierzu Heggr LB. Egilss. R. N. loc.; Heggi N. loc. s. 41.

60. **hiallr** „Bergterrasse": Hiallr Fas.; Hialli (edd.) Fas. Nor. Schwed. 487. N. loc. 45. (Saxo. Hiallus Brāv. von P. Herrmann, Comm. I 499 nach Olrik als Hialdr gedeutet); Hiallkárr LB.

61. **hlað** „Kopfband, Borte": Hlaðgerðr f. Fas. (Lathgertha myth. Saxo); vergl. Hlaðguðr f. edd.

62. **hlenni** „Räuber" (zu hlana): Hlenni Bs. isl. Fms. = Lenno Saxo (Lennius).

63. **hlíf** „Schild": Hlíf LB. oft. St. Fms. Yngls. (Hlíf, Hlífþrasa edd.).

64. **hika** „zaudern" D. 22.: Úfhikr Lilj. 41.

65. **hœna** „Henne": Lofthœna f. Fas. LB.

66. **hǫfuð** „Haupt", hǫfði „Landspitze, Vorgebirge": Karlshǫfuð Fms. N. (LC. II 637, 12), Karlhofthus Saxo;

Biǫrnhǫfđi Lilj. 180, Hvít- Lilj. 258, Ketil- Lilj. 847, Svart- DI. 186. Bs. LB. N. (Nekr. Lund.) (vergl. noch Vagnopftus, ein Riese Saxo, Vagnhǫfđi Snorra Edda).

67. hǫrđr „Mann aus Hǫrđaland": Hǫrđr LB. R. N. 47; vergl. noch Hǫrđaknútr, -kári Fms. LB.

68. hólmr „Insel"; vermutlich gehören hierher auch langobard. Ulmaricus, Ulmaris 10, so Bruckner 269, s. ebda. s. 2. anm. 4; vergl. auch die Hólmrygir Hkr. = Ulmerugi Iord.

Hólmr R. N. loc. Nor. Schwed. 498; Hólmi Lilj. 388; Hólmbjǫrn Lilj. 231, -fastr Fas. Lilj. 424, -gautr Lilj. 474, -geirr Lilj. 71. Fms. Fas., -kell isl. W., -steinn Lilj. 381 Nor. Schwed. 500. DI. 67. Fas., -viđr Lilj. 628. N.; fem: Hólmdís Lilj. 70, 434, -fríđr Fas. Lilj. 19 u. ö. D. 162, -gerđr Lilj. 344, -laug DN. II 306 Lilj. 14; Gunholmus Saxo (myth.).

69. hǫttr „Hut": Lođhǫttr isl. St. Fas.

70. hrani „Polterer, Prahler", schwer zu scheiden von Rani s. ran Cap. I: Hrani (Rani) N. loc. etc. s. 73. Bs. Ks. Fms. Óláfs s. Tryggv. Haralds s. Hárf. (hs. var. Rani) u. sonst Hkr.

71. hreiđ- zu anord. hreiđr „Vogelnest"?: Hreiđarr Fms. Óláfs s. Tryggv., Hreiđmarr LB. Ks. Fas., Hreiđúlfr, Hreiđr Nor. Schwed. 492, Hreiđunn DN. I 188; vergl. ebda. Hraiþkutum isl. Reiđgotar; vergl. aber auch Fm. 876.

72. hregg „Sturm": Hreggviđr Fas.

73. hreinn „Renntier"; doch ist auch an das adj. „rein" zu denken: Hreinn Bs. DI. 67. St. LB. (2 mal).

74. hriflingr „eine Art Schuh"; dazu Hrifla m. LB.; Hriflingr Fas.

75. hrútr „Widder": Hrútr W. LB. St.; Hrúti isl.

76. iamtr „Mann aus Iamtland": Iamtr (Iamtar) Fms. (2 mal).

77. iǫkull „Eiszapfen, Eisscholle": Iǫkull LB. Fms.; Iǫkulfastr Lilj. 136.

78. iól „Iulfest": Iólr N. loc. 53. u. sonst; Lilj. 837,

791; Iólbiǫrn Lilj. 787, -fastr Lilj. 193, -geirr LB., -kell (Iulkil) N. 53; fem: Iulfríðr N. Necr. Lund.

79. íri „Irländer“: Íri W. vergl. auch Rygh s. 145.

80. ká- „Friedens-, Ruhestörer“: Káúlfr W. (Idg. Forsch. 19, 344.) (Zuname Kábeinn „vaklende i sin gang“).

81. kálfr „Kalb“: Kálfr DI. 280. Bs. Ks. St. Fms. Lilj. 61. N. 54 aus ss. rer. Dan. u. loc.

82. kali vergl. aarb. 1907, 332 ohne Bedeutungsangabe: Kali LB. Hkr. St. Fms. N. Nor. Schwed. 491; vergl. Kalman enn suðreyski Fms.

83. kárr „krause Locken habend“; kári „der Krause“, Idg. Forsch. 19, 345; (früher für ident. mit isl. kærr „carus“ gehalten, zuerst wohl bei Adam. Brem. II schol. 26. von Odinkar: unde et Deocarus nomen sortiri meruit): Kárr Bs. Hákonar s. Goða (norw.); Kári Nor. Schwed. 488. Haralds s. Hárf. DI. 185. N. (aus Reich. Lund. loc. etc.) Bs. W. Ks. (vergl. Smjor — Kári, Horða — Kári Fms. etc.); Styrkárr Lilj. 1315 (anders D. 203) Bs. N., Lambkárr Bs., Hiallkárr LB., Vikárr Ks. etc., Oðinkárr W. N. 71, Vitkárr Lilj. 402 (anders D. 40).

Vergl. zu Oðinkárr eine Bildung wie lb. Ansegranus.

84. kaupa „kaufen“; vergl. aber auch ags. Ceapa loc. Searle, ahd. loc. Choufunga.

Kaupmaðr DN. I 339. R., Kauparfi Lilj. 1750; Kaupi Lilj. 965.

85. kið „Böcklein“ (D. 133): Kiþr Lilj. 871; Kiþfúðr f. Lilj. 620; Kiþa f. Lilj. 668.

86. kimbi „Spottvogel“: Kimbi Fms. N. 57 loc. (LB. ein Zuname: þórleifr Kimbi, und sonst).

87. klauf „Klaue“: Klaufi Bs. Fms. N. 57 loc.; Hornklofi Haralds s. Hárf. c. 9.

88. kleppr „Felsspitze“: Kleppr LB. W. St. N. 57 loc.; Kleppiarn Bs. LB. St. DI. 362.

89. kló „Klaue“, kløengr = klofugl: Kløengr, Kløngr, Klængr LB. St. DI. 218. Fms. N. loc. 57.

91. knífr „Messer“: Skinnknífr Ks.

92. knjúkr, knykr „eine Art Fels“: Knjúkr, Knykr LB. DI. 399.

93. knǫrr „eine Art größeres Schiff“: Knǫrr Ks. LB. DN. IV 736. N. loc. R.; Knarrarleifr Ks.

94. knǫttr (knatt-leikr) „Ballspiel“: Knǫttr Bs. LB. St. Fas.

95. knúi „Fingerknöchel“: Knúi W. Fas.

96. kollr, kuldr, „Gipfel, Kopf“: Hǫskuldr LB.; Kollungr R.; Kollsveinn Bs. LB. (doch vergl. kol- Cap. II, womit überhaupt leicht Vermischung); Kollr LB. etc.; Kolli Bs. LB. Fms.; Collo ein Wiking, Kollerus norw. König bei Saxo; Snækollr Fms.

97. kraki, „dürrer Stab“ (Weinhold, anord. Leben 263, Fritzner II 430): Kraki R. N. u. sonst; vergl. Rólfr Kraki Hkr. u. s.

98. krókr „Widerhaken“: Krókr DN. I 157. Lilj. 74. R. N.; Krókar Fas.

99. kveldr „Abend“: Kveldúlfr LB., siehe die besondre Motivierung dieses Namens zu Eingang der Egilss.; vergl. auch Maurer, Bekehrung II. s. 106 anm. 24.

100. kvígr „junge Stute, iuvencus (Fritzner): Kvígr Fms. DN. I 472.

101. kvistr „Zweig“: Kvistr LB. St.

102. -kunđ „abstammend von“ vergl. Cap. I unter kôni „genus“.

103. liđa „gehen, fahren“: Hafliđi Bs. (s. auch o. unter haf-), Sumarliđi LB. Bs. Ks. N., Vetrliđi LB. Hkr. R. Bs. (ags. -led, Sumerled etc. aus dem nord. entlehnt?).

104. líkn „Heilung, Linderung, Barmherzigkeit“: Líknfúss; Eilíkn f. Nor. Schwed. 496, 482; zu Lîknađr s. nand- Cap. I.

105. liudan „wachsen“: lođinn p. p. „bewachsen, haarig, rauh“.

Lođinn Óláfs s. Tryggv. Ks. W. LB. N. loc. u. aus Lund. 63; Lođbiǫrn R., -hǫttr St. Fas., -mundr Fas. LB. DI. 201; vergl. Ragnarr Lodbrokr Fms. III. X.

106. lopt, loft „Luft": Loptr DI. 262, Loftr 185 LB. St. R. DN. VII 81; Lofthœna LB.

107. lúfa „dickes, dichtes Haar": Lúfketill Lilj. 1618; Lúfi = Luvi Nor. Schwed. 482; Lúfa fem. Lilj. 1569.

108. lyng „Haidekraut": Lyngi Fas., Lyngtorfi; Lyngr viell. R. 178; (Lyngheiđr f. edd.).

109. lýta „verunzieren": Lytingr LB. St. isl. (vergl. liut- Cap. II); Lytir = Liserus Saxo, ein Wiking, vergl. P. Herrmann, Comm. I. 501.

110. málmr „Erz": Málmfríđr f. Fms.; dän. Malfriþa von Nielsen 64 hierher gestellt.

111. máni „Mond": Máni Bs. LB. St.; Mánaljótr LB. (Eyrb. s. cap. 65 Máni, sonr Snorra ... hans sonr var Ljótr, er kallađr var Mánaljótr); Mángerđr f. Fas.

112. margr „mancher; viele (plur.)": Margbjóđr Skota jarl Fms. III; ist viell. eine Entstellung aus dem irisch-schottischen, vergl. Margađr (konungr i Dublin) Fms. u. Margarđr Ira konungr Hkr.

113. máv- „Möve": Már Fms. Hkr. IB. Bs. DI. 171; Mæva = Mæfa f. LB.

114. mǫrđr „Marder": Mǫrđr Bs. LB. DI. 185. N. loc. u. aus ss. rer. Dan. 65; doch sei an Halamarđus CIL. XIII 8707 „Mannmörder" erinnert, Zs. 35, 389.

115. nadd „Stift": Naddr St. (3 mal); Naddoddr Fms.

116. nearu ags. „eng" (Nor. Nord. § 79, 6; § 81): Narfi Hakonar s. Góđa. W. Ks. Fms. LB. Bs. St. N. (Necr. Lund.), Narwi, Nǫrve; Nǫrr, Neri Fas.; auch wohl Nori Fms. Fas. N. (loc.) hierher (edd. ein Zwergname); — vergl. auch DA. IV 566.

117. nef „Nase": Nefr W. Lilj. 1311; Nefgeirr Lilj. 139, -steinn LB., Nefjúlfr Hkr.; Hánefr DN. VI 346 (auch Saxo); Hauknefr; Refnefr Fas.; Önewus Saxo = Eynefr; Nef ein Wiking, Saxo, wohl hierher (P. Herrmann, Comm. I 502 = Hnefi).

118. nǽmr „angenehm": Nǽmr Nor. Schwed. 486. Viđnǽmr Bs.

119. n y k r „Neck; Mar“: Nykr W.; Rafnykr Lilj. 1541 (dän.); Nykfróðr Lilj. 502; auch Nuki? Lilj. 719.

120. o r æ k j a „Nachlässigkeit“: Orækja LB. W. Fms. R.; „en der er ligegyldig og sløset“ Aarböger 1907, 296 = „gleichgültig und zerfahren“; = Aurikia Lilj. 206, Urikia Lilj. 1116 (D. 227).

121. Ǫzurr, Ǫzorr, Azurr, Assur, Ǫtzor, Ǫsurr, Aser Azer Ks. LB. W. Nor. Schwed. 488. Haralds s. Hárf. N. aus Reich. Lund. loc. etc. Eine sichere Etymologie ist wie bei Gizurr (s. d.) nicht bekannt. Nielsen s. 8 setzt es gleich ahd. Ansuar, Answerus. Was das erste Glied betrifft, möchte ich ihm beistimmen; im zweiten kann viell., wie bei Gizurr, ein -rǫðr (s. -friðr, fridu- Cap. I) stecken; belegt wäre für das Nord. der Name Ásfriðr m. in dän. Ansfridus, Vita Anskarii cap. 33.

122. r a s k r „tapfer“: Raskúlfr Lilj. 784, Raskviðr Lilj. 270; Raskr N. 73 aus ss. rer. Dan.

123. r a u m r „stor ok hæslig person“ (Fritzner): Raumr. isl. LB.

124. r e f r „Fuchs“: Refr LB. Fms.; Refo Saxo; Refnefr Fas., Refkill isl.; Refli W.; Bǫðrefr, Hardrefr, Skaldrefr Fms. LB. Bs.

125. r e i f r „freundlich“ (oder zum vorigen?): Botraifr, Lik-, Sig- Nor. Schwed. 486. 482.

126. r i f a „reiben, zerreißen“: Refill Fas., Rewillus Saxo; Hardrefill Fas.

127. r i u p a „Rebhuhn“: Riupa f. LB., mehrfach.

128. s e t j a „niederlassen“: Véseti Ks. Óláfs s. Tryggv. Lilj. 190 u. ö. D. 40. N. 108 (aus Reich. Lund. loc. etc.), Vesetus Saxo; vergl. auch Nielsen s. 116 die Bemerkung zu st < seti.

129. s i n d r „Schmiedesinter, Hammerschlag“: Sindri R. St. Fms.; (als Zuname Haraldss. Hárf. Guþormr sindri u. sonst Hkr.); vergl. auch Sintarfizzilo.

130. s k a g i „Spitze“: Skagi Bs. Ks. LB. N. DN. IV 571; Skagr R.; Skagwarđr N. 84.

131. s k a l d r „Skalde“: Skaldrefr LB., -hrafn LB.; Skaldi Lilj. 151; Skald-Hallr, -Steinn St.

132. s k a r đ i „der mit der Hasenscharte“: Skarđi Óláfs s. Tryggv. (dän.) W. N. (loc. u. ss. rer. Dan.) Lilj. 721. R. DN. XIII 2, 3.

133. s k æ r- zu skærr „rein“?: Skæringr Bs. Ks. LB.

134. s k e f i l l „Schaber, Kratzer“: Skefill isl. LB.; vergl. auch R. s. 220; Skafir Lilj. 1192.

135. s k e g g „Bart“: Skeggr R.; Skeggi N. Fms. Ks. LB. Nor. Schwed. 485. DI. 186; Skeggi kallađr Iarnskeggi Oláfs s. Tryggv. (Hkr.) c. 73, Iarnskeggi Fms.; Smiđskeggi LB.; Breiđ- Ks., Kolskeggr; Skeggbroddi LB.

136. s k e r „Klippe“: Skervaldr Ks. R. Fms.; -varđr Fms.; Skerengr wohl = Skæringr s. o.

137. s k j á l g r „scheel, schielend“: Skjálgr LB. Fms. DN. XIII 2. Óláfs s. Tryggv.; Skjálgi N. 85.

138. s k i đ i „eine Vogelart“: Skiđi LB. Fms. R.

139. s k i n n „Haut“; runischr: Skinþaleubaʀ Schwed. 6. Skærkind Nor. Nord. 43; Skinnknífr Ks.

140. s k ó g r „Wald“; Skógr Lilj. 1458. DN. I 519; Skógi W.; Skógdrífr DN. IV 573; Skógkarl Fas.

Völlig unsichere Beziehung zum Deutschen, s. Fm. 1308.

141. s k o r a „bestimmen, fordern (zum Zweikampf)“: Skori, Skorri LB. (2 mal), N. 85 aus Necr. Lundense u. ss. rer. Dan.; Scorro Saxo.

142. s k o p t „Haupthaar“: Skopti LB. St. Fms. Óláfs s. Tryggv.

143. s k ú l i „Beschützer“ (vergl. Kahle, ark. 26, s. v.). Skúli W. N. (loc.) Óláfs s. Tryggv. Ks. Fms. LB. St. Lilj. 325.

144. s k ú m i „Dämmerung“: Skúmr Fms. LB. N. (loc.) DN. IV 151; Skúma Fas. St.

145. s k ú t a s c i p „eine Art Fahrzeug“: Skúta m. St. R.

146. s n o r „Rotz“: Snorir Lilj. 983; Snorri DI. 348,

Snerrir Ks. LB. Fms. „der rotzige, unfeine"; Sneribjǫrn Lilj. 142; vergl. Eyrb. s. ed. Vígfússon s. 13 (ähnlich auch Gíslas. súrsson): hann var heldr úsvífr í æskunni ok var hann af þuí Snerrir kallaðr ok eptir þat Snorri.

147. sokkr „Strumpf": Sokki Bs. LB. St.; Sokkólfr LB.

148. sóti „der Dunkle" (vergl. Kahle, ark. 26 s. v.): Sóti W. N. (loc.) Haralds s. Hárf. Lilj. 1485. LB. R.

149. spakr „klug": Spakr Lilj. 1276, Óspakr Ks. LB. (Spakbǫðvar LB.).

150. stafn „Steven": Stafn N. loc. s. 87; Stafngrímr LB., -glámr Fas.

151. starri „Star": Starri St. oft; Fas. (aarb. 1907, 310) = Stari „Star" (Hálfs s. ed. Andrews s. 95). N. loc.

152. stefna „jem. die Richtung anweisen, vor Gericht zitieren, zusammenberufen": Stefnir Bs. Ks. Fas.

153. stíga „steigen": Stígr Fms. Hkr. N. loc. etc. s. 87; Stígandi DN. R. N. (loc.).

154. styrma „stürmen": Styrmir LB. öfters; isl. Bs. DI. 496. N. (ss. rer. Dan.).

155. strútr „spitze, goldene Hutverzierung": Strútólfr isl.; Strútháraldr Fms.

156. styggr „scheu": Fms. Bs. LB. etc.: Styggr (auch Nor. Schwed. 489); Allstyggr W., Dagstyggr auch St.

157. stýrr „Kampf": Stýrr Lilj. 162. N. LB. Ks. Fms.; Stýrbiǫrn (Sturbiornus Saxo) Haralds s. Hárf. (schwed.) Lilj. 203, -fastr Lilj. 162, -kárr N. DI. 496. Lilj. 1315. Óláfs s. Tryggv., -laugr Lilj. 851. Nor. Schwed. 498, -leikr Lilj. 1341; Sturlaugr > Stullaugr, Stulli.

158. sturla zu demselben Stamm, „Störenfried": Sturla isl. St. Fms.

159. svað „glatte Stätte": Svaði Fms. Fas. (2 mal).

160. svalr „kühl": Svalr Bs. Fas.; Svali N. (Lund. loc.) Fas.

161. sveigr „eine Art Kopfputz": Sveigir Fas. N. 89 loc.; Sveigðir, Svegþer Fms. Yngls. (ein myth. Schwedenkönig).



162. s v e i n n „junger Bursche“: Sveinn Óláfss. Tryggv. N. LB. W. Nor. Schwed. 494; Sveini W.; Sveinki Fms. R. N. Sveinaltr Lilj. 1123, -bjǫrn LB.; Sveiningr W. N., Sveinungr Lilj. 917. LB. Ks.; Bergsveinn Fms., Blót- Fms., Kol(l)- LB., Rauđ- St.; Gothswen N. 32. (Lund.; ss. rer. Dan.).

163. s v e r j a „schwören“: Sverrir norw. Königsname Ks. etc. (Suerus Saxo); St. ein Isländer.

164. s v í f a „treiben“: Ósvífr = „rücksichtslos“ Fms. LB. = Ósýfr IB. (vergl. Arkiv 10, 201; I. F. 29, 159).

165. s v i p r „schnelle Bewegung, Mienenspiel“: Svipr Fas., Svipdagr (edd.) Fas.; Svipdagerus Saxo (myth.).

166. t i n d r „Spitze“: Tindr Fas. LB. Óláfs s. Tryggv.; Tindúlfr R.; Tindr = Tander Saxo (schwed.) P. Herrmann, Comm. I. 506; N. 91.

167. t ó k i „Büschel“: Tóki W. N. 99. Fms. R.; nicht isl.; Tóka f.

168. t o b b i, t u b b i, vermutlich Koseform von þórbjǫrn, Rygh s. 267. Tobbi, Tubbi, f. Tubba. W. N. 100. R. Lilj. 104. DN. II 235.

169. t ó l i viell. Koseform zu þórleifr. Tuli, Tóli, Tolli R. (268, 254), W.; Tula f. Lilj. 456; N. 100.

170. Tómi, Túmi, Tummi Bedeutung? Ks. W. N. Fms. LB. Lilj. 1141.

171. t o s t i viell. Koseform von þórsteinn: Tosti Haraldss. gráf. (schwed.) Lilj. 590. N. Ks. W. Fms. isl.; Tosto Saxo (aus Jütland).

172. t o r f a „Erdscholle, Rasen“: Torfi LB. Fms. R.; Torf-Einarr Hákonar s. Góđa (aus Orkneyar); Koltorfa f. Fms.

173. Tjǫrvi, Tjǫrfi zu tjara „Pech“, „einer der picht“ (Iónsson, aarb. 1907, 356). Fas. LB. DI. 172, 500.

174. t o r f i a n ags., ahd. zerben „werfen, sich drehen“: Tyrfingr Fas. LB. St. (Tirwinger schwed. Saxo).

175. þ a n g - „Tang, Seetang“: þangbrandr Bs. IB.; ist aber sächsischer Herkunft (vergl. Golther im Index zu IB.) u. entstellt aus dank-.

176. þengill „Fürst“: þengill LB. DN. V 379. N. (loc.). Fas.; Thengil norw. Saxo; Thengillus, ein König von Finnmark, Saxo; auf den deutschen Familiennamen Dengel weist hin Andrews (Hálfssaga s. 101; Fm. 1403).

177. þerna „Seeschwalbe“: Kolþerna St. Bs. DI. 172.

178. þiþrandi Njálss. LB.; zur Bedeutung vergl. aarb. 1907, 360; Fms.

179. þjálf- Bedeutung?: þjálfi LB. = agutn. þjelwar Guta Saga 62; Ráđþialfr Nor. Schwed. 482; vergl. ark. 18, 135; aarb. 1907 s. 300.

180. þjóstr „Wildheit, Zorn“: þjóstarr LB. Ks., -ólfr Fms. LB.

181. þorn „Dorn“; ahd. nicht nachzuweisen, doch vergl. nhd. Hagendorn.

þornbjǫrg f. Fas.; Eiþorn Lilj. 87; Véþorn LB. (var. Véǫrn c. 29).

182. þrawan ags. „drehen“: runischr: þrawingan Schwed. 6. Tanum Nor. Nord. 50; þrár, þráinn isl. (z. B. Njálss.) St. Fas.

183. þrjóta „beschwerlich fallen“: Urguþrjótr Fms. Óláfs s. Tryggv. Hkr. c. 59.

184. þróndr „Mann aus Drontheim“; doch vergl. auch þróndr „geschnittener Eber“.

þróndr, þrándr Hákonar s. góđa. N. Fms. Bs. R. u. sonst; Throndar -er, Throndus norw. schwed. Saxo.

185. þrǫstr „Drossel“: þrǫstr LB. R.

186. þverr „quer“: þver Lilj. 220 (nicht 219, wie bei D. s. 317), þverketil Lilj. 1211.

187. þyrma „verehren“: Guđþormr (= Gormr) W. Bs. Ks.; Véþormr LB. (var. Véormr c. 29).

188. vagn „Wagen“: Vagn W. N. St. Fms. Óláfs s. Tryggv. (dän.); Vagnophthus myth. Saxo (Vagnhǫfđi edd.).

189. valka „hin u. herbewegen“: Valkr Nor. Schwed. 492; Valki, Valka R. (der sie jedoch als Kurzformen von Valgarđr etc. auffaßt).

190. vatn „Wasser“: Vatnarr Fas., Vatnormr LB.

191. *wâwa- „Wehe“: Wámóđr Nor. Schwed. 492.

192. vangr „campus“: Ávangr LB.; vergl. aber auch Vangio, den Suebenkönig, Tac. ann. XII 29. (Zs. 7, 527.) u. das ethnicon der Vangionen, got. waggs, ahd. wanga „Aue, Wiese“ (Zeuß 219, anm. 1); vergl. ahd. Anawanc LC. II 344 u. Unwanc (Weißenburg 819), dazu aber Förstemann s. 1525.

193. veggr „Keil“ (ags. wecg): Steinveggr Ks.

194. veđr „Wetter“: Veđraldi Lilj. 21, -grímr, -ormr Fms. Fas.; vergl. dazu Wedergeatas Béow. 1492 etc., wie Hreiđúlfr: Hreiđgotar, Hólmbjǫrn: Hólmrygir.

195. víkingr „Wiking“: Víkingr Lilj. 37 u. ö. D. 34, LB. W. R. (vergl. Víkingakári LB. u. a.).

Nachdem solcher Gestalt — positiv — ein Überblick über den trotz seiner ca. 500 Themen wohl doch noch nicht vollständigen altnord. Namenschatz gegeben ist, bleibt uns noch übrig — negativ — die wichtigsten solcher Themen aufzuzählen, die wohl sonst im Germanischen eine Rolle spielen, im Altnord. aber nicht belegbar sind.

I. Dem Ost- u. Westgerm. gemeinsame, dem Altnord. aber fehlende Themen:

1. ali- zu got. aljis „ein anderer“.

burg. Aliberga CIL. XII 2404: ogot. Ἀλίγερνος Agath. I, 8; wfr. Alithius. Greg. II 13.

2. amala- zu an. ama „belästigen“ Grimm GDS. 313. Mhff. Zs. 12, 253; wohl nicht in anord. alm- was Nielsen u. Förstemann vermuteten, vergl. alm- Cap. II.

ogot. Amalaberga Iord. 135; thür. Amalafridus Ven. Fort. de excidio Thuringiae; M.-L. 11.

3. amara- Bedeutung unsicher = „Ammer“ Schröder, Cass. 488 (ahd. amero); s. auch Wrede ogot. 120; Kögel Litgesch. II 214 vergleicht an. ǫmurligr „furchtbar, schrecklich“.

ogot. Amara Cass. 126, 6; Amara CIL. V 1583.

4. **athala-** l-Ableitung zu atha, aþ-; ahd. adal-, ags. æđel-, æthel-; M.-L. 14.

ogot. Athalaricus Iord. 48.; vergl. aber Aþil u. Aþilstan runischr. Lilj. 370, 677. (D. 231), wohl englischen Ursprungs. (vergl. Guþormr = Æđelstan, Maurer: Bekehrung I. 61 und s. auch Cap. V).

5. **athana** n-Ableitung zu atha, aþ-; v. Grienberger Zs. 39, 182; anders Fm. 182.

wgot. Athanaricus. Amm. 27, 5, 6.; M.-L. 15.

6. **baud-** Ablaut zu *beud-, got. biudan. s. d. Cap. II; doch vergl. auch Grimm KZ. 1, 434; Wrede wand. 67; Fm. 249.

Cannabaudes Gotenführer Aurel. Victor 22, 2; Bainobaudes Amm. 14, 11, 14.

7. **ermin, erman, ermun** (Ermunduri), Mhff. Zs. 23, 1 = gr. *ὅρμενος*, Kossinna IF. 2, 183; „groß, umfassend".

got. Hermanaricus Iord. etc. (= anord. Iǫrmunrekr edd.); wgot. Hermenegildus Fred. Greg. V 38 etc.; ags. Eormenred von Kent. K. 7; thür. Herminefred. Greg. III 4; Arminius, Cherusker, Tac. ann. I 55; *Ἑρμεγίσκλος*, Varnenkönig Proc. b. G. IV 20.

8. **fruma-** got. „primus"; ahd. fruma „Nutzen"; Fm. 545.

ogot. Frumarich Cass. II 13; Frumarius Suebe Chron. Min. II 1. 31.; M.-L. 28.

9. **gada-** „comes, socius"; ogot. Gadaricus Iord. 89; Fm. 563; s. a. gand Cap. I.

10. **gaila-** „elatus, petulans"; vergl. got. gailjan, ahd. geil.

wand. Geilamir Coripp. Ioh. I 381, Wrede 105; Fm. 567; Searle 253.

11. **-gairns**, ahd. gern, ags. georn „cupidus".

ogot. *Ἀλίγερνος* Agath I, 8; Fm. 630.

12. **gild-, geld-**; got. gildan „gelten"; anord. gildr „der etwas gilt, tüchtig ist".

ogot. Gildila Cass. IX, 11; wgot. Athanagildus Iord.

136; Aligildus Amm. 21, 15, 4; Fm. 639. Es gibt im Nord. keine Namen auf -gjaldr außer Ingjaldr, das aber nach Nor. u. a. aus Ingi + valdr zu erklären ist, wie Háraldr aus Hár + valdr.

Für das Burg. vergl. Zs. 37, 225; wgot. s. M.-L. 60.

13. liuti- ahd. „Volk“; ags. léod „Fürst“.

Leudomarus viell. burg. CIL. XII 2406; *Λεύδερις* ogot. Proc. got. I 11; fränk. *Λεύδαρδον* acc. Proc. got. IV 24; M.-L. s. 39; Fm. 1031.

14. marha- „Pferd“; ahd. marah. ags. mearh = ogot. mara (Synkope des h, Wrede 175).

ogot. Marabadus Cass. 97, 7; viell. in nord. Marsteinn s. mâri- cap. I.

15. marka- „Mark, Grenzmark“; anz. 18, 55; Fm. 1095; M.-L. 60.

ogot. *Μαρκίας* Proc. got. I 13; Markomarus, Markomanne, Aur. Vict. 16; wfr. Markatrudis Greg. IV 25.

16. matha- Bedeutung? Wrede ogot. 96; Kögel anz. 18, 54.; Fm. 1108.

Mathesuentha Iord. 49 = *Ματασοῦνθα* Proc. got. I. 11.

17. naud- „Not“; ags. nead, viell. „Kampf, Bedrängnis im Nahkampf“, s. Meyer, Altgerm. Poesie s. 25; für das wgot. vergl. M.-L. s. 41.

18. rimis- s. o. Vorrede zu Cap. II anm.; Fm. 1274.

19. sarw- „Rüstung“; got. sarwa pl. „Waffen“; Fm. 1074; Kögel Litgesch. II 217.

got. Sarus Iord. 91; Sarmanna CIL. III 5972.

nord. nur Sǫrli (as. Sarulo, lb. Sarilo) edd. u. später wieder, offenbar aus der Bekanntschaft mit der Heldensage (ähnlich wie Erpr u. a.) Ks. St. DI. 172.

20. sinþ- got., ahd. sind „Reise, Heerzug“. Fm. 1339; M.-L. 46, 77.

ogot. Sendefara CIL. V 7414 (Wrede 134), Sinderith Iord. 48; Turisindus Gep. König, Paulus Diac. I 27; erulisch: *Σίνδουαλ* Agath. I 20, Sindoald de Herulorum stirpe, Paul. Diac. II 3.

21. sise-, ahd. sisu, sisua „nenia; carmen magicum" Kögel Litgesch. I 51 ff.; M.-L. 46.

ogot. Σισίφριδος Proc. got. III 12; wgot. Sisebutus Anthol. I 483; wgerm. Σισίθακος Strabo VII 1, 4.

22. sôna-, ahd. suona „Urteil, Gericht".

Sona ogot. Cass. 87, 15; die Rosomonin Sunilda Iord. 91.

Doch wird von D. 262 runischr. Suni Lilj. 523 hierhergezogen.

23. sunja- got. „Wahrheit"; Fm. 1371.; M.-L. 48.

ogot: Sunhivadus Cass. III 13; Suniefrith Neapl. Urkunde; Sunno fränk. Greg. I 9.

24. til- „Ziel", „geschickt"; Henning, Deutsche Runendenkmäler s. 4 ff.; got. Tilarids.

25. þank- „cogitare; gratia"; got. þagk-; ahd. dank „Dank".

Tanca, Tancila ogot. Cass. 257; II 35; Riccithank urk. 6. Marini 75; wgerm: Σισίθαγκος <-θάκος (Strabo VII 1, 4) vergl. Grimm GDS. 429; im nord. ist þangbrandr (s. o. þang) aus þank- verderbt.

26. þora an. „audere". DA. IV 477, 531.

got. Thorismud Iord. 77, 8 etc.; Θορισίν Gepide Proc. got. III. 34; vergl. das ethnicon der Thuringi; im nord. liegt viell. in þórir ein nom. agentis zu þora vor (entgegen Snorri: Yngl. s. cap. 7 af þórs nafni er kallaðr þórir . . und Noreen Nord. (þórir < þórgeirr) s. þonar Cap. II).

27. ufta- „oft"; (pt für ft, Wrede ogot. 98). = πυκνός in gr. Namen, Zs. f. d. Phil. 37, 548.

got: Optaris Proc. got. I 11; Optila Iord. 43.; M.-L. 41; anz. 18, 54; Grimm Zs. 3, 147; vergl. noch got. Ufitahari Urk. Arezzo.

28. wisu-, wisi-, „gut"; idg *wesu, ai. vasu; Kögel, Literaturblatt VIII 108.

Vergl. das ethnicon der Visigothae; Wisibadus ogot. Cass. X 29; wand. Wisimar Iord. 87; lb. Wisigarda P. D. I 21, Greg. III 20; gehört viell. nord. Visburr hierher? (Yngls. myth. Schwedenkönig).

29. sibja- „affinitas"; sibja ogot. Cass. 256, 27; Sibika, Ermanarichsage; anord. die Göttin Sif und von hier aus in Personennamen: Silkisif, Hildesif Fas.; Ellisif volksetymol. aus Elisabeth, Fms. u. a.

30. wuls- Fm. 1662, Wulsmar u. a.; wgot. Anaolsus Chron. Min. II 1, 21, Schönfeld s. 19.

II. Offenbar alte westgerm., im nord. aber fehlende Themen:

1. flât- ahd., ags. -flæd „Schönheit"; Fm. 508; fränk. Audefleda Iord. 134; Albofledis Greg. II 31; Fledimella CIL. XIII 8821.

2. hluđa- = gr. κλυτός, ai. šruta „berühmt".

Hlodericus Anthol. II 792; Chloderich fränk. Greg. II 37; Chlotharius Greg. III, 1. u. a. Anord. hlǫđ- erst später entlehnt vom deutschen Kaisernamen: Hlǫđver = Hludowih, fränk. Chlodoveus Greg. II 9 (wie Magnus von Carolus Magnus), so Óláfss. Tryggv. c. 52, wo es von einem Jüngling Hvelpr eđa Hundi heißt: lét Óláfr þá skíra sveininn međ Hlǫđvers nafni.

3. lind- Fm. 1058; bayr. Theudelinda Paul. Diac. III 30; lb. Theudelinda PD. IV 37, Rodelinda I 27.

4. hrôm- „Ruhm"; Romulfus Greg. X 19; viell. Romoridus CIL. V 6196 a. 403; s. auch M.-L. 37.

5. erkan- „ingenuus, genuinus", ags. eorcon; wfr. Ercanulfus PI.

6. nîd- „Haß, Feindschaft"; Fm. 1157; nord. nur Niđuđr Vǫlundarkv. aus as. Nîdhad und Nidbiǫrg f. LB. Óláfss. Tryggv., eine schottische Königstochter.

7. ôþal- viell. im nord. das einzige Utalfríđr Lilj. 162 s. auch D. 226. Ferner — vergl. die Belege bei Fm. — 8. alah „templum". 9. banda „vexillum". 10. blad „fructus, gloria; ags. blæd". 11. kôni „audax". 12. dadi, ags. dæd „facinus virtus, robur". 13. êra „honor". 14. gaida „cuspis, mucro", ags. gâd. 15. norþ- „Norden".

16. gara „paratus, promptus". 17. wola „bene", ags. wel. 18. helid „Held" vergl. Haldagastes 3. Vopisc. Aurel. 11, 4.

Namen sind wie aller Wortschatz lebendiges Gut: sie entstehen, wachsen und breiten sich aus und vergehen. Neu entstehende Namen bietet die Liste von Cap. III wohl in Fülle. Sie wachsen und breiten sich aus, d. h. sie sind eine Zeitlang besonders beliebt, besonders in „Mode". Grade im Nord. macht sich das bei einzelnen Themen besonders bemerkbar gegenüber der auffallenden Dürftigkeit anderer. Wie aus den Listen erkenntlich, gehören zu den am meisten begünstigten folgende:

álf, ás, arn, bjǫrn, fast, -fríđr, gaut, geir, gund, hallr, -arr, hrôđ, ingi, ketil, leifr, sig, steinn, þórr, úlf, vé- (-vi); desgleichen auch al-, auđ, -bjǫrg, -dís, finnr, heiđ, -gerđr, -mundr, -ný, -ríkr.

Als ausgestorben endlich dürfen wir wohl viele von denjenigen Themen ansehen, die wir eben als dem nord. unbekannt aufgezählt haben. Wir treffen aber noch im altnord. selber eine Reihe von Themen an, die, gegenüber ihrer Verbreitung in andern germ. Dialekten, deutlich im Aussterben begriffen sind. Dahin gehören: agja, ask, ađ, bert, balu, droht, brûn, brunjo, dōm, gast, guđ (deus, zu Gunsten von ans), hagu, heil, heim, euþa, kuni, liuf, leiđ, nand, skalk, striđ, swinđ u. a.

Diese Themen waren wie ask, droḥt u. a. im Nord. zu keiner Composition mehr fähig oder wie ađ, biart, dôm u. a. zu einer speziell im Nord. neugebildeten Composition nicht mehr lebendig genug, so daß sie nur in wenigen herkömmlichen Zusammensetzungen erscheinen. Aber die oben aufgezählten begünstigten Themen haben es oft bis zu einer erstaunlichen Höhe in der Zahl der spez. nordischen Neuschöpfungen gebracht.

Wägen wir den Inhalt der dritten Liste gegen den der 2 ersten ab, so ergibt sich, daß die nordische Namengebung zu weit mehr als 2 Dritteilen auf germanischem Boden steht. Was sie selbst an neuen Elementen hinzufügt, ent-

stammt fast durchaus der nüchternen Sphäre poesieloser Beinamen, weshalb auch die speziell nordischen Namencomposita teilweise, nämlich wo diese Elemente hinzutreten (durchaus nicht im allgemeinen), den poetischen Charakter verlieren.

Zum Teil kann es freilich rein zufällig sein, daß diese speziell nordischen Compositionen in den andern germanischen Dialekten keine Entsprechung fanden, zum Teil sind sie jedoch — das erweist die ausschließlich im Nordischen so häufige, oft hier allein existierende Verwendung gewisser zweiter Glieder — bestimmt echt nordische Neubildungen. Wir wollen sie, nach dem zweiten Glied geordnet, noch einmal in Kürze an uns vorüberziehen lassen und dabei die Gelegenheit benutzen, ein wenig die formale Seite zu beachten, um auch hier darzutun, daß wesentliche Unterschiede gegenüber dem Germanischen nicht bestehen. Wir haben dabei allein von Schröder auszugehen und müssen uns doch zugleich teilweise gegen Schröder wenden.

Wenn „im Altnordischen von einem noch näher festzusetzenden Zeitpunkt ab zu einem Gunnleikr eine Gunnleik, zu einer Gunnlaug ein Gunnlaugr gebildet werden konnte“, so meint Schröder, „daß es sich bei diesem eigentümlichen Austausch zwischen Männer- und Frauennamen in Skandinavien um eine bodenständige Sonderentwicklung handle“ [1]). Das klingt in dieser Form zu typisch und verallgemeinert. Denn es sind nur erst wenige Themen, die so im zweiten Gliede stehend eine Wandlung des Geschlechts ertragen können, nachdem sie zuvor in germanischer Zeit allein dem einen gedient haben, nämlich:

1) -eiđr; falls zu germ. aiþa-, an. eiđr masc. „Eid“ ge-

1) Siehe Schröders Referat seiner Rede „über deutsche und griechische Personennamen“, Verhandlungen der 46. Versammlung deutscher Philol. u. Schulm. 1902 s. 34 ff.; desgleichen die Göttinger Festrede s. 9. — Das Beispiel mit Gunnleik ist unglücklich gewählt: es gibt keine Gunnleik und es ließen sich, wenigstens für mich, Feminina mit -leik im Nord. überhaupt nicht auffinden (über -leikr s. u.).

hörend, so ursprünglich wohl nur auf Mannsnamen beschränkt (nach dem Schröderschen Bildungsgesetz s. u.), so in den speziell nord. Compositionen: Hróð-, Ner-, þóreiðr. Dazu nun vielleicht in nord. Sonderentwicklung die Feminina: Baug-, Ring-, Randeiðr. Falls man indessen diese Namen mit Schwund des h zu an. heiðr, got. haidus masc. stellt (Cap. II), so wäre doch für die Feminina Dag-, Fold-, Iór-Móeiðr ahd., mhd. heit fem. zu berücksichtigen[1]), so daß ein Parallelismus im Geschlecht der Namen seit alter Zeit bestanden haben könnte.

2) -gunnr; die weiblichen Namen sind die primären (ags. guð fem.). Doch hat auch Förstemann neben Femininen aus dem 6. Jh. schon 3 westfränk. Masc. des 7. Jh. (viell. romanischer Einfluß, Schröder aao.). Nord. Compos.: Al-, þór-, Végunn(r) fem.; Fróð-, Vinr-, þórgunnr masc.

3) -leifr, -leif (-láfr, -lof); ahd. leip masc. bei Schade 541 nur konstruiert, doch wohl nicht zu bezweifeln; zieht man indessen got. laiba, an. leif fem. „Überbleibsel“ in Betracht, so wird man die Ursprünglichkeit von -*laiba-z neben -*laibo in der Bedeutung von „Sohn“ und „Tochter“ nicht zurückweisen. Urnordisch runischr. Analaibu 7. Jh. ist der früheste Beleg (übrigens kennt auch Fm. 997 vier Feminina, Guntlaiba u. a.). Spräche dieser Beleg also nicht mit, dann wäre nach Ausweis der übrigen Belege der Zeitpunkt, wann diese nordische Sonderentwicklung einträte, kaum früher als ins 10, 11. Jh. zu setzen; daß sie jedoch nur auf Island beschränkt sei (Schröder s. 9), läßt sich aus den Belegen nicht entnehmen. Nord. Compos.: Ai-, Bí-, Hiǫr-, Ikul-, Ingi-, Ís-, Ran-, Sunn-, þórleifr, Varnláfr masc.; Arn-, Ingileif fem.

4) -laug, -laugr; ursprünglich nur Feminina bildend, an. laug, ahd. louga fem. Nord. Compos.: Al-, Ás-, Drop-, Fast-, Gaut-, Giaf-, Gís-, Gre-, Heim-, Hólm-, Im-, Ingi-, Ketil-, Kin-, Odd-, Ran-, Skír-, Snæ-, Stein-, þór-, þraslaug fem.; Ás-, Ar-, Ey-, Her-, Stur-, þórlaugr masc.

---

1) Es läge dann im nord. ein iō-Stamm vor wie in hildr, gygr u. s. w.

5) -móđr, -móđ; ursprünglich nur Masculina bildend; als einziges Femininum (über Ketilmot LC. läßt sich nichts entscheiden) ist dän. Ásmód überliefert; siehe übrigens denselben Übergang im Deutschen: Schröder s. 13, Fm. 1126. Nord. Compos.: Aur-, Bǫđ-, (Ketil-), Ǫl-, Stein-, þór-, Wámóđr masc.

6) Zu -þórr ist þóra gebildet (Haf-, Ingiþóra), wie zu

7) -ketill(-kell) ein -katla f. (Ás-, Arn-, Ott-, þórkatla), viell. auch noch -gríma nach gímr; daß hier die Mannsnamen die primären waren, liegt auf der Hand. Anders sind natürlich -finna, -bera u. a. zu beurteilen, die doch schon seit alters neben ihren masculinen Entsprechungen stehen können, desgl. die Fem. auf -elfr, wo eine feminine iō-Ableitung vorliegt.

Umgekehrt bewahren die Themen des zweiten Gliedes in überraschender Weise die alten Bildungsgesetze, die Schröder, vom Angelsächsischen ausgehend, für das Germanische aufgestellt hat, wonach nur Masculina Männernamen, nur Feminina Frauennamen bilden können und die Adjektiva sich nach der Bedeutung teilen (Schröder, Verh. nr. 3).

Abgesehen von dem vielleicht doch anders zu beurteilenden -(h)eiđr (s. o.) und dem einmaligen -bǫđ in Ásbǫđ kunu Lilj. 1235 (während sonst im Germ. -badu normaler Weise nur masc. bildet) sind es nur nomina feminini generis, die für die Bildung von Frauennamen in Betracht kommen:

1) -bjǫrg: Nord. Compos.: Hall-, Ketil-, þór-, þornbjǫrg.

2) -dís: Al-, And-, Saldís; ferner gewiß voller Bedeutung: 1) mit mytholog. Begriffen gebildet: Ođin-, Frey-, þór-, Ás-, Álf-, Védís, (Heđindís); 2) mit Dingen aus der Natur: A- (s. 17), Berg-, Hólm-, Ey-, Halldís; 3) walkürenhaften Charakters: Val-, Her-, Hjálm-, Hjǫr-, Vígdís, auch wohl Arn- und Iódís; (Hjǫrdís ein mit „Schwert" gebildeter Frauenname, vergl. Mhff. N. A. Stud. I. 214).

3) -ey: Berg-, Bót-, Ketil-, þórey.

4) -gerđr: Arn-, Ey-, Mund-, Skjald-, Val-, Ís-, Hall-, Hlađ-, þór-, Stein-, Mángerđr.

5) -hílfr: Ás-, Gunn-, Ragnhilfr.

6) -hildr: Bót-, (Grím-), Stein-, þórhildr.

7) -líkn: Ailíkn.

8) -lǫđ: Hróđ-, Gre-, Sunn-, Gunnlǫđ.

9) -rǫnd (an. rǫnd f. „Schildrand"; schon Fm. 1246 einige Feminina): Gullrǫnd, also ein Frauenname mit einer Waffe im zweiten Glied.

10) -rún: Dag-, Ǫl-, Odd-, Ingi-, Ió-, Kristrún.

11) -þrúđr: Arn-, Iarđþrúđr.

12) -uđr(-unnr): Ljót-, þór-, Sǽ-, Iór-, Stein-, þjóđunnr; Iđunn.

Die nordischen Frauennamen hüten also noch immerhin ein gutes Teil uralter schöner Poesie und stehen in ihrer Bedeutungsfülle sehr oft noch ganz auf altem germanischen Boden. Die drei Sphären, die sich für die germ. Frauennamen aus Müllenhoffs schönem Aufsatz in den Nordalbingischen Studien (1858 s. 210 ff.) herausschälen lassen, sind sehr wohl noch erkennbar: der Zusammenhang mit der Vorstellung von göttlichen Wesen, der Walkürencharakter und die Beziehung zur Natur. Freilich lassen sich auch andrerseits der oft bemerkte sehr profane Sinn oder gar gänzliche Sinnlosigkeit ebensowenig verkennen in Namen wie: Ketiley, Grelǫđ, þórunnr, Iórunnr u. a. m.

Echt weiblich sind die Adjektiva -(f)ríđr und -ný (den westgerm. -lind und -flad vergleichbar) in A-, Ást-, Ein-, Eld-, I-, Iór-, Ikul-, Ió-, Ís-, Iúl-, Hall-, Hólm-, Ketil-, Málm-, Odd-, Stein-, Snǽ-, þórfríđr und in Eyr-, Fast-, Vé-, Lík-, þórný.

Indifferent in der Bedeutung und daher Männer- und Frauennamen zugleich bildend sind:

1) -ljótr m., -ljót f.: Berg-, Haf-, þórljótr; Berg-, þórljót.

2) -war m. (aisl. -varr; got. vars), -vǫr f. (waru), falls überhaupt das Adj. vorliegt (Mhff. Zs. 16, 154) und nicht vielmehr das nomen ag. (Wrede, ogot. s. 82, s. 145), wohl „hütend, pflegend, bewahrend" (vergl. an. scipveri): Haf-,

Sæ-, Ketilwar; Álf-, Ey-, Gaut-, Hall-, Her-, Hún-, Grjót-, Kiol-, Sal-, Sol-, Stein-, þór-, Olvǫr.

3) -ver m., -vi f. (mit Schwund des h im Auslaut, vergl. Noreen Nord. § 224, 2): Rand-, Hǫs-, Steinver; Ás-, Bǫđ-, Hal-, Heil-, Ketil- (vergl. Ketilbjǫrg), Liđ-, þórvi.

Dem allem entsprechend muß man denn auch den Adjektiven, die dem zweiten Glied der männlichen Personennamen vorbehalten sind, ein eigentlich männliches Gepräge zugestehen; denn sie besitzen entweder kriegerischen Sinn (-fúss, -fastr, -hvatr, -tiarfr, -sterkr, -sviđr) oder eine gewisse Klugheit des Lebens gegenüber der höheren Weisheit der Frau (-fróđr, -vitr); die ethische Sphäre berühren -fređr (falls das Adj. vorliegt, vergl. s. 35), -reifr, -tryggr, wohl auch -styggr „der Scheue, Verschlossene"; Ruhm und edle Abstammung künden -marr und -kunnr. Die nordischen Composita sind:

1) Al (Ol)-, Gunn-, Heil-, Hróđ-, Líkn-, Vígfúss.

2) Ás-, Arn-, Arf-, Ei-, Ein-, Gunn-, Geir-, Heim-, Heđin-, Hug-, Hún-, Hiálm-, Hólm-, Iór-, Ikul-, Ingi-, Iúl-, Ketil-, Ran-, Rún-, Sig-, Stur-, Ragn-, þing-, þór-, Úlf-, Véfastr; Iófasta fem.

3) Auđ-, Ei(h)vatr.

4) A-, Ás-, Geir-, Gaut-, Gunn-, Sig-, þór-, Vétiarfr.

5) All-, Full-, Rug-, Vígsterkr (starkr).

6) Alswiđr (svinnr).

7) Ain-, Iórvitr (vergl. Iórwis f.).

8) Ingi-, Leik-, Nykfróđr.

9) Ey-, Eld-, Hall-, Ió-, Ís-, Krist-, þórfređr (frǫđr, rǫđr).

10) Bǫđ-, Lik-, Sigraifr.

11) Her-, Sigtryggr.

12) Al-, Dagstyggr.

13) Blakk-, Gran-, þór-, Hreiđmarr.

14) Ás-, Fur-, Ingi-, Vé-, Viđ-, Vitkunnr (kuđr).

Abgesehen von sehr wenigen Ausnahmen sind es nur Substantiva masculini generis, die zur Bildung von Männer-

namen im zweiten Gliede verwendet werden. Das Femininum grîma liegt wohl vor in -grímr (Ey-, Eld-, Ió-, Haf-, Hall-, Hjálm-, Kol-, Stein-, þór-, Veđrgrímr; dazu Hall-, Kolgríma fem.), doch hat auch Förstemann 669 einige sehr frühe Beispiele für Composition mit -grim, so daß unsere Deutung sich hier doch vielleicht auf falscher Fährte befindet. Ferner liegen 3 Neutra vor in den Namen auf -nefr, -skeggr, -beinn (Ey-, Há-, Hauk-, Iarn-, Refnefr; Kol-, Breiđskeggr (Iarn-, Smiđskeggi); Harđ-, Kol-, Digrbeinn).

Aber diese Namen, deren erste Glieder kaum Entsprechungen finden in den andern germanischen Dialekten, gehören sämtlich sehr jungen Bildungsschichten an, wie die Gruppe der Körperteil-Namen überhaupt (vergl. noch die nord. Compositionen: Karlshǫfuđ, Biǫrn-, Hvít-, Ketil-, Svarthǫfđi; Hǫskuldr, Snækollr; viell. auch Ráđbarđr; dazu noch Hiall-, Lamb-, Stýr-, Vit-, Vikárr, Ođinkárr (vergl. lb. Ansegranus)).

Als unmittelbar zu (meist starken) Verben gehörende Substantiva und daher als mit idg. o- = germ. a-Suffix gebildete nomina agentis (Kluge, Nominale Stammbildungslehre § 4; Zimmer QF. s. 29 ff.) aufzufassen sind:

1) -bjóđr zu bjóđa: Víg-, Margbjóđr.

2) -varđr zu varđa: Finn-, þór-, Skag-, Sker-, Hallvarđr.

3) -aukr zu auka: Bǫđaukr (Faraukir; Ríkauka f.).

4) -valdr zu valda: Aug-, Al-, Rug-, Snǽ-, þórvaldr.

5) -verkr zu verka: Sig-, Bǫl-, Stórverkr. Zu Bǫlverkr vergl. Illugi, Úlfliótr und eine Fülle von absprechenden Namen in Cap. III, auch un- Cap. I.

6) -niutr (niautr) zu niuta: Sunn-, þór-, Víg-, Arn-, Signiautr.

7) -gangr zu ganga: Fróđgangr.

8) -grípr zu grípa: Viđ-, Vilgrípr.

9) -riđr zu ríđa: Andriđr, Ein(d)riđr.

10) -stafr zu stafa: Guđstafr, Ráđstafr „der den Kampf, den Rat anordnet“. (Vergl. zu Ráđstafr andere Composita

der juristischen Sphäre: Lǫgmaðr, Rǫgnvaldr, Þingvinr, Ringeiðr, Randeiðr, Baugeiðr, Eiríkr, Dómaldi u. a. m.).

11) desgl. wohl -leikr zu leika, got. laikan „sich bewegen, springen". Damit würden die Constructionen Kögels (Litgesch. I 8 ff.) zum größten Teile fallen, es empfinge aber eine so alte Composition wie Wulfilaikus, die Kögel übergeht, einen vollen Sinn: „der wie ein Wolf geht (schleicht, springt)" (vergl. ahd. Wolfgang, s. o. -gangr), denn: liggjandi ulfr sjaldan lǽr of getr (Hǫvam. 58). Ey-, Finn-, Þór-, Stýrleikr (lákr). (Vergl. bes. auch ahd. Scaftleih).

Ferner in -naðr zu nanþjan und anderen, die keine spez. nord. Composita bilden. Ich möchte diese Erklärungsweise hier nicht urgieren, aber leicht kann sie auch anderwärts noch am Platze sein: so in -lundr und -mundr zu praeteritopraesentischen Verben *lundan (vergl. adj. an. lundaðr part. praes.) „gesonnen sein, begehren" und *mundan „bedacht, besorgt sein; schützen" (anders Zfdph. 31, 551; Wrede QF. 68, 191) oder auch in -ríkr (got. reiks) zu einem Verbum *rîkan „regere", in -bergr (Þórbergr) u. a.

Schwache nomina agentis gehen in Composition oft neben den starken her (Ǫlvaldi, Eindriði u. a.), treten allein auf -in fari und -liði; die nordischen Compositionen Á-, As-, Ey-, Dag-, Nátt-, Harð-, Við-, Vé-, Sǽfari und Vest-, Vetr-, Sumerliði tragen meist echten Charakter der Vikingerzeit gegenüber -riðr, riði, die nach Alter und Sinn aus einer früheren, reckenhafteren Periode stammen.

In die mythologische Sphäre verweisen -þórr (Arn-, Berg-, Hall-, Megin-, Sig-, Steinþórr; Ingiþóra, Hafþóra f.); -freyr (Ióíreyr; Véfreyja); -álfr (Brand-, Gand-, Finn-, Geir-, Hróð-, Rug-, Ió-, Þórálfr; Sunnelfr, Ketil-, Þórelfr; Véálfi); -steinn (sämtliche Compos. mit -steinn s. 107); -ketill (kell) (sämtl. Compos. s. 98); -hamr (Úlfhamr; vgl. auch Skarpheðinn; Hvít-, Guðserkr), viell. auch -teinn als Losstab in Benteinn (ein Gegenstück zu dem femininen -rún) — und sie erscheint so (vergl. noch Oðin-, -dís u. a.) infolge ungestörter Entwicklung ausgeprägter als in den

übrigen germanischen Dialekten, wo das frühere Eindringen des Christentums diese Sphäre stark begrenzte (vergl. auch Cap. VIII).

Noch immer lebensfähig, was die vielen jüngeren Compositionen beweisen, erscheint die alte Gruppe der kriegerischen Namen mit -arr, -geirr, -gísl, -brand und ferner (nicht so alt) mit -skjoldr, -oddr, -bogi: Álm-, Háv-, Sǫlv-, Iarđ-, Ió-, Grím-, þór-, Hǫrđ-, Hreiđ-, Orm-, Stein-, þjóstarr; Sǽ-, Ketil-, Lík-, þór-, Álm-, Finn-, Vest-, Ió-, Fur-, Heđin-, Auk-, Aur-, Fær-, Fiall-, Hall-, Hólm-, Iól-, Nefgeirr; Hall-, þórgísl (gils); Iarnskjoldr; Arn-, Drumb-, Nadd-, þóroddr; Hún-, Finnbogi; Kol-, þórbrandr; auch þórvalr gehört wohl hierher.

Den angelsächsischen Namen auf -hyse vergleichen sich die häufigeren nordischen Namen auf þiagn, sowie -drengr, -sveinn aus Cap. III in: Far-, Fastþiagn; Goddrengr; Berg-, Kol-, Rauđ-, Blótsveinn.

Auf Stand, Beruf und dergl. weisen hin:

1) -þer (vergl. -skalk) in: *Ullþer.

2) -búi (auch Bóndi als Name) in Eybúi.

3) -karl in þór-, Ođin-, Hús-, Stafkarl; zu Stafkarl vergl. stafkarl „Bettler"; (iarl kommt nur im 1. Glied vor; auch Hersir als Name).

4) -ríkr (rekr) in þrýđ-, Sǽ-, þórrekr; (daß das Subst. vorliegt, nicht das Adj., s. Wrede, ogot. 190).

5) -arfi in Kaup-, Guđarfi erinnert an -leifr.

6) -þjófr in sämtl. Compos., siehe s. 110; vergl. auch Cap. IX.

Dazu kommen noch -vinr und -gestr, in Wort und Sinn uralte Themen des zweiten Gliedes; speziell nordisch sind die Compositionen: Heil-, Eivinr; *Hlé-, Góđ-, þórgestr.

-mađr bezeichnet zuweilen die Herkunft: Austmađr, Vestmađr, genauer gibt diese sich zu erkennen in den Namen auf -dan, -gautr, -finnr, -vindr; die spez. nordischen Compositionen sind: Iór-, Vé-, Hálfdan; A-, Al-,

þór-, Hólmgautr; -finnr: wohl sämtliche Namen auf s. 82; Aun-, Ey-, *Iórvindr. (Vergl. auch Cap. VIII).

Hús, als Neutrum, ist dem zweiten Gliede versagt, nicht aber sind es die Masculina -garđr und -heimr: Grjótgarđr; *Munheimr.

Von Dingen aus der Natur, die sich zu den femininen -ey, -gerđr, -uđr stellen, finden wir -þorn und -viđr den Mannsnamen vorbehalten in den nord. Compositionen: Iþorn, Véþorn, (Bǫlþorn); Ás-, Sǽ-, Bǫđ-, Bark-, Fin-, Frey-, Hregg-, þór-, Leik-, Ingi-, Rík-, Raskviđr u. a. s. 67.

Theriophore Namen (vergl. Cap. VIII) schließlich sind gebildet mit den Themen aus der älteren Periode: -arn: Alf-, Hróđ-, Hvît-, þórarn (arinn) (fem.: þórarna); -biǫrn: fast alle, die s. 26 genannt sind, dazu noch A-, Snǽ-, Stein-, Far-, Hross-, Megin-, Grjót-, Ein-, Odd-, Valbiǫrn; -úlfr: Blót-, Ká-, Rún-, Finn-, Grím-, Kvik-, Nefj-, Nátt-, Rask-, Ljót-, Snǽ-, Stár-, Strut-, Tindúlfr; -ormr: Hróđ-, Land-, Ráđ-, Hall-, Vatn-, Ring-, þórormr; — aus der jüngeren mit -gríss: Kolgríss, -refr: Bǫđ-, Skald-, Harđrefr und -þerna in Kolþerna fem.

Selbst die wenigen Compositionen der III. Liste — teilw. haben wir sie im Vorhergehenden schon mit behandelt — bewahren noch in ihrer Mehrzahl die alten Bildungsgesetze: nomina agentis liegen zu Grunde den Namen Stafnglámr, Skógdrífr, Drafdrítr, ein Femininum in Eilíkn f., Masculina in þórhallr, Skinnknífr, þórgnýr und ein Adjektivum in Viđnǽmr[1]).

1) Auch von einem anderen Bildungsgesetze der Eigennamen, das Schröder zunächst auch für das Ags. festgestellt hat (vergl. Berichte der Sektion IV des internationalen Congresses für hist. Wiss. 1908, Sonderausgabe der „Tägl. Rundschau" s. 8), welches nämlich vokalisch anlautende Themen an der zweiten Stelle des Compositums verbietet, glauben wir im Nord. deutliche Spuren zu erkennen: mehr als 2/3 der 30 vokalisch anlautenden Themen des I. Cap. kommen nur im 1. Gliede vor; wohl schon seit alters im 2ten befinden sich dagegen -alb, -aiđ, viell. auch -arn; erst

nordisch kommen hinzu -oddr, -ey; im II. Cap. sind es von ca. 20 Themen, die in Betracht kommen, gar nur 4, die im 2ten Gliede erscheinen: -arbi, -unnr f., -untr und -afli. Vielleicht ist die Zerstörung dieses Schröderschen Gesetzes von Themen ausgegangen, die wie -arr (zu hari) und -úlfr (zu wulfa) gewiß nicht mehr als consonantisch anlautend empfunden worden sind.

Teil II.

Cap. IV.

Altnordische Kosenamen.

„Die nordischen Germanen, ein hartes und rauhes Geschlecht, waren allem Anschein nach den Deminutivbildungen der Namen und somit allen Koseformen abgeneigt.“ (Stark s. 99 ff.) Unserer Sammlung nach gilt dies weniger, wir können wohl sagen, durchaus nicht, von den Koseformen oder Kurznamen überhaupt (zu ca. ²/₃ der ca. 500 Themen sind solche nachweisbar), als von den eigentlichen Deminutivbildungen. Diese mögen mit dem Charakter eines Volkes nicht außer Zusammenhang stehen, jene werden sich bei der Art der indogermanischen Namengebung im täglichen Gebrauche immer von selbst einstellen. Die Reste der Deminutivbildungen sind freilich gering, stehen aber, mit landschaftlichen Verschiedenheiten, durchaus auf germanischem Boden.

Von den sonst im Germ. seit frühester Zeit so beliebten Verkleinerungen mit *l* finden sich im nord. nur: 1. aus den älteren Runeninschriften *Frohila*, *Niujila*, *Niuwila* (dän.), *Marila* (schwed.), *Wiwila* und *Agela* (norw.). 2. aus späterer Zeit: *Áli* (*Óli*) gemeinnord.; *Ásli*, *Gnypli*, *Hafli*, *Ísli*, *Refli*, *Ýfli*, *Knýtli* (zu Knút aus Knýtlengr zu erschließen) dänisch; *Afli* gemeinnord.; *Drafli* auf Island. Der überwiegenden Mehrzahl nach gehören sie also der ostnordischen Gruppe



an. Ihre relative Häufigkeit in den ältesten Runeninschriften läßt darauf schließen, daß sie in den ältesten Zeiten auch im Norden beliebter und gebräuchlicher waren als später.

Deminutiva mit *k*, besonders im ags. sehr beliebt, finden sich im nord. noch weniger, wie es scheint, auf Dänemark und Norwegen beschränkt: runischr. *Aluko* norw.; *Áki* gemeinnord., *Gisiko*, *Granki*, *Brynki*, *Guđki*, *Hunki*, *Fröko* (Saxo) dänisch; *Ormica* m. Guta Saga 65, 8; *Sveinki* norw. dän.; hierher gehört, falls die Quantität sicher ist, vielleicht auch *Áski* von ás-; sonst dürfte es wohl auch als schwache Form von Askr aufgefaßt werden.

Gänzlich mangelt die *t* (ahd. z)-Verkleinerung oder „die im as. ziemlich oft erscheinende Ableitung mit *d*“ (Stark 99); dagegen erscheint in einer gewissen Ausbildung die *s*-Verkleinerung (vergl. ahd. Ekiso, Burg 48) in Namen wie: runischr. *Hariso* dän.; später *Bersi* dän. (*Bessi* isl.); *Grimsi*, *Hafsi*, *Salsi* dän.; *Hrafsi* isl.; *Hugsi* in Viđhugsi und *Elfsi* schwed., auch diese, wie es scheint, auf ostnordischem Gebiete mehr zu Hause als auf westnordischem.

Diese mit Hülfe von (Verkleinerungs-)Suffixen gebildeten Koseformen erscheinen in der nordischen Namengebung in so hohem Maße reduciert zu Gunsten einer schon früh (runischr: Vakraʀ u. a.) einsetzenden Mode, die sich mit einem Gliede des Vollnamens (es ist wohl nicht nachzuweisen. ob das erste oder das zweite) begnügt, in starker Flexion, und dies ist speziell nordische Art, oder in schwacher, was auch die andern Dialekte reichlich kennen, oft auch in beiden Flexionsformen nebeneinander. Denn von jenen dem Hugsi, Hunki etc. zu Grunde liegenden Hugr, Húnn etc. wissen wir (vergl. Stark u. sonst), daß sie selbst auch hypokoristische Bildungen sind. Während nun in den andern germ. Dialekten diese eingliedrigen Namen weitaus in der Mehrzahl schwach flectieren, enthält das Nordische nach unsrer Sammlung ca. 135 (Cap. I 30, Cap. II 45, Cap. III 55 ca.) eingliedrige Namen wie *Eiđr*, *Hringr*, *Gríss*, *Drengr* u. a.

die nur stark flectieren[1]) und ca. 115 (Cap. I 28, Cap. II 45, Cap. III 42 ca.); die wie *Ási*, *Rani*, *Tóki*, *Stefni* u. a. nur schwach flectieren[2]). Daneben aber gilt es ca. 70 Themen, die sowohl stark als schwach vorkommen, wie *Gísl-Gísli*, *Auðr-Auði*, *Biǫrn-Bjarni*, *Broddr-Broddi*, *Skógr-Skógi*, *Hallr-Halli* u. a., wobei bei mangelndem Masc. etwa vorhandene Feminina (*Hrafn-Hrefna*) mitgerechnet sind.

Namen wie *Valki*, *Áski* u. a. hält Rygh (immer s. v.) für Koseformen zu Vollnamen wie Valgarðr, Ásgautr u. a.; wozu wir nur bemerken können, daß speziell bei *Valki* diese Construction völlig überflüssig ist (über Áski s. o.), da es sehr wohl nichts anderes als die schwache Form zu einem bei Lilj. belegten *Valkr* zu sein braucht (Cap. III) und ferner, daß dieses Princip natürlich auch auf alle übrigen *k*-Deminutiva im anord. anzuwenden wäre. Es wäre dann unter Eintritt von Stimmlosigkeit (g > k) ein Teil vom zweiten Thema mit dem ersten vereinigt worden, was einigermaßen deutlich in *Smjǫrki* zu *Smjǫrkari* erscheinen mag; smjǫr „Butter" ist sonst kein Thema, so daß an eine k-Ableitung nicht wohl zu denken ist. Mit Wahrscheinlichkeit ist diese Erklärung auf folgende Namen anzuwenden und z. T. von Rygh auch angewendet worden: *Sibbi* < Sigbiǫrn; *Tósti* < þórsteinn; *Tolli* (auch Tóli, Tóla f.) < þórleifr; *Tobbi*

1) Es seien hier wenigst. diej. eingliedr. Namen beider Bildungen aus Cap. I u. II aufgezählt, die gar nicht in Compos. erscheinen oder nur im 2. Glied von Compos. stehen: Askr (ev. Aski s. o.), Drótt, Gerðr, Hrappr, Vakr, Ósk; Fótr, Gaukr, Grámr, Hiǫrtr, Horaʀ, Hroraʀ, Hvatr, Hvelpr, Kottr, Knútr, Langr, Sámr, Serkr, Strið, Surtr, Teitr, Ótamr, þumall, Uðr, Erlygr. Und Darri, Hǫgni, Manni, Tófi, Vaði; Auli, Bósi, Bófi, Bogi, Dalli, Frændi, Frisi, Helgi, Hama, Hnefi, Holti, Kampi, Lini, Nagli, Nǫkkvi, Nafni, Saxi, Scapti, Tunni, Varði, Wage.

2) Dies i der an. mask. schw. Decl. (fem.-a) ist nicht zu verwechseln mit dem i, das in den andern germ. Dialecten ziemlich häufige Deminutiva bilden kann, wie wand. Ambi u. Assi, ags. Bryni, Wini, die aber stark flectieren; anord. þýri f., was Stark 54 anführt, ist aus þurwi entstanden. Da þýri nicht feminin genug klang, erscheint es übrigens auch als þýra; so wohl auch Gýða < Guðwi?

< þórbjǫrn[1]); *Todda* < þórdís; *Tómi*, Túmi < þórmundr; *Kobbi* < Kolbeinn; *Ambi* < Arnbjǫrn; *Anki* < Arnkell; *Robbi* < Hróđbiartr; *Gulli* < Guđleikr (doch vergl. guld- Cap. II; oder direkt von Gullaugr etc.); *Gummi* < Guđmundr (doch s. Gumi Cap. I); *Gubbi* < Guđbrandr; *Gakki* < Garđkell; *Gutti* < Guđþormr (doch s. Goti, Guti Cap. III); sogar zu dem Fremdwort Margret erscheint ein *Magga* (wie zu Amadeus ein *Amdi*) (W. R.). Assimilation, mit der diese Namen durchweg gebildet sind, spielt auch sonst ihre Rolle: so in *Bessi* neben Bersi; *Billi* neben Bildi; *Begga* neben Berga; *Vetti* < Vetri zu Vetrliđi; *Kalli* neben Karli; *Balli* neben Baldi, Ballungr[2]); oder komponiert in *Hrolleifr*, *Hrollaugr*, *Hrokkell* zu Hróđ-; in *Gullaugr*, *Gulleifr*, *Gulleikr* zu Guđ-; *Stullaugr* < Stur-; *þórallr* u. a. wohl aus þórvaldr? (wie -kell < -ketill).

Auch von einer sonst seltenen Contraction im Innern des einzelnen Namens hat das Nordische öfters Gebrauch gemacht: *Arnórr* < Arnþórr; *Bjólfr* < Bœjólfr oder Bíólfr, nicht sicher; *Gunnuldr* < Gunnvaldr wie *Sigurđr* < Sigvarđr; *Hróarr*, *Hróaldr* < Hróđ + herr, + valdr; *Hrólfr* < Hróđúlfr; *Hróþr*, *Hrókr*, *Hrœrekr* < Hróđrekr; *Aunundr*, *Iǫrundr* viell. aus Aunvindr, Iórvindr; *Øyndr* < Eyvindr; *Ióris* < Iórwís; *Iólfr* < Ióúlfr; *Ivarr* < *Inguharir; *Ingialdr* < Ingivaldr; *Móaldr*, *Móeiđr* < Móđ-; *Gormr* < Guđþormr; *Bǫrđr* < Bǫđvarđr; *Bórekr* < Bǫđrekr; *Baleikr* < badu + leikr; *þrýrekr* < þrýđrekr; *þólfr* < þórólfr oder þǫrleifr; *þórđr* < þórvarđr; *Stólfr* < Stórúlfr; *Hólfr* < Hađwulfr; viell. auch *Kálfr* < Káúlfr, *Álfr* und *Án* < Ađ + wulfr, + win; *Monámr* < Munheimr.

Auf eine wohl dem Nord. eigentümliche Bildung der Kurzformen ist hier noch aufmerksam zu machen. Nicht nur nach der (starken) a-Deklination können sie flektieren,

---

1) Doch sind auch hier wie sonst einige Male Anklänge ans ahd. zu erwähnen: ahd. Zubbo; Todda zu ahd. Zotto. Vetti zu ahd. Wezzi u. a.

2) Vergl. noch Adam. Brem. II c. 75: Thiadmarus a Dania oriundus ... barbarice Tymme vocabatur; Geme von Geirmundr u. a. Lundgren, Arkiv 3, 225.

sondern auch wie (starke) ia-Stämme, so daß der Nom. auf -ir ausgeht wie in hirđir „Hirt“. Folgende derartige Namenbildungen sind zu verzeichnenn: *Beinir*, *Birgir*, *Eynir*, *Geitir*, *Glœđir*, *Heimir*, *Hersir*, *Hildir*, *Serkir*, *Sveigir*, *Snerrir*, *Ubir*, *Ufrir*; mit n-Ableitung wie lǽknir „Arzt“: *Fjǫlnir*, *Fjǫrnir* (s. ferho- Cap. I, doch auch forn- Cap. III), *Leiknir*, *Vígnir*[1]); teilweise direkt als nom. ag. zu Verbalstämmen: *Sverrir*, *Stefnir*, *Gellir*, *Grettir*, *Hrindir*, *Styrmir*, *Brestir*, *Nœnnir*, *Faraukir*[2]).

Anschließend wollen wir hier die nun allein noch übrig bleibenden Namensformen behandeln: die *Patronymica* und die *Participia*. Patronymica auf -ing und -ung begegnen uns im Anord. folgende:

In den ältesten Runeninschriften: Ebinga, Haringa, Holtingaʀ, Husingʀ, Igingo, Iuþingaʀ, Rauninga, þrawingan, Uwinga; später: Ballungr, Birningr, Bryningr, Erlingr, Fólkungr, Gautingr, Grytingr, Hæringr, Hýsingr (Hísingr), Hrafnungr, Hemingr, Hyrningr, Hvítingr, Hildingr, Hróđingr, Iđungr, Karlungr, Knýtlengr, Kløengr, Hundingr, Haddingr, Lytingr, Sigingr, Semingr, Sveinungr, Sveiningr, Sviđingr, Svertingr, Svartungr, Skæringr, Tyrfingr, Ylfingr, Víkingr, von denen aber Hæringr, Kløengr, Víkingr, viell. auch Hyrningr u. Hýsingr einen eigenen Wortsinn besitzen.

Von part. praes. sind als Namen nur gebräuchlich: *Stígandi*; doch vergl. myth. Gjallandi, Hjarrandi und in reinen Zunamen öfter: Sugandi D. I. 395, Hlammandi u. a. bei Kahle und Iónsson. Als part. praet. schwacher Verben

---

1) Auch mythol. öfters: Vafþrúđnir, Grímnir, Hrungnir, Fáfnir, Skirnir u. a.

2) Componierte Koseformen, d. h. im 2. Gliede schwach flectierte, auch sonst nicht selten: anord: Lǫgbersi, Kauparfi, Van(d)landi, Friđfróđi, Véalfi, Auđveli, -fari, -valdi, -riđi, -liđi u. a.; für das Deutsche vergl. Socin 112, 113, z. B. Ilbogo. — Beiläufig seien hier die anord. belegten dreigliedrigen Namen zusammengestellt: Hjálmgunnarr, Eifastvi, Véásfríđr, (Strúthăraldr), (Torfeinarr), Spakbǫđvar, Rólfgeirr < *Hróđúlfgeirr und Rolfkarl < *Hróđúlfkarl.

sind wohl anzusprechen: runischr: *Haukoþur* u. *Ssigaður*; aus späterer Zeit viell. die Bildungen auf -aðr wie *Hallaðr*, *Starkuðr* (doch s. haðu- Cap. I); erhaltenes n der präsent. Participialform liegt noch vor in dem *Rōþanþr* der schwed. Runeninschriften, Nor. Schwed. 496. Lilj. 1593; für das Deutsche vergl. Kögel, anz. 19, 5.

Partic. praet. starker Verben sind ohne Zweifel: *Fundinn*, *þráinn*, *Loðinn*, *Varinn*, viell. *Alinn* s. ain- Cap. II und auch Heðinn?

Cap. V.

Fremdsprachliches in der altnord. Namengebung.

Fremdes Gut im altnord. Namenschatz ist ziemlich gering; sein Aufkommen geht mit dem der Lehnworte überhaupt Hand in Hand und wird so, ganz allgemein, überall im Germ., wenn die betreff. Dialecte nicht vorher ausstarben, ein gleiches Bild aufweisen. Auf die vermutlich früheste Gruppe, die fremden ethnophoren Namen [dies Wort ist nach theophor (Usener u. a.) gebildet] wollen wir hier nur verweisen (zusammenfassend Cap. VIII). Was das lateinische Lehngut betrifft, so ist von einer Annahme römischer Namen, die für die deutschen Stämme zur Kaiserzeit erwiesen ist (vergl. Kluge PG.[2] Vorgeschichte s. 327), natürlich nichts zu spüren. Aus späterer Zeit haben wir *ketill* (-kell) — allerdings nirgends so beliebt wie im Anord., nur im ags. noch rel. häufig, jedoch aus dem Nord. entlehnt (cytel) — *kǫttr* an ihren Orten (Cap. II) schon behandelt; desgl. *serkr* orientalischen Ursprungs, vom Namen der Sarazenen, vergl. an. Serkland = Afrika. Das sehr beliebte *Magnus* (Fms. u. a.) müssen wir noch erwähnen, worin sich unverkennbar der Eindruck der hohen Persönlichkeit Karls des Großen zeigt (deutlich zugegeben Óláfss. Helga c. 84).

Mächtig zeigt sich im Nord. wie überall im Germ. der Einfluß des Christentums auch in der Namengebung; mit ihm setzt erst die Haupteinfuhr fremden (hebräischen, griechischen, lateinischen) Gutes ein. Die ältesten Namen dieser Sphäre sind wohl Christus und die vorzüglichsten seiner Apostel, da sie wie einheimische Themen in Composition erscheinen:

krist- vergl. Cap. II.

Iohannes = Ión Ǫgmundarson, Bs.; Ión, älter Ióan Nor. § 220; DI. 186, 263 u. a.; Ióngeirr Bs.; Iónakr wohl slavischen Ursprungs, s. aun- Cap. I.

Paulus; an. Páll, Póll Fms. DI. 185 u. a.; irgendwie gehört auch Pálni wohl hierher (Pálnatóki Iómsvik. s.).

lb. Paulibert 9.

Petrus; an. Pétr, auch Pettr Fms. St.; Pétarr IB.; Svínapétr u. a.

Fast unangetastet treffen wir an (aus Fms. Bs. St. DI. 185 u. a.): *Nikolaus*, *Simon* (Undset 12, 13 Nikulas, Simun), *Maria*, *Markus*, *Andres*, *Philipp* (auch Fyppoldi Fms.), *Agátha*, *Agneta*, *Kristoffr*, *Abraham*, *Isakr*, *Iakob*, *Aron*, *Adam*, *Absalon*, *Ioseppr*, *Tomas*, *Steffan*, *Brigitta*, *Clemet*, *Marteinn* (mit Anklang an Benteinn etc.), *Benedikt*, *Blasius*. An Magga zu Margret und Amdi zu Amadeus sahen wir schon, daß man auch die Gesetze der Koseformenbildung ungescheut auf diese fremden Namen anwandte. Wie schon Magnus sicher eine Assoziation mit Magni hervorgerufen haben mag, woraus sich wohl gleichfalls seine Popularität herschreibt, so finden wir wohl volksetymologische Deutungen wenigstens im 2ten Gliede: in *Patrekr* < Patricius, Fms. (vergl. irisch Patrik); in *Ellisif* zu Sif nach Silkisif, Hildisif aus Elisabeth, Fms. und in *Kristofari* aus Christophorus nach Dagfari u. a., Ks.[1][2]).

1) Eulogia, Georgius hat man zu Allogia, Gyrgir verdorben, Fms. So sind die wendischen Fürstennamen auf -lav an anord. -leifr (láfr) angeglichen: Burizleifr, Iarizleifr (Fms.); Ierzlafr, Guta Saga 65, 15; russisch Vsevolod ward zu Wisivaldr, Óláfss. Tryggv.; keltisch Myrkjartan

Diese christlichen Namen sind über den ganzen Norden verbreitet. In der Aufnahme irischer (schottischer), englischer, deutscher und slavischer Namen unterscheiden sich aber, wie es nicht anders zu erwarten ist, die nordischen Stämme. Fast nur auf Island beschränken sich die *irischen* (*schottischen*) Lehnnamen: Njál, Kormakr, Kodran, Frakaurk f., Dufgus, Dufþakr, Dufnall, Kadlin, Kadal, Myrgjol, Myrkjartan, Kjartan, Kylan, Kjalleikr, Bekan, Biollok f., Eđna f., Melkorka f., Konáll (Bs. St. LB. isl. DI. 186, 171 u. a.).

Englische Namen begegnen uns auf Island, in Norwegen und in Dänemark (St. Fms. N. u. a.). Es sind besonders die ags. Namen mit *Eađ-*. Während man den deutschen Kaiser Otto auf den dänischen Runensteinen etymologisch richtig mit Autiʀ (W.) übersetzte, versagte dies Verständnis dem ags. Ead- gegenüber und man verdarb es zu *Iat-* statt Aud- (Iatgeirr, -mundr, -varđr, -vigr Fms. u. a.). *Ađalbrikt*, -mundr, -ráđr, -stan (Fms. u. a.), scheint man ihrer Bedeutung nach verstanden zu haben, desgleichen Elfráđr Fms. Aber ags. Ælfgifu verdarb man zu *Alfífa* Fms., wie man von den deutschen Kaisern Lothar und Arnulf seltsamerweise als von einem *Ljóđgeirr* und *Arnaldus* kaisari sprach (Fms.), wo doch Ǫrnólfr als Name im altnord. bezeugt ist und ljóđ- überhaupt der altnord. Namengebung mangelt (Cap. III Anhang).

Deutsche Namen begegnen uns in Norwegen und in Dänemark; nur die Kaisernamen bürgerten sich auch auf Island ein (*Lǫđvir* Cap. III Anhang; *Magnus* s. o.; *Heinrekr* St. R. u. a.). Norwegischen Ortsnamen bei Rygh liegen folgende deutsche Personennamen zu Grunde: *Singúlfr* (Fm. 1328 Singulf); *Henningr* (wohl zu ahd. hano „Hahn"; Fm. 746; diese Namen müssen deshalb deutsch sein, weil sich

---

und Kjarlakr zu Myrgarđr und Kjalleikr; Κύριος Ἀλέξιος, der griechische Kaiser, ward zum Kyrjalax (in Anlehnung an lax, jene Fischart?), Fms.

2) Vergl. auch Lind: Arkiv 11, 266 fl.: Kristiarn aus Kristian nach Eldjarn, wie Dugfus aus irisch Dufgus nach Vígfúss.

immer mindestens eins der beiden Themen im Altnord. sonst nicht belegen läßt; was speziell *han-* betrifft, so könnte es event. auch in Háki < Hanaki vorliegen, vergl. srhfr. Hannihho 8, ags. Haneca loc. Searle; doch s. hákr Cap. III); *Kopphildr* zu kuppa Fm. 746; *Karhildr* zu chara Fm. 358; *Makthildr* = ahd. Mahthildis Fm. 1083. Aus Nielsen erweisen sich für das Dänische als Namen deutschen Ursprungs: *Dalman*, *Franki*, *Ida*, *Ermenthruth*, *Konrath*, *Liutbrand*, -ger u. a., *Lothœr*, *Markulf*, *Adhelburg*, *Mahtild* u. a. Auch im Schwedischen finden sich einige deutsche Namen (Schlyter): *Adalvarđer*, *Værnarder* = Bernhard und *Lindormr* Fm. 1058 (Schlyter XI).

Und nur hier im Schwedischen (Schlyter) sind mir slavische Namen nordischer Personen begegnet: zwei schwedische Fürsten heißen *Svantæpulker* und *Byrisleph*.

Cap. VI.

Landschaftliche Differenzen.

Im Flgd. seien die Unterschiede verzeichnet, die sich auf Grund unserer Listen zwischen Island, Norwegen, Dänemark und Schweden bemerkbar machen. Mehr als nur gruppierende Zusammenstellung wird dabei zunächst nicht zu geben sein. Das Norwegisch-Isländische schließt sich im Allgemeinen, wie nicht anders zu erwarten, in eine Gruppe zusammen gegenüber dem Dänisch-Schwedischen und zwar nimmt die Absonderung zu im Laufe der Zeit; wir wollen diese Gruppe als die ostnordische und jene als die westnordische Gruppe bezeichnen.

Zunächst wiederholen wir hier kurz, was wir in Cap. IV und V als beiläufige Ergebnisse fanden. Vorwiegend im Ostnordischen wurden die Deminutiva mit *l* gebildet, vor-

nehmlich in den ältesten Zeiten, in Dänemark jedoch auch noch späterhin. Verwandschaft mit dem Ostgerm., wo die Deminutivbildung fast allein auf *-ila* beschränkt ist (neben -ida; Vorrede von Cap. II anm.), ist hierin wohl unverkennbar. Auch die *s*-Verkleinerung scheint im Ostnord. mehr zu Hause zu sein als im Westnord. *k*-Ableitungen sind, wie es scheint, nur auf Dänemark und Norwegen beschränkt und drücken so wohl Beziehung zum Westgermanischen, dem niederdeutsch-angelsächsischen Sprachkreis aus. Überhaupt beobachten wir im flgd. öfters, daß sich die Extreme nur auf Island und in Schweden finden, während Norwegen und Dänemark in Übereinstimmung mit dem Westgerm. oftmals Hand in Hand gehen, — andrerseits jedoch die beiden ostnordischen Dialecte noch mit vielen Fäden fest am Gemein- und Ostgerm. hängen. Dänemark also vorzüglich, allenfalls auch Norwegen nehmen in der Vereinigung aller Strömungen eine Art Mittelstellung ein, nicht jedoch ohne auch selbst wieder (neben den beiden gemeinsamen) eigene Namenbildungen zu besitzen, was übrigens auch in hohem Maße von Schweden und Island gilt.

Die spez. nordische Kurznamenbildung (Cap. IV) finden wir über den ganzen Norden verbreitet, ebenso wie von fremdem Namensgut die Aufnahme christlichen Lehngutes. Die irischen Lehnnamen hingegen beschränken sich fast nur auf Island; englische begegnen uns auf Island, in Norwegen und Dänemark, einige wenige auch in Schweden und die deutschen Kaisernamen auch auf Island; slavische, wie es scheint, nur in Schweden.

Der Gang unserer Untersuchung lehne sich nunmehr an die von den ersten drei Capiteln gegebene Einteilung an:

Cap. I. In allgemeiner Verbreitung über alle 4 skandinavischen Reiche finden wir das Hauptcontingent der Themen des ersten Capitels: (Egill), aiþạ, alb, al, a verschiedener Bedeutung s. ana, ans, aran, aud, aun, aur, awia, ađ, badu, bald (nicht isl.), bera berin, berga (-bjǫrg), borg, berht (nicht schwed.), bôt, brand, dag, dana, darri

(nicht schwed.), erp, -fara, fold (nicht isl., schwed.), fram, fridu, -fríđr, funs, gard, -gerđr, gast, gaut, giba (nicht dän.), gîs, gîsal, geir, gôd, griut, gund, ham (nicht schwed.), hard, hari, hauh (há-), haþu, heru, hild, hraban, hrôđ, hûn, laik, land, leuba, magan, manna (-mađr), mâri, môd, mund, nanþjan (-nađr), niujis (-ný), râđ, ragin, rand, rîkja, rûna (im 1. Glied mehr ostnordisch), sal, sig, stark, swart, triuw, Tófi Túfi, þiuda, þius (nicht isl., schwed.), þrûđ, un, uzda, Vađi, wakr, waldan, wandjan, warjan, wiđu, wîg, wih weh, willio, win, wist (nicht schwed.), wulf, wulþus.

Auf ostnordisches Gebiet sind beschränkt: ag- im allgemeinen, namentlich seine n-Ableitung; atta, nur Atli erfuhr weitere Verbreitung; aust (auch norw.), filu, folk, frawa; frôd, nur Fróđi erfuhr weitere Verbreitung; gand, gang, guđ „deus“; hilpa im wesentlichen; desgl. igul; swind.

Eine ganze Reihe beschränkt sich fast nur auf das Schwedische: überwiegend aiw, nur wenige, wie der Königsname Eiríkr, sind weiter verbreitet; ald, Veraldr auch norw.; and (auch norw.); dôm, druht; überwiegend ebur; erl, nur Erlingr erfuhr weitere Verbreitung; euþa im wesentlichen; far- „Geschlecht“; fast, guma, huld, kuni- (kin auch norw.; -kunnr im allgem.; mun im wesentlichen, desgl. ran; rug, wit und -valr zu waljan „wählen“.

Eine Mittelstellung nimmt das Norwegische ein, indem es, freilich meist in geringem Maße, Teil hat: wie schon an bald und þius (s. o.), so auch an euþa rug, ran, mun, aust und folk.

Auch das Westnordische hat allerdings in einigen Themen, die dem Ostnordischen zu fehlen scheinen, altes germanisches Gemeingut bewahrt: aug, bjarg berg „Berg“, brunjo, ferho (die Compos. Fjǫrleif); hagu im wesentlichen, Hrappr; Innsteinn u. Ingunn; iarn im wesentlichen (s. îsarn); -riđi, riđr m.; swan, þrasa, wal- „clades“. Dazu kommen speziell für das Norwegische die Vollnamen Argsteinn und die mit erþa „Erde“ gebildeten Iarþarr, Iarđþrúđr, 3 Compositionen, die sich sonst nirgends auf dem gesamten ger-

manischen Gebiet belegen lassen und für Island ausschließlich die eingliedrigen Namen Askr und Ósk. Doch muß hier, was auch für das Folgende gilt, darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Namenquellen besonders des Schwedischen noch nicht vollständig fließen und wohl mancher Beleg noch gefunden werden mag, besonders dann, wenn erst aus den Ortsnamen die zu erwartenden Schätze gehoben sein werden, worin Rygh das Norwegische betreffend und wohl auch Nielsen sowie Falkman für das Dänische und für Schonen einen so erfolgreichen Anfang gemacht haben.

Cap. II. Von allgemeiner Verbreitung erweisen sich: âht (Óttarr), ain, angil, brord, brûn, búi, dís, ió s. ehwa, finn, frey, Gaukr, gran, grím, Haukr, Helgi, haim, Hálfdan, heđin, helm, holt, hring (jedoch nicht isl.), hwît, Illugi sonst hug nicht isl.) im, ingw, îwa, karl, ketil, Knútr, leif, lang, laug, lin, Saxi, salu, sam, sawil, serk, sêw, skarp, skild, smiđ, snel, snêw, stein, sumar, þórr s. þonar, vind, worm, wunan. Einige von ihnen wie finn, ketil, smiđ, serk, helm u. a. bedeuten sicherlich Neuerungen gegenüber dem Gemeingermanischen, Neuerungen also, die das Nordische mit dem Westgermanischen teilt. Smiđ u. a. ebenso wie (s. u.) arbi, anst, bild, fundan, strid, þerb, wôdan u. a. (vergl. Schluß von Cap. II) führen leicht zu der Vermutung, daß auch nach dem Abzug der Langobarden und Angelsachsen der Connex mit dem Continent nicht unterbrochen worden ist, daß jedenfalls diese beiden Völker nicht die einzigen Vermittler zwischen Deutschland und dem Norden gewesen sind.

Die Zahl der ausschließlich oder wesentlich ostnordischen Themen ist hier ein wenig geringer als in Cap. I. Folgende sind es: anst im wesentlichen, nur Ástríđr weiter verbreitet; Bófi, Fundinn; fur-; Iúti, Iútr; liđ im wesentlichen; mûs; skír, tam und *wôdan*. Nach Niederdeutschland setzt man Ursprung und Centrum des verhältnismäßig jungen Wodankultus. Es stimmt sehr gut dazu, daß nur in dem diesem

Centrum benachbarten Dänemark (2) und in dem schwed. Westmanland (1) drei diesen Gott enthaltende Personennamen belegbar sind: Ođinkárr, -karl, -dísa. Wir gehen dabei von dem Grundsatz aus, daß dort eine Gottheit besondre Verehrung genießen müsse, wo sie am meisten in Personennamen vorkommt. Demnach wäre auch *Baldr* (s. o.) mehr ost- als westnordisch, jedenfalls nicht isländisch. Den Kult und die Verehrung des *þórr* finden wir nach Ausweis der Namen über den ganzen Norden verbreitet; er erscheint als der gemeinnordische Gott. Dagegen findet die Ansicht, daß *Ingi—Freyr* eine besonders ostnordische, vornehmlich schwedische (Sviagođ) Gottheit sei, auch bei uns ihre Bestätigung; wir mußten zwar ingw- und frauja- unter den gemeinnordischen Themen von Cap. II aufzählen, aber die ältesten und meisten der Belege weisen doch nach Schweden hin.

Daneben besitzt das Schwedische wieder eine reiche Privatausbildung: arbi, viell. aul; die Compositionen Bústeinn, Fótr u. Véfótr, Grábjǫrn, Hailfúss, Hailvi, (Aist und) Aistulf (s. haist), Húskarl und Húsbiǫrn sind auf nordischem Gebiet nur hier, z. T. auch auf gesamtgermanischem Gebiet nur hier belegt; ferner hеđinn im 1. Glied von Compositionen; hug im wesentlichen; kvik, lîk, -niautr, stab, strіđ, tiarfr; ub, ufar. — Da die Differenzierung nun überhaupt fortschreitet, hat auch das Dänische seine Idiotica: Bróþer und Fađir (Dänem. Schonen) als Namen sind vielleicht nur zufällig hier belegt; Bramr (auch Fas.), Frisi, Gamall (westnord. Gamli), Nafni, -fugl im 2ten Gliede und die Runennamen Hlewagastiʀ und Hoʀaʀ sind wohl eher als Eigentümlichkeiten anzusprechen.

Das Schwedische teilt mit dem Norwegischen allein den Besitz von hûs in Húsingr (Hýsingr), von hvatr (bes. im 2ten Glied; Hvati auch isl.), nahho, stúfr, þegn und þing. Aber mehr hat das Dänische mit dem Westnordischen gemein, so daß es fast wie der Beginn einer Loslösung von der ostnordischen Gruppe erscheinen mag. Und zwar sind dänisch-norwegisch: Eggđer, Bósi, Bildr, Frændi, Fugli, full,

Hvelpr, Kampi, Úfo und dänisch-norweg.-isländisch: alm, barđ, gramr, horn, hund, îs, iđ, kol, lamb, naht, skam, Scapti, sundan, tait, ward, wer und wibil.

Die Zahl der ausschließlich westnordischen Eigentümlichkeiten ist bedeutend größer als in Cap. I. Gemeinwestnordisch sind: alu, Bǫlverkr, baug, -bjóđr, braid, dall, Gamli, gre (grôni), haidu, hasu (Hǫskuldr); heđinn im 2ten Glied von Compositionen; Hialti, Hrossbiǫrn und Hrosskell; Krákr, krist-, -lǫđ fem; Leiđólfr; liut (wesentl.), Nagli, rauđ-, sel; Stórólfr; unda; waig im wesentlichen und Vetrliđi.

Auch hier wird nun die Differenzierung größer. Speziell norwegisch sind: Afli, bein im wesentl.; ben u. tein in Bengeirr und Benteinn; Biórr, Biórólfr; blank-, guld-; Hnefi; Húsingr (sonst hús schwed.); Kǫttr, lǫg-; die Runennamen HróraR, HagustaldaR und Wođuriđe; und schließlich Sandúlfr. — Speziell isländisch sind: Bogi, Hun-, Finnbogi (Bugo dän. Saxo); dýr in Compos. (Dýri auch skandinavisch); Dolgfinnr; Hálfr; Iđunn, Kiolvǫr; lund in Víglundr; Smiđkell, -skeggi; Erlygr und werk im wesentlichen; auch -þjófr wohl mehr isl. als norw.

Cap. III. Im ersten Capitel erreichte die Zahl der gemeinnordischen Themen im Verhältnis zur Gesamtzahl die größte Höhe: 90:132; im zweiten Capitel war das Verhältnis 50:167; es herrscht eine fortschreitende Divergenz innerhalb der Gruppen, so daß im dritten Capitel das Verhältnis 40:195 beträgt. Die 40 gemeinnordischen Themen des dritten Capitels sind: bálk, brag, Brusi, drumb, geit, glúm, Gnúpr, greip, Gyrđr, hall, Háls, hiall, hǫfđi, hólm, Hrani, hreiđ, Hrútr (nicht dän.), iǫkul, Kálfr, Kali, kár, Krókr (nicht isl.), nef, Næmr (isl. schwed.), Orækja, ref, setja, skald (isl. schwed.), skegg, skóg (nicht isl.), Skúli, snor, Sóti, spak, Styrmir, stygg, stýr, svein, Tobbi (nicht isl.), Tóli (nicht isl.), Tómi, Tósti, þorn, þrawan, Vikingr.

Entsprechend nimmt die Zahl der Besonderheiten stetig zu. Als gemeinostnordisch erscheinen aus Cap. III: Blikr,

Goti Guti (auch R.); iól (nur Iólgeirr auch isl.), Nykr, rask.

Nur aus Schweden aber sind belegt Namen mit auk-, bank-, fœr; Gialli; Úfhikr; kiđ, lufa; Sneribiǫrn; þver und þverketill; reif, lîkn, Wámóđr, die zusammen mit huld, anst, hail, -niaut (s. o.) der schwedischen Entwicklung ein eigentümliches Gepräge verleihen.

Nur aus Dänemark sind belegt: Dvergr, frađ (aus Fas.), Íri, Káúlf. Die Wahrnehmung, die wir in Cap. II machen konnten, daß nämlich das Dänische jetzt stärkere Beziehungen zur westnordischen Gruppe aufweist als zum Schwedischen, erfährt in Cap. III bedeutende Verstärkung. Eine große Anzahl von Themen, an denen das Schwedische keinen Teil hat, besitzt das Dänische gemeinsam mit dem Isländisch-Norwegischen: Blængr, Bǫrkr, Brattr, Faxi, fiall, Forni, Fleinn, Galti; þórgný́r; Haki, hegg, Hǫrđr, klaufi, klepp, Kløengr, Knǫrr, liđa; Lođinn; Mǫrđr (nicht norw.), Narfi, Skagi, Skjálgr, Skorri (nicht norw.) Skúmr, stafn, Svalr; þengill, þrǫndr; þyrma (-þormr); Vagn; wozu sich als dänisch-norwegisch gesellen: bori; Brái, Bráviđr; Drengr, Grundi, Kimbi, Knúi, Tóki.

Schwedisch-norwegisch sind: frost, kaup, skinn, valka, veđr.

Ausschließlich westnordisch sind: Bjálfi, blót, eld, Flóki, Flosi, Gellir, Glæđir, Glámr, Grettir, gríss, Hængr, Hæringr, Hlenni, Lofthœna, Hlíf, Lođhǫttr, hrifl-, koll (kuld), lopt, nadd, Sindri, Skæringr, Skiđi, Skopti, Skúta, Stefnir, Sturla, Sverrir, Ósvífr, tind, Torfi, Tjǫrfi, Tyrfingr, þiþrandi, þjóst, þrǫstr, vatn. Diese Themen machen ganz besonders — im allgem. gilt es ja von denen des dritten Capitels gegenüber denen des ersten überhaupt — den Eindruck erstaunlicher Nüchternheit. Praktische Gegenstände aus dem täglichen Leben (Schiffahrt u. a.) und Tiere, die zu einem poetischen Vergleiche auch nicht im geringsten anregen, stellen das Hauptcontingent. Nur aus dem Norwegischen sind belegt: Bileifr, Bjúgr, drífa; Hausver, Hreggviđr; Iamtr; Skinn-

knífr; Kvígr, lyng; Málmfríðr; marg (?), Refill, sker-, Svaði, Svipr; Urguþrjótr, Steinveggr.

Und nur aus dem Isländischen: (blauðr; Blundketill; Dálkr, digr-, Drafli; Droplaug; haf „Meer" mit der Mehrzahl der Belege; Hafr „Bock"; Hreinn; Knjúkr; Knǫttr (auch Fas.), Kvistr; Lytingr; Máni (Mángerðr Fas.), Raumr, Riupa; Sokki, Sokkólfr; Strútólfr; Kolþerna; Ávángr[1]).

Cap. VII.

Namenvererbung und Alliteration in Namen.

Von der Vererbung voller zweigliedriger Namen ist diejenige, die sich vom Großvater auf den Enkel erstreckt, auch im Norden weit verbreitet und schon öfters eingehend behandelt worden[2]). Und wenn man sie, wie bekannt, aus dem Glauben an Seelenwanderung zu erklären sucht[3]), so

---

1) Über Unterschiede in der Flexion der Beinamen zwischen Island (mehr die schwache Form) und Norwegen (mehr die starke) vergl. Kahle, Arkiv 26 s. 155. Rechnen wir dazu die bei Wimmer IV 2 und bei Rygh passim gegebenen einzelnen Bemerkungen über die Belege einzelner Themen und Vollnamen, so werden wir damit wohl die gesamte Literatur verzeichnet haben, die sich mit den landschaftlichen Differenzen in der nordgermanischen Namengebung beschäftigt, abgesehen von einem Aufsatz von E. H. Lind: Namnhistoriska Bidrag ... in der histor. Tidskrift (svensk) 1896 s. 277 fl., der mir unzugänglich blieb. Lind untersucht hier auf Grund der Herkunft ihrer Namen (wie ich den Jahresberichten 1896 s. 183 entnehme) die Provenienz der norw. Ynglingerkönige und hält sie für dänischen Ursprungs. Ich kam z. T. zu gleicher Meinung (Hálfdan, Fróði, Gormr).

2) Weinhold: Altnord. Leben s. 264 ff.; Storm, Arkiv 9, 210 ff.; Kahle, Arkiv 26, 144 u. a.

3) Storm aao.; Kahle aao. u. s. 150; Olrik-Ranisch, Nord. Geistesleben s. 17; K. Maurer, Bekehrung I 234 u. a. — Nur ein ausdrücklicher Beleg sei noch angeführt: Vatnsd. s. s. 9 sagt þórsteins Schwiegervater: en ef ykkr verðr sonar auðit, þá látið hann hafa mitt nafn. Und dem Wunsch entsprechend heißt es s. 16: sá sveinn skal heita Ingimundr eptir móðurfǫdur sínum.

ist dies zunächst bei jener andern Art der Vererbung nicht so verständlich, die sich vom Oheim auf den Neffen erstreckt. Man hat von ihr noch wenig Notiz genommen [1]), und doch stützt sie trefflich jene Bemerkung des Tacitus Germ. 20: sororum filiis apud avunculum qui apud patrem honor; nur daß an Stelle des avunculus in unserm Falle auch der patruus treten kann. In der Tat erbt im Norden der Sohn den vollen Namen seines Vaters seltener als der Neffe den seines Oheims. Der erste Fall ist eigentlich nur dann gebräuchlich, wenn der Vater vor der Geburt seines Sohnes gestorben ist [2]). Aber nach ihren Vatersbrüdern heißen (Gíslas. súrsson) die Söhne þórbjǫrns Ari und Gísli (der älteste nach dem Großvater þórkell); Geirrǫðr nennt seinen Sohn nach seinem Bruder Agnarr (Grímnismál) [3]); Orvaroddr den seinen nach seinem Pflegebruder Ásmundr (Eyrb. s.), ebenso Bjǫrn den seinen Kjallakr (ebda.); Hǫskuldr Kolsson nennt seinen Sohn nach seinem (allerdings kurz vorher gestorbenen) Schwager Óláfr, den Bruder seiner Gattin Melkorka (Kahle aao.); ein Sohn der þórdís heißt nach ihrem Bruder Iǫkull (Vatnsd. s.). Und wenn man nun liest, wie dringend dieser Bruder Iǫkull seinen Mörder þórsteinn (den Gatten der þórdís) um diese Vergünstigung bittet (Vatnsd. s. s. 9): en ef þér verðr sona auðit eðr þínum sonum, þá láttu eigi nafn mitt niðri liggja ok vænti ek mér þar gæfu af ok hef ek þá fyrir lifgjǫfina, d. h. „Wenn dir ein Sohn

1) Vergleiche für das Altpersische: Iusti, Iranisches Namenbuch 1895, s. V: „überaus häufig werden Knaben nach dem Großvater und Oheim (Vater- u. Mutterbruder) . . . genannt"; Beispiele s. VIII.

2) Storm aao. 213. en sön födt efter faderens död, faa altid faderens navn. So þórgrímr þórgrímsson Gíslas. súrsson; von Snorri goðis 9 Kindern heißt das Jüngste, posthum geborene, wieder Snorri, Eyrbygjas. s. 124. Ferner Hallfreðr Hallfreðarson Fms. II 213; Bolli Bollason Laxd. s. und runischr: HroraR HroreR Bý Nor. Nord. s. 335.

3) Etwa vielleicht zu einer Art Sühne deshalb, weil er ihn selbst ermordet hat? — denselben Sohn Agnarr, der dann so schnell als Knabe noch König wird und das Erbe erhält, um dessentwillen sein Oheim und Namensträger Agnarr ermordet wurde!

beschieden wird oder ein Enkel, so laß du nicht meinen Namen untergehen und erhoffe ich mir das als Lohn dafür, daß ich dir einst dein Leben ließ“, — so muß man hier wohl zu der Überzeugung kommen, daß im Denken der Alten eine ganz merkwürdige Assoziation bestand zwischen Fortleben des Namens und Fortleben der eigenen Persönlichkeit.

Was die Vererbung von nur einem der beiden Namensglieder betrifft, so dürfen wir es hier mit einem Verweis auf Weinhold bewenden lassen, der s. 264 ff. genügend viel Beispiele für die Vererbung des zweiten sowohl wie des ersten Themas gesammelt hat[1]).

Es gibt aber noch ein drittes Mittel, schon in den Namen die Verwandschaft zum Ausdruck zu bringen: das der Alliteration vom Schema Haþubrand Hildibrandes sunu. Diese Sitte ist bei den Nordgermanen längst nicht so verbreitet gewesen, wie sie es bei den andern germanischen Völkern war[2]); vielmehr sie ist, als die nord. Namengebung ihre auch sonst so charakteristischen eigenen Wege zu wandeln begann, früh verloren gegangen. Denn relativ häufig finden wir sie noch in den ältesten Runeninschriften, vergl. z. B. Istaby 7: afatʀ Hariwulafa Haþuwulafʀ Haeruwulafiʀ warait („ritzte“) runaʀ, Nor. 338; oder Gallehus ca. 300: Hlewagastiʀ Holtingaʀ Nor. 337; oder Kjølevig 6: Hađulaikaʀ des Hagustaldaʀ Sohn, Nor. 338 u. a. Aber späterhin sind die Beispiele auffallend selten; sogar vokalischer Stabreim, wie etwa Alríkr und Eiríkr, des Agni Söhne (Yngls.), der ja so viele Möglichkeiten zuläßt, daß sein Erscheinen rein zufällig sein kann, begegnet selten. Konsonantischer Stabreim liegt vor: bei Saxo Haraldus u.

---

1) Natürlich schon runischr: Haþuwulafʀ Haeruwulafiʀ (Istaby) u. a.; wie denn germ. schon im ersten Jahrhundert nachweisbar, vergl. Werle s. 55.

2) Vergl. Mhff. Zs. 7, 527; man darf geradezu von Popularität sprechen, Werle s. 54.

Haldanus, Söhne des Haraldus, in Hálfdanr mit seinen Söhnen Helgi u. Hróarr und seinem Enkel Hrólfr (Yngls.), in Víkingr Vífillsson (LB.)[1]) u. a.

Cap. VIII.

Namen von Göttern, Tieren und Völkern gebildet.

Derjenigen Epoche des germ. Altertums, die nach des Tacitus bekanntem Zeugnis noch keine Götterbilder kannte, waren auch noch die eigentlichen theophoren Namen fremd. Diese bilderlose Zeit kannte nach Ausweis unserer Liste von Cap. I nur die mit abstrakten Gottesbegriffen gebildeten Namen (*ans*[2]), *gud*, *ragn* (*regin*)), aber diese über sämtliche germanischen Stämme verbreitet. Einzig *Baldr* scheint davon eine Ausnahme zu machen, doch gehen wir wohl nicht fehl, wenn wir in *bald-* nicht den Gottesnamen, sondern das adj. „kühn" erblicken (s. auch u.).

Die ältesten nord. Runeninschriften weisen noch keine Änderung auf. Bei den Nordgermanen der Wikingerzeit aber finden wir, daß neben den allgemeinen Gottesbegriffen in weitverbreiteter Beliebtheit bestimmte einzelne Gottheiten in den Namen erschienen sind. Wir mußten die betreffenden Themen zwar alle noch in Cap. II einordnen, aber die auffallend geringe Verbreitung im Westgerm. lehrt, daß irgend etwas diese neue, noch nicht fest eingewurzelte Sitte in ihrer Entwicklung gestört haben muß, höchstwahrscheinlich das Christentum. Bei den Langobarden findet sich keine[3])

---

1) Vergl. auch R. M. Meyer: Altgermanische Poesie 310, 311.

2) Der Name der Vanir ist nicht verwendet (doch sei erinnert an die Variante Vanlandi = Vandlandi s. vandjan Cap. I), wohl weil nicht volkstümlich genug und auch weil mit ans ja nicht das bestimmte Göttergeschlecht gemeint ist.

3) ingvi und frauja (Cap. II) sind allerdings belegt; aber frauja ist vielleicht nur „Herr" und zur Bedeutung von ingv- in Namen s. Kossinna I. F. VII, 300.

Vertretung, sie haben die neue Sitte vielleicht schon nicht mehr kennen gelernt. Ehe das Christentum aber zu den Nordgermanen kam, standen die theophoren Namen schon in viel zu altem und festem Gebrauch, als daß sie noch hätten unterdrückt werden können. Wir werden also die Zeit der Entstehung dieser neuen Sitte vielleicht zwischen dem Abzug der Langobarden und der allgemeinen Einführung des Christentums suchen dürfen, je nördlicher, desto später; noch im 8. Jh. bieten die Runeninschriften keinen Beleg.

Es scheint diese (vom Süden kommende?) Sitte Hand in Hand zu gehen mit der Einführung und Verehrung von Götterbildern, die ja für die Nordgermanen der Wikingerzeit mit hinlänglicher Sicherheit bezeugt sind. Zugleich bedeutet die Sitte der theophoren Namen eine Illustration dessen, was uns von den Männern der Wikingerzeit erzählt wird, „daß sie einen einzelnen Gott zu ihrem fulltrúi annahmen, d. h. zu dem, auf den sie ihr ganzes Vertrauen setzten“ (Olrik-Ranisch: Geistesleben s. 35). Für einen Polytheismus (namentlich für einen solchen mit monarchischer Verfassung) kann ein solches Wählen von Patronen nichts anderes bedeuten als eine Auflösung (s. auch Olrik aao.). Sehr bald folgt denn auch, wenn es einmal so weit ist, der letzte Schritt, der darin besteht, daß Götternamen so wie sie sind, völlig unkomponiert, als Menschennamen verwendet werden. Das ist das Ende einer polytheistischen Religion. Erst als bei den Griechen die Scheu vor den Göttern geschwunden war, trat diese Stufe ein; die älteste Zeit des Griechentums kannte noch keine direkten Götternamen als Menschennamen (vergl. Fick, griech. Personennamen ^{2} 304 und Usener, Götternamen 357).

Diese Stufe ist aber im Nordischen unserer Epoche wenigstens für die Götter des Kultus noch nicht erreicht. Die großen Götter erscheinen noch immer nur in Komposition. Die Anzahl der Komposita jedes Einzelnen ist gewiß ein deutlicher Gradmesser seiner Verehrung, seiner Popularität. So finden wir *þórr* in ca. 70 Kompositionen (beide,

masc. u. fem. gerechnet), *Ingvi* in 20 und den mit ihm identischen *Freyr* (Freyr hét Ingvi ǫđru nafni, Yngl. s. cap. 12) in 10; *Baldr*, wenn es wirklich der Gott ist, nicht bloß das adj. (s. o.), in ca. 5 (s. d.; Cap. I). *Óđinn* aber begegnet nur 3 mal[1]); und Snorri, so recht er hat, wenn er sagt: af þórs nafni er kallađr þórir eđa þórarinn eđa dregit ǫđrum heitum til, svá sem Steinþórr eđa Hafþórr (Yngl. s. cap. 7), irrt sich doch in der Behauptung: eptir Óđins nafni var kallađr Auđun ok hétu menn svá sonu sína (s. vielmehr unter auđ Cap. I). Von Óđins vielen Zunamen sind *Gautr*, *Bǫlverkr*, *Grímr*, *Fiǫlnir* und *Vakr* zugleich als Menschennamen belegt (s. d.). Aber diese Namen sind wohl älter als Óđinn selbst; man wird das Verhältnis hier umgekehrt zu fassen haben: dem neuen Gott sind erst sekundär die Menschennamen zugelegt worden! Vergessen scheint *Týr* zu sein, wie sein Kult und seine alte Bedeutung als eines Himmelsgottes (*Tiwaz) längst vergessen war; tatsächlich verhält es sich umgekehrt: er starb, noch ehe die einzelnen Götter ihren Einzug in die Menschennamen hielten[2]).

Auffallend gering ist die Berücksichtigung der weib-

1) Komponiert; doch im ahd. unkomponiert, weil aus christlicher Zeit (800) cf. wôdan Cap. II.

2) Man hat wohl auch hinter *dag-* eine alte Gottheit gesucht; vergl. etwa dazu: heill dagr! heilir dags synir! Sigdrf. m. 3, 1; doch zieht man griech. Namen wie Ἀγαθ-ήμερος, Εὐ-ήμερος und die große Rolle des Kalenders überhaupt in der griech. Namengebung in Betracht (Fick [2], 295), so lehnt man wohl jene Vermutung ab. Es sei aber hier an die Bedeutung von dag als Runenzeichen erinnert! Neben der großen Rolle, die *rún* selber in Namen spielt (Cap. I), sind es ja noch andere Benennungen von Runenzeichen, die zugleich Namenthemen sind: þorn, ans, giba, hagl (edd. Hagall), nauþ, ís, iuja (Eibe) = ýr, ehva, manna, sawil, ing, ôdal und „fé ersetzt durch auđr"; daß aber die Runenzeichen eine Quelle der Namengebung seien, sei damit noch nicht behauptet! Tatsächlich mag dieser Parallelismus vielmehr daher rühren, daß die Namengebung sowohl für Personen als für Runenbuchstaben ihr Material schöpft aus den Begriffen, die für die Germanen „die wichtigsten ihres Gedankenkreises" waren, vergl. dazu: Liliencron: Zur Runenlehre p. 21 und R. M. Meyer: Altgerm. Poesie p. 21 u. 29.

lichen Gottheiten. Véfreyja erscheint 2 mal (doch s. u.); kaum sind noch Iǫrđr (2 Kompositionen s. erþa Cap. I) und Fold (2 Kompos. Cap. II) hier anzuziehen, wobei an: heil sjá en fjǫlnyta fold! (Sigdrf. m. 4) erinnert sei.

Wir kommen zu den Götternamen, die direkt, d. h. unkomponiert (z. T. sind sie selbst schon Composita (s. u.), was immer ein Anzeichen von Unursprünglichkeit ist, vergl. das Verhältnis von Zeus zu Herakles) als Menschennamen gebraucht worden sind (s. o.). Diese Götter genossen keinen Kultus, keine Ehrfurcht mehr oder haben diese nie genossen; sie fristeten bloß ein skaldisches Weiterleben oder waren überhaupt nur dichterische Erfindungen. Auffallend bleibt dann jenes vereinzelte *Baldr* (Cap. I), wenn es nicht eben doch bloß das adj. ist (s. o.); und *Freyja*[1]), nach der Sturlaug-saga (Fas.) ursprünglich unkomponiert, denn sie sei nach einem Vé benannt, wie erzählt wird; (doch ist das viell. nachträgliche Erfindung; komponiert Véfreyja in der Gaunguhrólfss. Fas.). Im übrigen finden sich als Götter- und Menschennamen zugleich (die Belege siehe in den Listen): *Viđarr*, *Gerđr* (sogar eine Freygerđr!), *Iđunn*, *Bragi*, *Sif* in Silkisif etc. (silki „Seide“ ist aber kein Thema!), *Hermóđr*, *Gró* (Gróa) (Bs. etc.; auch in den schwed. Runischr. Nor. s. 490), *Móđi*, *Magni*, *Ullr*, *Hlíf*, *Þjóđvǫr*, *Váli* und *Þórgerđr* (sehr beliebt; auch in den schwed. Runischr. Nor. 488; also gewiß nur eine ganz junge Privatgottheit Hákon jarls oder seiner Familie!). Die wie Menschennamen gebildeten zeigen teils in ihrer Komposition und Kurzformbildung (Hermóđr, Þórgerđr, Viđarr; Gerđr, Móđi etc.), teils in der Durchsichtigkeit ihrer Bedeutung (hierher auch Baldr? und Fulla? zwar diese schwache Form zu Fullr (Cap. II) ist als Menschenname nicht belegt) deutlich den Stempel der Jugend und Unursprünglichkeit. Die Übrigen (Gró und Sif sind es nur) sind vielleicht einst echte Gottheiten gewesen. Sämtlich sind sie durchaus dei minorum gentium!

1) Seltsamerweise auch Yngvi, Ingi und zwar in Schweden u. Dänem. selber cf. ingw- cap. II.

Von Walkürennamen decken sich mit menschl. Frauennamen: *Reginleif*, *Hervǫr*, *Hildr* u. *Sigrún*. So dürfte einen bei dem walkürenhaften Charakter der Frauennamen (Mhff. Zur Runenlehre s. 44 u. sonst) diese geringe Zahl verwundern. Andere Walkürennamen wie Mist, Glaumvǫr, Menglǫd, Gǫndull, Herfjǫtr, Sangríðr zeigen in der Singularität ihrer Themen (Mhff. Béowulf p. 4) deutlich mythologischen Charakter. — „Der Mann darf zu Recht mit allen Asennamen umschrieben werden" und „die Frau wird auch umschrieben mit allen Asinnen, Walküren — — oder Disen" sagt Snorri (Skaldsc.), als er die kenningar bespricht. Statt „umschrieben" hätte er auch „benannt" sagen dürfen, und so finden wir denn auch die *Dísar* als ein beliebtes Thema vornehmlich weiblicher Eigennamen (Cap. II). Sie müssen einen Kult gehabt haben, wobei an das bekannte dísablót erinnert sei. — *Hildr* erscheint einmal auf Island als die Tochter eines *Hǫgni* (LB.) und Hǫgni einmal als der Bruder eines *Surtr* (Vatnsd. s. cap. 40) (Surtr auch IB. Bs.); Hǫgni ist der bekannte Heldenname (die n-Ableitung von hag- kommt sonst in der Nord. Namengebung nicht vor). Vergleiche auch Bs. p. 679: Sveinbjǫrn hét maðr, son Bárdar svarta, Atlasonar (!), Hǫskullsonar, Atlasonar (!), Hǫgnasonar (!) ... Es gab also offenbar Familien, die sich nicht ungern mythischer oder heldenhafter Namen bedienten (*Hildr*, *Hǫgni*, *Surtr*, *Atli*). Von übrigen Namen dieser Sphäre, die erst sekundär, in Folge von Bekanntschaft mit der Heldensage, wieder in Gebrauch zu treten scheinen, seien kurz erwähnt: *Sigmundr*, *Sǫrli* (Cap. III), *Hálfdanr*, *Starkaðr*, *Sigurðr*, *Gunnarr*?, *Guðrun*?, *Brynhildr*?, *Hlǫðver* (Cap. III), *Hildibrandr* (z. B. Bs.), ganz sicher *Erpr* (wegen Unterlassung der Brechung).

„Freundlich gemeint aber erscheint die Umschreibung mit *álf*", schließt Snorri den oben erwähnten Passus. Es verrät viel Poesie, nach diesen schönen, zarten Wesen genannt zu werden! Zugleich wird der auch sonst bekannte Kult, den die Alfen besaßen (álfablót P. G.[2] III 385) be-

zeugt. — Vornehmlich aus Dänemark (bes. Wimmer; vergl. auch die Belege in den Listen) sind uns Namen wie *Dvergr* [1]), *Nykr*, ferner ursprüngliche Zwergnamen wie *Nori*, *Gándalfr*, *þráinn*, *Frosti*, *Fundinn*, *Hornbori*, *Sindri*, *Eggþir* als Personennamen erwiesen. Vermutlich sind auch *þjófr* und die mit -þjófr gebildeten Namen hier anzuziehen (s. u. Cap. IX). Auf eine Verehrung, einen Kult dieser Wesen aus der niederen Mythologie läßt das nicht schließen. Wir werden vielmehr glauben, daß ihre Namen den Menschen gewiß nur im neckenden oder spöttischen Sinne zugelegt worden sind.

Aber nicht nur die Götter selbst legen Zeugnis ab von der Frömmigkeit, sondern auch Dinge, die zum Kultus in irgend einer Beziehung standen, treten in Namen auf. Hierher gehören, um sie nur kurz aufzuzählen: *stein* [2]), das wir als Opferstein auffassen; *vé* wie Hof in Hofi (ein Zuname) den Tempel bezeichnend; *iól*; *blót*; *ketil*, viell. als Opferbecken [2]); *sali*, wenn wir es richtig zu got. saljan stellten (cap. II); *eld* als Opferfeuer? (doch vergl. über die geringe Rolle des Feuers beim Opfer Olrik, Geistesleben p. 33). Über die Heiligkeit des Eides, der sich in den sehr alten (Cap. I) Namen mit *aiþ-* wiederspiegelt, vergl. Olrik p. 35; auch Mhff. Zs. 17, 429. Nicht übergehen dürfen wir hier die sog. „*heiligen Tiere*“, die in Personennamen erscheinen, z. T. wohl deshalb, weil auch sie, etwa als Opfertiere, zum Kultus in Beziehung stehen; weniger wohl deshalb, weil sie als Symbole der Götter, denen sie heilig sind, an deren Stelle traten. Denn einerseits ist ganz offenbar die Existenz mancher Tiere (wenn nicht der Tiere überhaupt)

---

1) Iǫtunn nur appell. in Iǫtun-Bjǫrn LB.; Dieterich deutete auch Iutr als Iǫtun, doch vergl. Cap. II Iuti; Kári, Surtr und andere Riesennamen decken sich mit Menschennamen (vergl. auch Maurer, Bekehrung II, 62 anm. 58); es gibt auch hier deutlich jüngere und ältere (þjazi, Hymir) Bildungen.

2) Vergl. zu stein u. ketil in dieser Bedeutung Maurer, Bekehrung II, 196 anm. 31 und was Strabo VII 2 von den heiligen Kesseln der Cimbern zu berichten weiß.

in Namen viel älter als die der einzelnen Götter selber (so Pferd, Adler, Wolf älter als Ođinn, dem sie gewiß erst nachträglich zugeschrieben sind), andrerseits deckt sich der Verbreitungskreis der Tiere in Namen nicht mit dem der zugehörigen Götter (vergl. etwa hrafn Cap. I u. wôdan Cap. II). Für andere sehr alte Namentiere wieder läßt sich nicht leicht eine Gottheit finden, an die sie sich lehnen könnten (z. B. bera). Das Wahrscheinlichste ist, daß diese Tiere — immer sind es ja gut bekannte, deren Wesen zu beobachten oft genug Gelegenheit war — überhaupt nur einen Vergleich in Bezug auf Kraft, Schnelligkeit, Charakter etc. ausdrücken sollen. Jedenfalls werden wir eine ältere (lautlich oder synonym z. T. schon indogermanische, vergl. die Tabellen bei Fick: griech. Personennamen[1]) Gruppe theriophorer Namen deutlich von einer jüngeren unterscheiden können.

Zur ersteren gehören zweifellos: *ebur*, *ehwa* (Cap. II, doch wohl schon älter), *hraban*, *wulf* (variiert *gand*? *im*?, wie *ehwa* variiert: *ross*), *ar* (*arn*), *swan*, *bera* (*berin*), viell. auch *worm* und *herut-* „Hirsch"?; viell. auch *igul*, *hund*, wenn es hier erlaubt ist z. B. an die Bedeutung zu erinnern, die diesen Tieren als Schöpfungen des heiligen Geistes in der Religion des Awesta zukommt (vergl. Cap. 13 des Vidēvdāt)[1]. — Wohl nichts als reine Zunamen (Neck-, Spottnamen) sind die Tiere der jüngeren Gruppe wie: *kǫtt*, *kálf*, *ref*, *haf*, *gauk*, *grís*, *galti*, *hvelp*, *hæng*, *hrein*, *mǫrđ*, *biór*, *geit*, *hauk*, *mûs*, *ûfo*, *skiđi*, *brúsi*, *bí*, *krák*, *þrǫstr*, *riupa*, *hrút*, *lamb*, *sel*. —

Eine Sammlung von *ethnophoren* Namen für das ahd. etc. gibt Wackernagel (Kl. Schriften III 409) und bemerkt

1) Viell. gibt es auch Namen von heiligen Bäumen gebildet; auffällig ist es jedenfalls, daß fast nur Esche und Ulme (*ask*, *alm*) auftreten, die Bäume also, aus denen die 3 Götter nach dem bekannten Mythos der Voluspá die ersten Menschen schufen; man darf sich freilich auch mit andern Deutungen (ask = Speer u. a.; alm = Bogen) begnügen; vergl. zu ask auch Zeuß s. 46.

hierzu: „Grund und Anlaß“ (solche Namen zu bilden) „sind für uns jetzt meistens nicht erkennbar“. Wir werden aber wohl kaum fehlgehen, wenn wir annehmen, daß diejenigen Namen, die eingliedrig aus einem ethnicon bestehen, nichts anderes als die Herkunft des Trägers dieses Namens bezeichnen sollen. Und durch Vererbung kann dann solch ein Name Bürgerrecht erlangen. Hierher gehören altnord. jene *Finni*, *Finna* (schon runischr. Fino), *Iúti*, *Frisi*, *Íri* (= Vestmaðr cf. wist- cap. I), *Saxi*, *Engli*, *Gauti*, *Dana*[1]) f. (die Belege s. i. d. Listen) in schwacher Flexion, entsprechend der dadurch ausgedrückten Individualisierung; dann aber, wie eigentliche Namensthemen, auch stark: Iamtr, Iútr, Gautr, Finnr, Danr, þrǫndr[1]). Herkunft oder sonst eine Beziehung zu dem betreffenden Volk drücken die ethnica aber auch aus, wenn sie in Composition erscheinen. — Von gemeingermanischer Verbreitung erweisen sich:

1) *dana*; ogerm. 6 jh; wgerm. 4 jh; bald in beiden auch komponiert, s. dana Cap. I; also ist Dani vielleicht doch kein so „neuer Name einer neuen Völkervereinigung“ als Zeuß p. 511 vermutet;

2) *rug-*; anscheinend noch älter, Rugius kimbrisch 2. Jh. a. Chr. DA. II 120; und im Nord., besonders im Schwed. häufiger; s. rug- Cap. I;

3) *wandal*, *-il*; s. wandjan Cap. I; „Wandalen“; schon früh komponiert.

Sehr alt sind auch: 4) *Warn-*; Cap. I; Varini „Warnen“; doch ist für das ogerm. diese n-Ableitung von var-, damit auch wohl der ganze Begriff nicht zu belegen (varjan Cap. I), und

5) *angil*; Angli „Angeln“; viell. auch ogerm., s. angil

1) Von den nordischen also wesentlich ostnordische Stämme; sie sind auch die älteren (cf. Iamtr und þrǫndr gegenüber Danr (Dana), Gautr (Gauti) und Iútr (Iúti)!)

Cap. II; sehr alt scheint die Composition mit *-skalkr* zu sein (runischr: Norw. und obd. aus Salzburg)[1]).

Für die weitreichenden Beziehungen, für die Popularität dieser Völker in alter Zeit sind diese Zeugnisse gewiß von nicht zu unterschätzender Bedeutung. — Daran schließen sich in geringerer Verbreitung, unkomponiert (doch cf. iuti Cap. II) und im Nord. wesentlich nur auf Dänemark beschränkt die ethnica der Jüten, Friesen und Sachsen (Cap. II *Iúti*, *Frisi*, *Saxi*). Es ist also eine ganze Kette zusammenhängender (ingväonischer) Völker, die in den Namen ihre Spuren zurückgelassen haben. — Aber allmählich verlor sich ihr Einfluß (viell. teilweise ihre Vorherrschaft) und andere Stämme wurden ihre Nachfolger auch in der Namengebung. So die *Finnen*[2]) (Cap. II) (wohl auch die *Skîren* Cap. II), vielleicht erst nach dem Abzug der Langobarden, wo diese Themen noch nicht anzutreffen sind. Noch vor dem Abzug der Langobarden müssen die *Gauten* zu mächtigem Ansehen gelangt sein: in allen west- und nordgermanischen Dialekten haben sie sich in der Namengebung ein Denkmal errichtet.

Cap. IX.
Heldennamen.

Wir wenden uns zum Schluß zu einer Untersuchung der nordischen Heldennamen, um zu erfahren, wie weit sie in organischem Zusammenhang mit der nordischen Namengebung stehen. Falls wir nun die Namen einer Heldensage

1) Ganz zweifelhaft in Bezug auf ihre Existenz in Namen sind die Aistii „Esthen“ cf. haist Cap. II.

2) Es wurde schon oben Cap. II unter wind- erwähnt, daß hier viell. auch das ethnicon der Wenden vorliegt, zweifellos in der Composition *Vinithaharjis.

wenig oder gar nicht im Sinne der nord. Namengebung finden, werden wir dann schließen müssen, daß diese Sage zum größten Teile nicht, bez. durchaus nicht auf nord. Boden gewachsen sein könne? Wohl ohne Bedenken! Denn dieses scheint eine Eigentümlichkeit jeder Heldensage zu sein, daß sie die Namen ihrer Helden im allgemeinen nur aus ihrer Heimat bezieht[1]) und daß sie sie mit sich nimmt, wenn sie wandert[2]). So bringen die Artussagen ihre selt-

---

1) Ortsnamen können anscheinend ganz assimiliert werden: so die loc. Namen der Wielandsage: Úlfdalir, Úlfsjár etc.

2) Diese Eigentümlichkeit erstreckt sich bis auf die geringfügigsten Nebenpersonen, wie der þakkráđr der Vǫlundarkv. beweist (þank ist kein nord. Thema; Cap. III). Und es wäre also umgekehrt der Schluß berechtigt, wenn in einer nach x eingewanderten Sage plötzlich einzelne Namen im Sinne der Namengebung von x auftauchen, daß dann auch die ganzen Episoden, die sich an jene Namen knüpfen, rein in x entstandene Zutaten seien; wie denn z. B. in der Vǫlsungensage Sigurđr nicht völlig und Hjǫrđís durchaus nicht dem deutschen Sigfrid und seiner Mutter Siglind entsprechen und nun auch die Episode mit dem Dänenkönig Álf und die Sage von Sigurđs Ahnen (weiterhin auch die Lieder von Helgi, dem Halbbruder Sigurđs) neu sich anknüpfen oder wie der feige Koch Hjalli (Cap. III) in der Atlakviþa jene sonst nicht bekannte Episode von dem ausgeschnittenen Herzen mit sich bringt oder wie auf die neue Person des Guttormr (außer nord. nicht belegter Name!), des jungen Bruders von Gunnarr und Hǫgni, sich in neuer Version die Vollführung des Mordes an Sigurđr überträgt (im „kurzen Sigurdsliede"). — Was sonst die Anwendung unserer ganzen Methode auf die Namen der Edda- (Götter- und Helgilieder) betrifft, so kann danach ihre nord. Herkunft nicht in Frage stehen. Oft liegen allerdings sehr alte, mögl. falls gemeingerm. Bildungen vor, so in Agnarr u. Geirrǫđr im Grímnismál. Es käme vielmehr darauf an, zu untersuchen, ob nicht eine genauere Lokalisierung innerhalb des Nord. selbst möglich wäre; doch halte ich dazu im Allgem. das Material für zu gering. Dan für die Rigsþula weist wohl nach Dänemark (cf. auch Mogk Litgesch. p. 48 (PG.[2] p. 602)); broddr in Hǫdbroddr (Helgakv. h.) nach Island (cf. brord Cap. II u. Cap. VI), ebenso ist Heimir nur auf Island belegt (haim Cap. II); Geitir aber (Grípisspá), den man für charakteristisch halten könnte, ist ein im ganzen Norden möglicher Name (geit Cap. III); von Geirrǫđr und Agnarr s. o. kann der erste ein gemeinnord. Name sein (cf. gís u. friđu Cap. I), der zweite aber weist entschieden nach dem Osten (Cap. I. Nr. 1, c; Cap. VI).

samen (irischen) Namen mit sich nach Frankreich und Deutschland; so gehen die Namen der altindischen Heldensage fast restlos in der altindischen Namengebung auf und was die griechischen Heroennamen betrifft, so sind sie nach den Ergebnissen Ficks (griech. Namenbuch[2], p. 363, 367) „echte und sehr alte, z. T. historische" Griechennamen. — Man wird nicht behaupten können, daß dieselbe Methode auch auf die rein mythologischen Namen anzuwenden sei, um dann gegebenenfalls auch die betreffende Mythologie für fremdes Gut zu erklären. Die echt mythologischen Namen müssen besondere Begriffe enthalten, die ihre Träger von allem menschlichen unterscheiden; sie beanspruchen ihrer Natur nach einen besonderen Ausschuß von Themen; sie werden nie und nirgends in organischem Zusammenhang mit der menschl. Namengebung stehen (über jüngere mythol. Namen cf. Cap. VIII); (cf. auch Grimm. Myth. I 320).

Untersuchen wir zur Probe kurz die *Friđþjófssage*, deren nord. Heimat niemand in Zweifel zieht. Außer König *Beli* und Jarl *Angantyr*, deren Namen aus der Mythologie geholt sind, tragen alle Personen echte nordische Namen aus historischer Zeit (*Hildingr*, sonst nicht zu belegen, bietet doch nichts auffälliges). Allein das zweite Glied *-þjófr* des Namens von Friđþjófr selbst bleibt merkwürdig singulär. Im Nord. gibt es außer ihm, seinen Variierungen (Cap. 11, 11), seinen Söhnen und seinem Enkel (Gautrekssaga) nur wenig Namen mit -þjófr (s. þiub Cap. II), die eher umgekehrt aus der Popularität der Sage herzuleiten sein mögen. Im lb. fehlen sie ganz; für das deutsche zählt Förstemann nur drei Kurzformen auf und im ags. erscheint plötzlich und häufig, aber sehr spät und ganz einzig ein Valþeof (Cap. II þiub.). Es eröffnet sich aber eine andere Quelle: die Edda kennt eine Reihe von Zwergnamen auf -þjófr (so All-, Hlé- und þjófr selbst; cf. auch Cap. VIII). Wir wollen nun nicht geradezu zwergische Herkunft des Friđþjófr behaupten, wohl aber werden wir in dem allen eine Bestätigung für die Ansicht finden, daß die Friđþjófs-

sage unhistorisch und erfunden, notwendig jedoch im Norden erfunden ist.

Weitaus anders liegen die Verhältnisse in der *Wielandsage*. Nordisch kann *Bǫđvildr* sein und ist in schwed. Runeninschr. auch belegt; doch trägt diese alte Bildung zugleich gemeingerm. Charakter, was wir bestimmter von dem ebenfalls auch nord. *Egill* wissen (s. die gemeingerm. Kosenamen am Schluß von Cap. I; doch vergl. über Egill auch Kögel Litgesch. I, 1, 100). Nordisch ist *Hervǫr* (doch gilt dasselbe wie von Bǫđvildr) und das hlađ (Cap. III) in *Hlađguđr*; *Ǫlrun* ist nur in Fas. belegt, doch falls aus al(l)- und nicht aus alu- (cf. all Cap. I) zu erklären, eine sehr alte Bildung. Bestimmt unnordisch sind: *Slagfiđr*, *Hlǫđver*, *þakkrađr* (s. auch Cap. III) und *Vǫlundr* selbst (z. B. Kögel aao.), dazu *Niđuđr* (Vǫlkv.) oder Niđungr (þiđr. s.), dem ahd. Nîdhad (so z. B. St. Gallen 779) zu Grunde liegt. Nur einmal ist niđ- im nord. überliefert in Niđbjǫrg f., hier aber schottischen Ursprungs (s. Niđ- cap. III unter den nicht nord. Namensthemen). Also so gut wie nichts ist nordisch; und wir werden nach alledem einer außernord. Lokalisierung der Sage, etwa Niedersachsen (z. B. Jiriczek D. H. z. St.), von unserm Standpunkt aus nichts einzuwenden haben.

Ebenso wenig nordisches Gepräge tragen die Namen der *Ermanarichsage*. *Iǫrmunrekr* ist der historische Gotenkönig Ermanaricus († 375); Namen mit iǫrmun- sind dem Nord. völlig unbekannt (cf. ermin Cap. III). *Svanhildr* ist (ob erst im Norden?) aus *Sônahilti (z. B. Iiriczek aao. p. 63) umgedeutet und so im Nord. freilich 2 mal belegt (Fms. Bs.), doch z. B. auch im wfränk. (cf. swan Cap. I). *Hamđir* und *Sǫrli* sind aus den offenbar sehr alten Weiterbildungen von *sarws und *hamjis: Sarilo (Sarulo) und Hamadeo entstanden; Namen mit sarw- (Cap. III) sind im nord. sonst nicht vorhanden, mit ham (Cap. II) sehr selten (srhfr. Hamathio 8). *Bikki* (ags. Becca) (wohl im nord. als „Hündchen“ verstanden) scheint nichts als eine Kurzform von Sibico zu sein (s. auch Kögel Litgesch. I. 2, 211); *sibja* (cap. III) ist

aber kein nord. Personennamenthema. Nordisch und belegt (s. rand Cap. II) ist bloß der Name von Ermanarichs Sohne *Randver* (doch macht er den Eindruck einer alten, ev. gemeingerm. Bildung), für den viell. die Sage urspr. keinen Namen besaß (ähnlich wie die Wielandsage die Söhne Nidhads unbenannt läßt), denn im Deutschen heißt er Fridrich, bei Saxo: Broderus und in der þiđreks. zu dreien variiert: Friđrekr (belegt z. B. Ks., LB.), Reginbaldr (nicht belegt, doch möglich) und Samson (s. auch Symons p. 80. PG.[2] p. 685). Umgekehrt ist bei *Erp* die Figur nur nordisch, nicht aber sein Name, der mit Brechung Iarpr heißen müßte, wenn wir die ganze Erpepisode als reine nord. Zutat erklären wollten (s. o.); so aber muß er wohl doch der alten Sage schon bekannt gewesen sein (iarp- nicht selten, s. erp Cap. I, Erpr erst sekundär z. B. LB.). Nordisch ist die durch *Guđrun* (sehr alte, gemeingerm. Bildung, Cap. I) geknüpfte Verbindung mit der Nibelungensage; speziell hierfür scheint Iónakrs Figur u. Name erfunden zu sein (s. aun Cap. I).

Durchaus ins mythische weisen ihrer götternamengleichen Isoliertheit wegen (s. o.; auch Cap. VIII u. Mhff. Béow. p. 4; schon ihrę Eingliedrigkeit — wie bei den echten alten Götternamen — und ihre schwer zu ermittelnde Bedeutung sind höchst bezeichnend!) die Namen der *Hildesage*: *Hjarrandi*, *Heđinn*, *Hǫgni*, *Vađi* und *Hildr* (ein Walkürenname, viell. nachträglich, wie sicher Heđinn etc. s. Cap. VIII auch menschlich gebraucht; Vađi und Hǫgni sind sehr alte Kurzformen, Cap. I). Und so ist denn nicht zu entscheiden, „bei welchen der seeanwohnenden germ. Stämme die Hildesage ihre epische Ausprägung erlangt hat“ (Symons PG.[2] III. 713).

Soweit haben wir im wesentlichen nur nach dem Norden eingewanderte Sagenstoffe betrachtet; nun wollen wir unsre Methode einmal auf einen solchen Sagenstoff anwenden, der auf den ersten Blick dazu verleitet, seinen Ursprung in Skandinavien zu suchen, ich meine den *Béowulf*. Es kann

uns beim Beowulf nicht auf den Hauptinhalt ankommen[1]), sondern auf die eingeschobenen Episoden, die von den großen Völkerkämpfen handeln.

Prüfen wir zunächst die 4 als schwedisch überlieferten Namen (Vers 2612, 16, 11; 2392), so sind *Ōhthere* und *Onela* uns als nord. Óttarr und Áli gut bekannt; und wenn *Eadgils* nach Snorri in nicht genauer Entsprechung nord. Aðils wiedergibt (Yngl. saga cap. 29, Hkr. I, 55 ff.; s. Gering, Béowulfübers. p. 115) (ags. ead = germ. nord. aud nicht að; wie wir umgekehrt sahen (Cap. V), daß man ags. ead im Norden nicht verstand, sondern zu iat verdarb!), so dürfen wir vielleicht in *Eanmund* ein Mißverständnis von nord. Aunundr vermuten, (z. B. Nor. schwed. Runischr. 484). Doch ist dies nicht unbedingt nötig, denn sowohl *aun* als noch mehr *mund* sind in Schweden gebräuchlich gewesen.

Von den als Gautennamen überlieferten sind *Ecgþeow*, *Weohstan*, *Eofor*, *Swerting*, *Wulf*, *Hygelac*, *Ælfhere* uns als Eggþér, Véleifr, Iǫfurr, Svertingr, Úlfr, Hugleikr, Álfarr als echt nordisch belegt; *Eggþer* macht sogar in beiden Gliedern einen sehr ostnord. Eindruck (während -þius im ags. z. B. als masc. þeow gar nicht belegt scheint, s. þius Cap. I), was gleicherweise von Hugleikr und Iǫfurr gilt. *Headolaf*, *Heardred* (s. nord. appell. Harðraði; harð bes. schwedisch), *Hereric*, *Wíglaf*, *Herebeald*, auch *Hreðel* (als *Hrollr? cf. Gering p. 103) und *Hæred* (als Háráðr?) könnten gut nordisch sein; *Hondscioh* mutet an wie ein nord. Zuname (cf. Vǫttr, Yngls. c. 31) und hinter *Hædcyn* (Holthausen: Headu-chen) könnte wirklich ein anord. Hǫðkuðr stecken (Gering p. 117), denn die Namen auf -kuðr, kunnr (Cap. I kuni) sind doch nicht ganz so selten, wie Gering meint (aao.) und grade aus schwedischen Runeninschriften haupt-

1) Der scheint rein mythisch zu sein: Der Kampf mit Grendel; ebenso der Kampf mit Breca, dem Sohne des Beanstān; die singulären Namen erweisen schon mythischen Ursprung s. o.

sächlich überliefert[1]). *Béowulf* selbst könnte anord. Bjólfr entsprechen, sei es aus Bœjólfr (s. bû- Cap. II; so Gering p. 100) oder aus By- (bí)ólfr entstanden (Symons PG.² III. 647), wozu wir bemerken müssen, daß nach unsern Belegen (bû I, bí III; Bjólfr selbst nur LB.) die größere Wahrscheinlichkeit auf Gerings Seite liegt. Gering hält nach Fahlbecks und Bugges Vorgang die Geaten für Jüten (aao. Einleitung p. VII). Darin, daß Eggþer, Swertingr, Hugleikr und -kunnr auch auf dänischen Runensteinen erwiesen sind (Wimmer), könnte man eine schwache Bestätigung seiner Ansicht finden.

Was nun noch die Dänen betrifft, so müssen wir hier zu einer unbegreiflichen Behauptung Kögels Stellung nehmen. Kögel hält nämlich (Litgesch. I. 1, 156) die im Béowulfgedicht sogenannten Dänen (also Hrōđgār und seine Leute) für einen westgermanischen Volksstamm, denn — „kein einziger Name der Beowulfdänen trage auch nur eine Spur ostgermanischen Ursprungs (er meint „nordgerm."; denn er rechnet die Skandinavier zu den Ostgermanen); sie sind vielmehr alle rein anglofriesisch, dem Lautstande und den Wortstämmen nach." Dem Lautstande nach natürlich wohl, denn der ags. Dichter hat nicht nordisch gesprochen[2]). Was aber die Wortstämme anlangt, so müssen wir doch sagen, daß *Heremōd*, *Wulfgār*, *Guđlāf*, *Ōslāf*, *Hrōđgār*, *Healfdene*, *Hālga*, *Hrōđulf*, *Hrēđrīc*, *Hrōđmund*, *Heoroweard*, *Beowulf* I sämtlich im Nordischen belegt werden können und in unsern Listen vorhanden sind als Hermóđr, Úlfgeirr, Guđleifr, Ásleifr, Hróđgeirr, Hálfdanr, Helgi, Hró(d)ulfr (Rólfr), Hrórekr (Hrærekr), Hróđmundr, Hjǫrvarđr, Bjólfr (doch s. o.); auch *Heorogar*, *Ecglaf*, *Unferđ* (Ófriđr) tragen durchaus nichts un-

1) Mit Wonred (anord. Vanráđr?) ist nicht viel anzufangen, doch sei an die Variante Vandlandi Vanlandi (Hkr.) erinnert.

2) Wie übrigens auch sonst die nord. Namen in England und nicht nur hier meist Übersetzung oder Entstellung erfahren haben: die Könige Hálfdan, Ásketill, Guđormr, Eywindr erscheinen als Healfdene, Oscytel, Guđrum (so!) Anwynd (so!) (Anglosax. Chron. a. 874) u. a. m.

nordisches an sich und selbst *Freawaru* könnte sehr wohl eine Freyvǫr sein; bleiben einzig *Ecgwela* mit dem unnordischen Gliede wela und Æskhere, das unglückliche Opfer von Grendels Mutter, der im Nord. Askarr heißen müßte, wo aber askr komponiert nicht belegt ist, der ältere Bruder des Yrmenlāf, wo yrmen ein gleichfalls unnordisches Thema ist. Doch könnte diese ganze mit Æskhere verbundene Episode eine angelsächsische Zutat sein (s. o. anm.); sie ist zur Komposition des Ganzen nicht nötig; man fragt sich, warum Béowulf nicht ohne weiteres Grendels Spur verfolgt und so die Riesin findet und überwältigt. — *Hálfdanr*, *Helgi*, *Ecg-*, *Frey-* weisen sogar besonders auf ostnordisches (dänisches) Gebiet! Daß sich *Hrōdgār* Herr der Ingfreunde nennt (Eodor Ingwina), das, meint Kögel, falle für seine Auffassung „schwer ins Gewicht". Wir haben aber gesehen, daß grade im Ostnordischen Ingi-Freyr keine unbedeutende Rolle gespielt hat. Umgekehrt sind z. B. im ags. Namen mit heoro äußerst selten, hrēđ und hrōđ sehr selten und sehr spät. Nach alledem müssen wir von Kögels Ansicht das grade Gegenteil behaupten: ganz ohne Zweifel sind die Béowulfdänen wirkliche Dänen.

Wir betrachten zum Schluß noch kurz die Namen aus dem Finnsburgbruchstück und der Finnepisode (Béow. 1068 folgende). Die Friesenfürsten Finn und Folkwalda (nord. Finnr, Folkwaldi) machen einen recht nordischen Eindruck; doch seien hier noch einige andere friesische Namen erwähnt, die auch sehr nord. Gepräge tragen: Adgill 7, Frethwi, Wigerd (Crecelius) und der blinde Friesensänger Bernlef (M. G. ss. II 412); desgleichen aus dem Finnsburgbruchstück Gārulf und sein Vater Guđlāf, sowie Guđhere. Hildeburh (Finns Gemahlin) sowie ihr Bruder Hnæf sind vermutlich Dänen (Borghildr, Hnefi); Guđlāf und Ōslāf sind schon oben behandelt; Sigferđ und Ordlaf sind als Sig(f)rǫđr und Oddleifr nordisch belegt, wonach eigentlich nur Hengest und Eawa keine Entsprechung finden.

Zusätze und Berichtigungen.

S. 1, Z. 11 von unten: lies Friđþjófss. statt Friđþjófrs.

S. 3, Z. 6, 7: Es schien am ratsamsten, sich zunächst und hauptsächlich auf die Liljegrensche als die bislang „vollständigste“ Sammlung der schwedischen Runeninschriften zu stützen. Die übrigen bei Noreen, Altschwedische Grammatik s. 7 Anm. genannten Werke enthalten nur Sammlungen aus einzelnen schwedischen Landschaften. R. Dybecks Svenska Runurkunder (I, II Stockholm 1855/57) und Sverikes Runurkunder (I Uppland 1860, II Stockholms Län 1865) z. B. enthalten die Inschriften aus Uppland und Södermanland, unterscheiden sich in der Lesung, namentlich des Namenmaterials, nur sehr unwesentlich von Liljegren und lassen sich auf sprachliche Dinge, wie Deutung der Namen, überhaupt nicht ein. Hierin hat m. E. doch meist schon Dieterich das richtige getroffen; natürlich mußte auch sehr oft Kritik geübt werden, teilw. an der Hand von Brate (u. Bugge): Runverser, Antiquarisk Tidskrift f. Sverige X und von Noreen in seinen Grammatiken, der freilich in der Heranziehung von Namen aus andern germ. Dialekten zuweilen wohl hätte noch etwas weiter gehen sollen. — Die seit Liljegren (1833) neu gefundenen Runeninschriften bieten nur selten einmal einen neuen Namen (Hvitarn, Frautis, Luki bei

Dybeck, Urþi bei Brate). — Alles in Allem muß freilich das nordische Namenbuch für seinen schwedischen Teil die große Publication aller schwed. Runeninschriften abwarten, die von der „Antiquitätsakademie" vorbereitet wird (s. Noreen aao.).

S. 4, Z. 12: Desgl. auch Axel Falkman, Ortnamnen i Skåne. Lund. 1877 (s. 101—193 Personnamn; teilw. veraltet, teilw. schon bei Nielsen).

S. 5, Z. 6: Desgl. auch E. Schröder im Index zu Cassiodor (M. G. Auct. Ant. XII).

S. 6, Z. 8: Nachträglich auch R. Müller: Über die Namen des nordhumbrischen Liber Vitae, Palaestra IX. 1901.

S. 8, Z. 1 von unten: Über die wenigen (30–40) und bedeutungslosen isländischen Runeninschriften s. zuletzt Kålund, Aarböger 1882 s. 96 ff.

S. 11, Z. 22: Bei unmittelbarer Nachbarschaft zweier Völker sind zweisprachige Gleichungen natürlich häufiger, so keltogermanisch: gall. Teutoboduus = ahd. Deodpato (Fm. 1417), gall. Caturix = ags. Heađoríc (Widsiđ), britt. Clutorix = afränk. Chloderich (Fm. 854) sowie einzelne andere der bei Much, Stammeskunde (Göschen 126) s. 51 ff. genannten Gleichungen, — oder germanoslavisch: ofr. Ratgast (Dronke a. 795) = slav. Rattogast, as. Leudmar (Fm. 1045) = slav. Ljudomir, ahd. Willimar = slav. Volimir u. a. siehe Fick[1] s. CCXVII ff., — oder indoiranisch: aind. Sukshatra = apers. Ὀξάθρης, aind. Vasumanas = apers. Vohumanas u. a. siehe Fick[1] s. CCIX ff.

S. 12, Z. 5, 6: Doch sei hier eine Auswahl interessanter nordisch-westgermanischer Gleichungen zusammengestellt: Agnarr = Eginher, Álflákr = Albleih, Álfný = Albniu, Awair = Anager, Ávángr = Anawanc, Andvinr = Antawin, Ǫndóđr = Anthad, Eygautr = Awigaoz, Biarnheđinn = Pernhetan, Dagmærr = Tagamar, Dómaldi = Domuald, Iarpúlfr = Erpulf, Ióđhildr = Euthildis, Farvaldr = Faruuald, Fólkvarr =

Folkwar, Giafvaldr = Givaldus, Giafleikr = Gebaleih, Hagustaldaʀ = Hagustolt, Hagbarđr = Hagapart, Herliufr = Erliub, Hiǫrvarđr = Hiriward, Úlfnađr = Wolfnand, Rǫgnvaldr = Ragnovald, Ranúlfr = Ranulf, Rikiþiʀ = Rihdeo, Eggþer = Eggideo, Hiálmþer = Helmtheo, Rugúlfr = Rugolf, Saligastiʀ = Saligast, Svanlaug = Suaneloug, Oddleifr = Ortleib, *Landvarr = Lantwar, Iórwís = Ebarwis, Vígtiarfr = Wictarp, Vélaug = Wihlaug, Végautr = Wihgoz, Vitgeirr = Witgar, Úlfljótr = Wolfleoz, Úlfgestr = Wulfgist, Einarr = Einher, *Engilskalkr = Engilscalh, Ástráđr = Anstrat, Gautrekr = Gozrih, *Hǫđleikr = Hadaleih, Bengeirr = Baniger, Dýrhildr = Tiurhilt, Iómarr = Eomær, Freygerđr = Frewigarda, Freyleif = Frealaf, Eistúlfr = Aistulf, Úlfheđinn = Wolfhetan, Hugleikr = Hugileih, Hundólfr = Hundulf, Hvatmóđr = Hwasmot, Ingunnr = Ingundis, Ísarr = Isher, Lǫgmađr = Lagman, Sǫxólfr = Saxolf, Sandúlfr = Sandulf, Sámundr = Semunt, Sunnólfr = Sundolf, *þingvinr = Dingwin, þórráđr = Donarad, þórólfr = Thunerulf.

S. 13, Z. 8: In der Form Agamont unter vielen zweifellos nordischen Namen (LC. s. 350 = II 675, 4). Über die Namen nordischer Pilgrime in Deutschland wird an anderem Orte zusammenhängend gehandelt werden. Diejenigen aus der Reichenau, zuerst abgedruckt von Mone, Anzeiger 4 s. 97 ff., danach von I. Grimm, Antiquarisk Tidskrift 1843—45 s. 67 ff. (s. auch Kl. Schr. V, 349) sind jetzt nur bei Piper zu benutzen (bes. s. 329—351). Mit welchem Rechte eigentlich Nielsen einen Teil der Namen für speziell dänisch hält, ist nicht ersichtlich; ausdrücklich als isländisch bezeichnete (Hislant terra) siehe auch DI. I 170—72.

S. 14, Nr. 2: Lies aiþa statt aid.

Z. 2 von unten: hier und im folgd. einige Male lies Haraldss. statt Háraldss.

S. 18, Z. 8: Siehe auch Noreen, Schwed. s. 189, § 249.

S. 19, Z. 11 von unten: Zu Anscytel und anderen ags. Namen nordischen Ursprungs vergl. s. 117 Anm. 1.

S. 20, Nr. 11: Zur Bedeutung von arg- in Namen vergl. Bruckner s. 47 (zu ἄρχω) und Kremer PBB. VIII, 437 ff.

S. 25, Mitte: Lies Badvila statt Badwila.

Nr. 21: Arkiv II, 245 ff. werden die Namen mit Bá- (Bárǫđr, -rekr, -úlfr Lilj. 885) auf Bǫđ- zurückgeführt; danach auch Baleikr hierher statt zu Bald-; vgl. dazu *Hǫđleikr, Gunnleikr.

S, 26, Nr. 23: Weitere Namen mit -bjǫrn siehe s. 147.

S. 28, Nr. 27: Hierher noch Brandálfr D. N. I 358 (s. alb-), spez. nord. Composition.

S. 29, Nr. 28: Vgl. Martin QF. 100 s. 79, 80.

S. 30, Z. 5: Ferner Védan s. wih- s. 68 (Lilj. 487), fehlt bei D., siehe aber Brate, Runverser s. 108.

Z. 8: Halptene LC. ist nordisch, Hálfdan spez. nord. Composition, s. halb- Cap. II s. 91.

Nr. 32: Hierher noch Dómhildr D. N. V 60. — Dómarr auch schwed. runischr. Tumara, Brate s. 321; viell. ist auch Tumi Lilj. 1141, 1428 als Dómi zu deuten, doch siehe s. 131.

S. 31, Nr. 35: Zu Iarlabanki siehe Brate s. 89: „Manden hed vel egentlig Banki, men kaldte sig mulig Iarlabanki, fordi han stammede fra Iarler.“

Z. 2 von unten: Lies 119 statt 229.

S. 36, Z. 3: Vgl. noch den gotischen Geistlichen Fretela = *Frithila, Maßmann Ulfilas s. XXVI.

S. 48, Nr. 72: Dazu Rifnikr Lilj. 1342 = Hrefningr (Runverser 267; Noreen Schwed. 487). Hrafnsvartr spez. nord. Composition.

S. 49, Z. 6: Hier und im folgd. einige Male lies Haraldss. statt Háraldss.

S. 50, Z. 22: Lies Igilsuith.

S. 51, Z. 11 von unten: Lies Conigisclus.

S. 52, Nr. 84: ags. Maegenric u. andre Namen zu magna- siehe bei Müller, Namen des nordhumbr. Liber Vitae Palaestra IX s. 22.

S. 54, Nr. 20: Anderer Ansicht über Úlfnađr (aus dem ags. Wulfnođ entlehnt) ist E. Björkman s. 180 (daselbst weitere Literatur).

S. 55, Nr. 92: Statt „ogerm. -redus etc." lies: über ogerm. -redus, das mit -ridus wechselt, jedoch zu râđ- gehört, s. zuletzt M.-L. s. 72 f.

S. 56, Z. 3 von unten: lies aiþa- statt aid-, desgl. S. 60, Z. 4 von unten.

S. 58, Nr. 85: Doch vgl. Martin, QF. 100 s. 17.

S. 62, Z. 2: Doch kann bei Triulaug auch an triu „Baum" gedacht werden, so Mhff. Nordalb. Studien I 1858 s. 210 ff. Dann wäre triuw- ein Thema, das nur dem Ostgerm. u. dem Nord. zukäme, nicht aber dem Westgerm. (S. 72) und Triggwa = Tryggwi ein ost.-nordgerm. Kurzname. Man darf nach den beiden ostgerm. Kurznamen wohl annehmen, daß das Thema hier einst sehr verbreitet war.

Nr. 109: Schwed. runischr. Tiþkumi Lilj. 600, 936 wird von Brate (u. Bugge), Runverser 318, 337 nicht als þjóđgumi (so D. 327) gedeutet, sondern mit ahd. Zitcoma, Citikuma (Fm. 1675) verglichen. Es ist jedenfalls merkwürdig, daß auch Tiþfriþ Lilj. 113, in diesem Sinne gedeutet, eine ahd. Entsprechung findet in Citfrid LC. II 158, 5 (Kempten).

S. 64, Nr. 115: Runischr. fränk. Ubada wird jetzt von Prof. Henning früher datiert.

S. 70, Nr. 127: Viell. sind auch die schwed. Namen auf -untr (s. Cap. II Nr. 166) hierher zu ziehen.

S. 77, Z. 16—18: Vgl. aber triuw-; s. oben den Nachtrag zu S. 62, Z. 2.

S. 87, Nr. 37: Doch vgl. noch wgot. Cume- (Cunie-) frendus Conc.-Tol. 652.

S. 92, Nr. 61: Zu nord. Hiálmþer vgl. jedoch ahd. Helmtheo Cap. I Nr. 110.

S. 100, Nr. 98: Lies ags. Lagman, Laghemannus (Searle).

S. 110, Nr. 48: Zu -þjófr u. ags. -þeow siehe jetzt ebenso, doch ausführlicher, Björkman s. 174 Anm.

S. 115, Z. 12: Vgl. aber triuw. und den Nachtrag zu S. 62, Z. 2.

S. 122: Hierher noch: gríss „Ferkel": Gríss LB. R.; Kolgríss LB.

S. 151, Z. 2: Diese Kurznamen aus Cap. III haben natürlich zum weitaus größten Teile nie in Composition gestanden, sind also nur indirekt als Koseformen zu bezeichnen.

S. 156, Z. 6: Daß Kormaks Großvater, ein (übrigens höchst ungenau lokalisierter!) Norweger des 9. Jhs., gleichfalls den irischen Namen Kormakr trug, ist sicher erdichtet (Schluß vom Namen des Enkels auf den des Großvaters), s. Kormakss. c. 1.

S. 170: Hierzu noch ein (schwed.) Beleg für Loki: ..Luki ok k . . . u faþuʀ . . . halbi h . . (Dybeck, Svensk. Runurk. Nr. 65, Sverik. Runurk. 2, Nr. 44 s. 4); dabei sei an den westnord. Namen Loptr, Loftr erinnert, der zugleich ein Beiname Lokis ist.

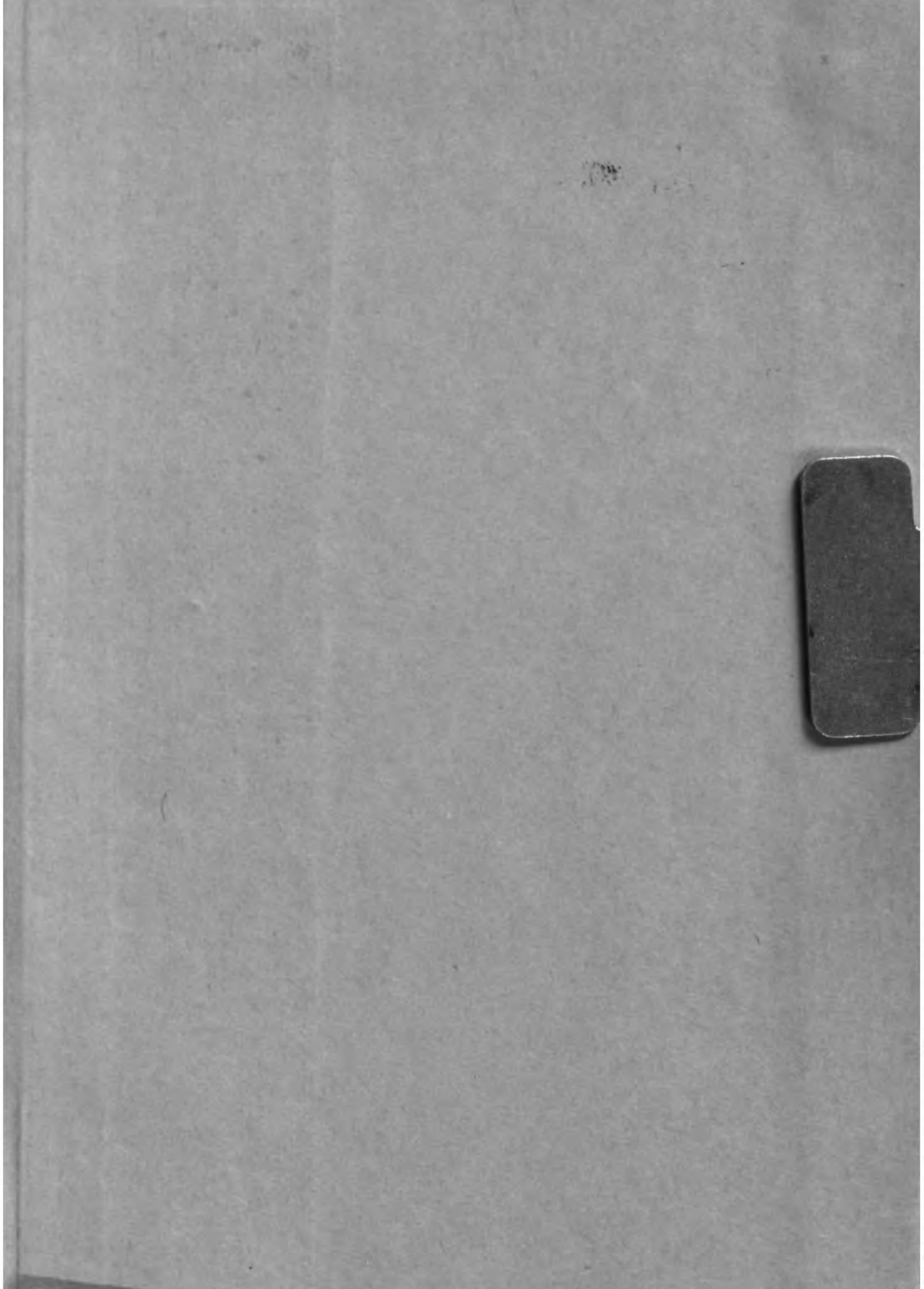
S. 174 Mitte: Lies þróndr statt þrǫndr.

S. 179 unten: Eine ähnliche Béowulf-Untersuchung siehe jetzt auch bei Björkman s. 198.

Index.

Um das Auffinden zu erleichtern und weil dies Buch doch zunächst den nordischen Namen dienen soll, sind die Themen hier sämtlich in nordischer Lautform verzeichnet. Neben Stämmen stehen dabei auch Wörter, wie es die jüngere nordische Namengebung oft erforderlich macht. — Die Zahlen bedeuten die Seiten.

Inhalt.




The Ohio State University
3 2435 07877249 8
THE OHIO STATE UNIVERSITY BOOK DEPOSITORY